

Bio-Bücher



Antiquariat Abaton
Liste 14





Bio-Bücher

Bücher aus den Gebieten
Reisen – Naturwissenschaften – Literatur – Kunst

Mit kleinen Sammlungen
Johann Wolfgang von Goethe
Charles Dickens
Americana



ANTIQUARIAT ABATON
Liste 14

GESCHÄFTS- UND LIEFERBEDINGUNGEN

Das Angebot ist freibleibend. Alle angebotenen Bücher sind, soweit nicht anders vermerkt, vollständig und dem Alter entsprechend gut erhalten. Mängel werden nach bestem Wissen angegeben. Die Preise sind in EURO ausgewiesen, die gesetzliche MWSt. (z. Zt. 7% - auf Autographen 19%) ist bereits enthalten. Ein Lieferzwang besteht nicht. Alle Bestellungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs erledigt und auf Kosten des Empfängers versandt. Den Portokosten liegen die Tarife der Deutschen Post AG zugrunde, andere Versandmöglichkeiten bestehen und können individuell verabredet werden. Verpackungskosten werden dem Käufer in Rechnung gestellt, wobei wir uns vorbehalten, die Verpackungsart zu wählen, die das verkaufte Objekt am besten schützt. Für Sendungen im Wert unter Euro 50,- werden Euro 2,80 Versandkosten berechnet, sofern sie unter 1 Kilo wiegen; alle übrigen Sendungen werden als versichertes DHL-Paket (Euro 5,40) verschickt (gültig nur innerhalb Deutschlands; für Bestellungen aus dem Ausland können individuelle Versandarten abgesprochen werden). Der Verkauf erfolgt generell gegen Vorausrechnung und sofortige Bezahlung, etwaige Bankgebühren sind vom Käufer zu tragen. Die Ware bleibt bis zur vollständigen Bezahlung unser Eigentum gemäß §455 BGB. Widerrufsrecht nach §3 FernAbsG und §361a BGB innerhalb von einem Monat ab Empfang der Ware. Weist eine Rücksendung durch zwischenzeitlichen Gebrauch, Verpackung oder Transport entstandene Mängel auf, so ist deren Absender dafür regresspflichtig. Gerichtsstand ist München. Die vollständigen verbindlichen Geschäftsbedingungen sind einsehbar auf unserer Homepage www.antiquariat-abaton.de. Mit der Sendung einer Bestellung via E-Mail, Briefpost, telefonisch o. ä. erkennt der Besteller diese Geschäftsbedingungen verbindlich an.

Widerrufs- und Rückgaberecht

Der Verbraucher hat das Recht, seine auf den Abschluss des Vertrags gerichtete Willenserklärung innerhalb von zwei Wochen nach Eingang der Ware zu widerrufen. Der Widerruf muß keine Begründung enthalten und ist in Textform oder durch Rücksendung der Ware gegenüber der Geschäftsführerin zu erklären; zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung. Der Verbraucher ist bei Ausübung des Widerrufsrechts zur Rücksendung verpflichtet, wenn die Ware durch Büchersendung bzw. Paket versandt werden kann. Die Kosten der Rücksendung trägt bei Ausübung des Rückgaberechts der Verbraucher, wenn der Preis der zurückzusendenden Sache einen Betrag von 40 Euro nicht übersteigt oder wenn bei einem höheren Preis der Sache der Verbraucher die Gegenleistung oder eine Teilzahlung zum Zeitpunkt des Widerrufs noch nicht erbracht hat, es sei denn daß die gelieferte Ware nicht der bestellten entspricht. Amtsgericht München, HRB 173509.

Bestellungen nehmen wir unter der Angabe des Katalogs („Liste 14“) und der Katalognummer (z. B. „54“) bzw. der Bestellnummer (z. B. „[K439]“) telefonisch (+49 [0]89 360 88 720), per Fax (+49 [0]89 360 88 721) oder per E-Mail (info@antiquariat-abaton.de) entgegen.

Mit Stern (*) gekennzeichnete Titel sind nur gegen Vorkasse zu erwerben, da es sich um Kommissionsware handelt.

Gern können Sie bei uns mit VisaCard oder MasterCard bezahlen

Für weitere Informationen und Angebote laden wir Sie herzlich auf unsere Homepage ein: www.antiquariat-abaton.de - dort können Sie auch den vorliegenden Katalog als PDF einsehen.



Antiquariat Abaton GmbH

Geschäftsführung: Franz Xavier Bleicher

Karl-von-Roth-Str. 29 - 80997 München

Tel.: 089 - 360 88 720 - Fax: 089 - 360 88 721



Home:

www.antiquariat-abaton.de

Email:

info@antiquariat-abaton.de

Ust-IdNr.: DE259779863

Finanzamt München

Abteilung Körperschaften



Steuer-Nr.: 143/114/30697

Bankverbindung:

Stadtsparkasse München

BLZ: 701 500 00

Konto: 1000 250 413

BIC: SSKMDEMM

IBAN: DE96701500001000250413



Herstellung unserer „Biobücher“ aus Nummer 216: Johann Samuel Halle, Der Schriftgiesser, 1761

Biobücher!

Denken Sie dabei bloß nicht nur an **Biographien**, **Biologiebücher**, an **Bibliographien** oder gar **Biometriebücher**, lieber Leser!

Nein, die Bücher, die Ihnen das Antiquariat Abaton dieses Mal anbietet, führen Sie thematisch quer durch den bibliophilen Gemüsegarten: Finden Sie Bücher aus den Gebieten Geschichte, Geographie, Reisen, Naturwissenschaften, Medizin, Literatur...

Aber seien Sie versichert: Garantiert alle angebotenen Bücher basieren auf Biostandards. Und das heißt: Die verwendeten Zutaten sind in den Jahren 1550 bis 1850 sämtlich auf Biobasis erzeugt worden und unterliegen strengsten Qualitätskontrollen der Antiquariat-Abaton-Öko-Verordnung.

Für das Papier wurden feinste Holz- und Lumpenfasern ohne Zusätze wie Konservierungsstoffe oder Silikone verwendet, der Leim enthält keine chemischen Zusätze und wurde mit der Hand gerührt. Das Einbandleder stammt von glücklichen Kühen und quiekenden

Schweinen auf fruchtbaren Weiden, frei von Wachstumshormonen oder von Genmanipulation (weder an den Tieren noch am Gras, das nicht einmal mit Kunstdünger gezogen wurde). Das benutzte Leinen ist handgewebt, die Farben sind aus der Natur gewonnen. Die gesamte Herstellung fand vor 500, 200, ja noch vor 100 Jahren im Einklang mit der Natur in perfekter Harmonie mit der Biodiversität statt. Entstanden sind also einzigartige Bioprodukte, die jeden Bücherschrank zieren und Ihnen, lieber Leser, das beruhigende Gefühl von Qualität, Reinheit, Artenschutz, Natur, Nachhaltigkeit und Vollwert gibt – eben von 100% Bio.

Genießen Sie die Lektüre – freuen Sie sich auf die *Americana*, seltene Drucke von Traktaten über Nord- und Südamerika, auf die Sammlung von Erst- und illustrierten Ausgaben von *Charles Dickens*, auf schön gebundene, frühe Ausgaben der Werke von *Johann Wolfgang von Goethe* – und bestellen Sie fleißig, denn selbst die Preise sind biologisch vertretbar!

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Antiquariat Abaton



272.



8.

Americana

Mit ersten Plänen zu einem „Panamakanal“

1. **Amerika.** - Byam, George. Wanderings in Some of the Western Republics of America with remarks upon the cutting of the Great Ship Canal through Central America. Mit getöntem lithographierten Frontispiz und lithographierter Karte. XII, 264 S. Geglätteter moderner Kalbslederband über 4 Bündeln mit goldgeprägtem schwarzen Rückenschild (minimal lichtrandig, sonst bestens erhalten).

[N826]

80,-

Erste Ausgabe dieses seltenen Americanums mit zahlreichen Beobachtungen über Land und Leben der Mittelamerikanischen Staaten bis nach Chile. Das schöne Frontispiz zeigt die Festung von „Chargres“, die Karte

den „Plan & Section of the Proposed Ship Canal between the Atlantic & Pacific Oceans by the way of the R. St. Juan, Lake of Nicaragua and thence by Canal to the Pacific“. Tatsächlich wurde der Kanal dann im Staate Panama realisiert. - Kaum gebräuntes, kaum fleckiges, insgesamt sehr sauberes, schönes und unbeschnittenes Exemplar in einem meisterhaften Einband. – Sabin 9699.

Seltener Originaldruck zur amerikanischen Geschichte

2. **Amerika.** – Clark, George Rogers. Col. George Rogers Clark's Sketch of his Campaign in the Illinois in 1778-9 with introduction by Hon. Henry Pirtle, of Louisville and an appendix containing The Public and Private Instructions to Col. Clark and Major Bowman's Journal of the Taking of Post St. Vincents. Cincinnati,



3.

Robert Clarke, 1869. Gr.-8°. Mit **Stahlstich-Porträtfrontispiz** von **T. B. Welch** nach **J. B. Longacre**. VI, [II], 119, [3] S. Grüner OLeinen mit goldgeprägtem RTitel und blindfilettiertem Deckel (Kapitale ganz minimal berieben). [N655] **220,-**

Erste Ausgabe eines der seltensten Drucke aus Cincinnati. Schon mit zarten 25 Jahren war dem amerikanischen Freiheitskämpfer und Pionier George Rogers Clark (1752-1818) die Leitung einer geheimen Kampagne in das Ohio Valley anvertraut, indem er einige britische Militärposten mit einer Handvoll Abenteurer überwinden konnte und so den Weg zwischen Ohio und dem Mississippi frei machte. So konnte die englische Kolonialmacht in bedeutendem Maße zurückgedrängt werden, was in dem „Sketch of his Campaign“ eindrucksvoll und in allen Details geschildert wird. - Sehr schönes, sauberes und frisches Exemplar, gedruckt auf wertvollem Büttenpapier. - Die vorliegende Originalausgabe ist dermaßen selten, dass der dann ab 2000 mehrfach erfolgte Nachdruck über Jahrzehnte höchstes Desiderat war. Das Original ist weiterhin im Handel quasi nicht vorhanden. - Siehe Abbildung

8

Unbekannter Druck über die Handelsbeziehungen mit Amerika

3. Amerika. – Copia Syncerirten Proposition, So Käyserl. Majest. durch dero Abgesandte der löblichen Stadt Lübeck, und mit Confoederirten Händse-Städten, wegen der Spanischen, Indianischen, und andern nützbaren Schiffahrts Vereinigung, gnedigst proponiern und vortragen lassen, Im Jahr 1627. Ohne Ort, und Drucker (Lübeck?), 1628. 4°. Mit **Holzschnitt-Vignette auf dem Titel. [8] S. Interims-Broschur (lädiert).**

[N736]

160,-

Zweite Ausgabe der „Copia“, eines Vorschlags der Hansestadt Lübeck und ihrer assoziierten Hansestädte zum Erhalt des Friedens und der Handelsbeziehungen mit Spanien und der Neuen Welt, hier in einem dem VD17 unbekannten Druck: Beide Drucke (23:266518 und 14:003735R) weichen in ihrer Typographie signifikant von unserem Exemplar ab (vgl. die Fingerprints), das im Jahr nach den zitierten Exemplaren erschien.

Es handelt sich um einen Appell der Hansestädte an Kaiser Ferdinand II. (1578-1637) in Erinnerung an den an Kaiser Rudolph II. (1552-1612) bzw. Matthias (1557-1619) gerichteten zur Wahrung des Handelsmonopols: „Weil dann Weltkündig, solches auch die Erfahrung selbst an Tag gegeben, daß wir bey Lebzeiten Ihrer Kay. May. negstem Antecessorn am Reich weyland Käyser Rudolpho dem Andern, und Matthia Christmildister gedächtnuß, vielfältig geklagt worden, daß die Erbare Teutsche Hanse Städte, durch allerhandt von Außländern eingefehrte hochverbotene Monopolia von einer geräumen zeit hero, nicht allein merklich drücktet, sondern ihnen auch von frembden Potentaten die freye Schiffarth und Navigation gesperrt, ihre Schiff mit Gewalt überfallen, geplündert, oder wol gar in grund geschossen, unnd sonst erst berührte Navigation in viel andere wege gehindert und aufgehalten worden, die Comercia dadurch in fremde Handt gebracht, und darbey nur etliche wenig Partucular Persohnen ihren Vortheil und eigen Nutzzen gesucht und erlanget...“ - Gleichmäßig unwesentlich gebräunt, sehr sauber und wohl erhalten. Außergewöhnlich selten, kein Exemplar weltweit nachweisbar, im VD17 nicht vorhanden. - Vgl. VD17 23:266518 und 14:003735R. - Siehe Abbildung

4. Amerika. – Fernandez, Justino. Clemente, José Orozco. 10 Reproducciones de sus Pinturas Murales. Mexico City,

Eurgenio Fischgrund, 1944. Gr.-Fol. Mit 10 Farbtafeln. 2 Bl. OHalbleinenmappe mir Vorderdeckeltitel (gering lichtrandig, wenige Gebrauchsspuren). [N481] 34,-

Erste Ausgabe (Ediciones de Arte). der Mappe über den berühmten, in Ciudad Guzmán geborenen „Muralista“ José Clemente Orozco (1883-1949) mit ausgezeichneten Reproduktionen seiner berühmtesten Wandgemälde, hier in der Ausgabe der „Exclusive distributors for the U.S.A. Paul A. Struck, New York“. - Nur minimal unfrisch, Tafeln kaum gebräunt, insgesamt innen sehr sauber und wohlherhalten. Sehr selten!

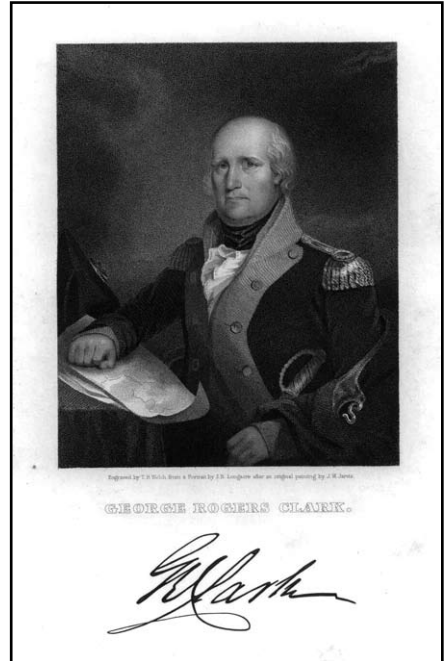
5. Amerika. – Folsom, George (Hrsg.).
The despatches of Hernando Cortes, the conqueror of Mexico, addressed to the emperor Charles V, written during the conquest, and containing a narrative of its events. Now first translated into English ... by George Folsom. New York, Wiley and Putnam, und London, 1843. 8°. Mit Textholzstich. XII, 431, [1] S. Moderner Halblederband mit schwarzem goldgeprägten Rückenschild, breiten Lederecken und Marmorpapier-Deckelbezügen.

[N698] 40,-

Erste Ausgabe der englischen Übersetzung der Briefe des spanischen Konquistadors und Bezwingers des Aztekenreichs Hernán Cortés (1485-1547). Der Übersetzer und Herausgeber ist der amerikanische Anwalt und Historiker George Folsom (1802-69), der hier den zweiten, dritten und vierten Brief übersetzt, in denen Cortes über seine Eroberungen berichtet. Der erste Brief ist nach wie vor verloren, der fünfte wurde nach der Publikation entdeckt. - Teils leicht braunfleckig, gebräunt, die letzten Blätter mit kleinen Ecklasuren, sehr gediegen gebunden. – Sabin 16964.

Das wichtigste feministische Buch des 18. Jahrhunderts

6. Amerika. - (Graffigny, Françoise D'Issembourg D'Happoncourt de).
Lettres d'une Péruvienne. „A Peine“ (d. i. Paris?), o. Dr. und J., (1747). 8°. Mit etwas typographischem Buchschmuck. [2], VIII, 337, [1] S. Marmorierter

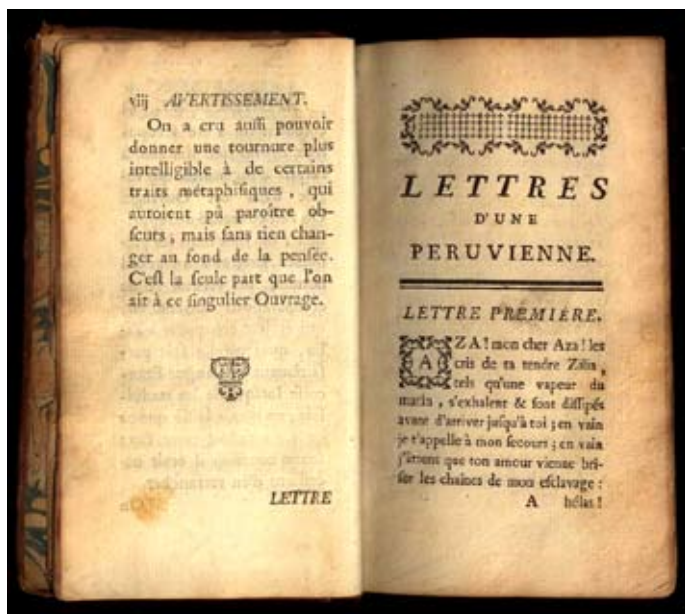


2.

Kalbslederband der Zeit mit goldgeprägtem roten Rückenschild, Rückenvergoldung, Stehkantenfileten und dreiseitigem Rot-schnitt (Gelenke brüchig, Kapitale und Kanten abgeschabt, berieben und bestoßen). [N679] 360,-

Erste Ausgabe. Angeregt durch Montesquies Briefroman „Lettres persanes“ gelang der lothringischen Schriftstellerin Françoise de Graffigny (1695-1758) mit ihren „Lettres d'une péruvienne“ ein einzigartiger Erfolg und machte sie zur wichtigsten Frauenfigur der Literatur des 18. Jahrhunderts schlechthin. In der Revolution verblasste ihr Ruf, bis sie erst in den 1960er Jahren im Rahmen der feministischen Bewegung wiederentdeckt wurde.

Der Roman ist eine kultur- und gesellschaftskritische Betrachtung der Zustände des Ancien Régimes in einem Briefwechsel zwischen der jungen Peruanerin Zilia, die ihrem Geliebten Aza schreibt. Insbesondere der 34. Brief erlange im Gender-Zusammenhang größte Beliebtheit,



6.

schildert Graffigny doch die erbärmlichen Verhältnisse der Frau ihrer Epoche, ohne Rechte in einer von Männern bestimmten Gesellschaft.

Der Roman erfuhr in der Folgezeit über 40 Auflagen und wurde schon im 18. Jahrhundert in fünf Sprachen übersetzt. Die erste Ausgabe, die anonym und ohne Verlagsangabe wohl in Paris gedruckt wurde, ist von außergewöhnlicher Seltenheit. Charakteristisch ist die Titelvignette, die aus 10 typographischen Ornamenten zusammengesetzt wurde und der Textbeginn mit dem – ebenfalls typographisch gestalteten – Kopfstück mit kleinen Kreuzen in einem floralen Rahmen. - Vorderdeckel gelockert, Titel und folgende Blätter mit kleinen Randläsuren, obere rechte Ecke mit Fehlstelle, sonst nur vereinzelte geringe Papierläsuren wie Einrisse, kaum Fleckchen, nur minimal gebräunt, insgesamt in ordentlicher Gesamterhaltung. – Gay-Lemonnier II, 832f. Graesse III, 129. Sabin 28192. Cioranescu II, 31765. Graesse III, 129. Weller, Druckorte, II, 120. – Siehe Abbildungen

7. **Amerika. – Grove, David C.** The Olmec Paintings of Oxtotitlan Cave, Guerrero, Mexico. With photographs and

drawings by the author and renderings by Felipe Dávalos. Washington, Dumbarton Oaks for Harvard, 1970. 4°. Mit farbigem Frontispiz und zahlreichen Abbildungen. 36, [2] Bl. OKarton. [N550] 30,–

Sehr seltene erste Ausgabe (Studies in Pre-Columbian Art and Archaeology 6). der fundamentalen kunsthistorischen Forschungsarbeit über die grandiosen Höhlenmalereien der Oxtotitlan Höhle in Mexiko. - Wohlerhalten.

Meisterhafte Darstellung New Yorks in Bild und Text

8. **Amerika. – Holitscher, Arthur.** Amerika. Zwanzig Radierungen von Hermann Struck. Mit Worten von Arthur Holitscher. (Berlin), Hans Heinrich Tillgner, (1922). Gr.-4°. Mit 20 Original-Radierungen. [32] S. auf Doppelblättern als Blockbuch gebunden. OHalbpergament

mit Rücken- und Vorderdeckeltitel (Rückdeckel gering fleckig bzw. etwas angestaubt). [N370] 400,-

Erste Tillgner-Druck. Eines von 200 nummerierten Exemplaren der Ausgabe Büttenpapier und in Halbpergament gebunden (Gesamtauflage: 300). Der Druckvermerk vom Künstler nummeriert und signiert „Hermann Struck“. Die Lobeshymne auf die Neue Welt und vor allem die Stadt New York des aus Ungarn stammenden Essayisten, Romanciers und Dramatikers Arthur Holitscher (1869-1941) ist unterschrieben mit „Wien, Ende Oktober 1921 am Vorabend einer Reise nach Palästina“. Grandios schildert er die Atmosphäre der Stadt New York, die Hermann Struck (1876-1944) in seinen sensiblen, feinlinigen Radierungen kongenial einfängt. Berühmt wurden die Brücken-Ansichten Strucks sowie die Darstellungen der East-Side der Metropole mit dem jüdischen Leben dort. - Innen durchgehend tadellos sauber, insgesamt sehr schönes Exemplar. - Nicht bei Rodenberg. - Siehe Abbildung Seite 7

Aus der Bibliothek von Charles Darwin mit Autorenwidmung

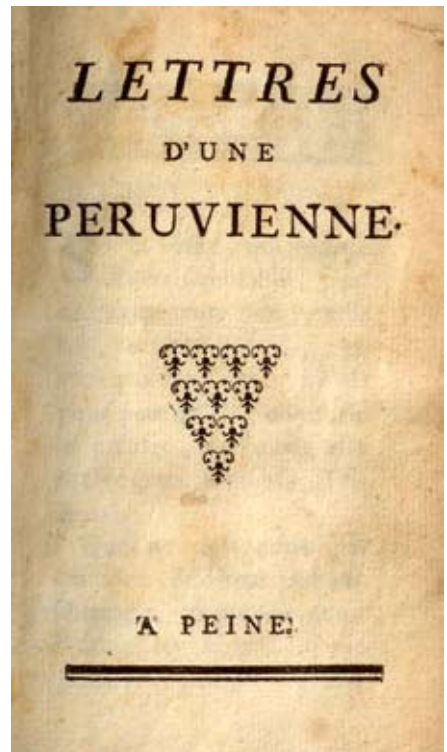
9. Amerika. - Holmes, William H(enry). Archeological Studies among the Ancient Cities of Mexico. Part I, Monuments of Yucatan. Chicago, Field Columbian Museum, 1895. Gr.-8°. Mit zahlreichen Textabbildungen und 56 Tafeln, darunter teils mehrfach gefalteten Karten, Plänen und anderen Beilagen. 338 S. Weinroter OLeinenband mit goldgeprägtem Rücken- und Vorderdeckeltitel sowie goldgeprägter Vignette (minimale Kratzspur, leicht beschabt). [N645] 250,-

(Field Columbian Museum Publication 8. Anthropological Series, Volume I, No. 1.) Erste Ausgabe der für die Archäologie Nordamerikas und speziell Mexikos bahnbrechenden Forschungsarbeit von dem Multitalent William Henry Holmes (1846-1933), der als Anthropologe, Archäologe, Geologe auch ein bedeutender Künstler und Graphiker war und dann auch als Museumsdirektor des Smithsonian Instituts Forschungsgeschichte schrieb. 1920 wurde er Direktor der National Gallery of Art in Washington (vgl. John R. Swanton, Biographical Memoir of William Henry Holmes, 1846-1933, Washington 1936). Seine Mexiko-Studien sind mit zahlreichen, meist enorm großen und

vielfach gefalteten Skizzen wie Grundrissplänen und Karten, aber eben auch Ansichten der archäologischen Stätten illustriert. - Reihentitel nach Seite 328 eingebunden. Innengelenke brüchig und streifenverstärkt. Papierbedingt leicht gebräunt. - Vorsatz mit eigenhändiger Widmung des Autors an den britischen Naturforscher und Evolutionsstheoretiker Charles Darwin (1809-1882): „Mr. Charles Darwin with the Authors Compliments“. - Siehe Abbildung Seite 12

Der außergewöhnlich seltene Originaldruck des Americanums

10. Amerika. - (Ingraham, Edward Duncan). A sketch of the events which preceded the capture of Washington, by the British, on the twenty-fourth of



6.



9.

August, 1814. Philadelphia, Carey and Hart, 1849. Gr.-8°. IV, 66 S. Halbleinen der Zeit (etwas fleckig, berieben und bestoßen). [N681] **280,-**

Erste Ausgabe der berühmten Schilderung des Esquire Edward Duncan Ingraham (1793-1854) von dem „Brand von Washington“, der großen Vergeltungsmaßnahme der Engländer gegenüber ihren abtrünnigen amerikanischen Landsleuten. Diese hatten die Stadt York in Oberkanada, das heutige Toronto erobert und geplündert, worauf die Briten in einer konzertierten und konzentrierten Aktion im August 1814 die Regierungsgebäude Washingtons in Brand setzten. In der Folge musste das Weiße Haus neu aufgebaut bzw. die Brandschäden mit weißer Farbe überdeckt werden, was zu einer der Legendenbildungen zur Namensgebung des Präsidentensitzes beitrug.

Motto des Titels ist das Zitat George Washingtons: „If we desire to avoid insult, we must be prepared to repel it“ (1793). - Von größter Seltenheit, mehrfach reprinted und nachgedruckt, im Original aber praktisch unauffindbar, nur wenige Exemplare in Bibliotheken.

11. Amerika. - Jagan, Cheddi. The Struggle for a Socialist Guyana. (Französisch Guyana, Selbstverlag, 1975). 8°. 26, [2] S. Illustrierte OBroschur. [N518] **30,-**

Erste Ausgabe des seltenen Pamphlets von dem Ministerpräsidenten (von 1957 bis 1964) und späterem Staatspräsidenten (von 1992 bis 1997) Cheddi Berret Jagan (1918-1997), der für ein Sozialistisches Guyana kämpft - hier in dem Originaldruck mit dem gelben Einband, entworfen von M. Z. Ally (July 1975 datiert). - Wie üblich einheitlich leicht gebräunt, insgesamt wohl-erhaltenes, kaum knicksspuriges, sehr schönes Exemplar. - Siehe Abbildung

Widmungsexemplar des amerikani- schen Maritim-Historikers

12. Amerika. - Kemble, John Haskell. The Panamá Route to the Pacific Coast, 1848-1869. [Sonderdruck] Reprinted by permission from 'The Pacific Historical Review, March 1938'. (Berkeley, California Press, 1938). Gr.-8°. 13, [1] S. Geheftet (minimale Rostspuren). [N648] **30,-**

Erste Einzelausgabe der wichtigen ersten Veröffentlichung des Historikers am Pomona College John Haskell Kemble (1912 -1990), über die berühmte Panama-Route in Mittelamerika. - Minimal angestaubt, kleine Knicksfur, sonst sehr schön erhalten. Verso Titel mit **4zeiliger Widmung des Autors** „For Phil Burks, with the sincere respect and regard of John Haskell Kemble, April 9, 1938“.

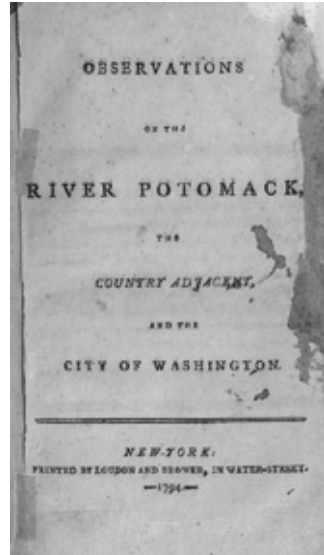
13. Amerika. - Kubler, George. The Iconography of the Art of Teotihuacán. Washington, Dumbarton Oaks for Harvard, 1967. 4°. Mit zahlreichen Abbildungen. 40 Bl. OKarton. [N549] **35,-**

(Studies in Pre-Columbian Art and Archaeology 4). Sehr seltene erste Ausgabe der fundamentalen kunsthistorischen Forschungsarbeit über die Ikonographie der Kunst der einst in Teotihuacán, der damaligen Stadt im Bundesstaat México, lebenden Völker. Georg Kubler gelingt eine bahnbrechende Erklärung der Bilderzyklen in den Tempeln. - Wohlerhalten.

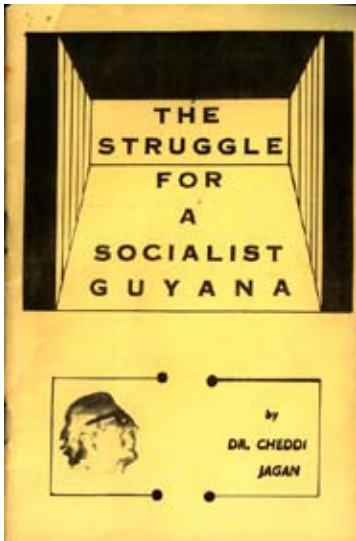
Gründungsgeschichte der Vereinigten Staaten von Amerika

14. Amerika. - (Lear, Tobias). Observations on the River Potomack, the Country adjacent, and the City of Washington. New York, Loudon and Brower, 1794. 8°. 30 S. (ohne die Tafel und Karte). Halbleinen um 1930 mit goldgeprägtem Rückentitel, breiten Leinenecken und Buntpapierbezug. [N687] 1200,-

Erste Ausgabe der Schilderung des River Potomack und der Stadt Washington, von dem Privatsekretär des ersten Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, George Washington, der die letzten berühmten Worte am Totenbett überlieferte: „Tis well“. Tobias Lear (1762-1816) arbeitete in Washingtons „Potomac Company“, die die Schiffbarmachung des Potomac Flusses voranbrachte, aber auch in zahlreichen Landverkäufen tätig war. Im Auftrage Washingtons versuchte Lear, amerikanische Ländereien im District of Columbia an Europäer zu verkaufen, wofür er mehrerw Reisen in Europa unternahm.



14.

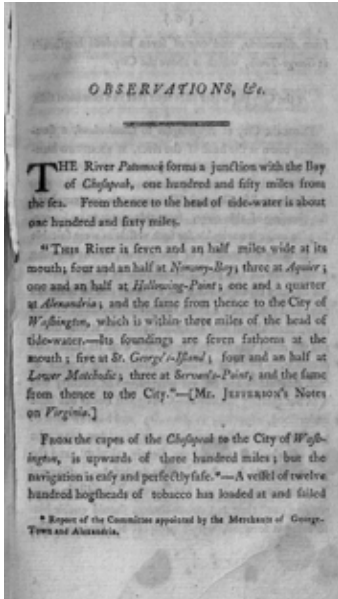


11.

Das kleine Büchlein ist also das erste gedruckte Zeugnis dieser Tätigkeit und eng verknüpft mit der amerikanischen Gründungsgeschichte, ein überaus seltenes Zeugnis, das nur in ganz wenigen Exemplaren bekannt ist. Einigen Exemplaren der Auflage wurde noch eine Tafel und eine Karte beigegeben, die hier beide fehlen. - Titel und erstes Blatt mit Riss am Bug (lose, Titel alt angesetzt), Titel und wenige weitere Blätter mit hinterlegten Randausrissen, Titel teils stärker tintenflechtig, Blätter gebräunt und leicht angeschmutzt, insgesamt aber im Text vollständig und in guter Gesamterhaltung.

Von bemerkenswerter Seltenheit. Kein Exemplar in der Berliner Staatsbibliothek, der KOBV verzeichnet lediglich eine „Elektronische Ressource“ in der Universität Potsdam, auch sonst in Deutschland nur Online-Ausgaben. Auch in vielen amerikanischen Bibliotheken fehlt ein Originaldruck des Rarissimums. – Sabin 39533. – Siehe Abbildungen, auch Seite 14

15. Amerika. – Leitch, B. M. Mariposa Grove of Big Trees California. Wawona, Kalifornien, Leitch, 1910. 4° [34] S. Mit 16 ganzs. Abbildungen. Illustr. OPappband (Leichte Gebrauchsspuren). [B770] 100,-



14.

Erste Ausgabe. Tolle Aufnahmen der Mammutbäume mit jeweils einer textlichen Würdigung des Autors. - Schönes Exemplar.

- 16. Amerika. – Long, John.** Voyages and Travels in the Years 1768-1788. Edited with historical introduction and notes by Milo Milton Quaife. Chicago, Lakeside Presse, 1922. 8°. Mit Faltkarte. XXX, 238, [4] S. OLeinen mit goldgeprägtem Rückentitel, Goldfileten, goldgeprägter Vorderdeckelvignette und Kopfgoldschnitt (nur minimal berieben). [N689] **30,-**

Die spannenden Indianer-Erzählungen des Pelzhändlers John Long, hier in dem hübschen Druck des Jahres 1922 nach der Erstausgabe von 1791: „A most faithful picture of the life and manners of the Indian and Canadian traders“ (Volney nach Sabin). „It is also linguistically valuable“ (Sabin). - Unbeschnitten, sehr sauber, hübsches Bändchen. – Vgl. Sabin 41877.

- 17. Amerika. – Longfellow, Henry Wadsworth.** Kavanagh, A Tale. Boston, Ticknor, Reed, and Fields, 1849. 8°. [4], 188, [2] S. Brauner Feinleinenband der Zeit mit goldgeprägtem Rückenschild und reicher ornamentaler Blindprägung (kaum bestoßen). [N685] **35,-**

Erste Ausgabe der berühmten Novelle des amerikanischen Schriftstellers und Poeten Henry Wadsworth Longfellow (1807–1882) - eines romantischen Landstücks, in dem der berühmt gewordene Satz über die Literatur vorkommt, das Credo des Autors:

„We want a national literature commensurate with our mountains and rivers ... We want a national epic that shall correspond to the size of the country ... We want a national drama in which scope shall be given to our gigantic ideas and to the unparalleled activity of our people... In a word, we want a national literature altogether shaggy and unshorn, that shall shake the earth, like a herd of buffaloes thundering over the prairies“ (vgl. dazu auch: R. W. B. Lewis, *The American Adam: Innocence, Tragedy, and Tradition in the Nineteenth Century*. Chicago, University of Chicago Press, 1955, S. 79). - Kaum Gebrauchsspuren, wohlerhaltenes, sauberes und hübsch gebundenes Exemplar mit bemerkenswert schönem, zurückgenommenen und somit perfekt in eine Country-Bibliothek oder eine Literatursammlung passenden, mit blinden Arabesken geprägten Einband.

Hauptwerk über das Gelbfieber mit Amerika-Europa-Karte

- 18. Amerika. – Matthaei, Carl Christian.** Untersuchung über das gelbe Fieber. Beantwortung der von der Regierung des Herzogtums im Jahre 1822 aufgegebenen Fragen, die von der medicinischen Fakultät zu Berlin des Preises würdig erklärt ist. 2 Bände. Hannover, Hellwing, 1827. Gr.-8°. Mit **mehrfach gefalteter kolorierter Kupferstichkarte**. [10], 500, [2]; [4], 375, [3] S. Pappbände der Zeit mit typographischem Rückenschild und blauen Deckelbezügen (leicht fleckig, etwas beschabt und bestoßen). [N209] **250,-**

Erste Ausgabe des bedeutendsten Werkes über das gelbe Fieber welches von der Berliner medizinischen Facultät

mit einem Preise gekrönt wurde. Beantwortung einer von der Oldenburger Regierung 1822 aufgegebenen Frage, eine Arbeit, die, durch genaue und scharfsinnige Zusammenstellung der Thatsachen, grosse Klarheit und Kritik ausgezeichnet, ihm die Anerkennung einer Reihe von Regierungen eintrug (vgl. Hirsch-Hübotter).

Die große, auf festem Papier gedruckte Karte (51,5 x 39 cm!) zeigt die Atlantik-Anrainerkontinente Europa und Amerika und die Ausbreitung des Gelbfiebers. So sind die gefährdeten Gebiete gelb koloriert: Nordwestfrankreich, Andalusien, Marocco, einige Kanarische Inseln, Neuengland mit New York bis Bridgetown, einige südamerikanische Flecken und vor allem Mittelamerika mit „Jamaica, Cuba, St. Domingo“, den Antillen, Trinidad etc. - Leicht gebräuntes und vereinzelt etwas braunfleckiges, unaufgeschnittenes Exemplar mit nur wenigen Einrissen und dem seltenen typographischen Vermerk, montiert auf dem Vorderdeckel von Band I: „Aufgeschnittene und beschmutzte Exemplare werden nicht zurück genommen.“ - Die Karte ist beim zweiten Bande, wohin sie gehört.“ Die Karte liegt lose bei. - Hirsch-Hübotter IV, 165ff. - Siehe Abbildung

Der berühmte „Indian Outbreak“ in Pennsylvania

19. Amerika. - Mickley, Joseph J. Brief Account of Murders by the Indians, and the cause thereof in Northampton County, Penn(sylvani)a, October 8th, 1763. Philadelphia, Thomas William Stuckey, 1875. 8°. Mit etwas Buchschmuck und einer kleinen **Holzschnitt-Vignette** und gefalteter **lithographierter Karte**. [2], 37, [1] S. Moderner Kalbslederband mit goldgeprägtem Rückentitel und doppelter Blindfile auf den Deckeln.

[N467] 180,-

Erste Ausgabe der Untersuchung über die sogenannten Indianer-Mörder von Pennsylvanien von dem aus Catsauqua in Pennsylvania geborenen Numismatiker und Historiker Joseph Mickley (1799-1878). Die große Karte mit einer „Map of the Settlements, &c., of Withehall & Allen Township, Northampton County, and the route of the Indians on October 8th 1763“, Besonders hübsch mit den kleinen eingezeichneten Symbolen wie Bäumen, Häusern, Kirchen oder Indianer-Wigwams. - Durchgehend sauberes, tadellos schönes Exemplar in einem bemerkenswert hübschen modernen Einband aus feinstem rötlichbraunen Kalbsleder.



18.

Aktivitäten einer amerikanischen High School von 1923

20. Amerika - Nevada High School. The Comet 1923. Published by the Students of Nevada High School, Nevada Missouri. Nevada, MO, High School, 1923. Gr.-8°. Durchgehend zweifarbig illustriert. Ca. 160 S. Illustrierte OBroschur (an Kanten, Ecken und Rändern brüchig, etwas fleckig). [N557] 40,-

Erste und einzige Ausgabe des seltenen, umfangreichen und auf Kunstdruckpapier gedruckten College-Jahgangsbuches der berühmten Nevada High School im amerikanischen Bundesstaat Missouri, geschmückt mit zahlreichen Illustrationen nach Fotografien und Zeichnungen. Diese oft mit Darstellungen von Indianern und Szenen aus dem Wilden Westen. Interessant ist vor allem die lückenlose Aufstellung der Schüler und Lehrer, meist mit deren Fotos, den Schulprogrammen, Musik-, Theater und Sportveranstaltungen, Girlsclubs, Orchester etc. - Innen sehr sauber und wohl erhalten, in der



21.

„Autograph Section“ zahlreiche Originalunterschriften der Schüler, Lehrer und des Personals der Nevada High School, Jahrgang 1923. - Beiliegt ein kleines Originalfoto mit Schülern.

*Einer der ersten Drucke
aus Ephrata, Pennsylvania*

21. Amerika. - (Roosen, Gerhard). Christliches Gemüths-Gespräch von dem geistlichen und seligmachenden Glauben, und Erkenntniß der Wahrheit, so zu der Gottseligkeit führet in der Hoffnung des ewigen Lebens. Ephrata (Pennsylvania), Typis Societatis, 1769. 8°. 168 S. Marmorierter geglätteter Kalbslederband (Deckel etwas verzogen, kaum fleckig oder bestoßen). [N706] 280,-

16

Erste Ausgabe dieses seltenen Druckes aus der Stadt Ephrata im amerikanischen Bundestaat Pennsylvania - ein historisches Originaldokument für den Amerikanischen Pietismus und die Geschichte der Deutschen in Amerika.

Als Autor wurde von Bötte-Tannhof nach Evans der aus Deutschland stammende Pfarrer Gerhard Roosen (1612-1711) indentifiziert. Das Buch handelt religiöse Verhaltensmuster in Dialogen ab: „In Frag und Antwort, für die ankommende Jugend, wodurch dieselbe zu einer heilsamen Lebens-Uebung möchte gereitzt und gebracht werden“ (Titel).

Das „Ephrata Cloister“ in Pennsylvania war schon im Jahre 1832 als eine semi-monastische Gemeinschaft von dem aus Eberbach stammenden Mystiker Johann Conrad Beissel (1691-1768) im Lancaster County gegründet worden, nachdem dieser wegen seines radikalen Pietismus 1720 aus Heidelberg hatte fliehen müssen. Er emigrierte nach Amerika, wo er sich zunächst der täuferisch-pietistischen Gruppe der Tunker anschloss, um dann das Doppelkloster Ephrata für Männer und Frauen zu gründen. Aus dessen Druckwerkstatt stammt das vorliegende Exemplar. - Vorsatz mit kleinem Ausschnitt und Besitzvermerken von einem „Adam Breneman“ u. a., durchgehend etwas stärker gebräunt, mit Wasserrändern, Flecken und Knickspuren, etwas unfrisch, aber vollständig und insgesamt ordentlich. Sehr selten, kaum eine Bibliothek besitzt einen Originaldruck, die meisten haben nur Microfiches oder digitale Ressourcen. - Bötte-Tannhof, German printing, 365. Evans, 11446. - Siehe Abbildung

22. Amerika. - Schneck, Benjamin

S. The Burning of Chambersburg, Pennsylvania. With corroborative statements from the Rev. Joseph Clar, Hon. A. K. McClure, J. Hoke, Esq., and Rev. S. J. Niccolls. Philadelphia, Lindsay & Blakiston, 1864. 8°. 72, [2] S. Blind- und strukturgeprägter Leinenband der Zeit mit goldgeprägtem Titel auf dem Vorderdeckel (Rücken minimal verblasst, leicht berieben und bestoßen). [N585] 50,-

Sehr seltene erste Ausgabe über die sogenannten „Verbrennung von Chambersburg“. Während des Amerikanischen Bürgerkriegs in den ersten Tagen der „Gettysburg Campaign“ hatte eine Kavalleriebrigade aus Virginia unter dem General Albert G. Jenkins die Kleinstadt Chambersburg in Pennsylvania besetzt und zahlreiche Warenhäuser sowie die Infrastruktur der Cumberland Valley Railroad einschließlich einer

bedeutenden Brücke in Flammen gesetzt. Verso Titel ist dann auch das kleine Rundsiegel mit dem Motto „Palma non sine pulvere - Per vias rectas“ der „Caxton Press of Sherman & Co.“ gedruckt. - Im Bund leicht gelockert, etwas fleckig und minimal gebräunt, ordentliches, zeitgenössisch gebundenes Exemplar. Weitere Auflagen folgten (bis zu einer dritten). Vorsatz mit altem Besitzvermerk von 1864, October 15th.

23. Amerika. – Selected Views of Yellowstone National Park. The Scenic Wonder of America. Minneapolis, Minnesota, Bloom Brothers Co., [ca. 1910]. Qu.-4°. 24 mont. schwarz-weiß Abbildungen auf Tafeln. OPappband (bestoßen, leichte Randläsuren, Rücken etwas lädiert). [B769] 70,-

Erste Ausgabe. Atemberaubende Aufnahmen aus einer Zeit, als der Tourismus noch in den Kinderschuhen steckte. Die Ansichten zeigen unter anderem Cleopatra Terrace, den Excelsior Geyser in Aktion, die Gibbon Falls sowie Fauna und Flora (alle Bilder mit dem Vermerk „Printed in Germany“). - Gut erhaltenes Exemplar.

24. Amerika. – Souvenir Album of the Great West. Coumbus, Ohio, Ward Brothers, 1890. Qu.-8° 25 Tafeln mit 100 photolithographierten Abbildungen. Illustr. OLeinen mit Goldprägung (Kanten gering bestoßen und leicht berieben). [B767] 86,-

Erste Ausgabe. Die 100 photolithographierten Ansichten zeigen unter anderem Motive aus Kalifornien, Colorado, Utah und Idaho (u.a. Salt Lake City, Denver, diverse Yellowstone-Prospekte, Yosemite u. vieles mehr). Sehr hübscher Einband mit Vögeln, die im Blattwerk eines Baumes sitzt und mit den Flügeln schlagen und verschiedenen Schmetterlings- und Pflanzenarten. - Vorderer u. hinterer Vorsatz altersbedingt leicht gebräunt, eine Tafel unten mit geringer Randläsur, aber ohne Text- u. Bildverlust. Schönes und gut erhaltenes Exemplar.

25. Amerika. – West, Robert C. Cultural Geography of the Modern Tarascan Area. Washington, Government Printing Office, 1948. 4°. Mit zahlreichen Abbildungen und teils blattgroßen

Karten im Text und auf 7 Tafeln sowie 7 Faltkarten. [4], 77, [1] S. OKarton (winziger Besitzvermerk). [N551] 40,-

Sehr seltene erste Ausgabe (Smithonian Institution. Social Anthropology 7). der fundamentalen archäologischen Forschungsarbeit über die Siedlungsstätten der Taraskan-Zeit in Mexiko. Taraskisch oder Purépecha (Phorhépecha) war eine indigene Sprache Mittelamerikas. Die Kultur der Tarasken wird hier in zahlreichen Aspekten beleuchtet und illustriert. Die Karten sind außergewöhnlich detailliert. - Wohlerhalten.

26. Amerika. – Williamson-Haffner Engraving Company (Hrsg.). The Great Salt Lake Country. Denver, Colorado, Williamson-Haffner, 1906. Qu.-4° [4] S., 24 mont. Tafeln. Illustr. gehefteter OPappband (stellenweise mit Randläsuren u. kleinen Knickspuren). [B768] 100,-

Erste Ausgabe. Die kolorierten Abbildungen vermitteln den Eindruck eines Landes, das gerade erschlossen wird. So stehen neben pastoral-idyllischen Landschaftsaufnahmen und Bildern vom Badevergnügen im Great Salt Lake auch architektonische Meisterleistungen wie Tempel und Tabernacle in Salt Lake City oder Eisenbahntrassen in Utah im Fokus des Fotografen. - Gut erhalten u. sauber.

Unikat-Exemplar mit Originalfoto und Widmung John J. Pershing

27. American Battle Monuments Commission (Hrsg.). A Guide to the American Battle Fields in Europe. Washington, United States Government Printing Office, 1927. 8°. Mit zahlreichen, teils farbigen Abbildungen, 3 mehrfach gefalteten, teils farbigen Karten und weiteren 3 riesigen, vielfach gefalteten, teils farbigen Karten in Rückdeckellasche. VI, 282 S. Gelackter dunkelroter OLeinenband mit Goldprägung (Kapitale etwas bestoßen, eine Ecke unten geknickt). [N684] 180,-

Erste Ausgabe des eindrucksvollen Führers zu den Kriegsschauplätzen Europas im Ersten Weltkrieg, reich illustriert und mit exaktem Kartenmaterial



27.

über die Kämpfe. - Vorsätze gebräunt, sonst kaum Gebrauchsspuren, gutes Exemplar. - Vorsatz mit einmontiertem Foto in Silbergelatine-Abzug: Ein unveröffentlichtes Originalfoto mit den Armeeobersten um den berühmten US-amerikanischen Offizier John Joseph Pershing (1860-1948), genannt der „Black Jack“. Der aus Missouri stammende Pershing erwarb sich dermaßen große Meriten als Oberbefehlshaber der US-Truppen an der Westfront, dass ihm der höchste Rang eines „General of the Armies of the United States“ – und zwar noch zu seinen Lebzeiten – verliehen wurde, eine Auszeichnung, die überhaupt nur zweimal in der gesamten amerikanischen Geschichte zugestanden wurde. Nach dem Krieg wurde er als Präsidentschaftskandidat geführt, er blieb aber beim Militär.

Als besondere Ehrenausszeichnung wurde nach ihm auch nicht nur der M26 Pershing, der gewaltigste und gewichtigste Kampfpanzer des Zweiten Weltkriegs, sondern auch die berühmtesten Mittel- und Kurzstreckenraketen mit thermonuklearem Sprengkopf benannt, die als

sogenannte Pershing-Raketen eingesetzt wurden und im Kalten Krieg den Mächten das Fürchten lehrten.

Der Vorsatz mit einer **8zeiligen Widmung** „For Captain James E Mangum, O.R.C. With the compliment of the American Battle Monuments Commission“ und den eigenhändigen handschriftlichen Zusatz Pershings: „and with my personal regard John J. Pershing“.

Widmungsexemplare Pershings sind **außergewöhnlich selten**, auch das bis dato unveröffentlichte Foto trägt zur Klärung historischer Fakten bei, wenn die anderen Figuren identifiziert werden können. – Siehe Abbildung



28. Allonville, Armand François de. *Mémoires secrets de 1770 à 1830.* 2 Bände. Paris, (Poussin für) Werdet, 1838. 8°. [4], 400; [4], 419, [1] S. Marmorierte Pappbände der Zeit mit 2 goldgeprägten hellroten und weinroten Rückenschildern, Goldfileten und dreiseitigem Gelbschnitt (Bezug mit nur winzigen Fehlstellen, kaum beschabt). [N587] 120,-

Erste Ausgabe der geheimen politischen Erinnerungen an Revolution, an Empire und Restauration des Schriftstellers Comte Armand François d'Allonville (1764-1832), der auch Mitverfasser der 13bändigen „Mémoires tirés des papiers d'un homme d'Etat“, eines zu seiner Zeit aufsehenerregend unbestechlichen Werkes über die Zeitverhältnisse, die als die spannendsten und vielleicht umwälzendsten in die Geschichte Europas eingehen sollten. - Durchgehend sehr sauberes, dekorativ gebundenes, schönes Exemplar aus einer Adelsbibliothek mit einem gekrönten gestochenen Wappenexlibris mit dem Motto „Recte et fortiter“. - NBG II, 165. Hoefler I, 166. - Siehe Abbildung



28.

Der Charakter der Prostituierten und ihre verdorbenen Reden

29. Amelot de la Houssaye, (Nicolas). *La morale de Tacite. De la flaterie.* Paris, Witwe Edme Martin und Jean Boudot, 1686. 8°. Mit großer **Holzchnitt-Titelvignette und gestochener Kopf vignette.** [46], 250, [5] S. Leder der Zeit (Kapitale lädiert, teils mit Fehlstellen). [N543] 120,-

Seltene erste Ausgabe der „Morale de Tacite“ von dem aus Orléans gebürtigen französischen Historiker und Publizisten Nicolas Amelot de la Houssaye (1634-1706), der als Sekretär der venezianischen Botschaft vor allem für seine dreibändige Geschichte der Stadt Venedig bekannt ist („Histoire du gouvernement de Venise“, Amsterdam 1676-1705) und hier seinen Moraltraktat vorliegt, in dem er die Sitten der Kurtisanen und Prostituierten seiner Zeit anhand der von ihm gesammelten Originalzitate derselbigen schildert:

„l'auteur y a rassemblé une centaine de traits ou maximes propres à peindre le caractère des courtisanes et de leurs

discours empoisonnés“ (Hoefler). - Vortitel, Titel und Nachsatz mit älteren Tinteneinträgen, Titel ganz blass gestempelt, vereinzelte kleine Wasserränder, wenige leichte Risschen, sonst ordentlich erhaltenes, gutes Exemplar. Sehr selten. - Brunet V, 638. Graesse VII, 17. Hoefler II, 352. Nicht bei Gay-Lemomnyer. - Siehe Abbildung

Meistereinband von J. Lapkins

30. (Apperley, Charles James; Pseud.:) Nimrod. *The Life of John Mytton, Esq., of Halston, Shropshire. With his hunting, racing, shooting, driving, and extravagant exploits.* New edition, revised and enlarged with a notice of Nimrod. London, George Routledge, 1877. Gr.-8°. Mit **18 handkolorierten Stahlstich-Tafeln.** XI, [I], 234, [4] S. Weinroter Maroquinband der Zeit mit Rückenvergoldung, Deckelfileten, Eckfleurons, Stehkanten- und Innenkantenfileten sowie Kopfgoldschnitt, signiert „J. Lapkins“ (Kanten unten nur ganz minimal berieben). [J025] 500,-

Fabelhaft illustriertes Buch über das Leben des Exzentrikers, Bonvivants und passionierten Reiters John Mytton (1796-1834), verfasst von Charles James Apperley unter dem Pseudonym Nimrod. Die prachtvollen Tafeln zeigen höchst dramatische Reisterszenen



29.



31.

in der Natur mit wilden Sprüngen über Bäche und Zäune, nächtlichen Kutschenfahrten, Treibjagden, Stall- und Hofszenen, Mytton beim Wildentenschießen auf dem gefrorenen Teich, Aufruhr im Ballsaal und vieles mehr. - Nur vereinzelt etwas stockfleckig (Vorsatz vorne stärker), Tafeln sauber und wohlgehalten, das feine Kolorit in besonders leuchtenden Farben. Der meisterhafte Einband des Buchbinders J. Lapkins zeigt auf dem Rücken zwischen den fünf erhabenen Bündeln goldgeprägte Vignetten mit einem Fuchs, Reitergeschirr, einem die Flinte ansetzenden Jäger mit Hund und einem jagenden Reiter. Diese Vignetten wiederholen sich als Eckfleurons auf den Deckeln, die breiten Lederstreifen der Innenkanten sind mit doppelter Goldfileté versehen zwischen denen goldgeprägte Sporen die Ecken markieren. Die Vorsätze aus goldmarmoriertem Buntpapier. Herrliches Exemplar aus der Sammlung des „Comitum Karolyi Csurgó“ mit dessen gestochenem Exlibris auf dem fliegenden Vorsatz. – Tooley 68. Vgl. Schwerdt I, 39 (Ausgabe 1851). – Siehe Abbildung

Mit der meist fehlenden großen Falttafel

31. Apian, Petrus. – Galgemaier, Georg. Pet. Apiani Organon catholicum. Das ist: Ein allgemeines Mathematisches Instrument, welches allenthalben der alten und neuen Welt nutzlich vnd wol kan gebrauchet

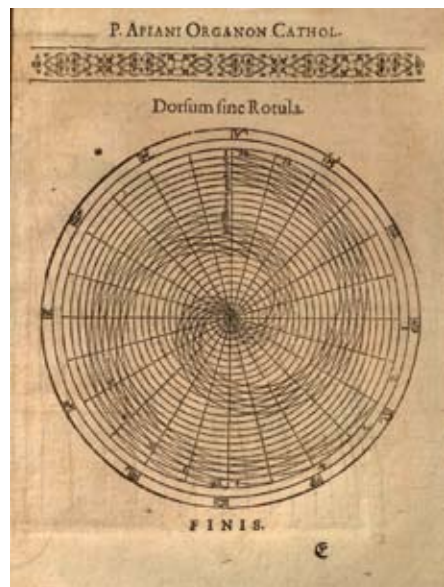
20

werden. Allen der Mathematischen Künsten Liebhabern zu gutem in Deutschen Sprach beschrieben. Nürnberg, Simon Halbmaier, 1626. 4°. Mit breiter **Holzschnitt-Titelbordüre**, einem **ganzseitigem** und einem **doppelblattgroßen Textholzschnitt** sowie mehrfach gefalteter **Holzschnitt-Tafel**. [4], 33, [3] S. Geheftet ohne Einband.

[N334]

800,-

Erste Ausgabe. Als einzeln paginierter Druck und mit einem eigenen Titelblatt zusammen mit dem „Centiloquium Circini Proportionum“ des Georg Galgemaier erschienene Abhandlung über das „Organon Catholicum“, es „behandelt Herstellung (bzw. Aufbau) und Gebrauch von Peilinstrumenten, die der ältere Apian erfand. Dies geht aus den Vorworten unmißverständlich hervor. Galgemaier hat freilich seine Vorlagen gründlich und selbständig durchdacht und mit bemerkenswertem didaktischem Geschick präsentiert. Das sogenannte Inventum Apiani ist ausschließlich für terrestrische Anwendungen bestimmt. Im Titel des Inventum wird betont, daß man ohne alle Rechnung auskomme ... Galgemaier ... ist ein kompetenter Sachbuchautor, kein selbständiger Forscher“ (Gerhard Betsch, Praxis geo-



31.



30.

metrica und Kartographie an der Universität Tübingen im 16. und frühen 17. Jahrhundert, in: Friedrich Seck (Hrsg.). Zum 400. Geburtstag von Wilhelm Schickard: zweites Tübinger Schickard-Symposium, 25. bis 27. Juni 1992, Sigmaringen 1995, S. 213).

Die Holzschnitt-Tafeln zeigen geometrische Figuren „Dorsum sine Rotula“, die große einen astrologischen Jahreskreis (36,5 x 30,5 cm!) mit dem von Galgemair nach Apian erfundenen Instrument: „Nun ist die Peilscheibe des Inventum mit einem Quadratnetz überzogen, ähnlich unserem Millimeterpapier, nur nicht so fein unterteilt. Mit Hilfe dieses Quadratnetzes, und mit etwas Übung, kann man die gesuchte 4. Proportionale direkt auf der Peilscheibe ablesen. Ganz ohne Rechnung geht es im Grunde freilich doch nicht, denn das Quadratnetz muß als passender Maßstab interpretiert werden“ (ebenda). - Der Titel mit einer großen Ädikula mit zahlreichen geometrischen Messinstrumenten und einer Weltkugel. Nur unwesentlich gebräunt, sehr sauber und wohl erhalten sowie vollständig – mit der meist fehlenden großen Faltafel. – VD17 23:289322W. Zinner 5025. Ortroy 116. – Siehe Abbildungen

In London gedruckter italinischer Humanist

32. Ariosto, Lodovico. Delle satire e rime libri II. Con le annotazioni di Paolo Rolli. Nuovamente dal medesimo accresciute e corrette. London, Oliviero Payne, 1735. 8°. Mit gestochenem Porträt-
Frontispiz. [10], 212 S. Pergament der Zeit mit spanischen Kanten und gelbgefärbtem Schnitt (nur zwei winzige Läsuren, minimal fleckig). [N163] 140,-

Sehr schöne Taschenausgabe der poetischen Werke, der Verssatiren und Gedichte des humanistischen Dichters Lodovico Ariosto (1474-1533) von dem Dichter Paolo Antonio Rolli (1687-1765), der für seine Opernlibretti vor allen zu Werken von Georg Friedrich Händel („Alessandro“, „Deidamia“, „Floridante“, „Riccardo Primo“, „Scipione“) bekannt war. 1715 war Rolli nach London gegangen, wo er mit Komponisten zusammenarbeitete, für die er zahlreiche Libretti schrieb. Als Schüler von Giovanni Vincenzo Gravina, dem großen Pietro



32.

Metastasio und Carlo Innocenzo Frugoni hatte er den Stil der klassischen Literatur eines Horaz, Catull, Tibull und Preperz studiert, aus Vergil und Anakreon übersetzt und schließlich die italienischen Humanisten wie Giovanni Boccaccio und Ludovico Ariosto in italienischen Ausgaben drucken lassen, wobei er peinlich auf die Qualität achtete und damit in England gedruckte Bücher schuf, die selbst der hohen italienischen Ansprüchen alle Ehre erweisen würden: „Londra: per Oliviero Payne, alla Testa d'Orazio, in Round-Court, by the Strand“.

Das fein gestochene Porträt zeigt „Il divino Ludovico Ariosto da un Orig. d'E. Vico“, gestochen von B. Baron nach G. Amiconi. - Nur vereinzelt minimale Fleckchen oder Bräunungen, sehr schönes, wohlerhaltenes Exemplar in schlichtem, hübschen Einband mit erwähnenswert schönen Buntpapier Vorsatzspiegeln. - Graesse I, 203. - Siehe Abbildung

33. Asp, Otto. Expedicion al Pilcomayo. 27 de Marzo - 6 de Octubre de 1903. (Sonderdruck aus: República Argentina. Anales del Ministerio de Agricultura

22

Sección de Inmigració, Propaganda y Geografía, Tomo I, Núm I). Buenos Aires, Taileres Publicaciones, 1905. 4°. Mit einer vielfach gefalteten farbigen Karte der Expedition. 47, [1] S. Dunkelgrüner moderner Pappband. [N517] 50,-

Erste Buchausgabe des seltenen Berichts über die Erforschung des Pilcomayo und der sogenannten „Conquista del Chaco Argentino“. Der Río Pilcomayo (in Guaraní der Araguay) ist ein gewaltiger Strom in Südamerika, der seit den 1870er Jahren erforscht wurde. So wurde festgestellt, dass er der längste westliche Nebenfluss des Río Paraguay ist.

Die besonders große Faltkarte (51 x 66 cm!) zeigt das „Territorio de Formosa con el itinerario de la expedición al Pilcomayo“, farbig gedruckt in Rot, Grün und Blau. - Titelblatt gestempelt, mit wenigen Montagespuren und leichten Rasuren, sonst kaum Einrisse oder Läsuren, insgesamt sehr gutes, sehr ordentlich neu gebundenes Exemplar dieses außergewöhnlich seltenen Berichts.

*In keiner Bibliothek
weltweit nachweisbar*

34. (Aubouyn, Pierre; Hrsg.). Instruction familière sur les pières communes & publiques du Matin & du soir. Paris, André Pralard, 1692. 12°. Mit kleiner **Holzschnitt-Titel vignette**. [18], 267, [3] S. Weinrot-brauner geglätteter Maroquinband der Zeit über 4 Bünden mit goldgeprägtem Rückenschild und reicher Rückenvergoldung, Deckel mit dreifacher Filetvergoldung und großen Eckfleurons, Steh- und Innenkantenvergoldung sowie dreiseitigem Goldschnitt (Kapital mit kaum sichtbarer Abschrägung, Gelenke leicht von oben eingerissen, kaum beschabt, minimal bestoßen). [N140] 300,-

Erste Ausgabe. Prachtvoll gebundenes Exemplar eines außergewöhnlich seltenen französischen Gebetbuchs mit Anleitung zur christlichen Religionsausübung in der Familien mit Morgen- wie Abendgebeten: „Quoyqu'on ait déjà donné plusieurs Formules des Prières publiques & communes qu'on peut faire au matin & au soir dans les familles chrestiennes, on a crû toutefois pouvoir encore publier celles-ci comme étant plus en ordre & plus instructives que celles qui ont paru jusques-ici“.

Herausgegeben wurde das Büchlein von dem Pariser Schriftsetzer und Drucker Pierre Aubouyn (1640?-1712) mit der Approbation „De Monsieur Courcier Docteur de la Maison & Société de Sorbonne, Chanoine & Théologal de Paris“ (datiert am 8. April 1690) sowie mit weiteren Genehmigungen von Geistlichen der theologischen Fakultät der Sorbonne (Blampignon de S. Médéric, Presdeseigle de Sens, L. Hideux des SS. Innocens, L. Ellies Dupin, Professeur Royal).

Der reizende Einband aus geglättetem weinroten Maroquin ist am Rücken mit leuchtendem floralen Goldstempeln geprägt und zeigt auf den Deckeln zwei konzentrische Rechteckfelder jeweils aus dreifachen Goldfileten mit feinsten Eckfleurons. - Gegen Anfang und Ende leicht leimschattig, sonst kaum fleckig. Das Exemplar ist durchgehend sauber mit roter Tinte regliert. In keiner Bibliothek der Welt über KVK und auch nicht im Worldcat nachzuweisen – äußerst selten. – Nicht bei Barbier und Goldsmith. – Siehe Abbildung

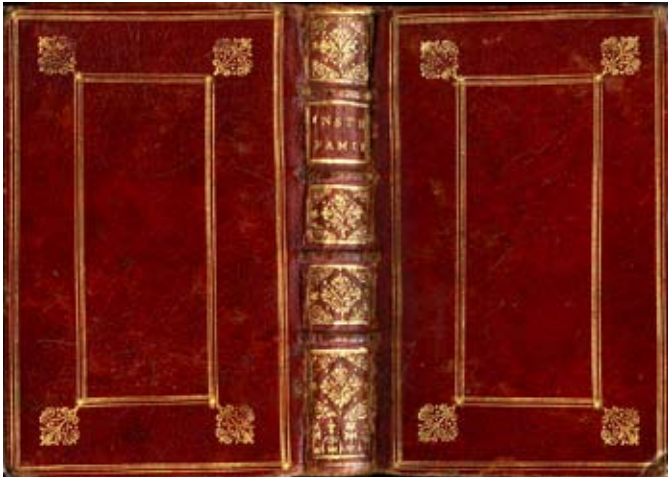
*Der Zauber des Orients
in grandiosen Stahlstichtafeln*

35. Bacon, Thomas. The Orientalist; Containing a Series of Tales, Legends, and Historical Romances. With engravings by W. and E. Finden from Sketches by the Author and Captain Meadows Taylor. Second Series. London, Thomas Arnold,

1842. 8°. Mit **Stahlstich-Porträtfrontispiz, Titelbild-Stahlstich und 16 Stahlstich-Tafeln.** [4], 244 S. Blindgeprägter Leinenband der Zeit mit goldgeprägtem Rückentitel, Rückenvergoldung und großen goldgeprägten Deckelvignetten mit Blumenbouquet (Kapitale und Kanten etwas beschabt und bestoßen). [N821] 420,-

Erste Ausgabe der zweiten Serie der orientalischen Reisebilder des Schriftstellers, Orientalisten, Malers und Reisenden Thomas Bacon (1813-1892), der hier den Zauber des Fremdländischen nicht nur in seinen Textminiaturen, sondern vor allem in außergewöhnlich feingestochenen, grandios atmosphärischen Stahlstichtafeln bannt. Das Werk sollte als jährliche Reihe in vorliegender luxuriöser Ausstattung erscheinen. Tatsächlich konnten dann nur zwei Bände realisiert werden.

Das Porträt zeigt den „Akbur Shah II.“, die Tafeln male- rische Ansichten von Ghugun Mahal, Penkonda, Delhi, Baoli und Jehanghirs Palast, die Königsgrabmäler von Bereed, den Kunur Pass, die Moschee von Abdul Raheim Kahn, Burhanpur, Nassuk, Char Minar, Hydrabad und vieles, vieles mehr. - Frontispiz etwas stärker, sonst nur vereinzelt minimal fleckig, kaum gebräunt, meist sehr sauber und insgesamt wohl erhalten und frisch. Sehr dekorativ gebunden, lediglich Innengelenke etwas brüchig. Die Seidenhemdchen sind noch vorhanden. – Siehe Abbildungen Seiten 24 und 25



36. Balthus. Mitsou. Vierzig Bilder von Balthus. Mit einem Vorwort von Rainer Maria Rilke. (Frankfurt am Main und Leipzig), Insel, (1995). 8°. Mit 40 Abbildungen auf Tafeln. 108, [2] S. OPappband mit O Umschlag. [G147] **80,-**

Erste Ausgabe. Herausgegeben und aus dem Französischen und mit einem Nachwort von August Stahl. – Französisch-deutscher Paralleltext. Das von Rilke französisch verfasste Vorwort in erster deutscher Übertragung. – Nahezu neuwertig.

Über den Wert der Bücher in der menschlichen Gesellschaft

37. Bartholin, Thomas. De Libris legendis dissertationes, quas propter raritatem ac praestantiam publicae luci restituit, & de vana librorum pompa. Praefatus est Joh. Gerh. Meuschen. Den Haag, Nicolaus Wildt, 1711. 8°. Titel in Schwarz und Rot

gedruckt. XLVIII, 192 S. Pergament der Zeit über drei Bundbändern und mit hs. Rückentitel (unwesentlich gewellt).

[N200]

180,-

Thomas Bartholin der Jüngere (1659-1690) war königlicher Archivar in Kopenhagen und Sohn des Arztes Thomas Bartholin des Älteren (1616-1680), des Entdeckers des Lymphsystems. Bartholin d. J. hatte einige historische Werke verfasst und sich um die Herausgabe des mythologischen Schriftguts Dänemarks gekümmert, 1684 wurde er zum Sekretär des königlichen Archivs (des Gehejmearkivs) ernannt. In dieser Position kümmerte er sich um das Sammeln und Bewahren von Quellenschriften, von denen er zahlreiche vor dem Untergang rettete. So handelt es sich bei seiner wichtigen Abhandlung „De libris legendis“ um die Funktion der Bücher in der Gesellschaft generell. Ohne Bücher erstummt die Stimme des Herren, die Justiz schläft, die Naturwissenschaften kommen zum Stillstand, die Philosophie erlahmt, die Bildung verummt und alles erstarrt in „cimmerischer Dunkelheit“. 1685 konnte er den dänischen König zur Abfassung eines Verdikts bringen, das die Veräußerung alter Handschriften von Island nach Schweden verhinderte und die Handschriften statt



35.

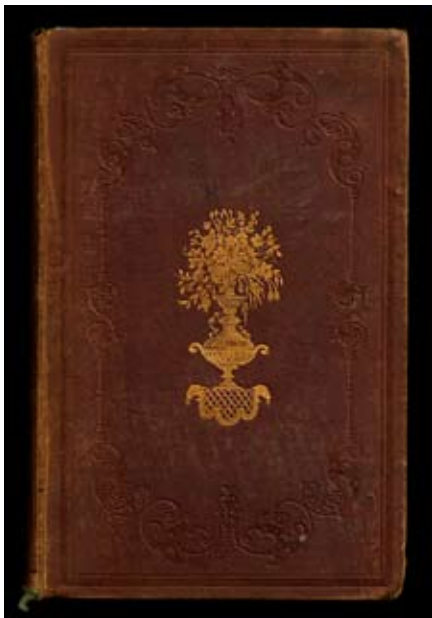
dessen in Island zu sammeln und nach Kopenhagen zu schicken, wo Bartholin sie sichten und katalogisieren konnte. - Titel mit kleinem gekrönten Wappenstempel „Bibl. Gust. C. Gailetti Flor.“ und winzigem Tintenvermerk „Duplex“, Besitzvermerk und älterem Exlibris, stellenweise leicht gebräunt und unbeschnitten, insgesamt sehr schönes Exemplar in hübschem zeitgenössischen Einband aus honigfarbenem, seidig-glatten Pergament. – Siehe Abbildung Seite 26

- 38. Baumberger, Georg.** Im Banne von drei Königinnen. Alte und neue Bilder aus Palästina, Ägypten und der Türkei. 3. Auflage. 2 Bände. Einsiedeln, Verlagsanstalt Benzinger, (1910). 8°. Mit zahlreichen Illustrationen, Karten sowie Faltkarten. 474, [18]; 345, [15] S. OLeinen mit montierter Vorderdeckelillustration im OSchuber (etwas berieben und bestoßen).
[K529] 60,-

Insgesamt gut erhalten.



35.



35.

- 39. Bechstein, Ludwig.** Mythe, Sage, Märe und Fabel im Leben und Bewußtsein des deutschen Volkes. 3 Teile in 1 Band. Leipzig, T. O. Weigel, 1854-55. 8°. [2], 262, [2; 4], 251, [1; 4], 289 S. Hellgrüner Halbleder um 1870 mit 2 schwarzen, goldgeprägten Rückenschildern, vierfachen Goldfileten, Goldmonogramm „H.G.“ und grünen Marmorpapier-Deckelbezügen (Rücken und Schilder gering beschabt, kaum bestoßen).
[N790] 160,-

Originalausgabe der wichtigen Abhandlung über das deutsche literarische Volksgut, Mythos, Märchen, Sage und Fabel, die große Zusammenfassung seiner Forschungen von dem aus Weimar stammenden Schriftsteller, Archivar und Bibliothekar Ludwig Bechstein (1801-1860). - Papierbedingt leicht gebräunt und gelegentlich fleckig, insgesamt aber sehr schönes und prachtvoll gebundenes Exemplar mit den gotischen Goldinitialen „H. G.“ auf dem Rücken unten. – Kosch I, 341. – Siehe Abbildung Seite 26



37.

40. **Bege, Karl.** Chronik der Stadt Wolfenbüttel und ihrer Vorstädte. Wolfenbüttel, Selbstverlag, 1839. 8°. Mit 2 gefalteten Tabellen. VIII, 232 S. Pappband der Zeit mit Kleisterpapierbezug und hs. Rückenschild (etwas beschabt an den Gelenken und Kapitalen). [N761] 45,-

Erste Ausgabe der Stadtgeschichte Wolfenbüttels aus der Feder des Juristen, Historikers und Richters Karl Friedrich Bege (1768-1849), der seiner Darstellung ein ausführliches Quellenstudium vorausgehen ließ. - Titel mit drei kleinen Stempeln, darunter dem Wappenstempel C. F. Heerings, nur gering fleckig, gutes, ordentliches Exemplar. - ADB II, 270.

Benedikts Erlässe gegen Unzucht mit Juden und Kastraten

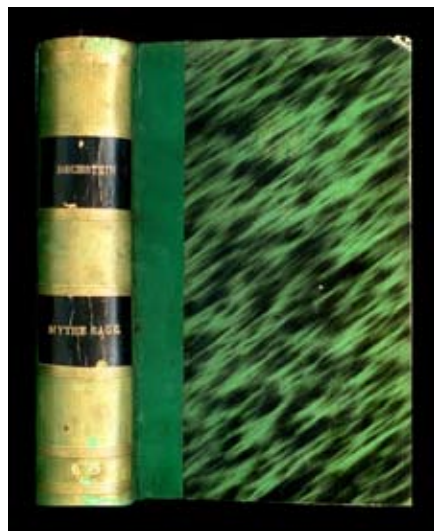
41. **Benedikt XIV.** Casus conscientiae de mandato olim Eminentissimi S.R.E. Cardinalis Prosperi Lambertini Bononiae Archiepiscopi &c. &c. deinde

sanctissimi ... papae Benedicti XIV. propositi ac resoluti. Opus Confessariis Omnibus Atque Animarum Curam Gerentibus Perutile ac Necessarium. Cum Indice Locupletissimo. Editio secunda. 2 Teile in 1 Band. Augsburg, Matthias Rieger, 1763. 8°. Mit **gestochener Titelvignette**. [4], 488, [24]; [4], 302, [16] S. Blindegeprägter Schweinslederband der Zeit über Holzdeckeln mit 2 ziselierten Messingschließen (minimal bestoßen, kaum fleckig, leicht berieben).

[N511]

140,-

Fünf Jahre nach dem Tod des Papstes Benedikt XIV. (1675-1758) erschienene zweite Ausgabe der fundamentalen „Casus conscientiae“, seiner „Gewissensentscheidungen“, die er während seiner Amtszeit als Papst (von 1740 bis 1758) als Mandate traf. Geboren als Prospero (Prosper) Lorenzo Lambertini hatte sich Benedikt als einer der führenden Historiker und Spezialisten des kanonischen Rechts einen Namen gemacht. Auch wenn er der Aufklärung grundsätzlich tolerant gegenüber stand, als erster Papst das protestantische Königtum Preußen 1748 anerkannte und sogar mit Voltaire Kontakt pflegte, sind seine Erlässe gegen



39.

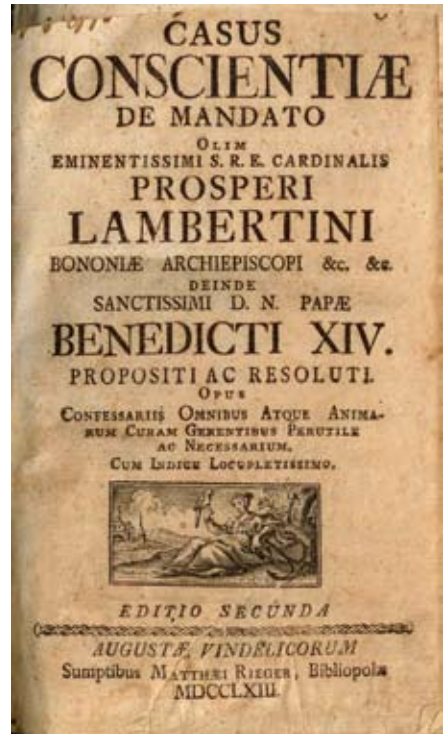
Andersdenkende berüchtigt, wie es in seinem Mandat (Teil I, Seite 415f.) heißt: „Cas[us] I. Meretrix aliquando fornicata etiam cum Hebraeis, & Castratis, cognitis ut talibus, expressit quidem in Confessione se peccasse cum liberis, vel etiam cum uxoratis: at non expressit se peccasse cum Haebraeis, & Castratis... Respondeo negative ... Ratio quoad Hebraeos est, quia cum hi sint Christo infensissimi, qui est Caput Ecclesiae, ac Dux, & Legifer noster...“. - Durchgehend etwas stockfleckig und gebräunt, Titel mit winzigem Ausschnitt oben, der zweite mit kleinen Einrissen (ohne Textverlust), Block etwas verzogen, insgesamt gutes Exemplar dieses interessanten Kompendiums. – Siehe Abbildung

42. Benjamin, Walter. Schriften. 2 Bände. (Frankfurt am Main), Suhrkamp, 1955. 8°. XXVII, [I], 652, [4]; 539, [5] S. OLeinen (Kapitale leicht bestoßen, Rücken minimal verblasst). [T727] 100,–

Erste Ausgabe. Erste Veröffentlichungen Benjamins in Deutschland nach dem Faschismus, herausgegeben von Theodor W. Adorno und Gretel Adorno unter Mitwirkung von Friedrich Podszus. Mit einer Einleitung von Th. W. Adorno. Beiliegend: Einige Zeitungsausschnitte zu Walter Benjamin sowie die Klappentexte des OUmSchlags. - Schönes Exemplar aus der Bibliothek des Münchner Verlegers Albrecht Knaus (1913-2007) mit einer handschriftlichen Widmung auf dem fliegenden Vorsatz von Friedrich Podszus „als Zeichen herzlicher Verbundenheit“.

43. Bewährte Arznei-Mittel für das Rind-Vieh, Schafe; und Schweine. Frankfurt und Leipzig, o. Dr. und J., (ca. 1740). 8°. Mit 2 Titelholzschnitten. 39, [1] S. Mit blauem Hefstreifen geheftet. [N257] 120,–

Erste Ausgabe eines seltenen veterinärmedizinischen Handbuchs, hier mit der über das KVK nicht nachweisbaren Titelvariante „Schafe;“ (vgl. BVB-Nummer: 078796261 und OCLC: 313498718, beide „Schaafe“). Auf 39 Seiten werden alle möglichen Krankheiten der auf dem Bauernhof lebenden Nutztiere abgehandelt und Mittel zur Besserung vorgeschlagen: „Vor dem Brand, Von dem Küken Ueberblut, So die Kühe toll werden, Von den jähnen Blasen des Viehes, Für die Pest, So ein Vieh Gift gefressen oder getrunken; Für die Ruhr, Zu erkennen, ob ein Vieh an Lunge und Leber frisch oder faul ist, Für die Gülb, So ein Vieh viel unreines Wasser und bösen Schleim bei sich hat, Für die Darmgicht, Für die Überbein, So einem Vieh ein Glied schwindt, So eine Kuh nicht verrichten kann, Für die Läus, So ein



41.

Schaaft rotzig, Die Schweine zu beewahren, daß sie nicht sterben...“ Bei folgendem Problem „Wann die Zeit ist, daß eine Kuh kalbern will“ schlägt das Büchlein vor: „So schneide ein Stücklein von der oberen Rinden vom Laib Brod, sieds in einem Schmelz-Pfännlein, darnach gibst der Kuh ein...“.

Die hübschen Holzschnitte zeigen eine Rinder- und eine Schafherde. - Titel und letztes Blatt etwas stärker angeschmutzt und fleckig, sonst recht ordentlich erhalten, einige Eselsohre oben und unten. Über das KVK nur 2 Exemplare der Titelvariante nachzuweisen, der vorliegende Druck taucht gar nicht auf. – Siehe Abbildung Seite 28

44. Bierbaum, Otto Julius (Hrsg.). Moderner Musen-Almanach auf das Jahr 1893 [und] 1894 (alles Erschienene). Ein Sammelbuch deutscher Kunst. Mit Originalbeiträgen des hervorragend-



43.

45. **Bierbaum, Otto Julius.** – **Otto Julius Bierbaum** zum Gedächtnis. Zweite Auflage. München, Georg Müller, 1922. 8°. Mit ca. 34 Tafeln. XIII, [III], 269, [3] S. Pappband der Zeit mit goldgeprägtem Rückenschild, Goldpunktfileten, Batikpapierbezug und mit Pergament verstärkten Kapitalen. (Vorderdeckel der OBroschur beigegebenen). [N532] 62,–

Beiträge wichtiger Zeitgenossen über den aus dem schlesischen Grünbaum stammenden Journalisten, Redakteur, Schriftsteller und Librettisten Otto Julius Bierbaum (1865-1910) von Schereschewsky, Franz von Stuck, Agnes Rust, Hans Thoma, Max Bernstein, Hedwig Lachmann, Paul Scheerbart, Hermann Bahr, Hugo Salus, Oscar von Chelius, Max Schillings, Georg Müller, Thomas Mann, Hans von Weber, Richard Elchinger, Hans Brandenburg, Artur Lansberger, Fritz Droop und vielen mehr. – Tadellos erhaltenes, sehr schönes und meisterlich gebundenes Exemplar. Seltene, gesuchte Quelle der Zeit.

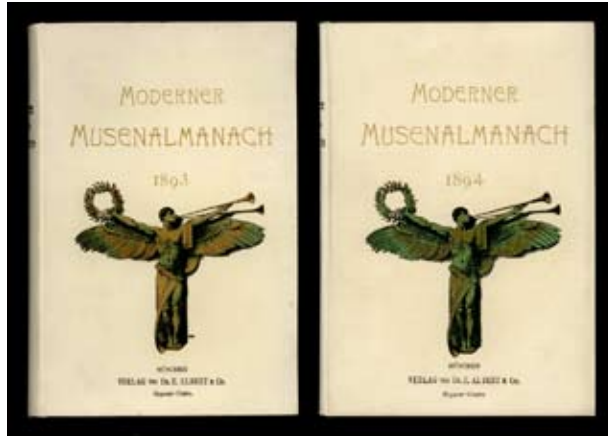
46. **[Binder, Helene].** Am Strande. Nürnberg, Theo Stroefer's Kunstverlag,

sten Vertreter der modernen deutschen Schriftthums. 2 Bände. München, E. Albert, (1892). 8°. Mit 23 Tafeln. XII, 403, [13]; 315, [8] S. Chamoisfarbener, illustrierter und goldgeprägter OLeinenband. [N788] 45,–

Ganzleinenausgabe in der prachtvollen originalen Einbandgestaltung von Franz von Stuck der beiden ersten Jahrgänge des „Modernen Musen-Almanachs“. Mit zahlreichen bedeutenden Erstdrucken von Heinrich Mann (Zenker 949), Otto Julius Bierbaum, Richard Dehmel, Henckell, Peter Hille, Arno Holz, Detlev von Liliencron, Mackay, Panizza, Paul Scheerbart, Schlaf, Bertha von Suttner, Heinrich und Julius Hart, Przybyszewski, Arthur Schnitzler, Frank Wedekind, Hermann Bahr, M. G. Conrad, Max Dauthendey, Otto Ernst, Gustav Falke, Halbe, Erich Otto Hartleben, Wolzogen u.a. Die bildnerische Ausstattung schufen Stuck, Hans Thoma, Wilhelm Trübner, Fritz Uhde, Fidus, Ludwig von Hofmann, Leopold Graf Kalkreuth, Max Liebermann, A. v. Keller u. a. – Kaum fleckig (nur Vorsätze gering, sonst innen fast tadellos sauber), sehr schönes Exemplar in bemerkenswert guter Erhaltung. – Dietzel-Hügel 1995. Klement 10 (Bierbaum). Wilpert-Gühring² 9. – Siehe Abbildung



46.



44.

o. J., ca. 1890. 4°. Mit 7 meist farbigen Lithographien und 12 Textillustrationen nach Strichzeichnungen. [14] S. Illustriertes OHalbleinen (berieben und leicht bestoßen). [K470] 150,–

Erste Ausgabe. Reizendes, ganz in der Tradition des ausgehenden 19. Jahrhunderts stehendes Kinderbuch mit Versen und teils sehr detailreichen Bildern, die eine „heile Kinderwelt“ vermitteln. – Helene Binder (1855-1915) arbeitete als Erzieherin und Lehrerin in Deutschland und England. Insgesamt umfasst ihr Werk über hundert Kinderbücher. Überschriften wie „Am Strande“ oder „Puppenmütterleins Klage“ oder „Lustiges Allerlei“ zeigen den Rahmen der behandelten Themen, die in Bild und Text eine von den bürgerlichen Käufern goutierte Behaglichkeit und Harmonie widerspiegeln. Fast alle ihre Bücher erschienen im Verlag Stroeder, der 1876 in Nürnberg gegründet wurde und zeitweise auch in München beheimatet war. – Buchblock gelöst, Seitenränder leicht gebräunt und gering stockfleckig. – Siehe Abbildung

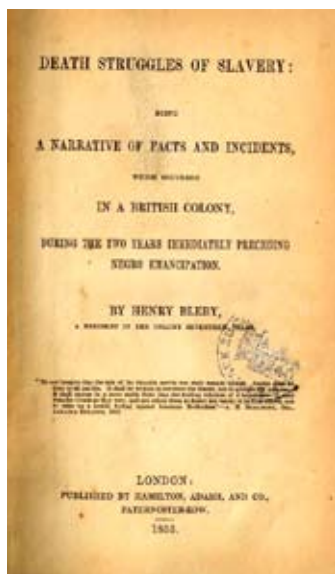
Originalausgabe des Bericht über die Sklavenemanzipation

47. Bleby, Henry. Death Struggles of Slavery being a narrative of facts and incidents, which occurred in a British Colony, during the two years immediately preceding Negro Emancipation. London,

Hamilton and Adams, 1853. 8°. IV, 304 S. Roter blindgeprägter Leinenband mit goldgeprägtem Rückentitel (Kapitale leicht angeschabt, etwas fleckig, berieben und gering bestoßen). [N526] 140,–

Erste Ausgabe des Berichts über die grausame Niedermetzlung der Schwarzen in der Folge des berühmten „Baptist War“, auch bekannt unter den Namen „The Christmas Rebellion“ oder „Christmas Uprising“ bzw. Großer Jamaikanische Sklavenaufstand, an dem mehr als 60.000 zumeist Schwarzafrikaner in den Jahren 1831–32 unter der Führung des Baptistenpredigers Samuel Sharpe sich gegen ihre Unterdrücker erhoben. In der Folge wurden in drei gleichzeitig organisierten Rachezügen Tausende von schwarzen Sklaven niedergemetzelt: „An 1853 account by Henry Bleby described how three or four simultaneous executions were commonly observed; bodies would be allowed to pile up until workhouse negroes carted the bodies away at night and bury them in mass graves outside town“ (zit. nach Cécile Révauger, The Abolition of Slavery – The British Debate 1787–1840. Paris 2008, S. 107f.). – Titel mit altem Stempel einer Schlossbibliothek, minimal gebräuntes, gutes Exemplar. – Siehe Abbildung Seite 30

48. Blumauer, A(loys). Virgils Aeneis travestirt in neun Gesängen mit 36 Skizzen von Franz Seitz. Leipzig, K. F. Köhler, 1841. 8°. Mit 36 Tafeln in Federlithographie von Franz von Seitz.



47.

296 S. Blaugrüner OPappband mit **lithographierten** Illustrationen von Franz von Seitz (teils etwas gebräunt, leicht fleckig, beschabt und bestoßen). [N528] **80,-**

Erste Ausgabe des beliebten Werkes mit den höchst phantasievollen Illustrationen von dem Maler, Lithographen, Radierer und Kostümbildner Franz von Seitz (1817–1883), der in München auch als Hochschullehrer und Theaterdirektor tätig war.

„Das Werk, das in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts sehr beliebt war, da es den säkularisierenden Tendenzen der Josephinischen Aufklärung entsprach, hinterließ Blumauer unvollendet ... Goethe rühmte ihr nach, daß die ‚Vers- und Reimbildung den komischen Inhalt leicht dahin trägt‘ ...“ (KLL II, 804).

Aloys Blumauer (1755–1798) gehört zu den einflussreichsten österreichischen Schriftstellern zur Zeit der Aufklärung, der sich auch des Humors nicht enthielt, und mit Werken wie seiner „Aeneis“ „köstliche Zeugnisse Münchner Humors“ hinterließ (Rümann, Das illustr. Buch, 308). - Durchgehend etwas sprenkelflektig, wenige Blätter gebräunt, gutes Exemplar in dem sehr seltenen Originaleinband. - Rümann 2399. - Siehe Abbildung

49. Blumauer, J(ohann) A(loys).
Gedichte. Wien und Prag, Johann
Ferdinand Edler von Schönfeld, 1782.
8°. Mit gestochener Titelvignette von
Bartsch und 2 Textvignetten von **J.
Adam**. 10 Bl., 224 S. Halbleder der Zeit
mit goldgeprägtem Rückenschild (Kapitale,
Kanten und Bünde etwas beschabt, etwas
fleckig). [N711] **350,-**

Erste Ausgabe der ersten Gedichtsammlung des Wiener Autors Aloys Blumauer (1755-1798), der zu den bedeutendsten österreichischen Schriftstellern der Aufklärung gehört. „Nach niederen Dienstverrichtungen erhielt er durch Gottfried Freiherr van Swieten 1780 eine Stelle in der Hofbibliothek, 1782 die eines Zensors“ (NDB II, 326f.) und arbeitete bis 1784 als Chefredakteur der Wiener Realzeitung, eines der brisantesten Foren für die neuen Ideen der Aufklärung. Schon 1781, im Jahr vor der Publikation, war Blumauer der Loge der Freimaurer beigetreten. „Seine Gedichte sind gereimte witzige Verstandesprodukte ohne wahre Empfindung, einzig mit der Tendenz des Kampfes gegen den Ultramontanismus und für die Aufklärung erfüllt, was am blendendsten in seinem Fragment gebliebenen Hauptwerk Virgils Aeneis travestiert (Buch I, Frankfurt/Main 1783) zum Ausdruck kam. Darin hat B. Papst, Mönchtum, Jesuitismus, Religions- und Amuletttschacherei und, was sonst auf dem Index des Josefismus stand, boshaft verspottet. Die Beliebtheit dieser Travestie, Vorbild schwächerer, dauert an“ (ebenda).

Eine erste Skizze seiner Aeneis findet sich in dem Gedichtsband ab Seite 185: „Die Abenteuer des frommen Helden Aeneas, oder: das zweyte Buch von Virgils Aeneis travestirt“. Die sieben Blätter der Vorstücke enthalten das „Pränumeranten-Verzeichnis“, also die Liste der Subskribenten des Bandes, darunter zahlreiche Adelige, einige Fürsten, Mitglieder der Wiener Universität und viele andere.

Die Titelvignette von Bartsch zeigt eine Büste des jungen Horaz, die entzückende Kopf- und Schlussvignette von J. Adam schwebende Muse der Dichtkunst Euterpe und ein kleines Stillleben mit Büchern. Fünf Jahre später sollte dann 1787 noch ein zweiter Gedichtband erscheinen. - Nur vereinzelt leicht gebräunt, doch kaum fleckig, insgesamt sehr gut erhaltenes, schönes und recht dekorativ zeitgenössisch gebundenes Bändchen. - Von sehr großer Seltenheit, kaum im Antiquariats- und Auktionshandel nachweisbar. - Goedeke IV/1, 636, I. Borst 435. Kosch I, 604. Nicht bei Rümann. - Siehe Abbildung



49.

50. **Boecler, Johann Heinrich.** *Historia universalis a mundo condito usque ad Christi nativitatem praemittitur ejusdem Historia principum schola, itemque Dissertatio de utilitate ex historia universali capienda.* Straßburg, Friedrich Wilhelm Schmuck, 1680. 8°. Mit **gestochenen Frontispiz.** [8], 372 S. Halbpergament der Zeit mit hs. Rückentitel (minimal berieben). [N232] **240,-**

Erste Ausgabe der posthum erschienenen Weltgeschichte des bedeutenden Historikers Johann Heinrich Boeckler (1611-1672), der in Straßburg studiert hatte. „Mit der Professur der Beredsamkeit (1637) schuf er sich persönlich und wissenschaftlich an der streng lutherischen Hochschule eine feste Grundlage. Die Pflege griechischer und lateinischer Klassiker stand an erster Stelle, hinzu kam eine starke pädagogische Begabung; eigene Forschungen waren selten. 1648/49 führte ihn

ein Ruf nach Schweden. In Upsala übernahm er als Professor der Beredsamkeit zugleich Vorlesungen über Staatswissenschaften und über ‚Politik‘. 1652 kehrte Boeckler nach Straßburg zurück. - In seiner politischen Haltung blieb ihm Schweden noch lange der Retter der protestantischen und damit der deutschen Freiheit. Er fürchtete für das Reich das Übergewicht kaiserlicher Macht ... In seiner Lehre unterwarf Boeckler das Leben auch des Staates den sittlichen Geboten, die das Luthertum dem Alten und Neuen Testament entnahm ... In seiner Methode als Geschichtsprofessor (seit 1652) schließlich ging er auf Tacitus zurück; sein Ideal ist die Universalhistorie als Gesamtschau dessen, was geschehen ist ... An den protestantischen Universitäten Deutschlands wirkten sein Ruf und seine Lehre bis weit ins 18. Jahrhundert fort“ (NDB). - Vorsatz mit alten Einträgen, Frontispiz sauber alt hinterlegt, Titel mit winzigem alten Tintenvermerk, leicht angestaubt. Insgesamt sehr schönes, wohlerhaltenes Exemplar, lediglich die Innengelenke brüchig. Sehr selten. – VD17 23:281499R. ADB II, 793. NDB II, 372f. Vgl. Jöcher I, 1162f. – Siehe Abbildung Seite 32

51. (Böckel, Otto, Hrsg.). Ein schön kurtzweiligs Liedt. Von dreyen Bulern / unnd eines Becken Weib / darin angezeigt



48.

wird / wie es ihnen auff der Bulschafft ergangen. Im Thon / wie man den Lindenschmiedt singet. Gedruckt im Jahr 1605. (Berlin, Privatdruck, 1920). 8°. Mit typographischer Arabeske auf dem Titel. [8] S. OBroschur mit Vignette auf dem Vorderdeckel (nur ganz minimal, kaum sichtbar fleckig). [E166] 100,-

Ein seltenes, von Otto v. Holten veranstalteter Privatdruck nach einem barocken Eroticum: „Vergeblich haben bekannte Volksliedforscher, wie Dr. Otto Böckel, Feststellungen über diese alte Schrift angestellt. Auch ist dieser Druck weder bei Erk-Böhme, noch bei Liliencron verzeichnet. Privatdruck in 600 Exemplaren, davon 300 gebunden, durch Otto v. Holten, Berlin, für Alfred Richard Meyer, Berlin Wilmersdorf, Januar 1920“ (Druckvermerk). - Schönes Exemplar.

Das Standardwerk zur Puppe und dem Puppenspiel

52. Boehn, Max von. Puppen und Puppenspiele. 2 Bände. München, F. Bruckmann, (1929). 8°. Mit zus. 466 Abbildungen und 30 Farbtafeln. VII, 293,



50.

[3]; [6], 292, [4] S. Nachtblaue Seidenleinenbände mit 2 goldgeprägten Rückentiteln auf farbigem Grund, reicher Rückenvergoldung und goldgeprägten Vorderdeckelvignetten, gelbroter Kopfschnitt.

[N781]

40,-

Erste Ausgabe des bis heute unüberholten Standardwerkes über Puppen und Puppen- sowie Marionettenspiele von dem Kunst- und Kulturhistoriker Max Ulrich von Boehn (1860-1932). Die Bände enthalten Beschreibung der Puppenspiele, seiner Autoren und Spieler, der Puppenmacher etc.; mit dem vollständigen Text des „Puppenspiels vom Doctor Faust“ nach der Handschrift des Puppenspielers Guido Bonneschky (S. 247-288) sowie einer umfangreichen Auswahlbibliographie. - Nahezu tadellos erhaltenes Prachtexemplar, sehr frisch, eine Zier jeder Bibliothek. - GRATIS dazu: Praktische Kostümkunde in 600 Bildern und Schnitten. Nach Carl Köhler bearbeitet von Emma von Sichart. 2 Bände: Erster Halbband: Vom Altertum bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts. Zweiter Halbband: Von der Mitte des 16. Jahrhunderts bis zum Jahre 1870. Ebenda 1926. Orangefarbene OLeinenbände. - Teils stärkere Gebrauchsspuren, aber ordentlich.

53. Böhme, Jacob. Der für die Einfältigen epitomirte, nicht tuncel, sondern klar und deutlich, redende hocherleuchtete Jacob Böhme: Oder Seraphinisch Blumen-Gärtlein. Worinnen für hungrige Seelen oder ernstliche Sucher und Erforscher der Gebotte und Liebe GOTTES auserlesne himmlische Pflantzen und Paradiesische Heylkräfte zu finden sind: Versammelt zu einem sehr-erbaulichen stetigen Memoriale. Amsterdam, o. Dr., 1700. 8°. Mit gestochenem Frontispiz und Kupfertitel, einigen 6zeiligen Metallschnitt-Initialen und Holzschnitt-Buchschmuck. [6], 334 S. Geglätteter Kalbslederband der Zeit über 4 Bünde mit Rückenfileten und ornamentaler Blindprägung auf dem Deckeln mit Fileten, Bogenlinien und Eckfleurons, rotgesprenkeltem Schnitt und mehrfarbigen Kattun-Buntpapiervorsätzen (Rücken etwas, Kanten nur leicht berieben, gering



53.

bestoßen, Rückdeckel mit geringen Schürfungen). [N492] 560,–

Erster Druck dieser dritten Auswahlsgabe, erste Ausgabe unter diesem Titel, zu der Dünnhaupt lakonisch bemerkt: „Im Hinblick auf Böhmies ‚tunckele‘ Ausdrucksweise war eine derartige Volksausgabe laut Vorrede dringend erforderlich“. Vorliegende Ausgabe ist damit die populärste, verständlichste Sammelausgabe der Schriften des berühmten Mystikers und Philosophen Jacob Böhme (1575 -1624), den Hegel als den „ersten deutschen Philosophen“ rühmte. „Das Werk enthält eine Anzahl von Schriften und Briefen Böhmies im Auszug und zwar unter ihren gekürzten Titeln ... man scheint das Werk viel und gern gelesen zu haben. Der saubere Druck, die Ausstattung und die schönen Kupfer sind bemerkenswert“ (Buddecke). - Nur ganz vereinzelt, unwesentlich fleckig, insgesamt durchgehend sauber und wohlhalten sowie sehr schön zeitgenössisch gebunden. Die auffallend schönen Vorsatzpapiere aus gelatiniertem Kattunpapier sind mit großen Kleisterblumen in den Farben Augergine, Braun, Grün und Gelb ornamentiert. – Dünnhaupt IX/1, 679, 4. Buddecke 94, 45. Nicht bei Weyrauch, Jantz und Mannheimer. – Siehe Abbildung

54. **Bohtz, August Wilhelm.** Geschichte der neuern deutschen Poesie. Vorlesungen. Göttingen, Kübler, 1832. 8°. VI, 330 S. Marmorierter Pappband der Zeit (etwas berieben und bestoßen). [K439] 130,–

Erste Ausgabe. August Wilhelm Bohtz (1799-1880), Professor in Göttingen, entwickelte eine Ästhetik und Literaturtheorie auf dem Boden der Romantik. Er stand Tieck persönlich nahe und war daneben beeinflusst von „Schellings Auffassung der Schönheit, Solgers Ideenlehre [und] Hegels dialektischer Methode“ (ADB XLVII ,87). - Besitzervermerk auf fliegendem Vorsatz, sonst von schöner Erhaltung.

Seltene Alte Drucke in einem prachtvollen Einband

55. **Bollo, Pierre de.** Authentica probatio sacrosancti missae sacrificii. Ex solius scripturae sacrae testimonio. - Oeconomia

canonica de sacrorum catholicae Christi familiae ministrorum officio & conservanda ubique maiorum ecclesiastica disciplina. 2 Teile in 1 Band. Lyon, Pierre Landry, 1588-89. 4°. Mit **2 Holzschnitt-Druckermarken** auf den Titeln. [12], 204, [4]; [40], 552, [24] S. (die letzten beiden weiß). Blindgeprägter Schweinslederband der Zeit mit 1 (statt 2) Messingschließen (ein Bügel und ein Beschlag fehlen, wenige Kratzspuren, teils leicht bestoßen und etwas gebräunt, sonst der Einband intakt und schön). [N323] **840,-**

Erste Ausgabe der „Authentica probatio“ und zweite der „Oeconomia“, der Werke über die Messe und dem Messopfer mit der Exegese aus der Heiligen Schrift und über das Offizium, die Stundengebete als katholische Disziplin von dem aus Chambery in Savoyen stammenden Dominikanerpater, Theologen und Kirchenhistoriker Pierre de Bollo (Petrus Bollus; gest. um 1595). Er „war in der Theologie und Kirchen-Historie, auch in der griechischen und hebräischen Sprache wohl erfahren, wurde 1580 General-Vicarius, 1587 Prior zu Lion, eiferte sehr stark vor die catholische Religion, und starb um 1595, nachdem er ‚authenticam probationem sacrificii missae ex foliis Scripturae S. testimoniis; oeconomiam canonicam s. de sacrorum catholicae Christi familiae ministrorum officio & conservanda maiorum ecclesiastica, disciplina‘ ... heraus gegeben ...“ (Jöcher I, 1207). - Erster Titel mit mehreren durchgestrichenen Tintenvermerken und rotem Lacksiegel sowie zeitgenössischem Besitzeintrag „Ex Bibliotheca Ludovici Nagy de Bürck“ (?), etwas fingerfleckig, durchgehend leicht

gebräunt und braunfleckig sowie mit nur unwesentlichen Wasserrändern, insgesamt wohl erhalten. Prachtvoll gebunden: die Deckel mit einer blindgeprägten Platte, die die Taufe Christi im Jordan durch Johannes zeigt, umgeben von einer Evangelisten- und einer Kandelaber-Rolle. - Sehr selten. - IA 121.397 und 121.399. Jöcher I, 1207. Baudrier V, 335. Adams B-2352.

56. (Bolte, Johann Heinrich). Berlinischer Briefsteller für das gemeine Leben. Zum Gebrauch für deutsche Schulen und für jeden, der im Briefschreiben sich selbst zu unterrichten wünscht. Siebente, rechtmäßige aufs neue revidirte Auflage. Berlin, Christian Friedrich Himburg, 1798. 8°. Mit **gestochenem Frontispiz**. X, [4], 606 S. Leder der Zeit mit rotem Rückenschild und Rückenvergoldung (etwas stärker berieben, leicht bestoßen). [N089] **200,-**

Höchst erfolgreiche Anleitung zum Verfassen von Briefen, die zum Musterbuch schlechthin wurde. Mit dem hübschen Frontispiz „Berlin am Morgen“, das in lieblicher Landschaft die Stadtsilhouette Berlins mit seinen hochaufragenden Kirchtürmen im Hintergrund zeigt. - Innengelenke leicht gelöst, minimal gebräunt, insgesamt schönes Exemplar mit am Ende 15 eingebundenen weißen Blättern von einem kraftvollen Bogen. - Vgl. Holzmann-Bohatta I, 8055. - Siehe Abbildung

57. Bon, Gustav le. Psychologische Grundgesetze in der Völkerentwicklung. Leipzig, Hinzel, 1922. 8°. 142 S.



56.



58.

OBroschur (lichtrandig, vereinzelt mit
Randläsuren und Knickspuren).

[G369]

100,-

Erste deutsche Ausgabe. Sehr seltene „berechtigte
Übertragung aus dem Französischen“. - Papierbedingt
etwas gebräunt, Titelblatt mit kleinen Randläsuren und
kleiner Ausriss an oberer Ecke. Insgesamt gut erhalten.

58. Bopp, Franz. Indralokagamanam
(sanskrite). Ardschuna's Reise zu Indra's
Himmel nebst anderen Episoden des Maha-
Bharata. In der Ursprache zum erstmal
herausgegeben, metrisch übersetzt und mit
kritischen Anmerkungen versehen. Zweite
durchgesehene Ausgabe. 2 Teile in 1 Band.
Berlin, Nicolaische Verlagsbuchhandlung,
1868. Gr.-8°. [2], 78, 60 S. Halbleinen der
Zeit (gering beschabt, leicht bestoßen,
Schild abgelöst). [N815]

48,-

Das berühmte Epos „Indralokagamanam“, das zweite
große Heldenepos der Inder neben dem Ramayana in
originaler Sanskrit-Schrift und in deutscher Übertragung
von dem berühmten Orientalisten Franz Bopp (1791-
1867), das fünf Kapitel des Maha-Bharatas enthält, näm-
lich: „Ardschuna's Himmelsreise“, „Hidminba's Tod“,
„Des Brahmanen Wehklage“, „Sundas und Upasundas“
und „Nalas und Damjanti“.

Das Mahabharata „ist zweifellos nicht das Werk eines
einigen Dichters, denn Sprache, Stil und Metrik weisen
auf zu große zeitliche Unterschiede in der Entstehung
der einzelnen Abschnitte hin“ (KLL). - Innengelenke
brüchig, Titel mit kleinem Stempelchen und Wasserfleck
(mit Durchschlag auf folgende Seiten), der deutsche Text
teils etwas geknickt und gebräunt, der Sanskrit-Text auf
edlem, festen Walzvelin-Papier nahezu durchgehend
sauber und frisch. Insgesamt gutes Exemplar und sehr
selten. - Vgl. Goedeke XVI, 714, 7, 3. Kosch, Erg.-Bd.
II, 271. KLL VII, 5909f. - Siehe Abbildung

59. Bopp, Franz. Kritische Grammatik
der Sanskrita-Sprache in kürzerer Fassung.
20,5 x 13,5 cm. Halbleinen der Zeit
(etwas berieben). Berlin, Nicolaische
Verlagsbuchhandlung, 1863. Dritte,
umgearbeitete und vermehrte Ausgabe.
Berlin, Nicolai, 1863. 8°. XIV, 475, [1] S.
Halbleinen der Zeit mit goldgeprägtem
Rückentitel (Gelenke leicht brüchig, etwas
stärker beschabt und bestoßen).

[N742]

35,-

Frühes Standardwerk über die alt-indische Sprache
und Schriftsprache des Sanskrit von dem deutscher
Sprachwissenschaftler und Erforscher der indogerman-
ischen Sprachwelt Franz Bopp (1791-1867), der als
Begründer dieser historisch-vergleichenden Wissenschaft
gilt. Die Erstausgabe war 1834 erschienen. Mit zahl-

reichen typographisch eingedruckten Devanagari-Schriftzeichen. - Vereinzelte Fleckchen, leichter Wasserrand, Vorsatz mit altem Besitzvermerk und Stempeln, sonst ordentliches Exemplar.

60. Bouchet. – Romer, Sigbert [d. i. Curt Morek]. Die galanten Schwänke aus den „Séries“ des Guillaume Bouchet. Ohne Ort, Privatdruck (Anzengruber Verlag), [1922]. Gr.-8°. Mit 4 **Original-Lithographien**. 86, [2] S. OPappband mit Buntpapierbezug (leicht bestoßen, Kapitale etwas lädiert). [T968] 100,–

Erste deutsche Ausgabe. Die galanten Schwänke des Guillaume Bouchet (1513-1593) wurden als Privatdruck des Herausgebers für seinen Freunde, für Künstler, Sammler und Gelehrte gedruckt. Bei Bouchets Werk handelt es sich um ein bizarres literarisches Konglomerat von Gelehrsamkeit, Spaß, Moral und Obszönität. - Die für Hayn-Gotendorf „futuristisch“ anmutenden Lithographien sind eher in expressionistischer Manier gestaltet und mit „EF“ signiert: Bei dem Künstler könnte es sich um den ungarischen Maler und Grafiker Esteban Fekete handeln. - Das in klarer Type, zweifarbig gedruckte Werk sauber und wohlherhalten. - Hayn-Gotendorf IX, 78

61. Brandt, Heinrich von. Der kleine Krieg in seinen verschiedenen Beziehungen. Berlin, Friedrich August Herbig, 1837. Kl.-8°. Mit drei ausklappbaren Karten. XVI, 586, [8] S. Pappband der Zeit (etwas berieben und bestoßen). [T271] 60,–

Erste Ausgabe. (Handbibliothek für Offiziere, Sechster Band, Zweite Abtheilung). Der preußische General und Militärtheoretiker Heinrich von Brandt (1789-1868) verfasste neben dem „Kleinen Krieg“, das 1850 in zweiter Auflage erschien, unter anderem die „Grundzüge der Taktik der drei Waffen“ (1833) sowie „Aphorismen über bevorstehende Änderungen in der Taktik“ (1868). Er machte als Offizier der polnischen Weichsellegion die Napoleonischen Feldzüge in Spanien und Russland mit. 1848 war er für kurze Zeit Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, bis er in die Frankfurter Nationalversammlung, in die Erste preußische Kammer (1849), ins Erfurter Volkshaus (1850) und schließlich ins preußische Abgeordnetenhaus (1859-61) gewählt wurde. - Das sehr seltene und gut erhaltene Werk auf den ersten und letzten Seiten gering stockfleckig, vorderes Vorsatzblatt fehlt.

62. Braun, Heinrich. Anleitung zur lateinischen Sprachkunst zum Gebrauche der churfürstlichen Gymnasien in Baiern. München, Johann Georg Ruprecht, 1778. 8°. Mit einigen hübschen **Holz-schnitt-Vignetten**. 4 Bl., 404 S., 8 Bl. Goldgeprägter marmorierter Kalbslederband der Zeit (Kapitale abgeschürft, wenige Wurmfehlstellen, beschabt und bestoßen). [N640] 90,–

Erste Ausgabe der lateinischen Stilkunst von dem bayerischen Schulreformer Heinrich Braun (1732-1792), der 1758-62 Gymnasial-Lehrer in Freising war, dann als Professor der Theologie und Bibliothekar in Tegernsee arbeitete und im Jahre 1767 zum Kanonikus am Münchener Liebfrauenstifte berufen wurde. Seine verantwortungsvollste Aufgabe war das zwischen 1770 und 1773 ausgeübte Amt des Landeskommissars für das gesamte bayerische Volksschulwesen, das 1777 in das Direktorat der sämtlichen Lyzeen und Gymnasien, Stadt- und Landschulen übergang. „[Er] widmete er seine ganze Arbeitskraft der Reform der Elementar- und Mittelschulen. Braun darf als der geistige Vater der öffentlichen Volksschule in Bayern gelten. In Anlehnung an Ignaz von Felbiger, den Abt von Sagan, suchte er das klassisch-humanistische und das weltbürgerliche Bildungsideal zu vereinen mit echter christlicher Religiosität (süddeutscher katholischer Philanthropismus). Sein Plan der neuen Schuleinrichtung nebst einem Unterrichte für Schullehrer ...“ (München 1770) wurde die Grundlage verschiedener kurfürstlicher Verordnungen“ (NDB II, 551). - Vorderer Vorsatz fehlt, wenige kleine Papierläsungen durch Wurmlöcherlein, wenige Tinten- und Braunflecke, insgesamt ordentlich. - ADB III, 265-266.

63. Brecht, Bertold. Gesammelte Werke. 8 Bände (Frankfurt am Main), Suhrkamp, (1967). Gr.-8°. OLeinen mit OUMschlag (leichte Gebrauchsspuren). [K447] 100,–

Erste Ausgabe. Aus Anlass des 70. Geburtstages von Bertolt Brecht am 10. Februar 1968 herausgegeben vom Suhrkamp Verlag in Zusammenarbeit mit Elisabeth Hauptmann im Einvernehmen mit Helene Weigel für die Erben Bertolt Brechts. - Die Schriftstellerin und Übersetzerin Elisabeth Hauptmann (1897 - 1973) war eine wichtige Mitarbeiterin Brechts in Deutschland und in den USA. Sie ist unter anderem Mitautorin der „Dreigroschenoper“ und Hauptautorin von „Happy

End“ (unter dem Pseudonym Dorothy Lane) gewesen. Auch an „Mann ist Mann“ war sie wesentlich beteiligt etc. Nach Brechts Tod war sie als Dramaturgin beim Berliner Ensemble und beim Ordnen des Archivs tätig. - Elisabeth Hauptmanns Ausgabe von Brechts Werken beim Suhrkamp-Verlag war wegen der Teilung Deutschlands eine heikle Aufgabe. Von 1958 bis 1963 verfolgten der Suhrkamp Verlag und der Aufbau-Verlag das Ziel einer gesamtdeutschen kritischen Brechtausgabe. Danach steckte man zurück, zuerst in Richtung auf eine „Gesamtausgabe letzter Hand“, schließlich einigte man sich auf die „Gesammelten Werke“. Dennoch blieb die Editionsarbeit brisant: Während man im Osten ein Ende der Ausgabe befürchtete, sollte allzu brisantes Material veröffentlicht werden, erwartete man im Westen angesichts von Mauerbau und später der Unterdrückung von Reformen in der CSSR gerade systemkritische Texte. Massiv deutlich wurde die Brisanz des Materials bei der Publikation der „Buckower Elegien“ (hier Band IV, Seite 1009 ff.). Das Gedicht „Die Lösung“ (S. 1009 f), das in bitterem Sarkasmus nach dem Aufstand des 17. Juni eine Szene schildert, in der der „Sekretär des Schriftstellerverbandes“ Flugblätter mit der Anklage verteilt, dass das Volk „das Vertrauen der Regierung verscherzt habe“ und es „nur durch verdoppelte Arbeit“ zurückgewinnen könne. Elisabeth Hauptmann trat dafür ein, das Gedicht in den „Gesammelten Werken“ wegzulassen, um die DDR-Ausgabe nicht zu gefährden, während Helene Weigel die Glaubwürdigkeit der Westedition durch einen solchen Schritt gefährdet gesehen hat und für die Publikation eingetreten ist. Der betreffende Band der „Gesammelten Werke“ erschien 1964 bei Suhrkamp mit der „Lösung“ und fünf Jahre später auch in der DDR. - Schönes Exemplar. - Wilpert-Gühning² 83.

Verbot der chinesischen Riten

64. Brevisssimae Controversiae Anno 1710. recursae censura. Quae unà exhibet statum causae sinensis qui post emanatum Clementis XI. decretum oppugnatur, & propugnatur. O. O., Dr., J. (um 1710). 8°. [56] S. Moderner Pappband mit Buntpapierbezug (minimal berieben). [J072] 500,-

Erste und einzige Ausgabe der Schrift über die Kontroverse chinesischer Riten und religiöser Gebräuche, der „Causae Sinensis“ bzw. den „Chinesischen Ritenstreit“, der zwischen 1610 und 1744 die christliche Mission in China und Indien bestimmte. Meist waren es Jesuiten gewesen, die missionierten und 1610 die Akkomodation durchsetzen, nach der die zum Christentum bekehrten Chinesen die Riten und Zeremonien ihrer traditionellen Religionen beibehalten

durften (Ahnenerverehrung etc.). Im Jahre der Entstehung des vorliegenden Breve gab es - vor allem aufgrund der Akkomodation - etwa eine Drittel Million bekennender Christen in China. Papst Clemens XI. (1649-1721) hatte auf Drängen des Missionars im Jahre 1704 ein Edikt zum Verbot der Ausübung chinesischer Riten in den missionierten Ländern erlassen. - Etwas knapp beschnitten, sonst kaum Gebrauchsspuren, sehr schönes, wohlgehaltenes und sauberes Exemplar. Titel mit hs. Besitzvermerk des einstigen Jesuitenklosters in Olmütz: „Loci Capucinarum Olomuicij“. - Außergewöhnlich selten. - Nicht bei Cordier.

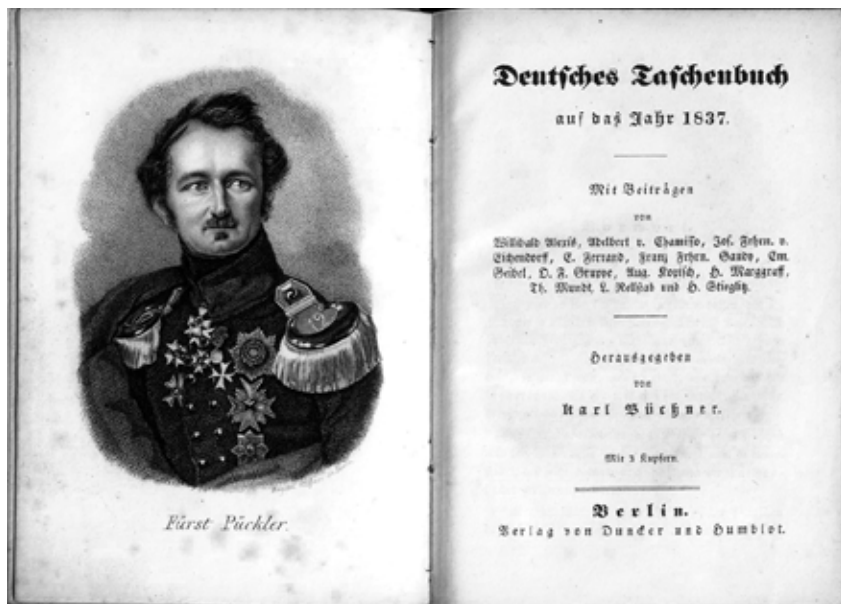
Schwedische Kunst in Originalholzschnitten

65. Brunius, August. Det moderna original-träsnittet. Rasunda, Handpress-Tryckeriets Förlag, 1917. 4°. Mit farbigem Buchschmuck und Textvignetten von Artur Sahlén sowie 13 Originalholzschnitten. 30, [6] S. Geprägter OHalbpapier (Kapitale und Gelenke etwas brüchig und mit kleinen Einrissen, bestoßen). [N423] 280,-

Erste Ausgabe. Von August Brunius herausgegebenes und eingeleitetes Werk mit Original-Holzschnitten, teils Farbholzschnitten, auf verschiedenen Papieren gedruckt und jeweils mit Seidenschutzpapier versehen. Künstler sind Anna Sahlström, C. O. Petersen, Harriet Sundström, Sigge Bergström, Siri Magnus-Lagercrantz, Eva Béve, Hjalmar Straat, Per Fischer, Hugo Gehlin, Gerda Nordling, Elsa Ström-Ciacelli, Isaac Grünwald und Siri Derkert. Die Graphiken geben ein eindrucksvolles Bild des hohen künstlerischen Anspruchs in Schweden am Anfang des 20. Jahrhunderts. Der hübsche Einband wurde von Herzog in Stockholm gefertigt (signiert). - Innengelenke brüchig, unbeschnittenes Exemplar, kaum Randläsuren, die Graphiken durchweg sauber und wohlgehalten, der Text nur unwesentlich gebräunt. Außergewöhnlich selten!

Mit der ersten Biographie Fürst Pücklers

66. Büchner, Karl. Deutsches Taschenbuch auf das Jahr 1837. Berlin, Duncker und Humblot, (1836). 8°. Mit Stahlstich-Porträt und 2 Stahlstich-Tafeln. X, 403, [1] S. Roséfarbener Pappband der Zeit mit dreiseitigem Goldschnitt (mit hs.



66.

Rückentitel, etwas beschabt, abgegriffen und bestoßen). [N824] 100,-

Der erste von nur zwei erschienenen Jahrgängen des hübsch ausgestatteten Almanachs. Er enthält den Erstdruck „Fürst Pückler. Ein Lebensbild“ von Theodor Mundt (62 Seiten) sowie zahlreiche weitere Beiträge im Erstdruck, u. a.: „Der Träumer. Novelle“ von August Kopisch, die Novelle „Herr von Sacken“ von Willibald Alexis, die Aufsätze „Ueber die Entwicklung der neueren deutschen Kunst“ von O. F. Gruppe und „Physiognomie der deutschen Literatur in den Jahre 1835 und 1836“ sowie Gedichte von Adelbert v. Chamisso, Joseph v. Eichendorff (Umkehr. Tafellied. Entgegnung), Franz von Gaudy, E. Ferrand, Emanuel Geibel, Ludwig Rellstab und H. Stieglitz.

Das Frontispiz mit einem Porträt des Fürsten Pückler-Muskau. Die Tafeln zeigen Charlottenhof bei Potsdam und das Königsmonument in München. - Durchgehend frisch und sehr sauber, schönes Exemplar. - Köhring 113. Goedeke XIV, 695, 28. - Siehe Abbildung

67. Bürkmayer, Willy. Vom Bayerischen Feldsoldaten. Ein lustiges Bilderbuch zum Lesen und Vortragen.

38

(München, Carl Aug. Seyfried & Comp., o. J., ca. 1910). Kl.-8°. Mit zahlreichen Illustrationen von Otto Ottler. 48 S. Illustrierte OBroschur (Knickspur vorne, leicht unfrisch). [K700] 80,-

Erste Ausgabe. Sehr selten. - Insgesamt gut erhalten.

Mit Originalzeichnung, Signatur und Widmung des Künstlers

68. Busch, Wilhelm M. St. Pauli. Hamburg, Johannes Asmus Verlag, (1971). Mit zahlreichen, teils ganzseitigen Illustrationen nach teils lavierten Federzeichnungen von Wilhelm M. Busch. 96, [2] S. Farbig illustrierte Originalbroschur in OSchuber (dieser leicht gebraucht). [N422] 180,-

Erste Ausgabe. Die genialisch illustrierte Millieu-Studie über das Hamburger Hafen und Rotlichtviertel Sankt

Pauli von dem Maler und Illustrator Wilhelm Martin Busch (1908-1987), der hier die ebenso süß-schlüpfrige wie rauh-gefährliche Welt der Prostituierten und ihrer Freier darstellt. - Vorsatz mit großer, ganzseitiger Originalzeichnung in Blei vom Künstler und Autor mit voller Signatur „Wilh. M. Busch“ sowie Widmung an den Münchner Verleger Albrecht Knaus (1913-2007): „Herrn Knaus“, eine Caféhausszene mit einer jungen Dame vor ihrem Glas an einem Tischchen und einem beobachteten Freier darstellend. – Siehe Abbildung

69. Büsching, Friedrich. Beschreibung seiner Reise von Berlin über Potsdam nach Rekahn unweit Brandenburg, welche er vom dritten bis achten Junius 1775 gethan hat. Mit Landcharten und andern Kupferstichen. Leipzig, Friedrich Gotthold Jacobäer, 1775. 8°. Mit **mehrfach gefalteter Kupfertafel** und **2 (1 gefaltete und 1 vielfach gefaltete) Kupferstichkarten** und einigen Tabellen im Text. [2], 332, [14] S. Halblederband im Stil der Zeit mit altem Rückenschild und Rückenblindprägung sowie Kibitzpapier-Deckelbezügen und Lederecken. [N589] **680,-**

Erste Ausgabe der ausführlichen topographischen Beschreibungen von Berlin, des havelländischen Kreises, der Stadt Werder, Rekahn, Brandenburg, Potsdam, Stolpe u. a.



69.



68.

„Der Weg von Schöneberg bis Stegelitz, gehet durch eine wasserlose und nicht fruchtbare Ebene, auf welcher ich weiter nichts, als eine kleine Heerde Schafe aus Stegelitz erblickte, ...“ (S. 49). Die schönen Kupfer zeigen eine bemerkenswert große Reisekarte von Berlin nach Rekahn, gedruckt auf starkem, weißen Papier (19 x 60 cm!), ferner eine Karte des „Campment bey Brandenburg 1744“ mit der Stadt Brandenburg sowie einen ortstypischen Bauernhof in Grund- und Aufriss: „Zeichnung von einem Steinernen Bauern-Hofe. Aufriss des Hauptgebäudes auf der Mittagseite, nach dem Hofe. Aufriss der Scheune und des Wagenschuppens, Vieh und Mist Hof“ etc. - Vorn und hinten leicht leinschattig, Titel verso gestempelt, sonst kaum fleckig oder gebräunt, bemerkenswert wohlerhaltenes, sehr schön im Stile der Zeit gebundenes Exemplar. – Engelman 362. Berlin-Bibliographie 4. – Siehe Abbildung

70. Byron, Lord George Gordon. Sämtliche Werke. Ins Deutsche übersetzt von Mehreren. In 12 Theilen mit **11 Stahlstichen**. Dritte Auflage. Gänzlich umgearbeitet, verbessert und vervollständigt von Franz Kottenkamp. 12 Teile in

4 Bänden. Stuttgart, Rieger, 1856. Kl.-8°. Mit 11 Stahlstichtafeln von P. C. Geißler, Zus. ca. 2000 S. Rote Halbmaroquinbände der Zeit mit goldgeprägtem Rückentitel, Blindfileten und hübscher Romantiker-Vergoldung sowie blaumarmoriertem Schnitt (nur minimal beschabt an Kanten, kaum bestoßen).

[N823]

86,-

Höchst dekorativ gebundene, schöne und maßgebliche Ausgabe der Werke des britischen Dichters Lord Byron (1788-1824) in zwölf eigens paginierten Teilen. - Papierbedingt teils etwas stärker gebräunt, braun- und stockfleckig, einige Wasserränder, insgesamt aber ordentlich erhalten und bemerkenswert hübsch gebunden mit reizender Romantikervergoldung auf den Rücken, ein dankbares Geschenkexemplar, eine Zier jeder Goldrückenbibliothek. Exlibris. - Vgl. Goedeke IX, 242, 21 - Siehe Abbildungen

71. Cadogan, Wilhelm. Abhandlung von der Gicht und allen langwierigen Krankheiten als Folgen von einer-

ley Ursachen betrachtet, nebst einem Vorschlag zu Ihrer Heilung nach der englischen zehnten Ausgabe übersetzt. Zweyte deutsche Auflage mit einer Vorrede von Wilhelm Heinrich Sebastian Bucholtz. Frankfurt und Leipzig, Christian Gottlieb Hertel, 1790. 8°. XXII, 130 S. Pappband der Zeit mit hs. Rückentitel (stärker berieben, Bezugspapier leicht brüchig, beschabt). [N284] 100,-

Zweite deutsche Ausgabe der fundamentalen Untersuchung über die Gicht von dem Londoner Arzt William C. Cadogan (1711-1797), der in Oxford studierte und in Leiden promovierte. Seine „Dissertation on the gout and all chonical diseases, jointly considered ad proceeding from the same causes“ war erstmals in London 1764 erschienen und erlebte 11 Ausgaben. Die 10. Ausgabe von 1772 wurde noch selbst von Cadogan verbessert und diente der vorliegenden zweiten deutschen Ausgabe als Grundlage, die sorgfältig von dem Weimarer Bergrat Wilhelm Heinrich Bucholtz überarbeitet, übersetzt und herausgegeben wurde, indem dieser das gesamte Wissen seiner Zeit über die Gicht einarbeitete. - Vorsätze etwas mehr, sonst nur minimal stockfleckig, ordentliches Exemplar, sehr selten. - Hirsch-Hübottter I, 794. Vgl. Blake 73.

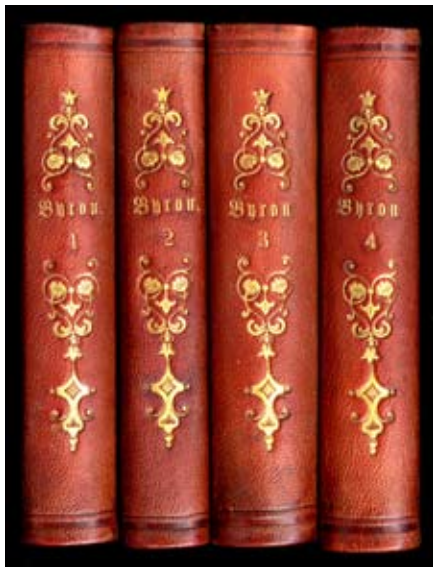
Im Wappeneinband eines Apostolischen Prälaten

72. Caeremoniale episcoporum sanctissimo domini nostri Benedicti papae XIV. jussu editum et auctum. Cum indicibus necessariis. Editio tertia veneta. Venedig, Balleoni, 1794. 8°. Titel in Rot und Schwarz gedruckt, mit 8 Seiten typographischem Notendruck. X, 385, [1] S. Brauner Kalbslederband der Zeit mit goldgeprägtem schwarzen Rückenschild, reicher Rücken- und Deckelvergoldung und goldgeprägten Wappensupralibros eines Kardinals (Vorderdeckel mit winziger Fehlstelle, leicht berieben, kaum bestoßen).

[N343]

680,-

Dritte Ausgabe des Zeremonienbuches, ein praktisches Handbuch des Bischofs, das zu allen wichtigen Fragen Antworten gibt: Wie sich der frischgewählte Bischof zu



70.

40

kleiden hat (De habitu per episcopos nuper electos), dem ersten Eintreten des Bischofs oder Erzbischofs in seine Gemeinde, wie er sich zu verhalten hat (Quomodo se gerere debeat Episcopus), was es mit den Institutionen auf sich hat, wie die Offizien und Messen, die Sakramente gefeiert werden - bis hin zu Anweisungen, wie die Kerzen aufgestellt werden, wie die Kirche zu den einzelnen Festen geschmückt wird (De numero, qualitate de candela ... De ornatu ecclesiae), über das Orgelspiel und den Organisten (De organo & Organista) und vieles mehr. - Die fliegenden Vorsätze stärker gebräunt und mit kleinem Ausriss, sonst im Block sehr sauber und wohlherhalten. Das hübsche Tigeraugen-Kleisterpapier in Rot-Braun auf den Innenspiegeln mit Montageresten. - Der prachtvolle Wappeneinband (18,8 x 10,4 cm) mit schwarzem Rückenschild und leuchtender floraler Rückenvergoldung sowie breite florale Goldbordüren auf den Deckeln mit Eckfleurons, in deren Mitte jeweils ein großes (10 x 8 cm) Wappensupralibros prangt: Ein vierfach geteilter Schild mit drei Sternen, drei Kirschen, einem steigenden Löwen mit drei Sternen auf einem dreifachen Hügel sowie eine Hand in Rüstung, die einen Zweig hält mit darunter zwei gekreuzten Schwerten. Es ist das Wappen eines Apostolischen Protonotars mit Galero (dem Klerikerhut) und 12 Fiocchi (den Quasten, die den Rang des Würdenträgers angeben).

73. Calfisch, Max. *Typographia practica*. Arbeiten aus vier Jahrzehnten von Alain Berlincourt, Philipp Bertheau, Hans Rudolf Bosshard, Werner Blum, Kurt Gschwend, Darrell Hyder, Walter Jäger, Georg Ramseger, Mirio Romano, Hans Heinrich Schmid, Gustav Stresow, Gerard Unger, [...]. Hamburg, Maximilian-Gesellschaft, 1988. 4°. Mit zahlreichen, meist farbigen Abbildungen. 355, [5] S. OLeinen im OSchuber. [T827] **180,-**

Erste Ausgabe. Die Veröffentlichung erschien als Jahresgabe 1988 für die Mitglieder der Maximilian-Gesellschaft in Hamburg. - Selten.

Abreibung als Mord an der Seele des Embryos

74. Cangiamila, Franc(esco) Emman(uele). *Embryologia sacra de officio sacerdotum medicorum, & aliorum circa aeternam parvulorum in utero existentium salutem. Libri quatuor. Editio prima in Germania.* München und Ingolstadt, Johannes Franciscus Xaver



70.

Crantz, 1764. 4°. Mit zweifach gefalteter, doppelblattgroßer Kupfertafel. [48], 580, [116] S. Überaus reich ornamental geprägter brauner Kalbslederband über 5 Bündeln (Kapitale mit kleinen Fehlstellen, Gelenke leicht eingerissen, leicht beschabt und berieben, Rückdeckel mit kleineren Fehlstellen). [N201] **480,-**

Erste in Deutschland gedruckte Ausgabe des populären, häufig konsultierten Werks zur Geburtshilfe. „Ein eigentümliches Werk für Geburtshelfer... welches vorzüglich dem Seelenheile der Fruchte hinsichtlich der zu ertheilenden Taufe gewidmet war: die Untersuchungen betreffen daher besonders den Abortus und den Kaiserschnitt an schwangeren Verstorbenen, welche letzte Operation in Ermangelung eines Chirurgen von den Priestern verrichtet werden soll“ (Siebold). -

Francesco Emanuele Cangiamila (1702-1763) war Kanoniker an der Kathedrale von Palermo sowie Generalinquisitor des Königreichs Sizilien. Er setzte sich vehement für die Einrichtung von Waisenhäusern



74.

in Sizilien ein, indem er sich gegen Abtreibung wandte, was er in seiner „Embiologia sacra“ begründet, die 1745 zum ersten Male erschien und vielfach wieder aufgelegt wurde. So nahm er erstmalig an, dass der Fötus eine Seele besitzt und die Abtreibung demnach Mord sei, moderne Gedanken, die heute so aktuell wie nie sind. - Nur unwesentlich gebräunt oder fleckig, insgesamt sehr schönes, wohlerhaltenes Exemplar in einem auffallen dekorativen Einband: Die Deckel sind mit aus zahlreichen Einzelstempeln und Bordüren zusammengesetzten Arabesken geschmückt. Die Tafel zeigt die Wachstumsstadien des Embryos, gestochen von dem Münchner Stecher G. S. Rösch. – Wellcome II, 295. Hirsch-Hübner I, 818. Siebold I, 136, vgl. auch II, 576f. – Siehe Abbildung

Seltene Jugendschriften des Wartburg-Studenten Carové

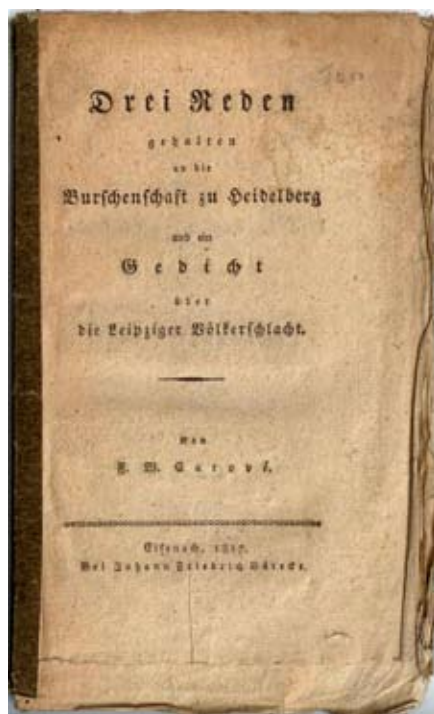
75. Carové, F(riedrich) W(ilhelm).
Drei Reden gehalten an die Burschenschaft
zu Heidelberg und ein Gedicht über die
Leipziger Völkerschlacht. Eisenach, Johann
Friedrich Bärecke, 1817. 8°. 38, [2] S. Mit
Kleisterpapierstreifen der Zeit geheftet.

[N794]

120,-

42

Erste und einzige Ausgabe der seltenen Flugschrift aus den Vortagen der Deutschen Burschenschaft von dem damaligen Studenten, späteren Juristen, Schriftsteller und Philosophen Friedrich Wilhelm Carové (1789-1852) auf dem berühmten Wartburgfest der deutschen Studenten, gewidmet: „Meinen Brüdern in Heidelberg und hiermit auch allen übrigen deutschen Burschenschaften in Lieben“. Enthalten sind: „Vortrag bei der Eröffnung der Versammlung zur Abfassung eines Burschenschaftsbrauchs im Jenner 1817 zu Heidelberg“, „Zur Fei der Siegeschlacht zum schönen Bunden, gesprochen im Juni 1817 zur Heidelberger Burschenschaft“, „Zum Abschiede der Heidelberger Burschenschaft von mehreren Stiftern derselben im September 1817“. Ferner enthalten sind die Gedichte Carové's „Die Befreiung Deutschlands“ mit dem Druckvermerk am Ende: „Rudolstadt, gedruckt mit Fröbelschen Schriften“. Es folgen drei Verlagsanzeigen von Bärecke. - Kaum gebräuntes, durchgehend sauberes, wohlerhaltenes und unbeschnittenes, breitrandiges Exemplar. Außergewöhnlich selten, nicht im Handel seit Jahrzehnten. – Erman-Horn I, 143, 24. – Siehe Abbildung



75.

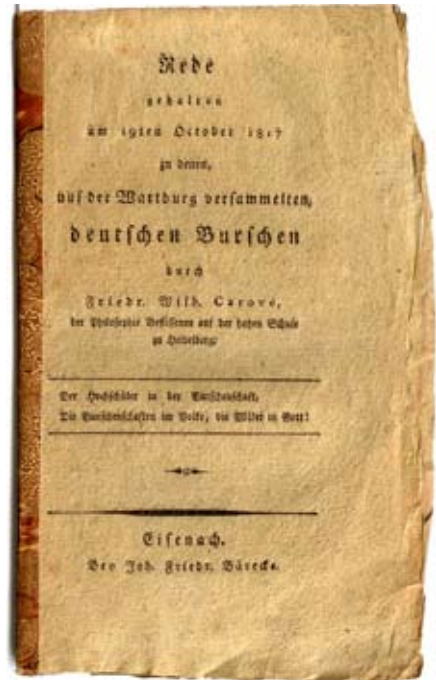
76. Carové, Friedr(ich) Wilh(elm). Rede gehalten am 19ten October 1817 zu denen, auf der Wartburg versammelten, deutschen Burschen. Eisenach, Johann Friedrich Bärecke, (1817). 8°. 16, [2] S. Mit Marmorpapierstreifen geheftet. [N793] 86,-

Erste und einzige Ausgabe der seltenen Flugschrift aus den Gründungstagen der Allgemeinen Deutschen Burschenschaft von dem damaligen Studenten, späteren Juristen, Schriftsteller und Philosophen Friedrich Wilhelm Carové (1789-1852) auf dem berühmten Wartburgfest der deutschen Studenten nach dem auf dem Titel abgedruckten Motto: „Der Hochschüler in der Burschenschaft, Die Burschenschaften im Volke, die Völker in Gott!“. „Carové empfand bereits im Koblenzer Gymnasium die politische und religiöse Erschütterung der Zeit und begann noch unter der Herrschaft Napoleons gesellschaftliche, juristische und philosophische Studien. Nach der Befreiung der Heimat lernte er an der Universität Heidelberg die Lehre Hegels kennen und wurde als Schüler des Naturphilosophen Jak. Friedr. Fries eifriger Förderer studentischer Reformbestrebungen; der Gründung der Burschenschaft sowie dem ersten Wartburgfest (1817) bezeugte er als Privatdozent in Heidelberg und Freiburg, seit 1819 in Breslau seine besondere Teilnahme“ (NDB III, 154). - Kaum gebräuntes, durchgehend sauberes, wohlerhaltenes und unbeschnittenes Exemplar. Außergewöhnlich selten, nicht im Handel seit Jahrzehnten. Bibliographisch hochinteressant auch die zwei Seiten Verlagsanzeigen am Schluss. - Erman-Horn I, 144, 24. - Siehe Abbildung

77. Cattaneo, Raphael. L'architecture en Italie du VI au XI siècle. Recherches historiques et critiques. Venedig, o. V., 1890. 4°. Mit 170 Textabbildungen in Stahlstich. 329, [7] S. OHalbleder der Zeit mit goldenem Rückentitel und floralen Ornamenten sowie Kopfgolschnitt; die illustrierte OBroschur ist mit eingebunden (gering berieben, minimal bestoßen). [E710] 150,-

Erste Ausgabe. Standardwerk, von M. le Monnier ins Französische übersetzt. - Gutes und sauberes Exemplar.

78. Ceriziers, (René de). L'année française ou la premier campagne de Louis XIV. - L'année française ou la cinquième



76.

- campagne de Louis XIV. 2 Teile in 1 Band. Paris, Charles Angot, 1658-59. 12°. Mit 2 wdhl. gestochenen Frontispizen von und nach F. Channeau und 2 Holschnitt-Kopfvignetten. 306, [6] S. (letztes Blatt weiß); 67, [3] S. (letztes Blatt weiß). Pappband der Zeit mit hs. Rückentitel (minimal angestaubt). [N193] 260,-

Erste Ausgabe der Geschichte über die großen Feldzüge des Sonnenkönigs Ludwig XIV. (1638-1715) von dem in Nantes geborenen Jesuitenpater René de Ceriziers (auch Ceriziers; 1609-1662), der nach ausführlicher Lehrtätigkeit in den Klöstern des Ordens aus demselben ausschied und zum Schlosskaplan und Rat des Königs arrivierte. Hoefer zitiert das Werk unter dem Sammeltitle „L'armée française, ou les six campagnes du roi“, es waren noch weitere Bände erschienen. Das besonders hübsche Frontispiz zeigt das offizielle Staatsbild mit „Louis-le-Grand“ hoch zu Ross. - Vorsatz alt gestempelt und mit altem hs. Besitzvermerk eines „J. G. Behrentz à



78.

Paris M.DC.LXI“. Block vom Einband gelöst und in der Bindung etwas locker, teils leichte Knickspuren, kaum Marginalien, durchgehend sehr sauber und wohlherhalten. – Cioranescu 18155. Hoefler IX, 413. Vgl. De Backer-Sommervogel II, 993, – Siehe Abbildung

79. Cervantes Saavedra, Miguel de. Galatea. In neuer Bearbeitung und mit den Steinzeichnungen von Otto Hettner. Wien und Leipzig, Avalun-Verlag, (1922). Fol. Mit 56 Original-Lithographien von Otto Hettner. [6], 112, [6] S. OHalbpergament mit 2 Illustrationen in Original-Lithographie auf den Deckeln (Deckel etwas fleckig, leicht berieben und bestoßen). [N473] 140,-

(21. Avalun-Druck). „Die ‚Galatea‘ des Cervantes ist Fragment geblieben. Florian gab (Genève 1784) eine ‚imitation‘ heraus, die eine Zusammenziehung der Rahmennovelle und eine Vollendung ist. An sie lehnt sich die vorliegende Ausgabe an, jedoch einerseits auf den ursprünglichen Text strenger zurückgreifend, wozu die Übertragung von Duttenhofer (Stuttgart 1841)

benutzt wurde, andererseits, namentlich im vierten Teil, der nur im Beginn auf Cervantes fußt, vielfach eigene Wege gehend...“ (DV). – Nur vereinzelt gering fleckig, insgesamt gutes, ordentliches Exemplar. – Schauer II, 97. Rodenberg 334, 21. Sennewald 75, 22.

80. Cervantes, Miguel de. Histoire de Don Quichotte de la Manche. Nouvelle édition, revue et corrigée par M. l'abbé Lejeune. Paris, Lehuby, 1845. Gr.-8°. Mit 20 Illustrationen. 483, [1] S. Halbleder der Zeit mit Rückentitel (erwas berieben und bestoßen). [K542] 120,-

Das gute Exemplar stellenweise vereinzelt etwas stockfleckig.

81. Cesaro, Ingo. Die Kuh Marie. (Garching), Albis, (1993). qu.-4°. Mit zahlreichen farbigen und ganzseitigen Illustrationen von Raimund Fraas. 39, [5] S. OLeinen mit montierter Rinderfelleinlage („M“) auf dem Vorderdeckel im OSchuber. [T992] 150,-

Erste Ausgabe. Das tadellos erhaltene, auf dickem Yearling-Papier gedruckte Exemplar vom Illustrator und Autor im Druckvermerk handsigniert.

82. Chamisso, Adalbert von. Gedichte. 23. Auflage. Berlin, Weidmannsche Buchhandlung, 1886. Gr.-8°. VIII, 496 S. OLeinenband mit üppiger Gold- und Blindprägung sowie Ganzgoldschnitt (minimale Gebrauchsspuren). [K438] 50,-

Schönes Exemplar.

83. Chamisso, Adalbert von. Peter Schlemihl. From the German of Lamotte Fouqué. London, G. and W. B. Whittaker, 1824. Kl.-8°. Mit 8 Illustrationen auf Tafeln von George Cruickshank. XII, 165, [3] S. Halbleder der Zeit mit floraler Rückenvergoldung, Lederecken und marmorierten Deckelbezügen (etwas berieben

und bestoßen, Gelenke gering brüchig).

[K460] 280,-

Erste englische Ausgabe. Durchgehend etwas stockfleckig, insgesamt gutes Exemplar. – Siehe Abbildung

Vorzugsausgabe: Nummeriert und signiert vom Autor

84. Champsaur, Félicien. La Divine Aventure. Paris, Albert Savine, o. J. (1889). 8°. Mit Frontispiz und 1 Tafel in Röteldruck von Louis Legrand. 12, [4] S. Chamoisfarbener Halbleinenband mit goldgeprägtem Lederrückenschild und Marmorpapier-Deckelbezügen (gering fingerfleckig; illustrierte OBroschur beige bunden). [N644] 180,-

Erste Ausgabe der hübschen kleinen Novelle des französischen Schriftstellers Félicien Champsaur (1858-1934), hier in einem besonders schön von dem aus Dijon stammenden, begabten Illustrator Louis Legrand (1863-1951), eines Schülers von Félicien Rops in Paris. Beide Tafeln sind von subtiler Erotik, wenn eine barbusige Tänzerin von einem schwarzen Bären schleckend umschlungen wird oder eine schelmische Schönheit den Betrachter lockend durch das Papier durchbrechend anblickt. Auch die hier beige bundene, vollständig tadellos erhaltene Originalbroschur zeigt eine erotische Szene mit einem lüsternd Pankopf, der einer Mondsicheljungfrau die Schulter beleckt, während ein stacheliges Schwein in die Szene tritt als Andeutung der erzählten „Cochonnerie“ der „Divine Aventure“. – Innen sehr sauber und wohl erhalten, schönes Exemplar dieses außergewöhnlich seltenen Erotikums. – Vicaire II, 221/22. – Siehe Abbildung Seite 46

85. Chandler, Samuel. Kritische Lebensgeschichte Davids. Aus dem Englischen von Joh. Christ. Wilh. Diederichs. 2 Teile in 1 Band. Bremen und Leipzig, Johann Heinrich Cramer, 1777-80. Gr.-8°. Mit 4 **Holzschnitt-Vignetten**. LIV, [2], 256; [6], 258, [6] S. Halbleder der Zeit mit rotem, goldgeprägten Rückenschild und reicher Rückenvergoldung und blau marmoriertem Schnitt (Kapitale leicht beschabt, Ecken etwas stärker bestoßen, leicht fleckig und berieben). [N333X] 180,-

Erste Ausgabe der aus den biblischen Quellen belegten Lebensgeschichte des alttestamentarischen Königs David von dem englischen Theologen, Nonkonformisten und Politikers Samuel Chandler (1693-1766), aus der englischen Erstausgabe von 1766 übersetzt von dem berühmten Hebraisten Johann Christian Wilhelm Diederichs (1750-1781). Samuel Chandler stammt aus Hungerford, war Sohn eines Ministers und studierte Theologie in Bridgewater und Gloucester. „La perte d’une partie de sa fortune, à la suite de spéculations malheureuses, le déterminait ensuite à ouvrir à Londres une boutique de librairie, sans abandonner pour cela ses fonctions de prédicateur...“ (Hoefer). Das Werk gilt als das hochgelobte Hauptwerk Chandlers: „An important and highly-esteemed work, the most valuable of all Dr. Chandler’s publications“ (Lowndes). Die hübschen Holzschnitt-Vignetten zeigen vor allem Harfenmotive, darunter auch eine Darstellung des berühmten Sängers David. – Einige Blätter mit kleinen Stauchspuren, kaum fleckig, sehr dekorativ gebunden. – Vgl. Lowndes I, 409. Bindley I, 973. Gosset 1160, 15s. Hoefer IX, 661f. (englische Erstausgabe). Nicht bei Goedeke (unter dem Übersetzer).

86. Chateaubriand, François-René Vicomte de. Le Génie du Christianisme. Paris, Furne et Cie, Éditeurs, 1865. Gr.-8°. Mit einem Frontispiz. XXXIX, I, 711, [1] S. OHalbleder (mäßig berieben und bestoßen). [T752] 150,-



83.



84.

Chateaubriands „Le Génie du Christianisme“ ist eine Apologie des Christentums und Absage an die religiöse Indifferenz der Zeit, den Wissenschaftsglauben und die säkularisierten Kulte der Aufklärung, das der französische Schriftsteller und Politiker (1768-1848) kurz nach seiner Rückkehr aus dem Exil im Jahr 1802 publizierte. Zwei Jahre zuvor war er dem Aufruf Napoleon I. gefolgt, die aufgrund der blutigen Revolution emigrierten Adeligen sollten nach Frankreich zurückkehren. Chateaubriand hatte schnell Karriere gemacht und das überaus erfolgreiche, die geistige und literarische Bewegung der Romantik inspirierende Werk trug maßgeblich dazu bei, das Christentum in Frankreich zu rehabilitieren. Gleichwohl erfüllte das Schrifttum auch einen opportunistischen Zweck: Chateaubriand war sich durchaus bewusst, dass Napoleon nach den revolutionären Ausschweifungen gegen die Kirche eine Aussöhnung mit dem Klerus, gar eine Zweckgemeinschaft mit ihm anstrebte. Insofern erwies sich „Le Génie du Christianisme“ als enorm förderlich für den Autor. - Vereinzelt leicht stockfleckig, sonst gut erhalten.

Rarissimum der Literatur des 17. Jahrhunderts

87. (Chorion, Johannes Euricus). Teutsches Stamm-Buch, Darinnen auserlesene weltliche Poemata und Politische Sentenz, Lehren und Sprüche zusammen getragen. (Lübeck, Heinrich Schernwebel), 1647. 16°. 58, [2] S. Halbleinen um 1920 mit Buntpapier-Deckelbezug.

[N676]

120,-

Sehr seltenes Scherz- und Charadenbüchlein, dessen Autor sich am Schluss „Fridericus Gratiopus“ nennt, wobei es sich wohl um den zwischen 1644 und 1647 publizierenden Johannes Euricus Chorion handelt, von dem ähnliche Titel bekannt sind. Erschienen ist das in sich abgeschlossene Büchlein in den „Eutrapeliae Philologico-Historico-Ethico-Politico-Theologicae, Oder Zwey Tausent schöne/ Nützliche/ Naachdenckliche/ Vernünftige/ Sinn/ Lehr/ Geistreiche/ und anmuhtige/ auch teils lustige Geschichte und Reden“ (vgl. VD17). - Oben etwas knapp beschnitten, nur gering fleckig und leicht gebräunt, gutes Exemplar dieses außergewöhnlich seltenen, in nur wenigen Bibliotheken nachweisbaren Kuriosums: in Deutschland nur 4 Exemplare überhaupt (Berlin, Hamburg, Wolfenbüttel, Dresden). - VD17 23:281028R. Warnecke 296. Hayn-Gotendorf VII, 421: „Von grosser Seltenheit!“. Nicht bei Holzmann-Bohatta. - Siehe Abbildung

88. Christian, M. A. Origines de l'imprimerie en France. Conférences faites les 25 Juillet et 17 Août 1900. Paris, Imprimerie Nationale, 1900. Fol. Mit zahlreichen Abbildungen auf 70 Tafeln. 4 Blatt, LXIV, 128 S. OKartonmappe mit Schließbändern (leicht unfrisch und bestoßen, etwas berieben, ein Gelenk oben etwas lädiert). [T431] 100,-

Erste Ausgabe. Aufwändige Publikation über die Geschichte des französischen Buchdrucks mit zahlrei-

chen Abbildungen von Druckermarken, Titelblättern, Initialen etc. - Die unbeschnittenen Bögen sehr sauber und gut erhalten.

Luxusexemplar des ersten Jahrgangs in Prachteinband

89. Churchill, (Jeanette). The Anglo-Saxon Review. A quarterly miscellany. Edited by Lady Randolph Spencer Churchill. Vol. I. June 1899. London und New York, John Lane, 1899. 4°. Mit **Frontispiz in Kupfertiefdruck**, zahlreichen ornamentalen Initialen und **6 Porträttafeln in Kupfertiefdruck**. [8], 255, [1] S. Gegläteter dunkelgrüner OKalbslederband über 5 Zierbünden mit goldgeprägtem Rückentitel und überaus reicher, flächendeckender Deckelvergoldung mit Wappenprägung und roten Lederintarsien und Kopfgoldschnitt (Gelenke brüchig, kaum berieben oder bestoßen). [N758] **380,-**

Erste Ausgabe des ersten Jahrgangs der berühmten, höchst seltenen intellektuellen Luxus-Zeitschrift „The Anglo-Saxon Review“, die lediglich zwischen Juni 1899 bis September 1901 erscheinen sollte, hier in dem grandiosen Prachteinband, in den nur wenige Exemplare gebunden werden konnten. Initiatorin und Herausgeberin war die aus Brooklyn, New York, gebürtige Lady Jennie (Jeanette) Randolph Churchill (1854–1921), Frau des Lord Randolph Churchill und Mutter des späteren englischen Premierministers Sir Winston Churchill.

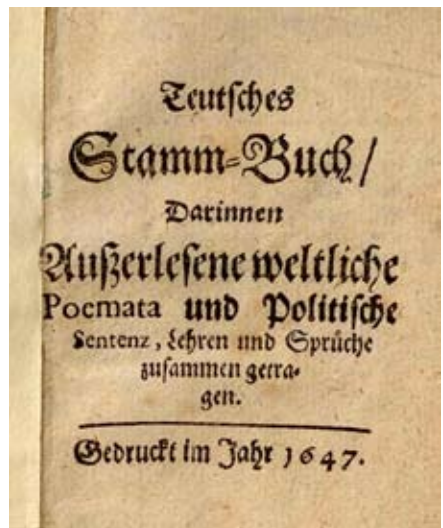
Jeder Band sollte individuell gestaltet sein und bekam seinen eigenen Einband, der sich an der Buchkunst der Renaissancewerkstätten orientierte. Die Liste der Subskribenten umfasste die wichtigsten Persönlichkeiten unter den Staatsmännern, der Könige und der wohlhabenden Familien Großbritanniens und der Vereinigten Staaten. Auch die Beiträge liefernden Autoren gehörten meist dem Hochadel, der Kirche oder dem Parlament an, so schrieb auch Winston Churchill für das Werk seiner Mutter. Hier im gesuchten ersten Teil sind Beiträge von Henry James, Henry Swinburne, Elizabeth Robins, Whitelaw Reid, John Oliver Hobbes, Gilbert Parker, The Earl of Rosebery, Oliver Lodge, Rudolf Slatin, Frank Swettenham, dem Earl Grey und wichtigen anderen enthalten.

Die in feinsten Heliogravur als Kupfertiefdrucke gedruckten Tafeln zeigen Queen Victoria, Lady Mary Wortley Montagu, George Washington, Robert Peel,

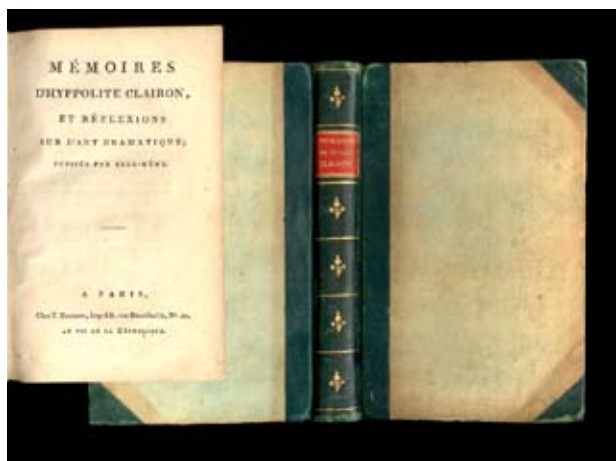
Anne of Austria, Mary Sidney, Countess of Pembroke und Giorgia, Duchess of Devonshire. Insgesamt sollten zehn Jahrgänge bis 1901 erscheinen. - Nur Vorsätze und Titelblatt minimal gebräunt, sonst kaum fleckiges, im Block sehr schön erhaltenes, unbeschnittenes Exemplar in dem außergewöhnlich schönen Originaleinband, der das englische Königswappen mit jeweils fünffachen roten Lederintarsien in leuchtender Goldprägung zeigt sowie flächendeckende Losange-Ornamentik mit floralen und geometrischen Elementen. Exemplar aus der englischen Adelsbibliothek von K. R. Balfour mit deren Wappenexlibris und Motto „ADSIT DEUS“ auf dem vorderen Innendeckel. - Siehe Abbildung Seite 49

Rarissimum - die „Edition originale“

90. Clairon, (Claire Joséphe) Hippolyte. Mémoires d'Hyppolite Clairon, et réflexions sur la déclamation théâtrale; publiés par elle-même. Paris, F. Buisson, «an VII de la République», (1798). 8°. [4], II, 360 S. Dunkelgrüner Chagrinlederband der Zeit mit rotem goldgeprägten Rückenschild und Rückenvergoldung (gering beschabt und bestoßen, leicht fleckig, etwas angestaubt). [N822] **580,-**



87.



90.

Erste Ausgabe, die französische Original-Ausgabe von außergewöhnlicher Seltenheit. Eine zweite, wesentlich häufigere Auflage war gleich im selben Jahr erschienen als „Seconde édition, revue, corrigée et augmentée“, eine deutsche unberechtigte Ausgabe kam ebenfalls 1798 heraus und 1822 dann die zumeist heute zitierte und bekannte französische.

Autorin ist die geniale Schauspielerin und Opernsängerin Claire Joséphe Hippolyte Leris de La Tude (1723-1803), die vor allem unter dem Namen „Mademoiselle Clairon“ Weltruhm erlangte und wegen ihrer skandalträchtigen, wiewohl überall taktvollen „Erinnerungen“ als eine der wenigen Schriftstellerinnen ihrer Zeit die Genderforschung bis heute beschäftigt: „son jeu en était la perfection, et l'on disait d'elle ce que Dorat exprima si bien dans son poème de la déclaration théâtrale: 'Tous, jusqu'à l'art, chez elle a de la vérité'. Presque tous les auteurs tragiques de ce temps, Du Belloy, Saurin, Marmontel, Voltaire même, eurent de grandes obligations à son talent ... Mlle Clairon avait une figure agréable, et surtout de la physionomie, cette autre beauté essentielle à la scène ... en 1799 parurent ses „Mémoires“, qui firent alors beaucoup de bruit. Quelques anecdotes bizarres, moins authentiques peut-être que conformes au goût du temps, contribuèrent à la vogue de l'ouvrage. Son véritable mérite était dans ses réflexions, pleines de tact, sur l'art théâtral et l'analyse des principaux rôles que l'auteur avait joués“ (Hoefler).

Mademoiselle Clairon debütierte als Soubrette im Alter von 13 Jahren in der italienischen Komödie, trat auch als Tänzerin in der Oper auf und war von 1743-65 ein Star der Comédie Française. Von 1769-86 lebte sie als Geliebte des Markgrafen Alexander von Ansbach auf

Schloss Triesdorf. Ihre Memoiren sind besonders interessant wegen der vielen Reflexionen über Schauspielkunst und über die Rollen, die ihren Ruhm begründeten. Ihre großen Erfolge errang sie als Darstellerin Voltairscher Dramen, die sie zum ersten Mal im historischen Kostüm spielte. - Vorsatz mit zwei älteren Besitzvermerken, kaum gebräunt, insgesamt sehr sauber und durchgehend wohl- erhalten. Schön gebundenes Exemplar dieses bemerkens- wert seltenen Erstdrucks, der den meisten bedeutenden Bibliotheken fehlt. – Cioranescu 19701. Brunet VI, 16203. Vgl. Gay-Lemonnier III, 18. – Siehe Abbildung

Memoiren der Opernsängerin mit handschriftlicher Beilage

**91. Clairon, (Claire Joséphe)
Hippolyte. Mémoires D'Hypolite
Clairon, et réflexions sur la déclama-
tion théâtrale, publiés par elle-même. Seconde
édition, revue, corrigée et augmentée.
Paris, François Buisson, 1798. 8°. Mit ges-
tochenem Porträt-Frontispiz. [4], 379,
[1] S. Marmoriertes geglättetes Kalbsleder
mit 2 Rückenschildern und Rücken- sowie
Stehkantenvergoldung (etwas bestoßen und
berieben, Kapitale leicht lädiert).**

[N766]

180,-

Seltene zweite, verbesserte und erweiterte, daher maß- gebliche Ausgabe der berühmten „Betrachtungen über



89.

sich selbst, und über die Dramatische Kunst“ (so der Titel in der deutschen Übersetzung desselben Jahres), erschienen im Jahr der Erstausgabe, im „An VII de la République“ (= 1798-99). Autorin ist die geniale Schauspielerin und Opernsängerin Claire Josèphe Hippolyte Leris de La Tude (1723-1803), die vor allem unter dem Namen „Mademoiselle Clairon“ Weltruhm erlangte und wegen ihrer skandalträchtigen, wiewohl überall taktvollen „Erinnerungen“ als eine der wenigen Schriftstellerinnen ihrer Zeit die Genderforschung bis heute beschäftigt: „son jeu en était la perfection, et l'on disait d'elle ce que Dorat exprima si bien dans son poème de la déclaration théâtrale: 'Tous, jusqu'à l'art, chez elle a de la vérité'. Presque tous les auteurs tragiques de ce temps, Du Belloy, Saurin, Marmontel, Voltaire même, eurent de grandes obligations à son talent ... Mlle Clairon avait une figure agréable, et surtout de la physionomie, cette autre beauté essentielle à la scène ... en 1799 parurent ses ‚Mémoires‘, qui firent alors

beaucoup de bruit. Quelques anecdotes bizarres, moins authentiques peut-être que conformes au goût du temps, contribuèrent à la vogue de l'ouvrage. Son véritable mérite était dans ses réflexions, pleines de tact, sur l'art théâtral et l'analyse des principaux rôles que l'auteur avait joués“ (Hoefer).

Das hübsche, von Tassaert nach Bornet teils in Punktiermanier, einer Vorform der Schabkunst gestochene Frontispiz zeigt ein Porträt der Mademoiselle Clairon mit Lorbeerkranz.

Das erste Blatt mit der meist den Ausgaben fehlenden Echtheitsbestätigung der Ausgabe „Décret concernant les Contrefacteurs“ mit der Holzschnitt-Signatur des Druckers Buisson. - Nur ganz vereinzelt minimal fleckig, schönes Exemplar mit reizenden Vorsätzen aus edlem Marmorpapier. Beigeheftet hinten ist eine zeitgenössische handschriftliche Abschrift eines zeitgenössischen



91.

Artikels im „Courier de Paris“ über Mademoiselle Clairon: „Copie d'une Lettre insérée dans le Courier de Paris, le 3 Pluviôse 7e“, also vom 23. Januar des 7. Revolutionsjahres (1798). 4 Bl. Französische Handschrift in Sepia auf Papier. - Erwähnt wird darin neben der „célèbre actrice“ auch Voltaire und Duménil. - Vgl. Cioranescu 19700. Hoefer X, 638. - Siehe Abbildung

92. Cocteau, Jean. Démarche d'un Poète. Der Lebensweg eines Dichters. München, Bruckmann, (1953). Gr.-8°. Mit 17 Zeichnungen, 1 Faksimile, 16 Bildern und 4 Farbtafeln. 93, [1] S. Illustrierter OLeinenband mit OKunststoffüberzug (etwas lichtrandig). [K661] 50,-

Erste deutsche Ausgabe. Text in französischer und deutscher Sprache. - GRATIS beiliegt: Cocteau, Jean. Bacchus. Targikkomödie in 3 Akten. Wien u.a., Desch, 1954. Erste deutsche Ausgabe. OLeinen im Oumschlag in guter Erhaltung. - Letzte Seiten gering stockfleckig, sonst gut erhalten.

93. Cohausen, J(ohann) H(einrich). Satyrische Gedancken Von der Pica Nasi, Oder Der Sehnsucht Der Lüstern Nase,

50

Das ist: Von dem heutigen Missbrauch und schädlichen Effect Des Schnupf-Tabacks. Aus dem Lateinischen aber ins Deutsche übersetzt von L. C. S. Leipzig, Georg Christoph Wintzer, 1720. 8°. Mit gestochenem Frontispiz. [48], 284 S. Hellbrauner Halblederband um 1880 mit schwarzem goldgeprägtem Rückenschild, doppelter Goldfilete, breiten Lederecken und kleiner goldgeprägter Vorderdeckelvignette (bestoßen und Leder etwas stärker beschabt und berieben). [N767] 580,-

Erste deutsche Ausgabe eines der kuriosesten Traktate aus der Feder aus Hildesheim stammenden Mediziners und praktizierenden Arztes Johann Heinrich Cohausen (1665-1750), der in Frankfurt an der Oder studiert und ebenda 1699 promoviert hatte, um dann 1717 eine Stelle als Leibarzt des Bischofs von Münster anzunehmen. „Seine Schriften sind polemisch-satirischer Natur und tragen in ihrer wüsten Gelehrsamkeit und dem Mangel jeder Kritik den Stempel des 17. Jahrhunderts“ (Hirsch-Hübottter II, 64).

Die erste Ausgabe seiner ebenso witzigen wie treffenden Streitschrift gegen den Schnupftabak war 1716 in



93.

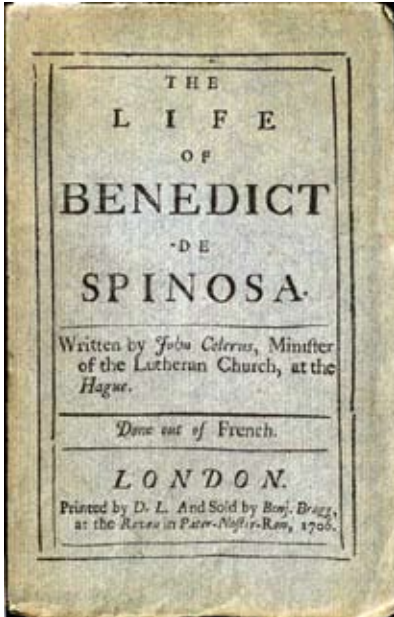
lateinischer Sprache unter dem Titel einer „Dissertation satyrica physico-medico-moralis de pica nasi, sive tabaci sternutatorii“ bei Oosterwyk in Amsterdam erschienen. In zwei Teilen werden die üblen gesellschaftlichen Auswirkungen sowie die gesundheitlichen Schädigungen durch das Tabakschnupfen beklagt, wobei Cohausen zahlreiche Anekdoten anführt, die er teils mit ernstzunehmenden medizinischen Forschungen, wahren Beobachtungen, aber auch mit zahlreichen Anspielungen an die Klassische Literatur und mit kleinen Gedichten sowie erotischen Anspielungen (die „Dose des Mädchens“ als Tabaksdose etc.) und Zoten durchwebt: „Seht nur die Nasen an, seht, wie sie lüstern sind, So lüstern als ein Weib, wenn sie vielleicht das Kind. Im schwangern Leibe trägt. Was wollen sie doch haben? Ein Prisen Schnupf-Taback soll ihre Sehnucht laben“ oder „Siehe da, Catulle, was ist das? Der Schnupf-Taback bedeutet was. Ja wärtlich mehr als man gedencket. Das schönste Mädgen von der Welt, Das meinen Augen wohlgefällt, Hat ihre Dose mir geschencket. Da rieche nur ein wenig dran, Und sage, was es würcken kan, Ob du die Anmuth nicht verehrest, Mit Leib und Seele, Haut und Haar, Nichts als nur eine Nase wärest“.

Das bemerkenswert schöne Frontispiz gibt wie auf einem Theaterbühne mit Maskenagraffe, zwei Satyrn und einem Vorhang in einer mächtigen Arkade den Blick auf einen barocken Marktplatz frei, auf dem ein Händler Schnupftabak in Dosen feilbietet, ein Rollwagenverkäufer einem Leiterträger eine Prise

anbietet und eine Gruppe von reich gekleideten Bürgern eifrig schnupft, während der „Schnupfteufel“ das Schild „Pica Nasi“ triumphierend emporhält. - Titel leicht fleckig und an Rändern minimal beschnitten, sonst nahezu durchgehend sauberes und kaum gebräuntes, sehr schönes Exemplar. Innendeckel mit modernem Exlibris „Richard Braungart“ (nackter Knabe von hinten mit Agavepflanze). – Blake 92, Osler 2334, Arents 520, Immensack 1440. Nicht bei Hayn-Gotendorf. – Siehe Abbildung

94. Colerus, John. The Life of Benedict de Spinoza. Written by John Colerus, Minister of the Lutheran Church, at the Hague. Done out in French. Nachdruck der Ausgabe London, Benjamin Bragg, 1706 Den Haag, Martinus Nijhoff, 1906. 8°. [4], 102, [2] S. OBroschur (etwas angestaubt). [N465] 40,–

Jubiläumsnachdruck der ersten Biographie des niederländischen Philosophen Baruch de Spinoza (1632-1677) von Johannes Colerus (1647-1707), neu gesetzt und auf Bütten mit Wasserzeichen gesetzt. - Teils etwas angestaubt, wenige Knickspuren, unbeschnittenes Exemplar. – Siehe Abbildung Seite 52



94.

95. Collin, (Heinrich Joseph von).

Polyxena. Ein Trauerspiel in fünf Abtheilungen. Berlin, Johann Friedrich Unger, 1804. 8°. 158, [2] S. Pappband der Zeit mit goldgeprägtem Rückenschild und Filetvergoldung (kleines Klebeschildchen auf dem Deckel, kaum berieben).

[N773]

60,-

Erste Ausgabe des antiken Dramas „Polyxena“ des österreichischen Schriftstellers Heinrich Joseph von Collin (1771-1811), dessen Stück „Coriolan“ vor allem durch die gleichnamige Ouvertüre Beethovens berühmt wurde. Hier widmet sich der begabte Dramatiker den anrührenden Verwicklungen der Polyxena, der Witwe des Achilleus, Tochter der Hekabe vor dem Hintergrund der Ilias und den ebenfalls auftretenden Helden Odysseus, Agamemnon, Neoptolemos, Kalchas sowie der trojanischen Seherin Cassandra. - Nur ganz vereinzelt unwesentlich fleckig, sehr schönes Exemplar in dekorativem zeitgenössischen Einband - perfekt für eine hehre Bibliothek Deutscher Literatur in Erstausgaben und herrlichen Einbänden. - Goedeke VI, 106,4. Wilpert-Gühning² 255, 4. - Siehe Abbildung

52

Wichtiges Werk der neapolitanischen Mundartdichtung

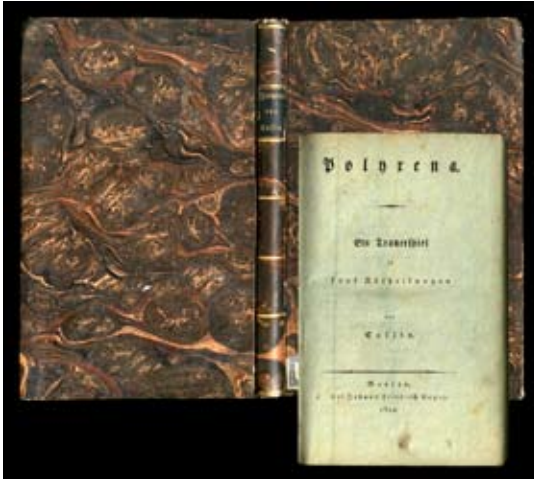
- 96. Cortese, Giulio Cesare.** Opere. In lingua Napoletana. Purgate con somma accuratezza da infiniti errori, che le rendevano manchevoli, e difettose, e ridotte alla vera perfezzione dell'autore. In questa XV. Impressione. 6 Teile in 1 Band. Neapel, Novello de Bonis, 1666. Gr.-8°. [10], 96; 130; 96; 71, [1]; 84 (ohne S. 1-2); 72 S. Halbleinen um 1880 mit goldgeprägtem Rückentitel (leicht bestoßen und berieben). [N113] **240,-**

Erste und einzige Sammelausgabe. Die Ausgabe ist „Don Giulio Mastrillo“, dem Grafen von Marigliano und Marches di S. Marzano gewidmet und enthält 6 Werke des neapolitanischen Autors Cortese, Giulio Cesare (1571-1628). Sie enthält die Versepen: I. Micco passaro innamorato. Poema eroico. - II. La rosa favola. - III. La vaiasseide poemma. - IV. Il travagliuse ammure de ciullo, e perna. - V. Viaggio di Parnaso poemma. - VI. Lo cerriglio ncantato. - Es fehlt lediglich 1 Blatt (S. 1-2), nämlich der Titel von Werk IV, sonst vollständig und nur mit wenigen Gebrauchsspuren wie kleinen Fleckchen, einem größeren Wasserfleck von unten rechts, minimalen Papierschäden. Vortitel und Titel mit winzigen alten Einträgen. Selten.

Prachteinband einer englischen Fürstenbibliothek

- 97. Crabbe, George.** Poems. New edition. XXVII, [III], 258, [2] S. Hellbrauner geglätteter Kalbslederband der Zeit mit 2 goldgeprägten Rückenschildern, reichster Rückenvergoldung und mit Marmorierung, Gold- und Blindprägung gezierten Deckeln (Gelenke etwas brüchig, Rückdeckel mit minimaler Fehlstelle, gering berieben, kaum bestoßen). [N701] **80,-**

Luxusdruck der beliebten Gedichte des englischen Schriftstellers George Crabbe (1754-1832), gedruckt auf festem, elegantem Papier und gebunden in einen meisterhaften englischen Einband einer fürstlichen Bibliothek. - Kaum fleckig, wohl erhalten und durchgehend sauber.



95.

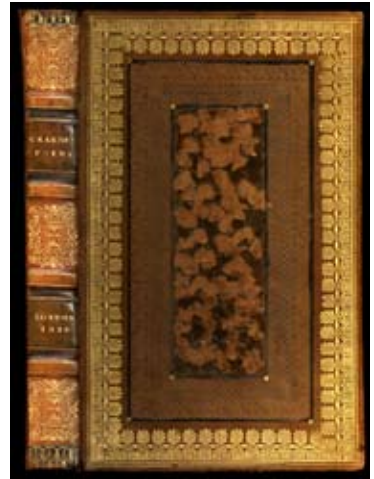
Exlibris (gekröntes Adlerwappen). Vorn ein sauberer hs. Eintrag: „Jacob Joseph Mansham (?) from Thomas Hodges On leaving Eton“. Der Einband zeigt auf den Deckeln in der Mitte einen in mehrfacher Farbabstufung marmorierten Spiegel, umgeben von einer dunkelbraunen Leiste mit Goldkreisen an den Ecken: Umgeben von reichem Meanderschmuck in Blindprägung wird das Bild von einer breiten Goldbordüre mit Mäandern und Palmetten eingefasst. An den Ecken sind auch die Stehkanten vergoldet, die Innenkanten ziert eine Zickzack-Goldfilete, der Schnitt ist wie das leuchtend rot-blaue Marmorpapier der Vorsätze gestaltet - ein Highlight jeder Bibliothek. – Siehe Abbildung

98. Crous, Ernst. Die Schriftgießereien in Königsberg unter Friedrich dem Großen 1740 bis 1766. Nach archivalischen Quellen dargestellt. Berlin, H. Berthold A. - G., Abt. Privatdrucke, 1926. 4°. Mit einigen Abbildungen und Faksimiles. 69, [3] S. OHalbpergament mit goldenem Rückentitel (leicht berieben).

[T786]

100,-

Erste Ausgabe. (Achtzehnter Bertholddruck). Ohne die Mappe mit den 4 gefalteten Tafeln. - Bibliotheks-Exlibris, mehrfach gestempelt, sondt gut und sauber erhalten.



97.

99. Curtius Rufus, Quintus. Alexander Magnus, et in illum commentarius Samuelis Pitisci. Editio secunda priori ornatior & comptior. 2 Teile in 1 Band. Trajecti ad Rhenum (Utrecht), Franziscus Halma, 1693. 8°. Mit gestochenem Porträt, gestochenem Titel, 12 (6 tls. mehrfach gefaltete) Kupfertafeln nach Johannes van den Aveele und einer mehrfach gefalteten Kupferkarte. 24 Bl., 785 S., 82 Bl., 76 S., 2 Bl. Halblederband der Zeit (Gelenke brüchig, Rückenleder tls. abgelöst, Kapitale lädiert, Deckelpapier mit Ausrissen).

[J001X]

100,-

Zweite Ausgabe der von Samuel Pitiscus kommentierten Ausgabe der Vita Alexanders des Großen, die sich weniger durch ihre textliche Genauigkeit („Vermehrte u. verbesserte Ausg., aber so incorrect, dass ganze Zeilen fehlen“ schreibt Schweiger), als durch ihre prächtigen Illustrationen hervorhebt. Der niederländische Kupferstecher, Radierer und Illustrator Johannes (Jan) van den Aveele wurde 1655 in Amsterdam geboren, arbeitete für verschiedene kartographische Verlage und als Buchillustrator bis er nach Schweden ging, wo er auch als Porträtradierer und Vorleser in der holländischen Kirche zu Stockholm arbeitete. 1727 starb er verarmt in Stockholm. (vgl. Thieme-Becker II, 271



99.

und AKL V, 1992, 719). Die herrlichen Tafeln für die Ausgabe der Alexandervita zeigen den großen Heerzug der Perser „Ordo agminis Persici“, mehrere Medaillen mit Köpfen der Götter und Helden, darunter kleine szenische Darstellungen. Besonders interessant ist die große Falttafel „Templum Jovis Hammonis“ mit der Tempelanlage in exotischer Natur voller Palmen und Agavenbüsche, die weite Stadtanlage von Babylon mit dem mächtigen Turmbau sowie die „Horti pensiles babylonii“, einen großartige Renaissance-Palast am Ufer des Tigris mit den hängenden Gärten der Semiramis, einem der antiken Weltwunder. Auch bei der Ruinenlandschaft von Persepolis mit ihren versteinerten Drachenpfeden oder die Darstellung eines Kampfelefanten mit aufgebautem Kriegerturn („Elephas turritus“) zeigt sich Aveles Kunst, den Text in höchst phantasievolle Bilder umzusetzen. Die große Faltkarte (19,5 x 23 cm) bringt eine Übersicht der Feldzüge Alexanders und seines Weltreichs. – Schweiger II, 322. – Siehe Abbildung

100. Curtius Rufus, Quintus. De rebus gestis Aexandri Magni, cum supplementis freinsheimii et aliorum. Nova editio, com notis et indice alphabetico. Paris, Lugduni, 1835. Kl.-8°. IV, 357, [1] S. Pappband der Zeit (etwas berieben und bestoßen).

[G520]

120,–

54

Seltene Ausgabe des Werkes des römischen Historikers Quintus Curtius Rufus. Er verfasste seine „Geschichte Alexanders des Großen“ (Historiae Alexandri Magni) wahrscheinlich in der Regierungszeit des Claudius oder Vespasian im 1. Jahrhundert nach Christus. Quintus Curtius Rufus Werk umfasste zehn Bücher, von denen aber die ersten beiden verloren gingen. Der Autor fokussiert in seinem dramatisierenden Geschichtswerk sehr stark auf die Persönlichkeit Alexanders, was in Curtius' Hauptquelle, der Alexandergeschichte des Kleitarchos, begründet ist. Die Person Alexanders wird von dem Historiker durchaus kritisch gesehen: Die Erfolge hätten den Makedonenkönig korrumpiert und ihn in einen Tyrannen verwandelt. Es geht Curtius Rufus dabei vor allem darum, den Fall Alexander literarisch ostentativ aufzubereiten und aus dessen Historie moralischen Lehren für das römische Kaisertum seiner Zeit abzuleiten. – Vereinzelt etwas stockfleckig, eine Seite an der Ecke mit Ausriss ohne Textverlust, sonst wohlerhaltenes Exemplar.

101. Dante Alighieri. La Commedia.

Novamente riveduta nel testo e dichiarata da Brunone Bianchi. Sesta edizione corredata del rimario. 2 Teile in 1 Band. Florenz, Felice le Monnier, 1863. 8°.

XXIV, 743, [1]; 112 S. Rotes Halbleder der Zeit mit goldgeprägtem Rückentitel,

Gold- und Blindfileten sowie blauem Marmorpapier-Deckelbezug (nur unwesentlich berieben). [N807]

42,–

Die gesuchte Bianchi-Ausgabe der Göttlichen Komödie, der das ausführliche Stichwortregister beigegeben wurde, eine Konkordanz zur Aufschlüsselung aller von Dante dargestellten Figuren und Geschehnisse mit Hintergründen und Kommentaren! – Sehr schönes, dekorativ gebundenes, nur minimal fleckiges und gebräuntes Exemplar. Die Vorsätze auch bemerkenswert hübsch!

102. Darlet, A. Merveilles de l'art religieux. Album de quarante gravures représentant les oeuvres de Sainteté des plus grands maîtres et les vues de plus célèbres cathédrales d'Europe. Paris, Michel Lévy, 1873. Fol. Mit 40 Holzstich-Tafeln. 95, [1] S. OHalbleinen (Gelenke teilweise gebrochen, stärker bestoßen und berieben).

[B018]

120,–

Erste Ausgabe. Mit Holzstichen nach Meisterwerken von Giovanni Bellini, Mantegna, Leonardo, Tizian, Veronese, Annibale Carracci, Guido Reni, Rubens, Van Dyck, Ribera, Rembrandt, Murillo u. a. Besonders prächtig die monumentalen Ansichten der Kathedralen: St. Peter in Rom (Ansicht mit Petersplatz und innen), Notre-Dame in Paris, Münster in Straßburg, Mailänder Dom (Innenansicht) und die Kathedrale von Toledo (Innenansicht). - Gelegentlich etwas stockfleckig, eine Tafel (Nr. XIX, Ribera) mit unfachgemäß hinterklebtem Einriß, letzte Seiten mit Randläsuren. Die großartigen Ansichten sehr frisch.

103. Dauze, Pierre. Manuel de l'amateur d'éditions originales 1880-1911. Paris, Durel, 1911. Gr.-8°. Mit 14 **Original-Holzschnitt-Vignetten**. [12], 156, [4] S. Schwarzer Halbmaroquinband der Zeit mit goldgeprägtem Rückentitel und Marmorpapier-Deckelbezügen sowie Kopfgoldschnitt (kaum fleckig, nur ganz minimal berieben an Gelenken und Kanten; OBroschur eingebunden). [N739] **120,-**

Erste Ausgabe der exquisiten Bibliographie über Erstaussagen französischer Literatur mit einem interessanten historischen Überblick über die Buchkultur und das Sammeln. Bemerkenswert sind die außergewöhnlich schönen Holzschnitt-Vignetten, die den Quai des Orfèvres mit den Bouquinistes und einer Ansicht der Notre Dame von Paris zeigt sowie zahlreiche kleine Bücherstilleben, jedes Mal in einer etwas anderen Interpretation von Regalen, Bibliotheken, mit einer Katze, einer Kerze, als Memento Mori etc. Das Werk ist dem berühmten Kunstkritiker Roger Marx (1859-1913), „mon initiateur à la bibliophilie“ gewidmet. - Sehr schönes, meisterhaft gebundenes Exemplar, unbeschnitten und frisch.

104. David, Jan. Paradeys Des Breutigams und der Braut: Darinnen Ein Reicher Schnitt und volle Ernde, vom Köstlichen Mirhen, Edlen Gewürtz und äußerleßner Specerey: Auß den Waffen Instrumenten und geheimnußen des Leidens Christi Zue finden. Teil I (von 2). Augsburg, Sara Mang, 1617. 8°. Mit **Kupfertitel** (in Pag.) und **50 Kupfertafeln**. 12 Bl., 389 S., 1 Bl. Lederband der Zeit über Holzdeckeln



104.

mit 2 punzierten Messingschließen (stark beschabt und berieben sowie bestoßen, Bezugsleder mit Fehlstellen, Hakdornen der Schließen fehlen). [N472] **250,-**

Erste Ausgabe des reich illustrierten Andachtsbuches, hier der erste (von 2 Teilen) aus der Feder des Predigers Johannes David (1545-1613), der besonders durch sein *Veridicus Christianus* und *Occasio accepta* bekannt wurde (vgl. Praz S. 195ff.).

Die besonders fein ausgeführten Kupfer zeigen höchst phantasievoll aufgefasste biblische Szenen aus dem Neuen Testament. - Innengelenke brüchig, wenige Eselsohren und Gebrauchsspuren, innen meist sehr gut erhalten und sauber. Selten. - VD17 23:643769S und 12:651925R. - Siehe Abbildung

Die wichtigste Quelle für Johann Kaspar Lavater

105. Della Porta, Giambattista . Menschliche Physiognomy, daß ist, Ein gewisse Weiß vnd Regel, wie man auß

der eusserlichen Gestalt, Statur, vnnd Form deß Menschlichen Leibs, vnd dessen Gliedmassen ... schliessen könne, wie derselbige auch innerlich ... geartet sey. Frankfurt, Erben Roman Beatus, 1601. 8°. Mit kleiner **Holzschnitt-Druckermarke** auf dem Titel, ganzseitigem **Holzschnitt-Porträt** und 84 (4 nahezu ganzseitigen) teils wiederholten Textholzschnitten mit Doppelpor­träts. Titel in Schwarz und Rot gedruckt. [20; letzten beiden weiß]; 508 (recte 608), [16] S. Pergament der Zeit mit hs. Rückentitel und spanischen Kanten (ohne die Bindebänder, teils leicht fleckig und etwas angestaubt sowie bestoßen). [N220] 1200,-

Erste deutsche Ausgabe des ersten wichtigen physiognomischen Traktats „De humana physiognomia“, Hauptwerk des neapolitanischen Arztes, Philosophen, Alchimisten und Schriftstellers Giovanni Battista Della Porta (1535-1615), das in vier Bänden in Vico Equense, seinem Geburtsort, im Jahre 1586 erschienen war. Das Kardinal Luigi d'Este gewidmete Werk wurde außergewöhnlich erfolgreich und beeinflusste den Schweizer Physiogomen und Freund Johann Wolfgang Goethes, Johann Kaspar Lavater, maßgeblich (1741-1801). Lavater baute auf Della Portas System seine ebenfalls in vier Bänden aufgeteilte „Physiognomischen Fragmente zur Beförderung der Menschenkenntnis und Menschenliebe“ (1775-78).

Grundgedanke ist die Rückführung der menschlichen Physiognomie auf Grundformen und Typen, denen sich



105.

definierte Charaktereigenschaften zuweisen lassen – und die bei Della Porta mit bestimmten Tierköpfen korrespondieren. So setzte er Menschen mit kleinen Ohren den Affenkopf, mit langer Nase den Hundskopf, dem Menschen mit Hakennase den Hahn gegenüber und antwortet auf die Fragen „Waß die weythe HauptHaar bedeuten“, „Was die etlicher massen gälblechte Haar bedeuten“ oder berichtet „Von den feysten Hälsen“, „Von den hohen unnd schreyhenten oder prallechtigen Stimmen“, „Von den Zeichen der Edlen unnd gewaltigen“, „Von der Figur der Zornmütigen“ und vieles mehr. - Kaum gebräunt, Papier stellenweise minimal wellig, aber durchgehend sauber und wohlherhalten. Das letzte Blatt mit kleiner Rasur und gedünnter Papierstelle, sonst tadellos frisch. Die Holzschnitte meist in scharfem, starken Abdruck. – D17 23:293011T. Vgl. Hirsch-Hübottter IV, 656. Krivatsy 9196. Waller 7568. – Siehe Abbildungen

Wichtige Publikation zur Geschichte der Deutschen Hanse

106. Der Vereinigten Teutschen Hanse-Städte Kurtze Nothwendige



105.

Verantwortung, sampt angehengter Protestation Wider Etliche newliche Spargierte Schrifften, darinn der Uhralt Hansisch Bund, vor eine verbottene Liga, faction und Conspiration, &c. ubel angezogen und außgeruffen wird. Erstlich gedruckt in ... Lübeck, bey Hans Witten. O. O., und Dr. (Lübeck), 1909. 4°. Mit großer **Holzschnitt-Titelvignette**. [16] S. Moderner Pappband mit teils verblasstem Kleisterpapierbezug. [N762] 60,–

Wohl im Jahr der Erstausgabe 1609 erstmals erschienenes Pamphlet gegen Angriffe auf die Hanse-Städte und Ihre Handelsstatuten und -privilegien, herausgegeben von dem „Bürgermeister und Rathe der vereinigten Teutschen Hanse Stätt“ in Lübeck. Es wird sich auf das 400 Jahre währende Handelsbündnis berufen, das gegen die „Conspirationes“ verteidigt werden soll. Tatsächlich traten 1609 einige der Städte des Westphälischen Bundes aus der Hanse aus. - Titelblatt im Bug angesetzt, teils Randläsuren, Buntstiftunterstreichungen und Fleckchen, etwas gebräunt, insgesamt aber ordentliches Exemplar dieses bemerkenswert seltenen Drucks. – VD17 23:231403V. – Siehe Abbildung

107. Diez, Julius. – Braungart, Richard von. Julius Diez. München, D. und R. Bischoff, 1920. 4°. Mit 15 **Tafeln in farbigem Kupfertiefdruck**, 28 Tafeln und zahlreichen, tls. **getönten** Textabbildungen. [2], 101, [1], III, [I] S. Brauner OLeinen mit Vorderdeckelillustration von Julius Diez (hinten mit kleinem Fleck, sonst sehr sauber). [E290] 100,–

Erste Ausgabe. Die erste umfassende Monographie über den Münchener Jugendstil-Künstler (1870–1957), der Schüler von Hackl und Seitz an der Münchner Akademie war und für die „Jugend“ arbeitete. 1907 wurde er Professor an der Kunstgewerbeschule und ab 1925 Professor an der Akademie, worauf er zum zweiten Präsidenten der Seccession arrierte. Das Buch stellt das Euvre in seiner ganzen Vielfältigkeit vor: freie Zeichnungen, Zeichnungen und Illustrationen für Zeitschriften und Bücher, Radierungen, Gemälde, Wandmalereien und Teppichentwürfe, Entwürfe für Glasfenster, das umfangreiche Schaffen für die Zeitschrift „Die Jugend“, Entwürfe für Spielkarten und Plakate und nicht zuletzt seine zahlreichen Exlibris-Entwürfe. - Sauber, nur ganz gelegentlich leicht finger-



106.

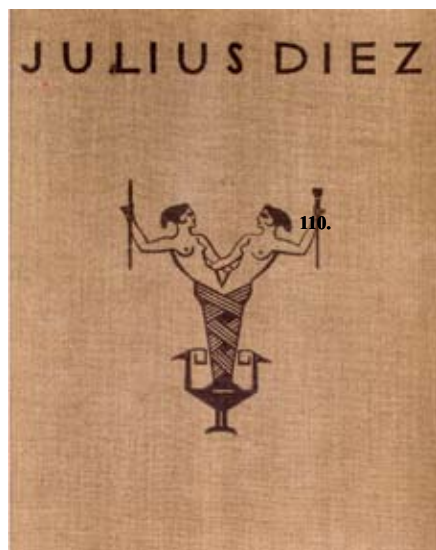
fleckig, sonst nahezu ohne Gebrauchsspuren. Das hübsche Vorsatzpapier nach einem Entwurf von Diez zeigt einen goldenen Hirsch unter goldenen Weiden auf grüner Flur. – Vollmer I, 565. – Siehe Abbildung Seite 58

108. (Dingler, Max). Die Wunderburg im Meer. Vom Verfasser der Sonnenkinderstuben. Oldenburg i. O., Stalling, 1929. 4°. Mit farbig illustriertem Titel, 7 ganzseitigen Farbillustrationen und 11 Textillustrationen von Helmut Skarbina. [16] S. Illustrierter OHalbleinenband mit OSchutzumschlag (nur dieser mit minimalen Gebrauchsspuren).

[K488]

100,–

Erste Ausgabe. Der Berliner Maler Helmut Skarbina (1888-1945) beschreibt in prächtigen Bildern die Welt der Fische und Meerestiere. „In den sehr verspielten Darstellungen Skarbinas klingen dekorative Elemente des Jugendstil nach“ (LKJ IV, 506). - Erste und letzte Seite gering leimschattig, sonst sehr schön erhalten. – Klinkow/Scheffer S. 54. Slg.Brüggemann II, 190. Klotz I, 1070/16. Liebert, Stalling 77. Cotsen 2811. – Siehe Abbildung



107.



108.

Charles Dickens

109. Dickens, Charles. *The Battle of Life.* A love story. London, Bradbury, 1846. Kl.-8°. Mit 13 Holzstichen von D. Maclise (4), R. Doyle (3), C. Stanfield (3), J. Leech (3). 175, [3] S. Illustriertes rotes OLeinen mit Rücken- und Vorderdeckeltitel mit Goldschnitt (etwas berieben, bestoßen und unfrisch). [K481] **130,-**

Erste Ausgabe. Vierte Variante des Vortitels mit dem Cupido, die Rolle „The Battle of Life“ haltend und dem Engel, die Rolle „A Love Story“ haltend. - An den Rändern altersbedingt leicht gebräunt, insgesamt gut erhalten.

110. Dickens, Charles. *Bleak House.* With illustrations by H. K. Browne.

London, Bradbury and Evans, 1853. Gr.-8°. Mit Holzstich-Frontispiz, illustrierter Holzstich-Titel und 38 Holzstich-Tafeln. XVI, 624 S. Englischer geglätteter Halbkalbslederband mit rotem goldgeprägten Rückenschild und reicher Rückenvegoldung sowie marmorierten Deckelbezügen (Leder wie üblich an Gelenken brüchig, Vorderdeckel lose, Deckel und Kanten teils stärker beschabt).

[N825]

120,-

Erste Buchausgabe des berühmten Gesellschaftsromans „Bleak House“, den Charles Dickens (1812-1870)



110.

zunächst wie üblich als Fortsetzungsroman zwischen März 1852 und September 1853 in 20 Teilen, jeweils mit zwei Holzstich-Tafeln, veröffentlicht hatte. „In Bleak House for the first time [society] is seen as an absurdity, an irrelevance, almost a madness. A dark force from which the real people must escape in order to create another society of their own ... [Dickens] had been preparing for this novel all his life and, despite the calamities ... Which had helped to provoke it in the first place, ... Was even happy while he was writing it ... It might even be said that Bleak House cured the very malaise which was responsible for its composition“ (Ackroyd, Dickens, 649-560). - Vorsatz mit Widmungseinträgen. Die Tafeln papierbedingt an Rändern teils stärker gebräunt und fleckig, Text meist sehr sauber, insgesamt ordentliches Exemplar (bis auf den losen Deckel) in sehr dekorativem Einband. – Siehe Abbildungen, auch Seite 60

111. Dickens, Charles. *Hard Times*. Copyright Edition. Leipzig, Tauchnitz, 1854. 8°. VIII, 376 S. Illustriertes Rotes OLeinen (Einband hinten etwas unfrisch). [K532] 90,-

Collection of British Authors, vol. 307. - Gutes Exemplar, auf dem Vortitel mit handschriftlicher Widmung aus dem Jahr 1892.

112. Dickens, Charles. *The Cricket on the Hearth*. Fairy tale of home. London, Bradbury & Evans, 1846. 8°. Mit 14 Illustrationen. 174, [2] S. OLeinen mit Blind- und Goldprägung sowie Goldschnitt (etwas berieben und bestoßen, restauriert unter Verwendung des Original Rückens, des Vorder- und Rückdeckels).

[K472] 120,-

Erste Ausgabe. Eine Seite mit Einriss, an den Rändern wie stets leicht gebräunt, insgesamt gut erhalten. – Siehe Abbildung Seite 61

113. Dickens, Charles. *Life of Our Lord*. Written for his children during the years 1846 to 1849. New York, Simon

and Schuster, 1934. 8°. Mit einem Frontispiz. 128 S. OLeinen mit OUm Schlag (dieser mit kleinen Rändläsuren (restauriert) sowie leicht bestoßen). [K497] 100,–

Erste Ausgabe. Das Buch wurde erstmals 85 Jahre nachdem es Dickens für seine Kinder geschrieben hatte publiziert. – Gutes Exemplar.

114. Dickens, Charles. Oliver Twist. In drei Theilen. Mit Federzeichnungen nach Cruikshank. Aus dem Englischen von H. Roberts. 3 Bände Leipzig, J. J. Weber, 1838-39. Kl.-8°. Mit 12 Illustrationen nach Federzeichnungen von Cruikshank. 205, [1]; 210; 256 S. Unbeschnittene OBroschur (diese vereinzelt etas brüchig und leicht angestaubt, kleinere Rändläsuren und Eselsohren). [K475] 250,–

Erste deutsche Ausgabe, es sei denn, die nachstehend verzeichnete Ausgabe wäre parallel dazu erschienen: Dickens, Charles (Boz). Oliver Twist oder die Laufbahn eines Waisenknaben. Aus dem Englischen von Dr. A. Diezmann. In drei Theilen. Mit einer Federzeichnung nach Phiz. Braunschweig, Westermann 1838/1839. – Sehr selten. – Erste und letzte Seiten gering stockfleckig, sonst von guter Erhaltung. – Siehe Abbildung Seite 62

115. Dickens, Charles. The Uncommercial Traveller. London, Chapman and Hall, 1866. 8°. Mit einem Frontispiz. 204 S. OLeinen (etwas berieben und bestoßen). [K479] 200,–

Erste Ausgabe. Gutes Exemplar.

116. Dickens, Charles. Master Humphrey's Clock. With Illustrations by George Cattermole and Halbot Browne. 3 Bände London, Chapman and Hall, 1840-41. 4°. Mit zahlreichen Illustrationen. IV, 306; VI, 306; 426 S. Repräsentative Halblederbände der Zeit mit Rückenschild, 60



Rückenvergoldung und Leder-ecken (berieben und bestoßen). [K450] 400,–

Erste Buchausgabe. Exlibris auf vorderen Innendeckeln, innen wohl erhalten. – Eckel 67. – Siehe Abbildung

117. Dickens, Charles. The Magic Fishbone. A holiday romance from the pen of Miss Alice Rainbird, aged 7. With illustrations by S. Beatrice Pearse. London, The Saint Catherine Press and James Nisbet, o. J., ca. 1910. 8°. Mit sechs Farbabbildungen auf Tafeln und sieben Textillustrationen. 31, [1] S. Karton der Zeit unter Verwendung des illustrierten OEinbands (Ecken etwas bestoßen). [K491] 30,–

Erstmals publiziert in der Kinderzeitschrift „Our Young Folks“ im Jahre 1868. – Vorderes Vorsatzblatt etwas leimschattig und mit einer Widmung für Michael Villiers aus dem Jahre 1911. Gutes und sauberes Exemplar.

118. Dickens, Charles. The Life and Adventures of Martin Chuzzlewit. With illustrations by Phiz. London, Chapman and Hall, 1844. Gr.-8°. Mit zahlreichen Abbildungen in **Holzschnitt auf Tafeln**. XIV, [II], 624, [2] S. Halbleder der Zeit mit Rückentitel und -vergoldung (etwas berieben und bestoßen). [K451] 150,–

Montiertes Ex Libris auf Innendeckel sowie montiertes Porträt von Dickens auf fliegendem Vorsatz; Illustrationen an den Rändern stärker stockfleckig, sonst insgesamt gut erhalten. – Siehe Abbildung Seite 62

119. Dickens, Charles. Little Dorrit. London, Bradbury & Evans, 1857. Gr.-8°. Mit **gestochenem Frontispiz** und Titelblatt mit **Vignette** sowie **38 Tafeln**



112.



116.

in Radierung nach H. K. Browne. XII, 625, [3] S. H. Leder der Zeit mit rotem Rückenschild und Lederecken und dezentem Rückenvergoldung. Marmorierte Vorsätze und Schnitt (etwas berieben und bestoßen). [K452] 400,-

Erste Ausgabe. Tafeln stark an den Rändern stärker gebräunt und etwas fleckig, insgesamt gut erhalten. – Siehe Abbildungen Seite 63 und 64

120. Dickens, Charles. Vier Weihnachtsgeschichten. Der Weihnachtsabend. Eine Geistergeschichte. – Sylvester-Glocken. Eine Geistergeschichte. – Das Heimchen auf dem Heerde. Eine Elfengeschichte. – Der Kampf des Lebens. Eine Liebesgeschichte. 4 Teile in einem Band. Leipzig, Carl B. Lorck, 1847. Kl.-8°. Mit zahlreichen Illustrationen nach Federzeichnungen von D. Maclise und J. Leech in **Stahlstich**. 122; 134; 135, [1]; 125,

[3] S. Goldgeprägtes Leinen der Zeit (etwas berieben und bestoßen). [K477] 250,-

Teils erste deutsche Ausgabe. Aus dem Englischen von J. Seybt und E. A. Moriath. – Dem Alter entsprechend etwas gebräunt und teilweise etwas stockfleckig. Insgesamt gut erhalten. – Siehe Abbildung Seite 63

121. Dickens, Charles. Das Geheimnis des Edwin Drood. Darmstadt, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1970. 8°. Mit zahlreichen Abbildungen. 373, [3] S. OLeinen. [K456] 80,-

Vollständige und berechtigte Sonderausgabe für die Mitglieder der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft in der Übertragung von Emil Lehmann, durchgesehen und mit einem Nachwort von Siegfried Schmitz, mit den Illustrationen der Erstausgabe von S. L. Fildes. – Schönes Exemplar.

122. Dickens, Charles. Oliver Twist. In drei Theilen. 3 Teile in einem Band



114.



125.

Leipzig, J. J. Weber, 1839. 12°. Mit drei Federzeichnungen nach Cruikshank. 170, [2]; 187, [1]; 154, [2] S. Leinen der Zeit (stärker bestoßen, Buchblock schief).

[K469]

50,-

Aus dem Englischen von H. Roberts. - Innen sauber und gut erhalten.

123. Dickens, Charles. Das Leben unseres Herrn Jesus Christus. Von Charles Dickens geschrieben für seine eigenen Kinder. Hamburg, Albatross-Verlag, (1934). 8°. Mit 11 Illustrationen von Gunter Böhmer. 111, [1] S. OLeinen (Rücken leicht lichtrandig). [K455] 30,-

Erste Ausgabe mit diesen Illustrationen. „Dieses Buch wurde in einer von Johann Friedrich Hallen zu Frankfurt im Jahre 1727 geschnittenen Schrift unter Leitung von J. van Krimpen gesetzt. Der Druck erfolgte als Obdruck bei Oscar Brandstetter in Leipzig.“ – Gutes Exemplar.



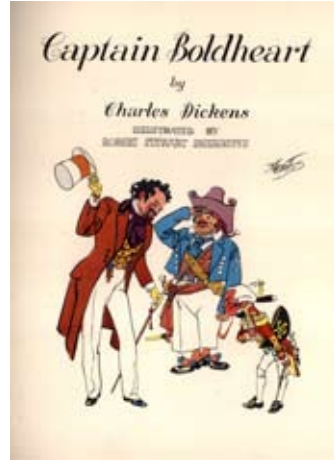
118.

124. Dickens, Charles. The Battle of Life. A love story. London, Bradbury, 1846. Kl.-8°. Mit 13 Holzstichen von D. Maclise (4), R. Doyle (3), C. Stanfield (3), J. Leech (3). 175, [3] S. Illustriertes rotes OLeinen mit Rücken- und Vorderdeckel mit Goldschnitt (etwas berieben, bestoßen und unfrisch). [K483] 120,-

Erste Ausgabe. Vierte Variante des Vortitels mit dem Cupido, die Rolle „The Battle of Life“ haltend und dem Engel, die Rolle „A Love Story“ haltend. - An den



120.



125.

Rändern altersbedingt gebräunt, hinterer Innendeckel leicht lädiert, insgesamt gut erhalten. – Siehe Abbildung Seite 64

125. Dickens, Charles. *Captain Boldheart*. Illustrated by Robert Stewart Sherriffs. London, Herbert Jenkins, o. J., [1948]. Gr.-8°. Mit zahlreichen Illustrationen von Sherriffs. 33, [3] S. Illustrierter roter Ledereinband der Zeit mit Rückentitel und goldgeprägten Rücken- und Vorderdeckel (gering berieben). [K492] 70,-

Erste Buchausgabe. Auf der Rückseite des Titelblatts bezeichnet mit „First Printing“. – „Captain Boldheart“ wurde von Dickens 1867 geschrieben und ist der dritte von vier Teilen der „Holiday Romance“; ursprünglich wurde „Boldheart“ in einem amerikanischen Kindermagazin veröffentlicht, zumal die Geschichte aus der Perspektive eines neunjährigen Kindes erzählt wird. „Captain Boldheart“ wurde zudem 1868 in „All the Year Round“ in England nochmals publiziert. - Schönes Exemplar. – Siehe Abbildungen

Der Raritätenladen. Die Pickwickier. Martin Chuzzlewit. Nikolaus Nickleby. Oliver Twist. 6 Bände. Leipzig, Insel, o. J., 1911ff. 8°. Mit zahlreichen Abbildungen.



119.

126. Dickens, Charles. *Ausgewählte Romane und Novellen*. David Copperfield.



124.

Rote Originalleinenbände mit floraler Goldprägung. Gestaltet von E. R. Weiss (gering berieben und bestoßen, zwei Bände hinten stärker fleckig). [K453] 35,-

Aus dem Englischen unter Benutzung älterer Übertragungen von Leo Feld und Erwin Krauß. Einleitung von Stefan Zweig. Mit Illustrationen von „Phiz“ (Hablot Knight Browne), John Leech, George Cattermole und Clarkson Stanfield. - Insgesamt von ordentlicher Erhaltung.



119.

127. Dickens, Charles. The Mystery of Edwin Drood. London, Chapman & Hall, 1870. 4°. Mit gestochenem Porträt und Titel sowie 12 Holzstich-Tafeln von L. Fildes. VII, 190, 30, [8] S. Dunkelgrüner OLeinen mit Gold- und Schwarzprägung (etwas berieben und bestoßen). [K494] 150,-

Erste Ausgabe. Innengelenke brüchig, Buchblock gelockert, vereinzelt etwas unfrisch. – Hatton-Cleaver S. 373ff. – Siehe Abbildung

128. Dickens, Charles. – Barnard, Fred, Green Charles, Brown, Hablot K. (Phiz) et al. (Hrsg.). Scenes and Characters from the Works of Charles Dickens. Being eight hundred and sixty-six drawings. London, Chapman & Hall, 1908. Fol. Mit zahlreichen Abbildungen. 584 S. OLeinen



127

mit Blind- und Goldprägung sowie
Kopfgoldschnitt (leichte Gebrauchsspuren).
[K463] 70,-

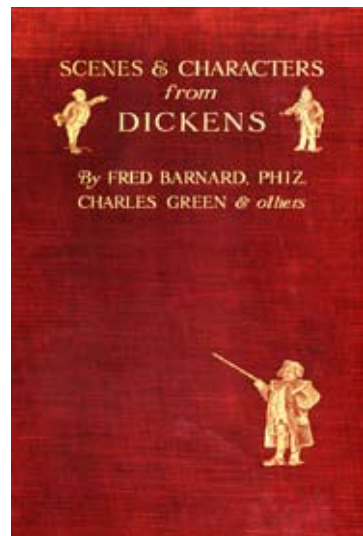
Erste Ausgabe. Gutes Exemplar. – Siehe Abbildung

129. Dickens, Charles. – Forster, John. Charles Dickens' Leben. 3 Bände.
Berlin, Verlag der Königlichen Geheimen
Ober-Hofdruckerei, 1872-75. 4°. Mit
3 Frontispiz-Porträts in Stahlstich, 2
Lithographien und 1 Stahlstich auf
Tafeln sowie einige Textabbildungen und
Faksimiles. XVI, 391, [1]; XV, [I], 458; XV,
[I], 542, [2] S. Halbleinen der Zeit (etwas
berieben und bestoßen). [K478] 100,-

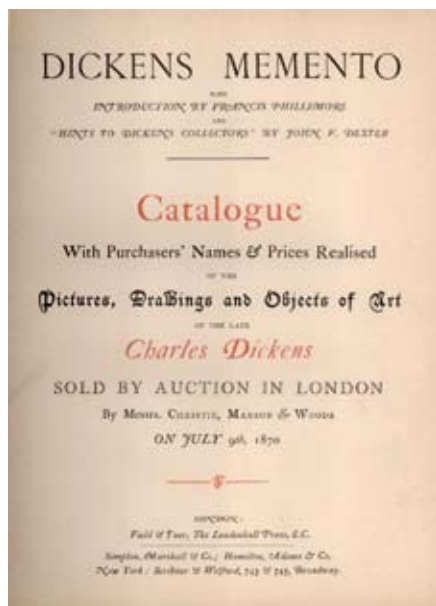
Ins Deutsche übertragen von Friedrich Althaus (vom
Verfasser autorisierte Übersetzung). - Gutes Exemplar
der umfangreichen Biographie über Dickens. – Siehe
Abbildung Seite 66

130. Dickens, Charles. – Hughes, William R. A Week's Tramp In
Dickens-Land. Together With Personal

Reminiscences of the 'Inimitable Boy'
Therein Collected. Second Edition,
revised London, Chapman & Hall,
1893. 4°. Mit Frontispiz und zahlreichen



128.



131.

Textillustrationen. XXIV, 432, [30] S.
OLeinen mit Blind- und Goldprägung
auf Rücken und Vorderdeckel (Rücken
leicht verblasst, etwas bestoßen und gering
unfrisch). [K499] 50,-

Besitzervermerk auf Vorsatzblatt, sonst gut und sauber
erhalten.

131. Dickens, Charles. – Phillimore,
Francis. Dickens Memento. Catalogue
with purchasers' names & prices realised
of the pictures, drawings and objects of
art of the late Charles Dickens. Sold by
auction in London. London, Field & Tuer,
The Leadenhall Press, 1870. 4°. 35, [21]
S. Halbleinen der Zeit (etwas berieben und
bestoßen). [K464] 160,-

Erste Ausgabe. Innengelenke brüchig, Buchblock teil
gelöst, Seiten sauber erhalten. – Siehe Abbildung

66

132. Dickens, Charles. – Slater, Michael,
und John M. L. Drew (Hrsg.). The Dent
Uniform Edition of Dickens' Journalism.
4 Bände. Columbus, USA, Ohio State
University Press, 1993-2000. 4°. Mit zahl-
reichen Abbildungen. OPappband mit
OUmschlag. [K468] 200,-

Erste Ausgabe. Volume I: "Sketches by Boz" and Other
Early Papers, 1833-39. – Volume II: "The Amusements
of the People" and Other Papers. Reports, essays and
reviews 1834-51. – Volume III: "Gone Astray" and Other
Papers from Household Words, 1851-59. – Volume
IV: "The Uncommercial Traveller" and Other Papers:
1859-70. – Schönes Exemplar.

133. Dickens, Charles. – Smith, W. E.
(Hrsg.). Charles Dickens in the Original
Cloth. A Bibliographical Catalogue of
the First Appearance of his Writings in



129.

Book Form in England with Facsimiles of the Bindings and Titlepages. Part One: The Novels with Sketches by Boz. Part Two: The Christmas Books and Selected Secondary Works. 2 Bände. Los Angeles, Heritage Bookshop, 1982-83. 4°. Mit zahlreichen Abbildungen. XVI, 120, [4]; XVI, 95, [3] S. OLeinen mit OUm Schlag (leichte Gebrauchsspuren). [K471] 50,-

Erste Ausgabe. Gutes und sauberes Exemplar. – Near fine in near fine dustwrappers.

134. Dickens, Charles. – Walters, J. Cuming. The Complete Mystery of Edwin Drood. The history, continuations, and solutions (1870-1912). London, Chapman & Hall, 1912. 4°. Mit Frontispiz und zahlreichen Illustrationen. XXXIV, 267, [1] S. OLeinen (etwas berieben und bestoßen). [K496] 50,-

Erste Ausgabe. Gutes Exemplar.



135. (Distelmeyer, Lamprecht). Etzliche Statuta unnd Gewonheiten, der Chur und Marcke Brandenburg, Gezogen aus den Churfürstlichen Reversen, so der Landschafft auff den Landtügen geben worden, auch Edicten, Mandaten, gedruckten Constitution ... unnd Observationen Herrn Lamberti Distelmeieri ... weiland Churfürstlichen Brandenburgischen Cantzlers. Jena, (Tobias Steinmann für) Henning Grosse, (1608). 4°. Mit ganzseitigem **Porträt-Holzschnitt**, **Wappenholzschnitt** und ganzseitiger

Holzschnitt-Druckermarke am Schluss. [24], 503, [61] S. Halbleder um 1690 mit goldgeprägtem roten Rückenschild und reicher Rückenvergoldung, Deckelbezügen aus Kibitzpapier, dreiseitiger Rotschnitt (Rückdeckel mit kleinen Druckstellen, kaum beschabt oder bestoßen).

[N224] 860,-

Erste Ausgabe des juristischen Kompendiums über die Mark Brandenburg, die erste gedruckte systematische Darstellung des gesamten märkischen Rechts, hier in einem prächtigen Exemplar in einem besonders hübschen Einband. Es ist „Ein sehr gründliches Sammelwerk [in dem die] Texte zum besseren Verständnisse Erkenntnisse mit Erörterungen aus dem römischen Rechte beigegeben [sind]. Das Buch fand in den Gerichtshöfen rasch Eingang und genoß ein nahezu gesetzliches Ansehen“ (ADB). Der anonyme Verfasser war der brandenburgische Diplomat Lamprecht Distelmeyer (1522-1588 Berlin), der eine wichtige Rolle „beim Zustandekommen des Augsburger Religionsfriedens (1555) [spielte]. In die Zeit nach der Übertragung des Kanzleramtes in der Mark (1558) fällt der wichtigste Teil von Distelmeyers diplo-



135.



136.

matischer Tätigkeit: Die Erlangung der Mitbelehnung der brandenburgischen Hohenzollern mit dem Herzogtum Preußen (1569)“ (NDB). Das Frontispiz zeigt den Kurfürsten, Joachim Friedrich, Markgraf von Brandenburg (1546-1608), dem der Herausgeber, der Amtsrichter und juristische Schriftsteller, Joachim Schepplitz (1566-1634) das Werk widmet.

Enthalten sind Artikel über die Gilden und Zünfte in den Städten, Handwerkern in den Dörfern, „Von dem Biere, Bierstädten und Brawen, Von den wüsten Feldmarken. Von Schöfferey Gerechtigkeit. Von neuen Mühlen. Von Sicherung der Landstraßen“ und vieles mehr. „Eine durch Erkenntnisse und Ausführungen aus dem römischen Recht erläuterte Compilation, die fast gesetzliches Ansehen erlangte“ (Stinzing-Landsberg). - Gelegentlich etwas stärker gebräunt und minimal braunfleckig, allenthalber zeitgenössische (teils im Rand ganz minimal beschnittene) saubere und höchst interessante Marginalien, insgesamt ein erwähnenswert wohlerhaltenes Exemplar in einem auffallend hübschen und nur unwesentlich späteren Einband. – VD17 1:018379A. ADB V, 258 und XXXI, 93. NDB III, 744f. Jöcher I, 152. Küster 875. Stinzing-Landsberg I, 571. – Siehe Abbildung Seite 67

Hübsch gebunden und reizend illustriert

136. Döring, Heinr(ich). Leben F. v. Schiller's. Leipzig, W. Langewiesche, 1838. 8°. Mit **gestochenen Frontispiz**. 140 S. Brauner Halblederband mit 2 roten, goldgeprägten Rückenschildern und Filetenvergoldung, Marmorpapier-Deckelbezüge (Kapitale minimal lädiert, gering bestoßen). [N503] **60,-**

Erste Ausgabe (Galerie der Helden III, a.). der Lebensbeschreibung des preußischen Offiziers und Freiheitskämpfers in den Napoleonischen Kriegen, Ferdinand Baptista von Schill (1776-1809) von dem Schriftsteller Heinrich Döring (1789-1862). Schill hatte das berühmte, sogenannte „Freikorps Schillsche Jäger“ gegründet und geführt, mit dem er versuchte, Preußen zum Aufstand gegen die napoleonische Fremdherrschaft zu bewegen, er fiel aber bei Stralsund im Kampf gegen die Franzosen.

„In der Stirn von einem Schwerthieb, im Hinterkopf von einer Kugel getroffen, fiel Schill, abseits und unbemerkt von den Seinen, in der Fährstraße. Sein Kopf ging als Trophäe an den König von Westfalen, der Rumpf wurde auf dem Stralsunder Kirchhof verscharrt. Eine Anzahl seiner Leute wurde in Braunschweig, 11 seiner Officiere wurden in Wesel am 16. September standrechtlich erschossen. Den Desertionsproceß gegen den Führer schlug Friedrich Wilhelm nieder. Erst 1837 wurde der Kopf, der lange in einem Leydener Naturalien cabinet gestanden hatte, zu Braunschweig bestattet. Jetzt sind in Stralsund der Platz seines Todes wie sein Grab mit Denkmälern geschmückt. Bei Würdigung Schill's muß scharf zwischen seiner militärischen und seiner volksthümlichen Bedeutung geschieden werden; jene ist gering, diese nicht hoch genug anzuschlagen. Sein Name und Handeln bewahrte die Hoffnung weiter Kreise vor dem Versinken“ (ADB XXXI, 210-212). - Vorderer Vorsatz fehlt, Titel gestempelt, minimal fleckig, insgesamt sehr hübsches, dekorativ gebundenes Bändchen aus der Sammlung „Karl Georg Rose“ mit dessen Prussica-Exlibris. – Siehe Abbildung

„Frau von Goethe in Weimar“ als Subskribentin

137. Döring, Heinrich. Thüringer Chronik. Erfurt, Expedition der Thüringer Chronik, (1842). Gr.-8°. Mit **chromolithographiertem Frontispiz in Gold und Farben**. XII, [2], 878 S. Pappband

der Zeit mit goldgeprägtem Rückenschild und Goldfileten sowie marmorierten Deckelbezügen (an Gelenken beschabt und bestoßen, etwas berieben). [N686] 70,-

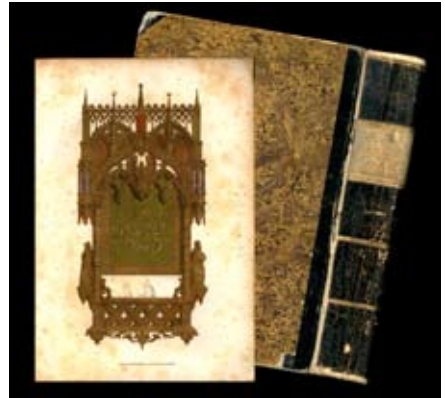
Erste Ausgabe der Thüringer Chronik, eines bis heute wunderbar lesbaren Geschichtsbuches in 14 Büchern: „Von der Urzeit Thüringens bis zum Tode Karls des Großen“ (Erstes Buch) bis „Vom Ausbruch des sieben-jährigen Krieges bis zur neuesten Zeit“ (Vierzehntes Buch) von dem aus Danzig stammenden romantischen Schriftsteller, Philosophen, Theologen und Kaufmann Heinrich Döring (1789-1862). „Er war ein sehr fruchtbarer Schriftsteller; wenn auch sein poetisches Talent nur geringen Erfolg errang, so erlangte er doch durch seine Biographien, namentlich die der deutschen Classiker und anderer Schriftsteller, einigen Ruf, indem seine Arbeiten die ersten dieser Art waren und eine Menge brauchbaren Stoff darboten, jedoch arbeitete er später weniger gewissenhaft. Auch lieferte er viele Uebersetzungen aus fremden Sprachen und zu verschiedenen Zeitschriften kleinere und größere Beiträge“ (ADB).

Döring hatte in Jena Theologie studiert, wo er auch den jungen Goethe und dessen kennenlernte. So findet sich im Subskribenten-Verzeichnis auch „**Frau von Goethe in Weimar**. - Wie üblich papierbedingt etwas stockfleckig, wenige Knickspuren, teils leichte Gebrauchsspuren, insgesamt aber ordentliches und gut gebundenes Exemplar. - ADB V, 348. - Siehe Abbildung

Widmungsexemplar von August Scholz an Max Kretzer

138. Dostojewski, Fedor Michailowitsch. Das tote Haus. Deutsch von August Scholz. Berlin, Propyläen, (1920). Gr.-8°. [8], 397, [5] S. Nachtblauer OPappband über leinenverstärkten Kapitalen und Ecken mit goldgeprägtem Rückenschild und reicher Rückenvergoldung sowie gelbem Kopfschnitt. [N664] 46,-

Erste Ausgabe der Übertragung eines der begabtesten, größten Übersetzer aus dem Russischen: des aus dem polnischen Imielin bei Pleß stammenden August Scholz (1857-1923), der hier ein Meisterwerk der Übersetzungskunst vorlegt. - Prachtvolles, tadellos erhaltenes Exemplar. Der Vorsatz mit 4zeiliger eigenhändiger Widmung mit Unterschrift und Datum „9. 7. 21“ des Übersetzers August Scholz an den aus Posen gebürtigen Schriftsteller Max Kretzer (1854-1941), einem der ersten deutschen Naturalisten, der das Genre des „christlichen Sozialismus“ begründete.



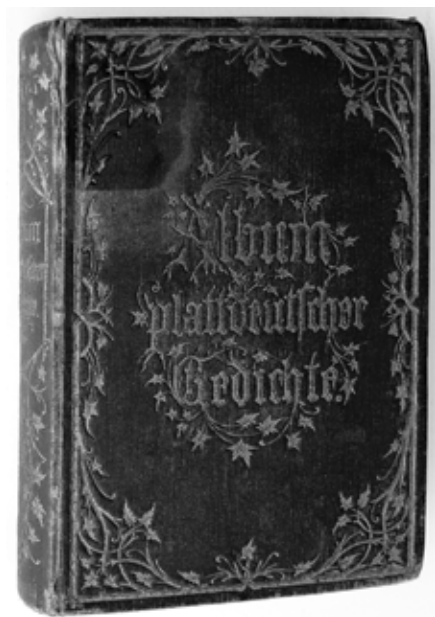
137.

139. Dostojewski, Fedor Michailowitsch. Rodion Raskolnikoff. (Schuld und Sühne). München, Piper, (1922). 8°. 821, [3] S. Rotes OLeider mit Goldprägung und Kopfgoldschnitt (Rücken etwas nachgedunkelt, minimal berieben und kaum bestoßen). [K594] 40,-

Gutes und sauberes Exemplar.

140. Dressler, Walther. Winter im Riesenu. Isergebirge. Leipzig, Kursbuch- und Verkehrs-Verlagsgesellschaft, 1925. Kl.-8°. Mit 10 ganzseitigen Textillustrationen und 6 (4 farbigen) mehrfach gefalteten Karten sowie 1 vielfach gefalteten farbigen Übersichtskarte in Deckeltasche. VIII, 120 S. Gelber gelackter OLeinenband mit illustriertem O Umschlag (dieser mit nur winzigen Randsläsuren). [N697] 60,-

Erste Ausgabe (Strom-Reiseführer) des ersten Ski- und Wintersport-Reiseführers über das Riesengebirge sowie das Isergebirge im Sudetenland in Tschechien (Jizerské hory) mit bemerkenswert detaillierten Karten, die noch heute nützlich sein können. Die große, meist fehlende Karte im Rückdeckel zeigt eine „Spezialkarte des Riesengebirges“ und misst 38 x 48,5 cm. - Papierbedingt minimal gebräunt, insgesamt sehr sauber und wohlherhalten, in hübschem, dekorativen Origineleinband.



146.

141. Droste-Hülshoff, Annette Frein von. Sämtliche Werke in sechs Bänden. 6 Teile in 2 Bänden. Leipzig, Max Hesse, Mit 2 Bildnissen, 3 Abbildungen und einem Brief in Faksimile. LXXII, 143, [1]; 160, [16] S. OLeinenbände mit Jugendstilornamentik und marmoriertem Schnitt (kaum berieben und bestoßen).

[K640] 30,-

Erste Ausgabe. Herausgegeben von Eduard Arens. – Beiliegt: **Die Judenbuche.** Berlin, Weltgeist-Bücher, (ca. 1925). OLeinen. – Widmung auf fliegendem Vorsatz des ersten Bandes, papierbedingt an den Rändern leicht gebräunt, sonst gut erhalten.

142. Droysen, Johann Gustav. Das Leben des Feldmarschalls Grafen York von Wartenburg. Sechste Auflage. 2 Teile in 1 Band. Leipzig, Veit, 1871. 8° Mit Stahlstich-Porträt und 6 (5 mehrfach

gefaltete) lithographierten Karten.

[6], 377, [1]; [6], 373, [1] S. OLeinen mit Rücken- und Vorderdeckelvergoldung (gering berieben). [A440] 80,-

Erste Ausgabe. Der preußische Feldmarschall Ludwig Graf York von Wartenburg (1759-1830) stand in holländischen Diensten und kämpfte 1783-84 in Ostindien gegen die Engländer, diente in zahlreichen Feldzügen und errang höchsten Ruhm vor allem bei den Befreiungskriegen gegen Napoleon (York von Wartenburg hatte einen Hauptanteil am blutigen Kampf bei Möckern in der Völkerschlacht bei Leipzig und errang einen Sieg bei Laon über Napoleon). Die Karten zeigen die Kriegsschauplätze Königswarth, Weissig, Katzbach, Wartenburg, Möckern, Montmirail, Laon etc. – Innengelenke gebrochen, minimal gebräunt, meist sehr sauberes, wohlerhaltenes Exemplar.

143. Duse, Eleonora. Bildnisse und Worte. Gesammelt, übersetzt und herausgegeben von Bianca Segantini und Francesco von Mendelssohn. Berlin, Rudolf Kaemmerer, 1926. 4°. Mit 47 mitierten Tafeln. 168, [3] S. Grasgrüner OLeinenband mit goldgeprägtem Rücken- und Vorderdeckeltitel (etwas berieben, leicht lichtgehellet, gering bestoßen).

[N638] 50,-

Monographie über die begnadete italienische Schauspielerin Eleonora Duse (1858-1924) mit zahlreichen Beiträgen berühmter Zeitgenossen, darunter Hermann Bahr, Hugo von Hofmannsthal, Bernhard Shaw, Hermann Bang, Gabriele D'Annunzio, R. M. Rilke, Luigi Pirandello, herausgegeben von dem Cellisten, Kunstsammler und Theaterregisseur Francesco von Mendelssohn (1901- 1972). – Minimale Gebrauchsspuren, ordentliches Exemplar. Sehr selten.

144. Duval, Paul. Leo Mol. (Altona/ Manitoba), Loch Art Gallery, 1982. 4°. [10], 241, [1] S. Mit zahlreichen, meist farbigem und ganzseitigen Abbildungen, zuzüglich einer Suite von zwei in einer Mappe beigelegten **Original-Radierungen** des Künstlers OHalbleinen in OSchuber (Schuber leicht angestaubt)

[617A] 120,-



147.

Nummer 76 von 300 Exemplaren. Vom Autor Duval und vom Künstler Mol signiert. Die **numerierte und signierte** Radierungen Leo Mols zeigen zwei Frauenakte in einer an Aristide Maillol angelehnten Manier. - Sehr sauberes Exemplar.

145. Ersch, Johann Samuel. Literatur der Medicin seit der Mitte des 18. Jahrhunderts bis auf die neueste Zeit systematisch bearbeitet und mit den nöthigen Registern versehen von Johann Samuel Ersch, aus dessen Handbuche der deutschen Literatur besonders abgedruckt. Amsterdam und Leipzig, Kunst- und Industrie-Comptoir, 1812. 8°. 458 Sp. Pappband der Zeit mit Marmorpapierbezug, goldgeprägtem Rückenschild und Goldfileten (Kanten und Kapitale leicht bestoßen). [N077] **140,-**

Erste Ausgabe der ausführlichen Bibliographie des Hallenser Professors und Bibliothekars Johann Samuel Ersch (1766-1828), der zu den größten deutschen Bibliographen gehört. So begründete Ersch mit dem „Handbuch der Deutschen Literatur“ seit Mitte des 18. Jahrhunderts die deutsche Bibliographie und gab ferner-

hin zusammen mit Johann Gottfried Gruber die auf ca. 300 Bände konzipierte wiewohl unvollendet gebliebene „Allgemeine Encyclopädie der Wissenschaften und Künste“ in 167 Bänden mit über 78.000 Seiten heraus (erschieden in Leipzig zwischen 1818 und 1889). Seine „Literatur der Medicin“ von 1812 gehört zu den kleinsten Meisterwerken des Bibliographen, der hier fast 4000 Titel zusammentrug, die er durch zahlreiche Register – systematisch sowie alphabetisch nach Autoren wie Stichwörtern – erschließt. - Vorsatz blass gestempelt, Titel mit winzigem alten Besitzvermerk „Dr. Mann“, sonst kaum fleckig und wohl erhalten. – Engelmann 153. Vgl. Waller 18349 und Petzholdt 579 (Ausgabe 1822).

146. Eschenhagen, H(erbert; Hrsg.). Album plattdeutscher Gedichte. Berlin, E. Schotte, 1860. Kl.-8°. Mit **Stahlstich-Tafel**. IX, [I], 390 S. Nachtblauer Leinenband der Zeit mit reicher Vergoldung und dreiseitigem Goldschnitt (Gelenke leicht brüchig, etwas fleckig, beschabt und bestoßen). [N802] **70,-**

Erste Ausgabe der bis 1862 in drei Auflagen nachweisbaren umfangreichen Sammlung von seltenen, bis heute meist unbekannten plattdeutschen Gedichten in



148.

„fünf Büchern“ unterteilt und in einem entzückenden Taschenbuchformat in feinsten Fraktur gedruckt. Die meist fehlende Stahlstichtafel ist von C. Zimmermann gestochen und zeigt eine höchst fantasievolle Bordüre als handschriftlich auszufüllendes Widmungsblatt. - Titel gestempelt und mit winziger Nummer, nur unwesentlich fleckig und leicht gebräunt, insgesamt wohl erhalten. Exemplar des „Platdösch-Vereins Quickborn“. Selten, in vielen Bibliotheken nicht vorhanden bzw. Kriegsverlust. – Siehe Abbildung Seite 70

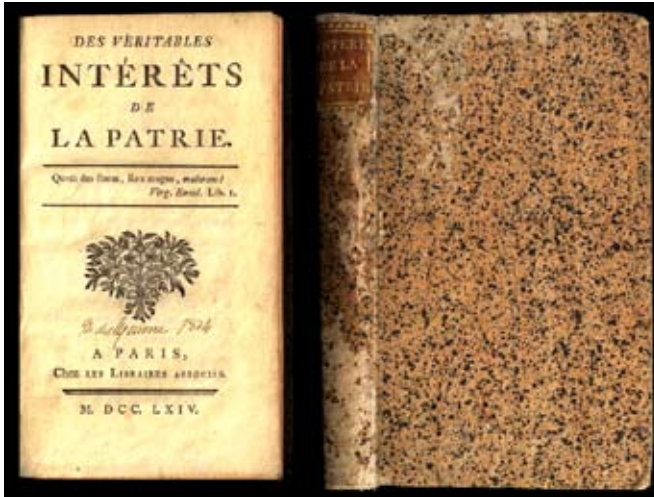
147. ESD, d. i. Elsa Schnell-Dittmann. Zehn kleine Negerlein. o. O., Fürth, o. V., Pestalozzi, o. J., ca. 1960. Qu.-8°. Mit zahlreichen Illustrationen von Elsa Schnell-Dittmann. [16] S. Illustrierter OHalbleinenband (etwas bestoßen und hinten gering lichtrandig). [K421] 70,-

Diese Ausgabe der bekannten Geschichte ist sehr selten, der Einband ist rechts unten mit ESD signiert, das Kürzel der Illustratorin Elsa Schnell-Dittmann, die zahlreichen Kinderbücher für den Pestalozzi-Verlag mit Bildern ausstattete. - Bis auf eine kleine Zahl in Kugelschreiber innen sauber und wohl erhalten. – Siehe Abbildung Seite 71

148. (Finetti, Bernardo). Geistliche Amalthea, Oder Betrachtungen Und Versammlungen der Seel, Welche Gott durch zehentägige Übungen oder Exercitien abzuwarten verlangt ... Aus dem Welschen ins Teutsche übersetzt und vermehrt durch Herrn Augustinum Erath. 2 Teile in 1 Band. Augsburg, Lorenz Kroniger und Gottlieb Göbel, 1695. 8°. Mit gestochenem Frontispiz und Kupfertafel. [14], 296, [8]; [2], 459, [17] S. Braunschwarzes Leder über Holzdeckeln



149.



149.

mit 2 punzierten Messingschließen und dreiseitigem Rotschnitt (Gelenke minimal brüchig, Kanten gering beschürft, etwas beschabt, Rückenklebeschild mit hs. Titel).

[N653]

350,-

Erste deutsche Ausgabe. Von dem Propst von St. Andrä an der Traisen, dem Historiker und historisch-politischen Kontroversisten Augustin Erath (1648–1719) aus dem Italienischen übersetztes Andachtsbuch zur geistlichen Übung, „Bestehend in zwanzig Betrachtungen, X. Für den Weg der Reinigung, Erleuchtung und Vereinigung. X. Von dem Leben und Stand der Geistlichen Ordens-Personen. Samt Zwanzig Geistlichen Discursen, aus der Theologia affectiva genommen, und auf jede Betrachtung absonderlich gerichtet. Mit dem Anhang, Einer Betrachtung und Discurs, von Verehrung der Allerseeligsten Jungfrauen und Mutter Gottes Maria“ (Titel).

Bernardo Finettis (gestorben 1689) Werk war 1673 in Venedig von Hertz unter dem Titel veröffentlicht worden: „Riflessi Di Spirito, E Considerationi Morali Sopra li Euangelij delle Feste de Santi, che celebra Santa Chiesa di Precetto Opera Fruttuosissima alle Persone di spirito“ und hatte eine enorme Wirkung auf die zeitgenössischen Gebets- und Andachtspraktiken. - Titel mit altem Besitzvermerk des „Monasterij S. Erentrud(is)“. - Zweifach gestempelt, nur ganz vereinzelt minimal fleckig und gebräunt, insgesamt sehr schönes Exemplar, Titel in Schwarz und Rot gedruckt. Das Frontispiz mit

einer an einer Stele gelagerten jungen Frau, die vom göttlichen Strahl erleuchtet wird. Die Kupfertafel zeigt die Kopfreliquie der heiligen Erentrudis von Salzburg. – Siehe Abbildung

Über die Lotterien, die Gold- und Silberminen

149. (Forge, Comte de). Des véritables Intérêts de la Patrie. Paris, Librairies Associés, 1764. 8°. Mit **Holzschnitt-Titelvignette, Holzschnitt-Kopfvignette und Initiale**. VI, [2], 194 S. Pappband der Zeit mit Kibitzpapier-Bezug und goldgeprägtem Rückenschild (etwas beschabt und berieben, leicht bestoßen). [N764] 100,-

Erste Ausgabe des wichtigen volkswirtschaftlichen und staats-theoretischen Werkes von dem Comte de Forge über nahezu alle Aspekte der Geldwirtschaft im Ancien Régime vor der Französischen Revolution. Abgehandelt werden auch das Steuerrecht, Ausgaben für Militär, Verwaltung und Schulen. Es werden die steuerlichen Relevanzen von Almosen und Spenden ermittelt, ebenso wie die Staatsverschuldung und die staatlichen Lotterien, die Einkünfte aus Gold- und Silberminen etc. - Eine für die statistische Forschung unverzichtbare Quelle: „De l'argent, Du Luxe, Des Subsidies, Des Obligations de la Patrie envers les Citoyens, De la Disproportion des



152.

Fortunes, Des Biens Ecclésiastiques, De l'Administration des Finances, Des Impôts, Des Rentes, Des Pensions, Des Charges, Des Ambassades, Des Guerres, De la Discipline, Des Grades Militaires, De la Magistrature, Des Collèges, Des Fondations, Des Aumônes, Des Dettes, De l'Usure, Des Loteries, Des Monnoyes, Des Marchandises, Des Voitures & des Postes, Des Chemins, Des Mines d'Or & d'Argent, De l'Agriculture, De la Population, Du Commerce, De l'Economie particulière“. - Winziger alter Besitzvermerk, durchgehend sauber und frisch, sehr schönes Exemplar. – Goldsmiths-Kress 9943. Rahir IV, 933. Higgs 3343. OCLC, 24136362. Nicht bei Coquelin-Guillaumin. – Siehe Abbildung Seite 73

150. Fourier, Charles. De l'anarchie industrielle et scientifique. Paris, Librairie Phalanstérienne, 1847. 8°. 70, [2] S. Hellbrauner Halblederband um 1920 mit breitem Lederrücken und Lederecken, goldgeprägtem Rückentitel sowie Marmorpapierdeckelbezug (Originalbroschur beigegebunden, diese leicht beschnitten und angestaubt).
[N797] 260,-

Erste Ausgabe der Kapitalismuskritik des französischen Frühsozialisten und Gesellschaftstheoretikers Charles Fourier (1772-1837), der sich in seinem Œuvre auch ausgiebig mit dem Verhältnis der Geschlechter, der Gleichberechtigung von Mann und Frau beschäftigte und u. a. den Begriff des „Feminismus“ („Le Féminisme“) prägte. In der vorliegenden kleinen Schrift prangert die seiner Meinung nach dem Menschen und der Gesellschaft nicht gemäße Herrschaft der Industrialisierung und Wissenschaft an, die er als Anarchie begreift. Vorgesehen war die nun erst posthum erschienene Schrift als Einleitung zu seinem theoretischen Hauptwerk „Le nouveau monde industriel et sociétaire“ („Die neue Welt der Industrie und Vergesellschaftung“) von 1816, das aber erst vollständig im Jahre 1967 erscheinen sollte. „Ce petit écrit, est l'un des brouillons très-étendus de la Préface du Nouveau Monde Industriel, publié par Charles Fourier en 1829“ (Vorwort).

151. Frank, Karlhans. Narziss. Aphrodite gewidmet. O. O., Olefer Hargarpresse Rolf Kuhn, 1967. 8°. XXXII, [4] S. Bedruckter OVeloureinband (kaum Gebrauchsspuren).
[K396] 100,-

Erste Ausgabe. Seltenes Buch-Kunstobjekt. - Schönes Exemplar. – Spindler 12,8.

152. Frank, Leonhard. Im letzten Wagen. Mit Illustrationen & 1 Originalradierung von José F. Sanchez. Würzburg, Daniel Osthoff, 1990. Gr.-8°. Mit 7 ganzseitigen Illustrationen und Original-Radierung von José F. Sanchez. 66, [6] S. Orangefarbener fester OPappband (kaum gebraucht).
[N466] 80,-

Hübsch illustrierter Pressendruck der 1925 bei Rohwohlt illustrierten Erzählung „Im letzten Wagen“ des Würzburger Schriftsteller (1882-1961) Leonhard Frank, eines literarischen Meisterwerks dieses begabten sozialkritischen und pazifistischen Erzählers. - Nahezu druckfrisches Exemplar. – Siehe Abbildung

Dissertation über die Blutwunder im Barock

153. Frenzel, Simon Friedrich. Causas Corporum Cruentorum, Superioribus non modo annis, sed elapso cum maxime



153.

in Misnia, vicinisque oris conspicuorum, Sub Praesidio ... Dn. M. Simonis Friderici Frenzelii ... Exponet In Publico Athenis Leucoreis, Gottfried Schultze, Chemnitzens. Misn. Ad d. XII. April. Anno MDCLXXIII. Wittenberg, Matthäus Henckel, 1678. 4°. Mit 8zei-
liger Holzschnitt-Initiale und kleinem Holzschnitt-Endstück. [28] nn.
 S. Geheftet (minimale Läsuren an den Bindungen, Bindung gelöst).

[N735]

140,-

Erste Ausgabe in einer von zwei Druckvarianten, hier ohne den abkürzenden Punkt zwischen Vor- und Nachname des Autors (vgl. auch VD17 14:011259B). Sehr seltene theologische Disseration des Chemnitzer Arztes und späteren Rektors Gottfried Schultze (1652-1707) bei dem 1636 in Cottbus geborenen evangelischen Theologen und Philosophen Simon Friedrich Frenzel, der 1660 als Magister und Adjunkt in Wittenberg und später als Superintendent ebendasselbst tätig war. Thema der spannenden, in Latein mit zahlreichen eingeschobenen deutschen Quellen abgefassten Disseration ist das sogenannte „Blutwasser“, das in Tränen und anderen Flüssigkeiten auftauchenden, meist wunderartige Blut.

Der Respondent Gottfried Schultze erläutert anhand zahlreicher kleiner Geschichten, die er mit genauen Quellenangaben belegt, die Blutwunder, deren Ursache und Deutung („Causas corporum cruentorum“, also etwa Gründe für das Bluten, das Blut ausstoßen des Körpers) er sich zu erklären anschickt:

„Ich habe das Kind gefunden weinend, und ist ihm aus dem rechten Aeuglein das klare Blut geflossen: Am Freytag in der Fasten hat es angefangen, so oft es geweinet, Blut zu weinen, Tag und Nacht“ ... „In Plauen den 25. May dieses 1672sten Jahres am Pfingst heiligen Abend zwischen 3. und 4. nach Mittage wurde angezeigt, daß in Leonhard Weckerleins Hause in der Wohn-Stube aus den Wänden, Decke, Boden, Tische, häufig Blut heraus gedrungen sey“ ... „Gantz wundersam und notabel waren die Blut-Zeichen, so sich dieser Tagen (Anno 1645) zu Leipzig sehen liessen. Unter andern thäte des Churfürsten Bildnuß etliche Tage Blut schwitzen“.

Die Dissertation gliedert sich in Anhaltendes Blutschwitzen des Körpers (Sistens corpora cuenta humana), in Berichte von Blutigen Tränen (Lacrymis sanguineis), Blutende Leichname (Cadavere cruento), ferner Blutende Pflanzen, Früchte, Metalle und anderen Elemente sowie auch Meteoriten und schließlich Blutende Kunstgegenstände (Artefactis cruentatis), ein besonders interessantes Kapitel, waren die Blutwunder doch oftmals Gründe für sich entwickelnde Pilgerschaften und herrlichen barocken Kirchenbauten. -



154.



155.

Nur minimal gebräunt, sehr schönes, sauberes Exemplar von größter Seltenheit. – VD17 39:160321R. – Siehe Abbildung Seite 75

154. Friedeberger, Hans. Joseph Budko. (Berlin), Fritz Gurlitt, (1920). 4°. Mit 4 Tafeln und 16 (5 ganzseitigen) Textabbildungen in originaler Strichätzung. 22, [6] S. OLeinen mit Vorderdeckeltitel in rotem Rahmen und Kopfgoldschnitt (leicht geknickt, Stauchspur am oberen Rand und minimal fleckig). [N191] **220,-**

Erste Ausgabe (Jüdische Bücherei, Band 19). der seltenen Monographie über den jüdischen Künstler Joseph Budko (1888-1940), der aus Polen stammt und in Deutschland bei Hermann Struck die Graphischen Künste studierte. Er wurde einer der wichtigsten jüdischen Graphikkünstler und Illustratoren, der zur Wiederbelebung des Holzschnitts im Expressionismus beitrug und dabei seinen eigenen, höchst kraftvollen Stil entwickelte, mit dem Budko zahlreiche Künstler wie u. a. Marc Chagall und andere beeinflusste. Nach Israel emigriert wurde er der Leiter der Betzalel Akademie der schönen Künste, die 1935 wiedereröffnet wurde und die er bis zu seinem Tode 1940 führte. Die Monographie Friedebergers stellt den Künstler in der Reihe der von Karl Schwarz herausgegebenen Jüdischen Bücher vor,

die auf festem unbeschnittenen Büttenpapier gedruckt sind und hier dann mit Strichätzungen nach den originalen Holzschnitten Budkos illustriert wurden.

Gedruckt wurde das Buch von Gustav Ascher in Berlin für den „Verlag für Jüdische Kunst und Kultur Fritz Gurlitt. - Nur Vorsätze minimal gebräunt, der Block tadellos sauber und in bester Erhaltung. Sehr schönes Exemplar. Selten. – Siehe Abbildung Seite 75

Meisterwerk des Miniaturstichs - der Ordenskalender für 1752

155. Friedrich, Jakob Andreas. Des Hohen Teutschen Ritter Ordens Hoch Lobl. Balley Francken Wappen Calend. Allmanach auf das Jahr nach der Gnadenreichen Menschwerdung u. Geburt unsers lieben Herrn IESU Christi MDCCCLII. 2 Teile in 1 Band. Augsburg, Jakob Andreas Friedrich, (1751). 16°. Zusammen **49 Kupfertafeln** und 1 weißes Blatt. 1 w., 34; 15 nn. Bl. Geprägter hellroter Goldbrokat-Lackeinband mit Goldschnitt (Rücken leicht abgeplatzt, etwas beschabt und bestoßen, nur winzige Oberflächenfehlstellen, Rücken mit Flecken). [N700] **280,-**

Erste Ausgabe des seltenen Jahrgangs 1752 des Wappenkalenders von dem Augsburg Kupferstecher Verleger Jacob Andreas Friedrich (auch Fridrich; 1683-1751) für die Ordensmitglieder des „Ballei Franken“, also der fränkischen Provinz des Deutschen Ordens: „Ordo Fratrum Domus Hospitalis Sanctae Mariae Teutonicorum in Jerusalem Ballei Franken“. Es ist der Almanach „Seiner Churf. Durchl. zu Cölln Clementis Augusti als Hoch und Teuschmeister das 20. Jahr“ und „Ihro Hochwürld. Excellenz des jezigen Herrn Land Commenh. Hochl. Balley Francken Friederich Carl von Eyb das 5. Jahr“ (Titel).

Der entzückend und in höchster Meisterschaft gestochene Kalender (12,5 x 8 cm) enthält den oben zitierten Titel in einer breiten Barockbordüre, das Vierjahreszeitenblatt mit Ansicht des „Schloss Gartens zu Ellingen“, umgeben von Allegorien der Jahreszeiten, das gestochene Kalendarium Januar bis Dezember mit den Ordensheiligen, wiederum jeweils in höchst phantasievollen Bordüren. Am Schluss befindet sich das Blatt der Sonnenfinsternisse mit einer Ansicht des „Hospitals zu S. Elisabeth“ in Ellingen.

Vorgeschaltet ist der Block der Wappentafeln mit eigenem Titel, ferner einer herrlichen Rokoko-Darstellung der Marien als Protektorin des Ordens, 5 Tafeln zur Geschichte des Ordens, ein Porträt des Kurfürsten Clemens August zu Köln auf festem Papier, dessen Wappen etc. Die Wappen der Geschlechter jeweils mit Textkartusche und aufwändigem Wappenschmuck.

Jacob Andreas Friedrich stammt aus Nürnberg und war Schüler Christoph Weigels, „war zu seiner Zeit ein sehr geschickter Kupferstecher, er besaß eine besondere Stärke in der Nadel, dann eine gute und leichte Manier, auch war er ein guter Zeichner. Er starb 1751 im 68sten Jahre seines Alters“ (von Stetten, Kunstgeschichte, S. 403). Die Kalender und Almanache für den Deutschen Orden gehören zu seinen miniaturistischen Meisterwerken. - Nur geringe Knickspuren, kaum Einrisse, teils etwas fleckig und mit leichten Gebrauchsspuren, zwei Blätter des Kalendariums angeschmutzt, letztes weißes Blatt mit Bleistift-Kritzereien, sonst in guter Gesamterhaltung, die Stiche durchgehend kontraststark und sehr schön. Von größter Seltenheit und prachtvoll gebunden in dem zeitgenössischen Borkateinband mit dem Ordenswappen in Goldprägung auf den Deckeln, umgeben von reichster Bandelwerk- und Arabeskenbordüre. – Siehe Abbildungen

156. Frisch, Max. Stiller. (Frankfurt am Main), Suhrkamp, 1954. Gr.-8°. 576 S. OLeinen mit Rückenschild und Goldprägung (etwas unfrisch, Titelvergoldung überwiegend abgeblättert und leicht bestoßen). [K601] 30,–

Erste Ausgabe. Das insgesamt gute Exemplar aus der Bibliothek des Verlegers Albrecht Knaus (1913-2007), auf dem Titel mit dem Prägestempel seiner Frau Marianne.

157. Frisch, Max. Montauk. Eine Erzählung. (Frankfurt am Main), Suhrkamp, (1975). 8°. 206, [4] S. OLeinen mit OUmschlag. [K602] 25,–

Erste Ausgabe. Das gute Exemplar auf dem fliegenden Vorsatz mit einer Widmung an den Verleger Albrecht Knaus (1913-2007) und guten Wünschen zur Erholung auf Mallorca von „Lilo und Siegfried“. – Wilpert-Gühring? 44.

158. Galsworthy, John. Die Forsythe Saga. 16.-25 Tausend und 31.-50. Tausend 3 Bände Berlin, Zsolnay, 1926. 8°. Mit



155.



160.

einer ausklappbaren Ahnentafel. 519, [5]; 433, [5]; 381, [7] S. Goldgeprägte Halbledereinbände über 5 Bänden mit Kopfgolschnitt (gering berieben und minimal bestoßen). [K591] 280,-

Autorisierte Übersetzung aus dem englischen von Luise Wolf und Leon Schalit; einzige berechtigte und vom Dichter genehmigte Ausgabe. – Der englische Schriftsteller und Dramatiker John Galsworthy (1867-1933) erhielt explizit für seine Romanreihe „The Forsyte Saga“, einen Klassiker der modernen englischen Literatur, 1932 den Literaturnobelpreis. – Das repräsentative Werk auf dem Vorsatzblatt mit Besitzervermerk, erste Seiten des ersten Bandes mit Hefklammerspur, sonst schön und sauber erhalten.

159. Gaubius, Hieronymus David. Institutiones Pathologiae Medicinalis. Leipzig, Johann Paul Krauss, 1759. 8°. [8], 496 S. Pappband der Zeit mit Kibitzpapierbezug, goldgeprägtem Rückenschild und dreiseitigem Rotschnitt (mit nur winzigen Läsuren und minimal bestoßen). [N206] 180,-

Zweite Ausgabe des Hauptwerks von dem Schüler und Nachfolger Herman Boerhaaves auf dem Leidener Lehrstuhl, das in zahlreichen Auflagen, Übersetzungen und Bearbeitungen erschienen: „Berühmt machte Gaubius sich durch seine Institutiones pathologiae ... worin er sich sowohl als tüchtiger Physiolog wie als Mediziner zeigte ...“ (Hirsch-Hübotter). „Nach Hieronymus David Gaub (1705-1780) ist die Grundlage zum Verständnis der pathologischen Vorgänge die Physiologie in Verbindung mit anatomischen Kenntnissen; die Krankheit ist aber nicht lediglich Ausdruck der durch gewisse hygienische Noxen hervorgerufenen Beeinträchtigung in der anatomischen Organisation bzw. in dem physiologischen Mechanismus, sondern zugleich ein Kampf der Natur - Gaub bezeichnet sie in etwas vager, unerklärt gelassener Auffassung als ‚Seele‘ - zum Zweck der Eliminierung der durch die ätiologischen Faktoren hervorgerufenen Wirkungen“ (Sudhoff, Geschichte der Medizin, 53 zur Ausgabe von 1758). – Nur unwesentlich gebräuntes, kaum sichtbar fleckiges, sehr hübsches Exemplar der seltenen zweiten Ausgabe, Vorsätze leicht angestaubt. – Waller 3431. Wellcome III, 95. Hirsch-Hübotter II, 697. – Siehe Abbildung

160. Gavarni, (Paul). Album pittoresque composé de trente-huit jolies caricatures. Paris, Pommeret et Guénot, 1848. 4°. Mit Holzstich-Titelvignette und 38 Holzstich-Tafeln von Baulant, Blanadé, Budzilowicz, Chevauchet, Corbay, Fauquinon, Guillaumot, Gusman, Lavieille, Leblanc, Lenoir, Loiseau, Petit, Porret, Rouget, Soyer und Verdeil nach Paul Gavarni. [2] S. (typographischer Titel). Halbpergament um 1880 mit goldgeprägtem Rückenschild, Rückenfileten und Marmorpapierbezug. [N737] 220,-

Erste Ausgabe dieser Zusammenstellung von Original-Holzstichen verschiedener Künstler nach Vorwürfen des berühmten französischen Karikaturisten Hippolyte Sulpice Guillaume Chevalier (1804-1866), der sich Paul Gavarni nannte. Sie enthält zahlreiche seiner besten Arbeiten, u. a. aus den Suiten „Le Carnaval à Paris“, „Les Étudiants de Paris“, „Paris le Matin“, „Populaire, Présenteurs et présentés“. – Sehr schönes Exemplar, gedruckt auf festem, breitrandigen Papier (teils mit breiten, überhängenden Falzen eingebunden) und mit nur ganz marginalen Fleckchen, kaum Gebrauchsspuren, sehr schön gebunden. – Siehe Abbildung

161. Geiger, Franz. Drei seltene Original-Schriften von dem und über den katholischen Theologen. 3 Bände. Zürich und Luzern, Geßner, Räber und Scherer, 1828- (35). 8°. 48; 16; 8 S. Geheftet.

[N652X]

40,-

Erste Ausgaben. Drei sehr seltene Originaldrucke über den aus Harting bei Regensburg geborenen und in Luzern gestorbenen Franz Geiger (1755-1843) über die „Konferenz in Baden“, den „Aufbruch“ und die vorangegangene anonyme Gegenschrift gegen Geiger und Görres. Die Titel im Einzelnen:

1) Auch etwas über die Kirchengüter und über die Verhältnisse geistlicher Personen und Sachen im Staate überhaupt und in der Schweizerischen Eidgenossenschaft insbesondere. Gegen Geiger und Görres. 48 S. Zürich, Geßnersche Buchhandlung, 1828.

2) Franz Geiger. Bemerkungen über die Konferenz in Baden in der Schweiz. (Aus der schw. Kirchenzeitung besonders abgedruckt). 16 S. Luzern, Gebrüder Räber, 1834. (kleiner Titelausschnitt im weißen Rand oben).

3) Franz Geiger. Ueber den Aufbruch. 8 S. (Luzern, J. B. Scherer), o. J. (1835). - Nur vereinzelt gering fleckig, wenige Knickspuren, gut erhalten. Sehr seltene Publikationen zu einem interessanten theologischen Streit.

162. Geiser, Karl. Albrecht von Haller. Die Alpen. Mit einer Beilage und Kupfern. Dem Andenken Hallers gewidmet. 40 S. Mit 4 Vignetten und 8 Tafeln in Kupfertiefdruck. 31 x 23,5 cm. OLeinen mit goldgeprägtem VDeckeltitel. Bern, Bern, (Kehrli & Pick) für A. Francke, 1902. 4°. Mit 4 gestochenen Vignetten und 8 Tafeln in Kupfertiefdruck. 40 S. Beigefarbener geleimter OLeinenband mit reichem goldgeprägten Titel auf dem Vorderdeckel (kaum Gebrauchsspuren).

[N480]

100,-

Prachtvoll gesetzte und fein illustrierte Textausgabe der Ode „Die Alpen“ nach der letzten von Albrecht von Hallers (1708-1777) selbst besorgten Originalausgabe aus dem Jahre 1777. Beigegeben ist Hallers „Vorrede zur Geschichte der schweizerischen Pflanzen“, nebst Bemerkungen des Herausgebers.

Die Tafeln sind originale Kupfertiefdrucke einer Sammlung von Ansichten (sogenannten „Prospekten“) nach Stichen von C. Wolf, B. A. Duncker, Kleemann und Rosenberg. Sie wurden 1776 von der bernischen Buchhandlung A. Wagner und dem Maler Caspar Wolf mit einem Text von J. S. Wytttenbach unter dem Titel „Vues remarquables des montagnes de la Suisse, avec leur description“, herausgegeben. Zu diesem Werk schrieb Albrecht von Haller eine Vorrede, eines seiner letzten Werke. - Wie stets minimaler brauner Abklatsch der gratigen Kupfertiefdrucke auf die Gegenseite, sonst durchgehend sauberes und wohlerhaltenes Exemplar auf Büttenpapier in dem hübschen, seltenen Originalleinband aus der Binderrei von „Günther & Baumann, Erlenbach-Zürich“ mit dem grünen Edelweiß-Vorsatzpapier. - Siehe Abbildung Seite 80



159.

163. Gellius, Aulus. Noctium atticarum libri XX. Accuratissime recensiti distincto quoque capite articulis minoribus [...] et indice locupletissimo quo simul notata in opere sufficienter illustrantur a Paullo Daniele Longolio. Curiae Regnitianae (d. i. Hof an der Saale, Johann Ernst Schulz für) Johann Gottlieb Vierling, 1741. 8°. Mit gestochener Titelvignette und Titeldruck in Rot und Schwarz. [64], 688, [152] S. Pergament der Zeit mit Rückentitel (minimal angestaubt, eine winzige Läsur).

[E375]

80,-

Von dem deutschen Historiker und Philosophen Paul Daniel Longolius (1704-1779) kommentierte Ausgabe der „Attischen Nächte“, einer in Winternächten auf dem Lande bei Athen begonnenen Sammlung von reizvollen Texten des römischen, graecophilen Schriftstellers Aulus Gellius (ca. 130-170 n. Chr.). Gellius behandelt darin auf unterhaltsame und oft auch fundierte Weise die unterschiedlichsten Wissensgebiete, von der Philosophie über die Rechtsgelehrsamkeit bis zur Medizin, Geschichte,



162.

der Grammatik und Rhetorik. Paul Daniel Longolius, war 1735 Rektor des Gymnasiums zu Hof geworden, wo er sich sich unter anderem mit der Herausgabe antiker Schriften befasste. Bekannt wurde er durch die Herausgabe der ersten 18 Bände von Zedlers Universal-Lexikon. Gedruckt wurde sein „Gellius“ in Stadthof, das Regnitz bzw. Regnitzhof genannte heutige Hof an der Saale, bei dem begabten Drucker Vierling, der das Werk in einer hübschen, klaren Antiqua setzen ließ. - Vorsatz mit alten Einträgen, Titel mit kaum sichtbarem Stempelchen, die drei letzten Blätter mit einer minimalen Wurmspur (kaum Buchstabenverlust), sonst durchgehend sauberes, sehr gut erhaltenes Exemplar in einem schönen zeitgenössischen Einband. – Hoefer XXXI, 572.

*In der seltenen Originalbroschur
mit dem Druckfehler*

164. Gelpke, August Heinrich Christian. Über die Entstehungsart und Beschaffenheit der Kometen, wie auch über die Bahn und den Lauf des Halley'schen Kometen für das Jahr 1835. Braunschweig, Eduard Leibrock, 1835. 8°. Mit 3 (2 lithographierten, 1 typographische) mehrfach gefalteten Tafeln. 56 S. Nachtblaue typographische OBroschur (Rücken brüchig, Einrisse, Knickspuren). [N666] 220,-

Erste Ausgabe dieses wichtigen Beitrags über den Halley'schen Kometen von dem deutschen Astronomen August Heinrich Christian Gelpke (1769–1842). [...]

80

Der Komet vom Jahre 1811 veranlaßte ihn eine „Neue Ansicht über den merkwürdigen Naturbau der Kometen, besonders des von 1811“ herauszugeben, welches Buch bis 1829 drei Auflagen erlebt hat. Er betrachtet darin die Kometen theils als noch flüssige, theils als feste Körper mit Atmosphäre umgeben, an welche sich der Schweif, als aus dem im Weltraum überall verbreiteten Lichtstoff bestehend, anschließt. Die Hauptveränderungen auf der Erde schreibt er dem Aufstürzen großer Massen aus dem Weltraume zu“ (ADB VIII, 551)

Hier in der seltenen schönen blauen Originalbroschur – in der Version noch vor der Korrektur des Druckfehlers: „... des Halkey'schen Kometen“! - Durchgehende leichte Wasserränder und kleine Fleckchen, teils an Ecken mit kleinen Knickspuren, Bindung gelockert, insgesamt aber sehr schönes, gut erhaltenes und unbeschnittenes Exemplar mit den schönen, wiewohl auch leicht fleckigen Tafeln. Selten!

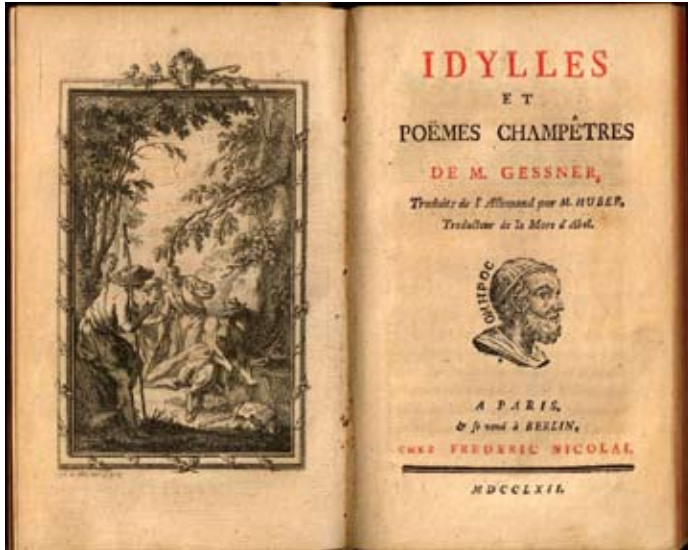
*Mit der seltenen französischen
Erstausgabe der Idyllen*

165. Gessner, S(alomon). Gedichte. Zürich, Orell, Geßner und Companie, 1762. 8°. Mit **Kupfertitel mit Bordüre und Vignette** und 4 gestochenen **Kopfvignetten** und **zahlreichen kleinen Holzschnitt-Vignetten**. 260 S. Leder der Zeit (stärker lädiert, abgerieben, Gelenke eingerissen, beschabt und bestoßen). [N776] 180,-

Erste Ausgabe der Gedichte des Schweizer Dichters, Malers und Grafikers Salomon Gessner (1730–1788), der auch den Buchschmuck selbst entwarf. - Im Block geringe Gebrauchsspuren, nur vereinzelt leicht fleckig. - Beigebunden: Derselbe. Idylles et poèmes champêtres.



165.



165.

Traduits de l'Allemand par M. Huber, Traducteur de la Mort d'Abel. XXXVIII, 119, [1] S. Mit gestochenem Frontispiz von J. W. Meil und Holzschnitt-Titelvignette sowie Titel in Rot und Schwarz. Paris und Berlin, Friedrich Nicolai, 1762. - Dorn, Meil, 119. Sehr seltene erste Ausgabe der Huberschen Übersetzung mit dem reizenden Frontispiz von Johann Wilhelm Meil (1733–1805), gedruckt von dem berühmtesten Verleger und Schriftsteller der Aufklärung Christoph Friedrich Nicolai (1733–1811). - Ähnlich gut erhalten. – Rümman 325. Lanckoronska-Oehler II, 160. Leemann 521. Wilpert-Gühning² 475, 9. Nicht bei Goedeke. – Siehe Abbildung

„Einer der seltensten Bodonidrucke“

166. Giovanni Cristoforo Amaduzzi. Epistola ad Johannem Baptistam Bodonium qua emendatur et suppletur commentarium de Anacreontis genere eiusque bibliotheca. Orangefarbener OPappband mit typographischem Rückenschild (etwas beschabt, winziges Bibliotheksschild, kaum bestoßen).

[N546]

360,–

Erste Ausgabe der Brief des italienischen Philosophen und Philologen Amaduzzi (1740–1792), latinisiert Ioannis Christophorus Amadutius, an den Typographen

und Drucker Giambattista Bodoni (1740–1813), mit dem er befreundet war. Zusammen mit einer ebenfalls kleinen Ausgabe des Anacreon gehört der vorliegende Druck zu den absoluten Rarissima der Bodoni-Pressen: „Ebbero un tale incontro queste due edizioncelle in majuscolette, che in brevissimo tempo furono esaurite; anzi i primi Tipografi dell' Europa ne restarono ammirati. Edwards più di tutto vi fece plauso, avendone chiesto per sè quasi tutti gli esemplari...“ (De Lama, auch bei Weiss zitiert).

In lateinischer Antiqua und mit einigen Passagen in griechischer Typographie. - Innengelenke wie üblich etwas gelockert, nur ganz vereinzelte unwesentliche Sprenkelfleckchen, insgesamt aber sehr frisch und sauber, unbeschnitten und bemerkenswert breitrandig. Außergewöhnlich selten, nur in wenigen europäischen Bibliotheken vorhanden, offenbar kein Exemplar in Berlin und München; über den KVK nur ein Exemplar in Deutschland (GVK) zu ermitteln: in der Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel. – De Lama II, 67. Brooks 423. Weiss 127: „Einer der seltensten Bodonidrucke“. – Siehe Abbildung Seite 82

167. Glassbrenner, Adolf. Die verkehrte Welt. Ein komisches Gedicht. Frankfurt am Main, Meidinger Sohn und Comp. [any], 1856. Kl.-8°. 231, [1] S. OHalbleinen der Zeit (etwas berieben und bestoßen).

[K437]

100,–



168.

Erste Ausgabe. Titelblatt gestempelt, stellenweise etwas wasserfleckig, gering stockfleckig, insgesamt gut erhalten. – Wilpert-Gühring² 49.

168. (Glasbrenner, Adolf; Pseud.:) Brennglas, Ad(olf). Berlin wie es ist und - trinkt. Hefte XVI, XXVI und XXVII, zusammen 3 Hefte der Reihe. Leipzig,

Ignatz Jackowitz, 1847-48. 8°. **Mit 3 (2 kolorierten) Holzstich-Tafeln** als Frontispize. 39, [1]; 24; 30, [2] S. Farbige OBroschuren (kaum angestaubt).

[N649]

45,-

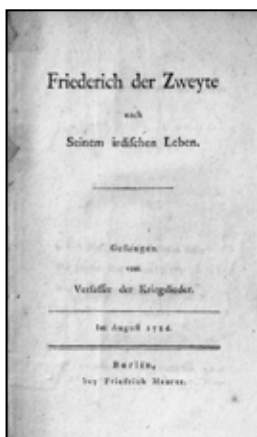
I) Sechsehntes Heft: „Herr Bussey in der Zaruck-Gesellschaft.“ Zweite Auflage. Leipzig 1848. II) Sechszwanzigstes Heft: „Verein der Habenichtse für sittliche Bildung der höhern Stände.“ Leipzig 1847. Mit koloriertem Frontispiz von Theodor Hosemann. - III) Siebenundzwanzigstes Heft: „Bilder-Schilder oder Schilder-Bilder.“ Leipzig 1847. Mit koloriertem Frontispiz von Theodor Hosemann. - Kaum gebräunt, nur vereinzelt minimal fleckig, ein Exemplar unbeschnitten, alle unaufgeschnitten, minimale Knickspuren, insgesamt sehr schöne Exemplare in den seltenen Originalbroschuren. – Siehe Abbildung

Zwei seltene Fridericiana in erster Ausgabe

169. (Gleim, Johann Wilhelm Ludwig). Friederich der Zweyte nach Seinem irdischen Leben. Gesungen vom Verfasser der Kriegslieder. Im August 1786. Berlin, Friedrich Maurer, 1786. 8°. [16] S. Moderner Pappband im Stil der Zeit mit Kleisterpapierbezug. [N792] 146,-



166.



169.



170.

Johann Wolfgang von Goethe

Erste Ausgabe der Nānie auf Friedrich den Großen von dem berühmten Schriftsteller und Dichter der Aufklärung Johann Wilhelm Ludwig Gleim (1719-1803), abgefasst in gereimten Vierzeilern. - Wenige winzige Bughinterlegungen, sehr sauber und wohl erhalten, kaum gebräunt. Beigebunden: Johann August Hermes. Gedächtnisspredigt auf Friedrich den Grossen, Koenig von Preussen: Gehalten am 10ten September 1786 in der Nicolai- Kirche zu Quedlinburg. Berlin, Christian Friedrich Himburg, o. J. (1786). 44, [4] S. - Erste Ausgabe der seltenen Festpredigt zum Tode Friedrichs des Grossen, gehalten von dem protestantischen Theologen (1736-1822). „Schüler des Klosters Bergen bei Magdeburg unter dem pietistischen Abt Steinmetz, in Halle sich aber dem Pietismus entfremdend, wandte sich Hermes der dort siegenden und richtungweisenden Neologie zu ... Nur durch Übernahme eines Pastorats in Jerichow (nördlich Magdeburg) entging er einer peinlichen Untersuchung wegen Bestreitung der Lehre vom stellvertretenden Leiden Christi“ (NDB VIII, 668). Seine Predigt gehört zu den bedeutendsten Beispielen des Genres und ist ein eindrucksvolles Zeugnis der Verehrung des Preußenkönigs. - Wilpert-Gühring² 493, 90. Goedeke IV/1 88, 77. - Siehe Abbildung

Vorzugsausgabe aus der Schlossbibliothek von Pful

170. Goethe, (Johann Wolfgang von). West-östlicher Divan. Stuttgart, Cotta, 1819. 8°. Mit **gestochenem Frontispiz** und **Kupfertitel** von C. Ermer sowie **2 Textholzschnitten** am Schluss mit arabischen Schriftzeilen. 556 S. Pappband der Zeit mit hellrotem strukturgeprägtem Lackrücken, reicher Rückenvergoldung und Wurzelholz-Marmorpapierbezügen auf den Deckeln (Rückenbezug am Gelenk und Kapitalen leicht brüchig bzw. gering abgerieben, nur winzige Läsuren).

[N783]

680,-

Erste Ausgabe der berühmten, in zwölf Teilen komponierten Gedichtsammlung Johann Wolfgang von Goethes (1749-1832), der nicht unerheblich auf den



171.

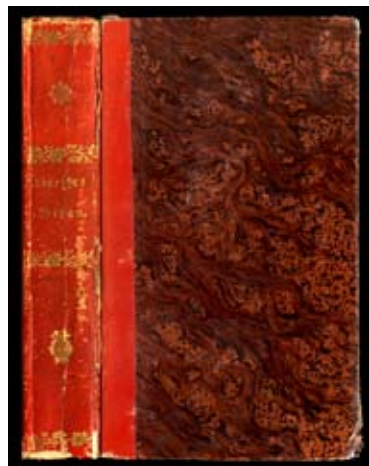
Briefwechsel des Dichters mit der Schauspielerin und Tänzerin Marianne von Willemer (1784-1860) und seiner Lektüre der Werke des persischen Dichters Diwan-e Hafiz zurückgeht. Er „behält die persische Bezeichnung ‚Divan‘ für die Gedichtsammlung bei, während er mit ‚westöstlich‘ die Begegnung zweier Kulturen und zweier Literaturen, das Bekenntnis des westlichen zu einem östlichen Dichter, charakterisieren wollte ... Während Goethe den strengen Form- und Reimzwang von Hafis' persischen Ghaselen nur in wenigen Gedichten nachzuahmen suchte, empfand er vor allem die für die orientalische Dichtung charakteristische Verbindung von Leidenschaft und Geist, den Wechsel von mystischem Ergriffensein und Ironie, die hohe Bewusstheit eines geistreichen Spiels, das auch das Entlegenste in Beziehung setzen konnte, als seinem eigenen Altersstil verwandt ... Dabei nahm Goethe in der Phantasie bereits das Liebeserlebnis vorweg, das später im ‚Buch Suleika‘ zur beherrschenden Mitte des Zyklus wurde“ (KLL 10200). - Durchgehend etwas sprenkelfleckig, leicht angestaubt, aber kaum gebräunt, insgesamt schönes, dekorativ zeitgenössisch gebundenes Exemplar der Vorzugsausgabe aus der Schlossbibliothek des preußischen Obristen Christian Friedrich von Pfuel (1653-1702) mit dessen roten Wappenstempel auf dem Titel, der Innenspiegel mit kleinem Buchhandelsschildchen

der Buchhandlung E. S. Mittler Berlin-Posen. – Goedeke IV/3 492. Hagen 416. Kippenberg I, 399-401. Hirzel A 358. Speck 667-68. Brieger 727. – Siehe Abbildung, auch auf S. 83

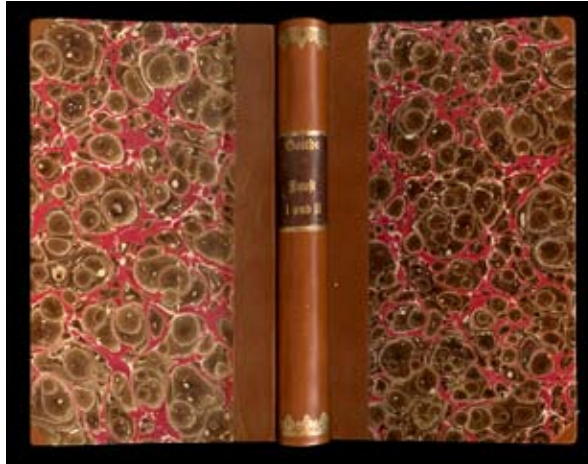
*Vollständiges Exemplar
mit allen Originalumschlägen*

171. Goethe, (Johann Wolfgang von).
Ueber Kunst und Alterthum. 18 Hefte
(alles Erschienene) in 6 Bänden. Stuttgart,
Cotta, 1816-32. 8°. Mit 5 (1 **mehrfach
gefaltete**) Kupfertafeln von C. A.
Schwerdgeburth und 2 (1 doppelblatt-
große, 1 mehrfach gefaltete) Tabellen.
Pappbände um 1900 mit goldgeprägten
roten Rückenschildern (etwas beschabt
und leicht abgeplatzt, ein Rücken gelöst,
die OBroschurumschläge beigegebenen).
[G968] **2200,-**

Erste Ausgabe der vollständigen Reihe von Goethes wichtigstem Publikationsorgan, das bis zu seinem Tode erschien. Das letzte Heft wurde „Aus seinem Nachlaß herausgegeben durch die Weimarischen Kunstfreunde“ (Titel). „Es enthält u. a. zwei Briefe Goethes über den



170.



172.

Anschluß des Faust, wovon der eine an Wilhelm von Humboldt gerichtet, am 17. März 1832, dem Tag an dem Goethe tödlich erkrankte, geschrieben ist“ (Deneke 478). Das vorliegende Exemplar enthält alle Vor-, Band- und Hefttitel mit den Original-Umschlägen. Diese beige-bundenen Broschüren sind von Interesse, „da sie nicht nur die Inhaltsverzeichnisse und Verlagsanzeigen, sondern auch teilweise Nachträge und Sprüche enthalten“ (Deneke 478). Die Umschlagzeichnungen der ersten drei Hefte sind nach einem Entwurf Goethes gestochen. - Nur vereinzelt stellenweise leicht stock- und brauchfleckig, meist aber sehr gut erhalten und besonders breitrandig. Die Originalbroschüren sind auf unterschiedlich gefärbten Papieren von Braun und Gelb über Grau zu einem zarten Orange gedruckt. - Komplett und mit den Umschlägen von sehr großer Seltenheit. – Goedeke IV/3, 542-571. Hagen 487. Kippenberg I, 525. Hirzel A 327. Speck 2227. Diesch 1644. Kirchner 4155. – Siehe Abbildung

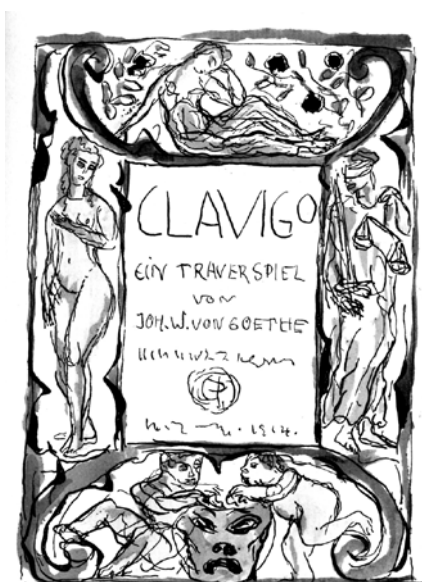
*Goethes „letzte Hand“ am „Faust“
in der raren Oktavausgabe*

172. Goethe, (Johann Wolfgang von). Faust. Eine Tragödie. Faust, erster Theil. Faust, zweyter Theil. Stuttgart und Tübingen, J. G. Cotta, 1829. 8°. [4], 295, [1] S. Hellbrauner Halblederband im Stil der Zeit mit goldgeprägtem Rückenschild und Rückenvergoldung, Lederecken,

Marmorpapier-Deckelbezügen sowie dreiseitigem Rotschnitt. [N819] **260,-**

(Goethe's Werke, Vollständige Ausgabe letzter Hand, Band XII). Der berühmte Faust-Band der „Vollständigen Ausgabe letzter Hand“ von seinen Werken, an der Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) noch selbst korrigierend und berichtend, ergänzend und verändernd mitarbeitete - eben vor allem am Faust, der hier in beiden Teilen (Faust I und Faust II) enthalten ist und der als zwölfter Band drei Jahre vor dem Tod des Dichters erschien. Die „Ausgabe letzter Hand“ war bei Cotta von 1827-33 in zwei Varianten erschienen, in Klein-Oktav als „Taschenausgabe“ und in der typographisch weit luxuriöseren Oktav-Ausgabe auf besserem Papier und in wesentlich kleinerer Ausgabe. Dieser letzteren Ausgabe entstammt der vorliegende Band, der zwar neu, aber sehr stilvoll gebunden ist. - Kleiner alter Besitzvermerk auf Vorsatz und Titel, Vorsätze minimal leimschattig, sonst kaum gebräunt oder fleckig, insgesamt sehr sauber und frisch. – Goedeke IV/3, 14. Hagen 24 und 24a. – Siehe Abbildung

173. Goethe, (Johann, Wolfgang von). Clavigo. Ein Trauerspiel. München, Verlag der Marées-Gesellschaft (R. Piper & Co.), 1918. Gr.-8°. Mit radiertem Titel von Emil Rudolf Weiß und 9 handkolorierten Illustrationen von Emil Wöllner nach



173.

Goetz Freiherr von Seckendorff. 131, [1] S. Illustrierte OBroschur von Emil Rudolf Weiß (stellenweise verblichen, Rücken an Kapitalen etwas stärker lädiert, kleinere Randläsuren). [T292] 360,-

Erste Ausgabe. Selten in der OBroschur. – Erster Druck der Marées-Gesellschaft, herausgegeben von Julius Meier-Graefe. Gedruckt als bei W. Drugulin in Leipzig auf festem Bütten. Die farbigen Illustrationen sind handkolorierte Wiedergaben von Emil Wöllner nach Aquarellen von Götz Freiherr von Seckendorff, der im August 1914 im Krieg gefallen war. – Erste und letzte Seite minimalst stockfleckig, die unbeschnittenen Lagen tils. vom Buchblock gelöst. Sehr sauber und gut erhalten. – Rodenberg 362. – Siehe Abbildung

174. Goethe, Johann Wolfgang von. Faust. Tragödie. Teil I und II. München, Hugo Schmidt, (1920). 4°. Mit zahlreichen Illustrationen von Josef Weisz. [8], 157, [5]; [6], 236 S. Späteres Halbleinen unter Verwendung des Original-Rückens (kaum Gebrauchsspuren). [K457] 50,-

Die Textrevision besorgte Curt Moreck. – Letzte Seiten unten mit geringen Wasserschaden, sonst gut und sauber erhalten.

175. Goethe, Johann Wolfgang von. Götz von Berlichingen. Ein Schauspiel. Stuttgart und Tübingen, J. G. Cotta, 1846. 4°. Mit zahlreichen Holzschnitten nach Zeichnungen von E. Neureuther. 251, [1] S. Leinen der Zeit mit Ganzgoldschnitt (etwas bestoßen, Rücken sachgerecht restauriert). [K476] 30,-

Durchgehend etwas stockfleckig.

Wertvolle Kunstlederausgabe des berühmten Faksimiles

176. Goethe, Johann Wolfgang von. Die Valentinszene und die Walpurgisnacht aus Faust I. Faksimile der Handschriften Ms. germ. qu. 475 und 527 der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz in Berlin mit einer Einführung von Ingeborg Stolzenberg. 2 Bände Faksimile und 1 Band Kommentar. Hagen, v. d. Linnepe, (1975). Kl.-4°. 55, [1] S.; 12; 5 Bl. OBroschur und 2 OKunstlederbände in Grün und Blau mit reicher Deckelvergoldung im Stil der Zeit in OLeinenkassette mit geprägter Vorderdeckelornamentation.

[N563]

100,-



176.

Besonders hübsches Goethe-Faksimilie, hier aus dem Besitz der Herausgeberin Ingeborg Stolzenberg in wertvollen Kunstledereinbänden und der schönen Leinenkassette, eine ideale Geschenkedition für eine große Gelegenheit (Freundschafts-, Botschafts-, Professorengeschenke o.ä.). Die Aura der originalen Handschrift Johann Wolfgang von Goethes (1749-1832) wird kaum in einem anderen Faksimile ähnlich authentisch erfahrbar. Auch die herzige Romantikervergoldung der Faksimilebände trägt zu diesem haptischen Erlebnis bei. Es waren wohl nur 20 Exemplare in Kunstleder erschienen, 80 in Leinen und der Rest in Pappband, jeweils mit derselben Einbandgestaltung. - Tadellos erhalten. – Siehe Abbildung

- 177. Goethe, Johann Wolfgang von. Faust. Mit einer Einleitung Faust und die Kunst von Max Boehn. Berlin, Im Askanischen Verlag Carl Albert Kindle, 1940. 4°. Mit mehr als 300, teils montierten Illustrationen meist im Kupfertiefdruck. 221, [3]; 449, [3] S. Handgebundener OGanzpergament-Band im OUMschlag sowie OSchuber nach einem süddeutschen Original des 15. Jahrhunderts gefertigt. [K444] 500,-**

Mit einer Einleitung Faust und die Kunst von Max von Boehn. Diese Hundertjahrs-Ausgabe von Goethes Faust wurde erstmalig anlässlich der hundertsten Wiederkehr von Goethes Todestag vom Askanischen Verlag zu Berlin veranstaltet. Den Druck besorgte die Graphische Kunstanstalt der Deutschen Zentraldruckerei in Berlin. Den Einband schuf die Buchbinderei des Askanischen Verlages. Text des Dramas zweifarbig, Druck auf feinem unbeschnittenem Büttenpapier. - Das sehr schöne Exemplar auf dem fliegenden Vorsatz mit einer einer eingedruckten Widmung von Studenten an „ihren ehemaligen Lehrer Prof. Dr. Leithäuser in dankbarer Verehrung“ aus dem Jahr 1940, die jeweils eigenhändig signiert wurde. Bei dem ehemaligen Professor handelt es sich wahrscheinlich um den deutschen Hochfrequenztechniker Gustav Engelbert Leithäuser (1881-1969), der sich um die Entwicklung und Einführung des Rundfunks in Deutschland verdient machte und 1926 die Audionschaltung mit kapazitiv regelbarer Rückkopplung sowie die Leithäuser-Schaltung entwickelte. 1936 wurde er als Abteilungsleiter im Berliner Heinrich-Hertz-Institut entlassen, da seine Gattin halbarischer Abstammung war. Im Jahr 1945 übernahm er an der TU Berlin den Lehrstuhl für Hochfrequenztechnik und sorgte für den Wiederaufbau des zerstörten Heinrich-Hertz-Instituts. – Siehe Abbildung



177.

- 178. Goethe, Johann Wolfgang. Faust. A Drama by Goethe. And Schiller's Song of the Bell. – Faust. A Tragedy. Part the Second. London, Murray sowie Heathcote & Senior, 1832 und 1842. Gr.-8°. IV, 304; IV, 336 S. Blaue HMaroquinbände mit Lederecken, Rückentitel und -vergoldung sowie Kopfgoldschnitt (etwas berieben und bestoßen). [K454] 450,-**

Erste Ausgabe der Übersetzung. Die Übersetzung des ersten Bandes erledigte Lord Francis Leveson Gower, die des zweiten Bandes erfolgte durch Archer Gurney. Gower ließ beim ersten Teil aus pietistischen Erwägungen viele Stellen aus. Von Goethe als „jammervoll“ bezeichnet, erschien jedoch bereits 1825 eine zweite Ausgabe. - Nur erste und letzte Seiten sowie im Schnitt leicht stockfleckig; Band 1 mit kleiner aufgeklebter Auktionsbeschreibung des Titels auf Vorsatzblatt. Repräsentative, schöne Bände. – Goedecke IV, 3, 631 und IV, 3, 643, 43; Sammlung Kippenberg 2428.

- 179. Goethe, Johann Wolfgang. Goethes Lyrische und Epische Dichtungen Band I [und] II. (6. bis 15. Tausend). 2 Bände. Leipzig, Insel, 1920. 8°. Mit Druckermarken auf dem Titel (Inselstempel). 643, [5]; 625, [3]**



179.

S. Dunkelblaue OLeiderbände mit goldgeprägtem Rücken- und Deckeltitel, weißen Seidenlesezeichen und Kopfgoldschnitt in OPappscher (Rücken verblasst).

[N765]

45,-

(Grossherzog Wilhelm Ernst Ausgabe, Band 14-15). In sich abgeschlossene, einzeln angebotene Teilsausgabe der Gedichte Johann Wolfgang von Goethes (1749-1832) als Dünndruckausgabe innerhalb der Grossherzog Wilhelm Ernst Ausgabe erschienen, hier in der kostbaren Lederbindung aus maroquingepprägtem Kalsbleder mit feinsten Goldprägung und den entzückenden Marmorpapier-Vorsätzen. - Kaum Gebrauchsspuren, schönes Exemplar in dem seltenen, höchst stabilen Original-Pappscher - Siehe Abbildung

Seltene Originalausgabe mit Widmung des Autors

180. Goethe, Johann Wolfgang von. - Balzer, Georg. Goethes Bryophyllum. Ein Beitrag zu seiner Pflanzenmorphologie. Berlin-Kleinmachnow, Gartenverlag, 1949. 8°. 88 S. OHalbleinen mit illustriertem O Umschlag (nur dieser gering lichtrandig und mit winzigen Läsuren oben).

[N595]

40,-

Erste Ausgabe. Das „Bryophyllum“ ist eine der wenigen Pflanzen, die lebendige Junge zur Welt bringt. In der Tat: Die Nachkommen entstehen nicht aus der Eizelle, erst recht nicht geheimnisvoll im Mutterschoße oder

im Schoße der Erde. Offen aus der Zelle an der Pflanze wachsen die Nachkommen und werden entlassen, sobald sie ausgebildet sind, also sobald Blätter und Wurzeln entstanden sind. Das ist das „Bryophyllum“ für die Botaniker, eine Pflanze, die unserem Sedum, volkstümlich fette Henne, nahesteht. Für Goethe war sie mehr. Sie war seine Lieblingspflanze; denn in ihr sah er den „Triumph der Metamorphose“. Mit Literaturverzeichnis über Bryophyllum Calycinum (73 Nummern) und einigen weiteren Anhängen. - Schönes Exemplar. - Beiliegt eine 8zeilige eigenhändige Karte mit Widmung von Georg Balzer: „Herrn Heinz Hammann, dem Lieferanten vieler schöner Goethe-Bücher, überreicht vom Verfasser. Berlin, April 1950“.

181. Goethe, Johann Wolfgang. - Bielschowsky, Albert. Goethe. Sein Leben und seine Werke. In zwei Bänden. 41.-42. Auflage. 2 Bände. München, C. H. Beck Oskar Beck, 1922. Gr.-8°. Mit 2 Frontispizen in Photogravur. XI, [1], 522, [2]; IV, 757, [5] S. Geglättete dunkelgrünblaue O Halbmaroquinbände mit rotem und hellgrünem Rückenschild und reicher Rückenvergoldung, Deckel mit breiten Lederecken und Goldfileten. Kopfgoldschnitt (Deckel minimal fleckig, kaum berieben). [N745] **58,-**

Luxusausgabe in Halbmaroquin der häufig aufgelegten, wichtigen Goethe-Biographie, ein Prachtexemplar für jede Goldrücken-Bibliothek. Die Frontispize zeigen Goethe in Italien nach Tischbein und Goethe im 79. Lebensjahr. - Kaum Gebrauchsspuren, wohl erhalten. - Siehe Abbildung

182. Goethe, Johann Wolfgang von. - Blaze, Henri M. Le Faust de Goethe. Traduction revue et complète, précédée d'un essai sur Goethe par M. Henri Blaze. Édition illustrée par M. Tony Johannot. Paris, Michel Lévy Frères, 1847. 4°. Mit einem Frontispiz (Goethe-Porträt) sowie **9 weiteren Tafeln in Stahlstich** sowie **2 Vignetten**. 373, [3] S. Roter Leinenband der Zeit mit Rückentitel, Vorderdeckelvergoldung sowie Goldschnitt (etwas berieben und leicht bestoßen). [K473] **250,-**



181.

Erste Ausgabe. Vorsätze etwas leimschattig, durchgehend etwas stockfleckig, sonst von guter Erhaltung. – Rümman 357.

183. Goethe, Johann Wolfgang von. – Dunkel, Joachim. Zeichnungen zu „Reineke Fuchs“ von Johann Wolfgang v[on] Goethe. Berlin, Willmuth Arenhövel, (1987). Qu.-4°. Mit zahlreichen ganzseitigen Illustrationen von Joachim Dunkel. 270, [2] S. OLeinen mit geprägter Deckelvignette im OSchuber (nur letzterer leicht angestaubt). [K506] 50,–

Schönes Exemplar.

184. Goethe, Johann Wolfgang von. – Müller, Adam. Ethischer Charakter von Göthes Faust. Mit einem Faustmärchen als Anhang. Regensburg, Manz, 1885. 8°. IV, 251, [1] S. Halbleinen der Zeit (minimale Gebrauchsspuren). [K443] 30,–

Erste Ausgabe. Gutes Exemplar.

185. Goethe, Johann Wolfgang von. – Schmidt, Johannes. Goethe-Gallerie. Nach Original-Kartons von Ernst Hesse, sowie einem Titelbilde nach einem Gemälde von G. von Kügelgen. Leipzig, Kunst- und Verlagsanstalt von F. Cavael, o. J., ca. 1880. Gr.-8°. Mit Frontispiz und zahlreichen Abbildungen auf Tafeln sowie Illustrationen. 105, [3] S. Reich vergoldeter OLeinenband mit Goethe Medaillon auf dem Deckel sowie Goldschnitt. (minimal bestoßen). [K474] 30,–

Neuaufgabe des im 19. Jahrhundert erschienenen Albums mit Szenen aus Goethes Werk. Der Einband schon dem Jugendstil verpflichtet, das Buch innen aber noch ganz im Stil des Historismus gestaltet. – Widmung auf Vorsatzblatt, schön erhalten. – Siehe Abbildung

186. Goethe, Johann Wolfgang von. – Virchow, Rudolf. Göthe als Naturforscher und in besonderer Beziehung auf Schiller. Eine Rede nebst Erläuterungen. Berlin, August Hirschwald,



184.

1861. 8°. Mit 3 Textholzschnitten. VI, [2], 127, [1] S. Obroschur (etwas gebräunt, fleckig und angestaubt, mit kleinen Läsuren). [G967] 130,-

Erste Ausgabe dieser bedeutenden Rede des Arztes an der Berliner Charité Rudolf Virchow (1821-1902), indem dieser erstmals Goethes Rolle als Naturforscher wissenschaftlich fundiert untersucht. - Durchgehend etwas fleckig und stärker angestaubt, insgesamt aber ordentliches, sehr breitrandiges und unbeschnittenes Exemplar. Sehr selten. - Goedeke IV/2, 447, 24 und V, 138, 13. Borst 2813. Schmid, Goethe und die Naturwissenschaften, 1157. Hirsch-Hübottter V, 770. Waller 15725.

187. Goethe, Johann Wolfgang von. - Weiße, Christian Hermann. Kritik und Erläuterung des Goethe'schen Faust. Nebst einem Anhang zur sittlichen Beurtheilung Goethe's. Leipzig, Reichenbach, 1857. Gr.-8°. 399, [1] S. Pappband der Zeit (etwas berieben und bestoßen). [K440] 75,-

Erste Ausgabe. Gering stockfleckig, Titelblatt mit kleinen Marginalien, insgesamt gut erhalten.



188. Gogol, Nikolai. Tschitschikows Abenteuer oder tote Seelen. Leipzig, Reclam Jun., o. J. (ca. 1947). 8°. Mit 320 Abbildungen nach Federzeichnungen von Josef Hegenbarth. 511, [1] S. OLeinen mit OUMschlag (dieser etwas lichtrandig und mit einigen wenigen Randläsuren). [T477] 80,-

Das bibliophile Buch wurde in Garamond-Antiqua gesetzt. - Auf dem fliegenden Vorsatz von Josef Hegenbarth handschriftlich signiert, gutes und sauberes Exemplar.

189. Goldschmidt, E. P. Woodcut Books, Classics, Bibliography. Catalogue 24. including the Aesop printed by Sorg, c. 1483; the Poliphilo of 1499; Ludolphus de Saxonia, Delft, 1488; First Edition of the Petrarch illustrated by Weiditz, 1532 [...]. London, E. P. Goldschmidt & Co. Ltd., (1930). Gr.-8°. Mit 10 Tafeln und zahlreichen Textillustrationen. 160 S. Obroschur (mäßige Gebrauchsspuren). [T839] 100,-

Erste Ausgabe. Insgesamt gutes Exemplar.

190. Görres, J(oseph). Deutschland und die Revolution. Zweite Auflage. O. O. „Deutschland“ u. Dr. (Koblenz, H. J. Hölscher), 1819. 8°. [2], 212 S. Türkisfarbener Pappband der Zeit mit goldgeprägtem roten Rückenschild und Rückenvergoldung, Goldfileten und Rotschnitt (gering beschabt und bestoßen, etwas fleckig). [N521] 30,-

Zweite Ausgabe des Revolutionswerkes von dem bedeutenden Historiker Joseph Görres (1776-1848). - Titel mit Besitzvermerk und kleiner Bibliotheksignatur, hs. Exlibris „K. C. Kraukling 1832“, durchgehend sauberes und dekorativ gebundenes, schönes Exemplar.

191. Görres, Joseph von. Die Wallfahrt nach Trier. Regensburg, G. Joseph Manz, 1845. Gr.-8°. 208 S. Dunkelgrünes Halbleder der Zeit mit Rückenvergoldung und marmoriertem Deckelbezug (minimal bestoßen). [N594] 90,-

Erste Ausgabe. Die „Wallfahrt nach Trier“ gehört zu Joseph von Görres' (1776-1848) Alterswerk. Darin wandte er sich gegen Rationalismus und Deutschkatholizismus und trat für ein friedliches Zusammenleben der getrennten Konfessionen ein. Er zeigt seine bildreiche Sprachgewalt und historische Gelehrsamkeit, mit der er noch heute zu den großen Autoren des 19. Jahrhunderts gehört. Görres wurde von Ludwig I. 1826 an die Münchner Universität berufen gehörte dort dem Kreis der katholischen Spätromantiker neben Brentano, Cornelius und anderen



191.

an. - Durchgehend etwas stockfleckig. Gutes Exemplar in besonders hübschem Romantikereinband mit feinen Bandelwerkornamenten in Gold und Blindfileten. – Goedeke VI, 207, 58. Wilpert-Gühning² 498, 55. – Siehe Abbildung

192. Gotthelf, Jeremias. Die Armennoth. Zürich und Frauenfeld, Ch. Beyel, 1840. 158, [2] S. OBroschur mit Deckelbordüren (Rücken teils lädiert, etwas knickspurig). [N487] **80,-**

Erste Ausgabe des sozial- und kulturkritischen Werks von Jeremias Gotthelf (d. i. Albert Bitzius, 1797-1854), in dem er das Bild einer menschenfreundlicheren Gesellschaft entwirft. „Wohl weiß Jeremias Gotthelf, daß er hier einen Traum in Worte gefaßt. Aber wie manches ist als Traum in die Seele, ins Leben getreten, verschwamm, aber es war ein Saatkorn und erstund nach Jahren wirklich in der Wirklichkeit! Man spotte des Traumes nicht, sondern arbeite getreulich am Werke: die Zukunft wird offenbaren, ob im Traum Leben war“ (Nachwort). - Minimale Knickspuren, gering fleckig und gebräunt, in der höchst seltenen Originalbroschur. – Borst 1938. Brieger 757. Hirschberg 169.

193. Götz, Gottfried Bernhard. Annus dierum sanctorum. Delectabar per singulos dies. 4 (von 12) Teile in 1 Band. (Augsburg,

Joseph Sebastian und Johann Baptist Klauber, o. J. (1931). Qu.-8°. Mit 134, auf die Umfassungslinie beschnittenen, montierten **Kupferstichen**. 365 Bl. Leder der Zeit mit Rückenschild und Dreifachfileten auf Rücken und Deckeln (Gelenke an Kapitalen leicht eingerissen, minimal fleckig und kaum bestoßen). [N801] **1200,-**

Erste Ausgabe. Die vollständigen ersten vier Monate Januar, Februar, März und April der berühmten Folge von Kupferstichen als Begleiter jeden Tages des Jahres mit Szenen aus dem Leben des jeweiligen Heiligen und seinem Patronat. Entwerfer und Stecher ist der Rokokomaler und Illustrator Gottfried Bernhard Goetz (auch Goetz, Göz oder Götz; 1708-1774), der in Augsburg für die Verleger Joseph Sebastian (1710-1768) und Johann Baptist Klauber (1712-1787) tätig war. Die Taten und Martyrien der männlichen wie weiblichen Heiligen werden von kurzen, lateinischen, in die Platte gestochenen Texten mit Angaben der entsprechenden Bibelstellen begleitet. Grandios sind die minutiösen, fein ausgestalteten Hintergrundszenen, Interieurs, Landschaftsansichten, Architekturen sowie die aufwändigsten Rokokokartuschen, Ädikulen und Elemente, darunter großartige fantasievolle Stadtansichten, Studierzimmer der Mönche und Gelehrten, ganze Barockbibliotheken, Renaissance-Architekturen, Innenansichten hochbarocker Kirchenschiffe, weite Plätze italienischer Idealstädte mit Triumphbögen und Säulen, gotische Kirchen in süddeutschem Hügelland,



193.

wilde Reiterschlächten und Kriegsgetümmel, Szenen der Kreuzigung Christi auf Golgatha, vor der Stadtkulisse Jerusalems etc.

Zu einigen Tagen sind mehr als eine Tafel vorhanden. So waren für verschiedene Regionen, in denen unterschiedliche Heilige verehrt wurden, jeweils andere Tafeln erschienen, die in abweichendem Umfang gesammelt, montiert und zusammengebunden wurden. Vorliegt ein wohl vollständiges Exemplar aller Varianten der ersten vier Monate des Jahres mit 134 Tafeln. Insgesamt sind ca. 380 Tafeln des „Annus dierum sanctorum“ nachweisbar. - Jede Tafel ist bis auf die Umfassungslinie beschnitten und sauber auf das teils etwas wellige Trägerpapier montiert. Kaum Flecken, nur ganz wenige Gebrauchsspuren (zwei winzige, unwesentliche Wurmlöcherlein), die Monate von Pergamenttemoins griffbereit ausgewiesen. – Ornamentstichsammlung 4304. Isphording 42 (Abb. 110-113). Thieme-Becker XIV, 320. – Siehe Abbildungen

Über das Maulbronner Gespenst aus dem Jahre 1659-60

194. Götze, Georg Heinrich. Museum eruditi variis memorabilibus conspicuum, Vel Die Denck-würdige Studier-Stube, In Examine vernali Lycéi Lubecensis, D. XVI. Martii, Anno MDCCXII. Lübeck, Schmalhertz, 1712. 4°. 16 S. Pappband um 1830 mit Kleisterpapierbezug (Deckel minimal gebogen). [N759] 160,–

92

Erste Ausgabe des „Museum eruditi“, einer Sammlung von Sonderlichkeiten und Auffälligkeiten aus Lübeck und dem dortigen Lyzeum, gesammelt und aufgeschrieben von dem protestantischen Theologen und Superintendenten der Stadt Lübeck Georg Heinrich Götze (1667-1728), teils in lateinischer und deutscher Sprache. Besonders hübsch ist die Erzählung von dem Maulbronner Gespenst: „Wann unser Herr Praelat seel. kein ander Creutz gehabt hätte, als was er mit dem alhie-sigem Maulbronnischen Gespenst An. 1659 & 60 eine geraume Zeit ausgestanden, so wäre es doch hart genug gewesen. Massen es ihm und den lieben Seinigen sonderlich zugesetzt, indem er so Tags so Nachts turbirt und angefochten worden. Bald sind mit grossen Steinen gefährliche Würffe geschehen, bald die Speisen in denen Häfen beschmitzet, unterschiedliche kostbare Sachen entwendet, vierzehnmahl (wie er selbst notiret) Feuer eingelegt, also daß man dem gänztlichen Brand gnugsam zu wehren gehabt, und ihm sonst viel Schimpf und Spott von dem Satan und seinen Schuppen zugefüget worden. Er hat sich aber in dieses grosse Anfechtungen rechtschaffen und Theologisch wissen zu schicken...“ - Minimal angestaubt und gebräunt, kaum fleckig, unwesentlich winzige Randläsuren, insgesamt ein sehr gut erhaltenes Exemplar. Sehr selten. – Vgl. Jöcher II, 1049ff. – Siehe Abbildung Seite 94

195. Gracián (y Morales), Baltasar. L'homme detrompé ou le criticon. Traduit de l'Espagnol. Tome premier. Band I (von 3). Den Haag, Jacob van Ellingckhuysen, 1708. 8°. Mit gestochenem Frontispiz



193.

von **D. Coester**. [26], 324, [2] S. Moderner Pappband im Stil der Zeit mit Marmorpapierbezug (minimal berieben). [N717] 60,–

Franszösische Ausgabe des Romans der berühmten spanischen Schriftstellers Baltasar Gracián y Morales (1601-1658), der zu den bedeutendsten Aufklärern und philosophischen Schriftsteller der klassischen spanischen Literatur des Barock gehört und der sich in Frankreich besonderer Beliebtheit erfreute und die dortige Literatur nachhaltig beeinflusste.

Das hübsche Frontispiz mit einer hübschen Darstellung der drei Lebensalter, jedes mit einer Sanduhr: ein nacktes Kind mit Frühlingsblumen, eine junge Frau mit Weintraube und eine mümmelnde Alte über einem Suppentopf, im Hintergrund eine grandiose Gartenanlage mit Lustwandlern und eine Fontäne. - Ohne Band II und Band III. Titel verso mit kleinem Nummereintrag, nur unwesentlich fleckig. - De Backer-Sommervogel III, 1651, 6. IT\ICCU\CFIE\021526. Nicht bei Palau. - Siehe Abbildung Seite 94

196. Greenaway, Kate, Jane und Ann Taylor. Poèmes enfantis. Paris, Librairie Hachette, 1883. Gr.-8°. Mit zahlreichen farbigen Illustrationen von Kate Greenaway. 64 S. OHalbleinen (mäßige Gebrauchsspuren).

[G173]

100,–

Das gute Exemplar auf den ersten Seiten leicht stockfleckig, vereinzelt etwas fingerfleckig.

Die maßgebliche erste Quartausgabe in prachtvollem Einband

197. (Grisebach, Eduard). Der Neue Tanhäuser. Dreizehntes Tausend: Editio ne varietur, 1885; nebst einer Tanhäuser-Bibliographie, sowie dem Texte des Volksliedes von dem Tanhäuser. 13. Tausend. Berlin, F. & P. Lehmann, 1885. 4°. Mit einigen Titelbordüren und reichem Buchschmuck. [2], 171, XXI, [III] S. Chamoisfarbener OLeinenband mit goldgeprägtem Rückentitel und überaus reicher Vorderdeckelvergoldung sowie dunkel blaugrünen Lackvorsätzen (kaum abgegriffen, unwesentlich bestoßen). [N757] 56,–

Trotz der Angabe „Editio ne varietur“ auf dem Titel um einige Stück, Vorworte zu Aulagen etc. wesentlich vermehrt und von allen vorherigen Ausgaben an zahlreichen Stellen abweichender Druck der ersten Quart-Ausgabe. Autor war der berühmte deutsche Diplomat, Schriftsteller, Literaturwissenschaftler und Büchersammler Eduard Grisebach (1845-1906), der in seiner anhängenden Bibliographie anmerkt: „Der Verfasser erkennt nur diesen Text des dreizehnten Tausends als authentisch an“.



194.

Die zahlreichen prächtigen Bordüren folgen ebenso wie die Gestaltung des Einbandes italienischen Renaissance-Bordüren und dem Buchschmuck des beginnenden Cinquecento. - Sehr schönes, frisches und durchgehend wohlerhaltenes Exemplar, unbeschnitten und gedruckt auf exzellentem Velinpapier aus einer italienischen Mühle. Mit winzigem Klebeschildchen der „Schöpfer'schen Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung in Reichenberg und Tannwald“. - Ein Desideratum jeder Bibliothek, für jeden, der sich mit dem mittelalterlichen Tannhäuser-Mythos beschäftigt oder auch den Quellen Richard Wagners nachgehen will. - Hayn-Gotendorf VII, 530. Grisebach, Weltliteratur, 2231.

198. Grimm, Wilhelm. Die Deutsche Heldensage. Göttingen, Dieterich, 1829. Gr.-8°. VI, 1 nn. Bl., 425, [1] S. Pappband der Zeit mit montierten Rückenschild (gering berieben). [K409] 200,-

Erste Ausgabe. Wissenschaftliches Hauptwerk Wilhelm Grimms. - Vereinzelt gering stockfleckig, gutes und sauberes Exemplar. - Borst 1585; Neufforge 107; Bibl. Grimm 126.

94

199. Gutzkow, Karl. Maha Guru. Geschichte eines Gottes. 2 Teile in einem Band Stuttgart und Tübingen, Cotta, 1833. 8°. 216; 182 S. OHalbleinen der Zeit (gering bestoßen). [K436] 180,-

Erste Ausgabe. Gutzkow debütierte mit dem Roman „als ernsthafter Schriftsteller“ (Houben I, 259). - Titelblatt des ersten Teils restauriert, dadurch fehlt das „s“ bei Gottes, Exlibris auf Innendeckel, sonst gut und sauber erhalten. - Weisstein 2435. Borst 1686. Rasch 2.3.

200. Haas, Willy. 2 Werke des Schriftstellers. 1958-63. Gr.-8°. OLeinen mit OUm Schlag und OLeinen (geringe Gebrauchsspuren). [K561] 25,-



195.

Teils erste Ausgaben. **1. Die literarische Welt.** Erinnerungen. München, List, 1958. – **2. Zeitgemäßes aus der „Literarischen Welt“** von 1925-1932. Mit 20 Abbildungen. Stuttgart, Cotta, 1963. – Gute Exemplare.

201. (Halle, Johann Samuel). Der Schriftgießer. Der Buchdrucker. Die zwölfte [und] dreyzehnte Abhandlung. (Seiten 63-100 aus:) Werkstätte der heutigen Künste oder die neue Kunstgeschichte. Brandenburg und Leipzig, Johann Wendelin Halle und Johann Samuel Halle, 1761-79. 4°. Mit **2 halbseitigen Textkupfern, 2 Holzschnitt-Initialvignetten, 2 Typenproben im Text, Holzschnitt-Schlussvignette und 1 Kupfertafel.** 38 S. Geheftet.

[N652]

60,–

Die beiden den Buchdruck und die dafür notwendige Schriftgießerei betreffenden Abhandlungen aus dem großen Berufsbilderwerk „Werkstätte der heutigen Künste oder die neue Kunstgeschichte“ des preußischen Historikers und Toxikologen Johann Samuel Halle (1727-1810). Beide Berufsbilder sind ausführlich beschrieben und jeweils mit einem außergewöhnlich reizvollen Kupferstich illustriert, in denen eine Gießerei und eine Druckeroffizin gezeigt werden. Letztere Abhandlung enthält zwei in den Text gedruckt Typenproben und am Ende jeder Abhandlung findet sich eine „Erklärung der Kupfer“, die Kupfertafel zu Seite 100 zeigt die Utensilien des Schriftgießers mit Matritzen und Schmelzöfen sowie einen Setzkasten und eine Druckerpresse für den Buchdrucker.

„Der kulturhistorische Wert dieser Blätter übertrifft häufig die künstlerische Bedeutung, aber in einigen, etwa jenen zur Seidenmanufaktur oder zur Lederverarbeitung, bringen die Brüder Schleuen ganz reizende bildliche Erläuterungen des ausführlichen Textes“ (Lanckoronska-Oehler). – Tafel mit unwesentlichen Einrisen im Rand, Papier gering wellig, nur marginale winzige Wasserfleckchen, insgesamt sehr gut erhalten und frisch, die Kupferstiche in gutem Abdruck. – Lipperheide Pa 16. Lanckoronska-Oehler 126. – **Siehe Abbildung Seite 5**

202. Haller, Albrecht von. Tagebuch seiner Beobachtungen über Schriftsteller und über sich selbst. Zur Charakteristik der Philosophie und Religion dieses Mannes. (Hrsg. von J. G. Heinzmann). 2 Bände. Bern, Haller, 1787. 8°. Mit 2

wiederholten gestochenen Titelvignetten und großer gestochener Schlussvignette. [2], 384; 352, [14] S. Marmorierte dunkelblaue Halbkalbslederbände der Zeit mit hellbraunen goldgeprägten Rückenschildern und Rückenvergoldung sowie blauem Schnitt und Marmorpapierdeckelbezügen (unwesentlich berieben und kaum bestoßen).

[N079] 680,–

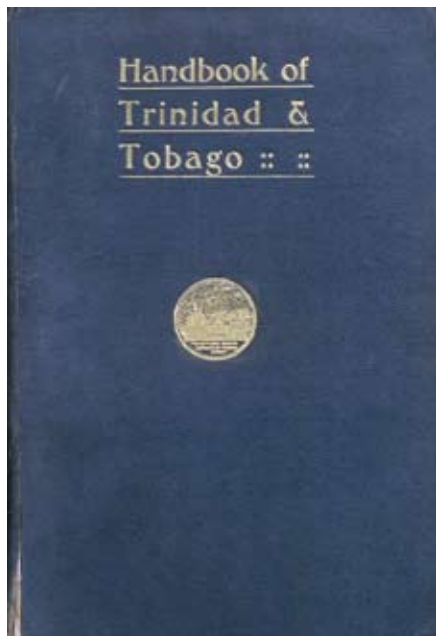
Erste und einzige Ausgabe. Kritiken und zeitgeschichtliche Einschätzungen des Schweizer Mediziners, Botanikers, Schriftstellers und Wissenschaftspublizisten Albrecht von Haller (1708-1777), der als einer der letzten Universalgelehrten galt. Neben bahnbrechenden anatomischen Studien war Haller vor allem für seine großartigen Gedichtsammlungen („Die Alpen“ 1729) und für seine zahlreichen Literaturkritiken bekannt, die er in diesen beiden Bänden zusammenfasst. Dabei verfasste er dermaßen viele Rezensionen über die Schriften seiner Zeitgenossen, dass sich das Gerücht verbreitete, er würde selbst auf seinem Pferde noch lesen. Enthalten sind u. a. die „Beurtheilungen und Auszüge für die philosophische und schöne Litteratur“ sowie „Fragmente religiöser Empfindungen“.

Auch die ganz großen seiner Epoche rezensierte er: „Wider das Drama Götz v. Berlichingen. Hr. S. befürchtet, wenn der Geschmack solcher piéces à tiroir überhand nähme, so gieng die ächte Tragödie verlohren.“ (Band II, Seite 47). Goethe hatte das Motto für seinen „Götz von Berlichingen“ dem Staatsroman „Usong“ von Albrecht von Haller übernommen. – Vorsatz mit alten Einträgen, darunter eigenhändig „Sum ex bibliotheca Christ Guilielmi Aemilii Reyman, Protomedici“, sonst durchgehend weißes, sehr sauberes, wohlerhaltenes Exemplar in prächtigen zeitgenössischen Einbänden – eine Kostbarkeit für eine vornehme Literatur-Bibliothek, der die Bände auch entstammen. – Goedeke XII, 101, 4. – Siehe Abbildung

203. Hamburger Bildnisse aus Kunst und Kultur. Eine Initiative der Elsbeth Weichmann Gesellschaft. Hrsg. von der



202.



204.

Elsbeth Weichmann Gesellschaft. II. Band. Hamburg, (Christians), 1983. 8°. Mit zahlreichen Abbildungen. 38, [2] S. OKarton mit O Umschlag. [K382] 50,-

Erste Ausgabe. GRATIS dazu: **Schmid, Carlo**. Gustave Courbet. Rede zur Eröffnung der Ausstellung in der Hamburger Kunsthalle. Hamburg, Elsbeth-Weichmann-Gesellschaft, 1979. - Schönes Exemplar.

Widmungsexemplar des Gouverneurs von Trinidad y Tobago

204. **Handbook of Trinidad and Tobago**. Published by the Gouvernement of Trinidad and Tobago for the use of those who wish to know something about the Colony and its Institutions. (Not an official publication). Port-of-Spain, Trinidad, Government Printing Office, 1924. Gr.-8°. Mit Frontispiz und 26 Tafeln

nach Fotografien und 3 (1 doppelt und 2 vielfach gefalteten) Karten in Deckeltasche. VIII, 239, [1] S. OLeinen mit goldgeprägtem Rücken- und Vorderdeckeltitel sowie goldgeprägter Deckelvignette (Gelenke gerissen, leicht bestoßen, sonst ordentlich).

[N647]

120,-

Erste Ausgabe des immer noch besten Handbuchs über den an Rohstoffen reichen Inselstaats zum Anfang des 20. Jahrhunderts. Die Tafeln zeigen interessante Ansichten der Inseln, die Karten gehören zu den detailliertesten topographischen Erzeugnissen der Zeit. - Kaum fleckig, wohl erhalten. - Vorsatz mit eigenhändiger Widmung des Gouverneurs von Trinidad und Tobago, wohl Horace Byatt (1875-1933), des berühmten britischen Kolonialgouverneurs, der nach wichtigen Posten in British Somaliland, Gibraltar, Malta und British Ostafrika der erste Statthalter von Tanganika wurde, bevor er den Gouverneursposten in Trinidad und Tobago am 22. November 1924 bekam und ihn bis 1930 inne hatte. Er widmet das wichtige, erste Werk seiner Amtszeit dem Lieutenant Raymond Ruiz Rocheteau 1924 (?) „From His Excellency the Governor of Trinidad and Tobago“. - Siehe Abbildung

Seltene Originalausgabe des berühmten Nasenbuchs

205. (Haug, Johann Christoph Friedrich). Zweihundert Hyperbeln auf Herrn Wahls ungeheure Nase. In erbau-liche hochdeutsche Reime gebracht von Friedrich Hopthalmos, der sieben freien Künste Magister. Zweite Originalausgabe. St. Gallen, Scheitlin und Zollikofer, 1841. 4°. Mit 5 Tafeln in Kaltnadelradierung von und nach Johann Baptist Wilhelm Adolf Sonderland. 31, [1] S. OBroschur mit Deckelbordüre und Rückdeckelvignette „Füllhorn“ (stärker angestaubt, Rückdeckel mit größeren Fehlstellen, Ränder brüchig, Knickspuren). [N261] 350,-

Erste illustrierte Ausgabe des humoristischen Hauptwerks von Johann Christoph Friedrich Haug (1761-1829), eine geistreiche Präfiguration der Nasenthematik etwa eines Edmond Rostand oder eines Nikolai Gogol. Haug war Zeitgenosse Friedrich Schillers, den sein Vater, Balthasar Haug, an der Karlsruhschule in Stuttgart gemeinsam mit seinem Sohne unterrichtet hatte. Er studierte



205.

Jurisprudenz, wurde 1794 Geheimer Sekretär, 1817 Hofrat und Bibliothekar in Stuttgart. Bekannt wurde er durch seine Epigramme und Gedichte, die er unter dem Pseudonym Friedrich Hophthalmos veröffentlichte. Die „Zweihundert Hyperbeln“, die erstmals in Stuttgart 1804, dann 1822 in Brünn erschienen waren, gehören zu den geistreichsten, süffisanten wie hyperbolischen Erzeugnissen der Literatur der deutschen Klassik.

Die vorliegende „Zweite Originalausgabe“ – der Autor hatte die Brünnener nicht anerkannt –, ist erstmals illustriert und zwar absolut kongenial von dem aus Düsseldorf stammenden Maler und Illustrator Johann Baptist Wilhelm Adolf Sonderland (1805-1878), der die funken sprühenden Texte in sinnreiche Bilder übersetzte: Jeweils in einen breiten belebten Flechtwerk-, Blätter- oder Wurzelrahmen, in dem zahlreiche Nebenszenen untergebracht sind, konzentriert sich der Künstler auf ein Thema und schuf damit eine an Philipp Otto Runge erinnernde Bildsprache, die an Witz und Spaß seinesgleichen sucht.

So werden Blüten zu Tieren und Ranken zu Monstern und Wurzeln zu Wesen, denen der Naserich begegnet, der freilich nicht so wehrlos ist: „Nothhülfe: Wenn Feinde Dich um Arm' und Beine brächten, Du könntest noch mit Deiner Nase fechten!“ 1991 veröffentlichte Jörg-Ulrich Fechner eine Faksimileausgabe (Heidelberg, Carl Winter, 1991) mit einem Nachwort. - Unwesentlich fleckig, kaum gebräunt, rechte untere Ecke minimal abgeschürft, insgesamt ein sehr gut erhaltenes Exemplar, das außer-

gewöhnlich breitrandig, unaufgeschnitten und frisch ist. Die hübschen Tafeln in sehr gutem, grätigen und kontrastreichen Abdruck, höchst detailreich und auf weißem, festem Papier gedruckt. – Goedeke V, 548, 4. Rümman 2441. Borst 979. – Siehe Abbildung

Eine Reise ins Jenseits und zurück

206. (Hering, George Carl). Theo-philus Purefacti Wunderbare Reise nach dem Fegefeuer, Nebst Einer genauen Beschreibung Der eigentlichen Beschaffenheit und des ietzigen Zustandes, wie auch Ursprungs des Fegefeuers ... O. O. (Dresden?), und Dr., 1730. 4°. Mit einer breiten **Holzschnitt-Bordüre** und einer großen **8zeiligen Holzschnitt-Initiale**. 35, [1] S. Interimsumschlag der Zeit (leicht fleckig, gering lädiert). [N763] **180,-**

Seltene Ausgabe der Satire auf die Zeiten, die Stellung der Kirche und insbesondere der Jesuiten von dem Schriftsteller und Justizbeamten Georg Karl Hering (1680-1750), der Kriegskommissar und Sekretär am Kriegsministerium wohl in Dresden war (nicht bei Jöcher). Die Schrift ist insofern bedeutend, da sie eine Reise in die Zukunft, in die Zeit des Jüngsten Gerichts beschreibt, bei der der fiktive Autor „Theophilus Purefactus“, als etwa „Gottlieb Reinemacher“ oder „Gottlieb der Gereinigte“ zu den Toten herabsteigt und wieder an die Erdoberfläche gelangt: „Als wir einander zur Gruft heraus auf den zuvor beschriebenen Platz kamen, zeigte ich dem Schweden und Engelländer den Weg nach dem Himmel zum Berg hinauf, welchen sie ungesäumt antraten“.

Weiter wird berichtet von Personen, vor allen zahlreiche Geistlichen, die der Autor - frei nach Dante - in der Hölle trifft. Es folgt eine generelle Abrechnung mit den Praktiken der Kirche und ihrer Verlogenheit, der Feier der Sakramente etc.: „Imgleichen Von dem darauf abzählenden Nutzen Der Seelmessen, Weihwassers, Ablasses, letzter Oehlung und dergleichen, auch andern dabey vorkommenden Sachen; Allen solches zu wissen verlangenden zur Nachricht mitgetheilet“ (Titel).

Zum Schluss bedauert Hering: „Es wäre zu wünschen, daß unsere Catholische Kirche so rein und unbefleckt auch die Lehre so unverfälschet geblieben, als sie von Anbeginn gewesen“ (S. 28). Ein erster Druck ist 1725 nachweisbar, ein zweiter 1729, jeweils mit unterschiedlicher Kollation. Die hübsche Holzschnitt-Kopf vignette zeigt ein prachtvolles Blumenornament in einem breiten rechteckigen Kasten. - Leicht gebräunt, nur unwesentliche Wasserränder, geringe Eselsohren und kleine



206.

Knickchen, insgesamt wohl erhaltenes Exemplar dieses außergewöhnlich seltenen Druckes, von dem etwa die Berliner Staatsbibliothek nur einen Kriegsverlust verzeichnet mit dem Hinweis „keine Benutzung möglich“. – Holzmänn-Bohata, Pseudonyma, 224. – Siehe Abbildung

Geniales Künstlerbuch, aus Musik entsprossen

207. **Haring K(eith)**. Against all odds. 20 drawings. Oct. 3, 1989 K. Haring. Rotterdam, Bébert, (1990). Qu.-4°. 20 Tafeln mit Illustrationen von Keith Haring in rotem Rahmen. 7 Bl. mit Reproduktion von handschriftlichem Text und 1 Bl. Druckvermerk. Orangeroter OPappband in OLeinenschuber, jeweils mit Deckeltitel. [J051] 350,-

Erste Ausgabe. Vorzugsausgabe des seltenen und phaszinierenden Künstlerbuchs von Keith Haring, das bei Hören von Musik spontan entstand, gewidmet seinem

Freund Steve Rubell: „This book is dedicated to the memory of Steve Rubell - not because of the content, but because theses drawings were created with the same energy and intensity with which he lived his life“. Enthalten sind 20 Reproduktionen nach eindrucksvollen Zeichnungen, die ohne Konzept und Plan in Harings New Yorker Atelier am 3. Oktober 1989 entstanden: „The materials were very simple - handmade Dutch Linen paper“, das Haring mit japanischer Tinte füllte: „Each drawing builds on the previous drawings and advances the 'story' ... During the first 2 hours or so I was listening to Marvin Daye's classic album 'What's going on?' over and over. In it, pessimistically he questions the future of the planet. The remaining time was spent listening to Bob Marley's songs of oppression and people's struggle for freedom. Sometimes music is a 'background' for drawing, but sometimes it becomes an essential part of the creation of the work. These drawings are about the Earth we inherited and the dismal task of trying to save it - against all odds“ (handschriftlicher Text Harings). - Tadellos erhaltenes, frisches Exemplar. - Beiliegt eine Postkarte zur Ausstellungseröffnung Keith Haring Subwaydrawings 1980-1982 der Galerie Brockstedt mit Briefmarke, Stempel und Adresskleber an den großen Münchner Verleger Albrecht Knaus (2002). - Siehe Abbildung

Herrliche Erfindung zum Verderben der Menschheit

208. **Hartwig, Fried(rich) Willh(elm)**. Dissertatio iuridica de pulvere pyrio sive fulminari vulgo Schieß-Pulver. Praeside: Jo(hann) Ern(est) Fried(rich) Mantzeln. Bützow, Johannes Gotthelf Fritz, 1762. Kl.-4°. 63, [1] S. Mit neuerem breiten Kartonstreifen geheftet. [J166] 100,-

Dissertationsschrift in Latein mit zahlreichen deutschen Einsprengseln über die Anwendung des Schießpulvers und ihre rechtlichen Folgen, verfasst unter dem Professor Ernst Johann Friedrich Mantzel (1699-1768): „Eine gänzliche Veränderung des Krigs-Wesens, hat die Erfindung des Pulvers veranlasst. Alle Kriegs-Anschläge liegen nun am Geschütze: wo dasselbe recht eindringet und die erforderliche Wirkung thut, da erfolgt insgemein der Sieg. Denn was ist, das dergleichen Gewalt widerstehen kann? Unübersteigliche Mauren, starke Wehren, dicke Thürme, sehr bevestigte Bolwerke, und tiefe Gräben, werden, durch das Artillerie-Feuer, zer Sprengt, zerschmettert, zerschlagen, niedergeworfen, und in einen Steinhauften verwandelt...“

Man verabscheuet die Erfindung des Schieß-Pulvers und man preiset unendlich die Erfindung der Buchdruckerey.

Ohne der letzteren ihrem Ruhm etwas zu nehmen, muß man doch dahin stellen, ob mehr Menschen, am Leibe, durch das Pulver: oder, durch die Gemeinnachung, schädlicher Bücher, an der Seele, Schaden leiden. Doch wenn auch das Letztere wäre, so ersetzt die Drucker-Kunst diesen Schaden, durch den grossen Nutzen, den sie durch gute Bücher stiftet; dagegen die Erfindung des Pulvers und was dem anhängig, keinen andern Endzweck, denn den Untergang des menschlichen Geschlechts hat und ausserdem zu nichts dienet, als höchstens Lustbarkeiten, die wenige Augenblicke dauern, mit grossen Kosten anzustellen“ - Titel mit hinterlegtem Ausschnitt in der rechten unteren Ecke (ohne Textverlust), hier und da Knickspuren, leicht angestaubt, sonst aber kaum Gebrauchsspuren, gutes Exemplar dieser außergewöhnlich seltenen Schrift aus dem als Druckort nahezu unbekannten Mecklenburgischen Bützow bei Güstrow, die in nur wenigen Bibliotheken bewahrt wird - und fast jeder pyrotechnischen Sammlung fehlt (nicht bei Lotz etc).

Wohl aus der Bibliothek der Marie-Amélie de Bourbon-Sicules

209. Hayer, Hubert. Jesus consolateur, dans les différentes afflictions de la vie. Dédicé 'a Madame la Dauphine. Paris, G. Desprez, 1767. 12°. Mit gestochenem Frontispiz von Pasquier. XXVIII, 188, [4] S. Schwarzer lackierter Lederband der Zeit mit Rückenvergoldung, Deckelfiletten mit Eckfleurons und goldgeprägtem ligierten



207.



209.

Monogramm mit großer Krone auf den Deckeln sowie dreiseitigem Goldschnitt (Kapital und Schwanz mit kleinen Fehlstellen, Ecken, Kanten, Gelenke und Rücken beschabt und etwas bestoßen).

[N126]

120,-

Erste Ausgabe des seltenen Breviers von dem französischen, aus Saarlouis stammenden Theologen Jean-Nicolas-Hubert Hayer (1708-1780), eines eifrigen Verfechters des katholischen Glaubens gegen den Protestantismus und die Aufklärung. „Il était récollet et professa la philosophie et la théologie dans son ordre. Il se montra un des plus ardents athlètes de l'Eglise contre les incrédules de sons temps“ (Hoefer XXIII, 661). Das Frontispiz zeigt Christus der Bergpredigt: „Venez à moi vous tous qui êtes fatigués...“ nach Matthäus 11, V, 28. - Frontispiz verso gestempelt, wenige Bleistifteinträge, leicht gebräunt, insgesamt wohlherhalten und sauber.

Der prächtige Wappenband stammt wohl aus der Bibliothek der Maria Amalia von Neapel-Sizilien (1782-1866), die aus dem Hause Bourbon stammte und von 1830 bis 1848 als Frau von Louis Philippe I. d'Orléans Königin der Franzosen war. Ihr goldgeprägtes Wappensupralibros auf beiden Deckeln zeigt ein verschlungenes ligiertes Monogramm „MA“ mit der mächtigen Krone, die als Schmuck oben ein Kreuz auf einer Weltkugel zeigt. Spätere kleine Vermerke mit Kugelschreiber und Bleistift auf dem vorderen fliegenden Vorsatz verweisen auf die Königin von Portugal Marie Amelie von Orleans (1865-1951), die aber sicher nicht in Frage kommt, da der Einband eindeutig dem Ende des 18. Jahrhunderts zuzuordnen ist. – Siehe Abbildung

*Erste Ausgabe des ersten Buches
über chemische Stofffärbung*

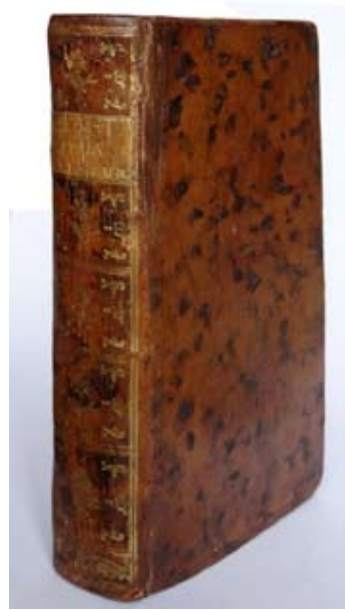
210. Hellot, (Jean). L'art de la teinture des laines et des étoffes de laine, en grand et petit teint. Avec une instruction sur les déboüillis Paris, Witwe Pissot und Jean-Thomas Hérissant, 1750. 8°. XIX, [5], 631, [3] S. Marmorierter geglätteter Kalbslederband der Zeit mit goldgeprägtem hellbraunen Rückenschild und reicher floraler Rückenvergoldung sowie dreiseitigem Goldschnitt (kaum bestoßen).

[N738]

450,-

Erste Ausgabe des gesuchten, vielfach aufgelegten Standardwerks zur Kunst des Färbens von Textilien und den dazu notwendigen chemischen Voraussetzungen und Methoden. Der Autor, Jean Hellot (1685-1766) stammt aus Paris und war Mitglied der Académie des Sciences sowie der Contrôle Général des Finances. „Il avait d'abord été destiné à l'état ecclésiastique; mais des notes sur la chimie, qu'il trouva dans les papiers du docteur Hellot, son aïeul, décidèrent de sa vocation pour cette science. Il se livra donc avec zèle à l'étude de la chimie, et entra en relations avec le savant Geoffroy, qui en 1729 devint son parent“ (Hofer).

Der Autor beschäftigt sich mit den Färbekübeln und notwendigen Instrumenten „Des vaisseaux & instrumens servans à la Teinture“, und gibt im Folgenden genaue Anweisungen zum Herstellen der einzelnen Farbtöne und Nuancen, darunter interessante Rezepte, wie man Farben aus Schnecken und Insekten gewinnt, wie man Venezianisches Scharlachrot erzeugt, mehrere Methoden, die Farbe Blau aus Indigo, teils gemischt mit Urin zu mischen, Farbtönübergänge herzustellen, Mischfarben zu gießen und vieles, vieles mehr: „Du Bleu“, „De la Cuve de Pastel“, „De la Cuve de Vouëde“, „De la Cuve d'Indigo“, „De la Cuve d'Inde à froid avec l'urine“ und „sans urine“, „De l'Ecarlatte de Graine, ou Ecarlatte de Venise“, „Du Coccus Polonicus, insecte colorant“. Es folgen die Anweisungen, die verschiedenen Textilien materialgerecht einzufärben: „De la Teinture des Laines & Etoffes de Laine en petit Teint“, „De la Teinture de Bourre“, „De l'Orseille, & de la manière de l'employer“, „Du Bois de Brésil“, „Du Fustet“, „Du Roucou“, „De la Graine d'Avignon“, „De la Terra Merita, ou Curcuma“ etc. - Durchgehend sehr sauber und wohlherhalten, sehr schönes Exemplar, zeitgenössisch und dekorativ gebunden. – Wellcome III, 239. Lawrie, Dyeing, 303. Libri Rari 131. Darmstaedter 183. Poggenдорff I, 1057. Ferchl 223. DSB VI, 236 f. Hofer XXIII, 846. – Siehe Abbildung



210.

2.

*Exemplar des Grafen zu
Stolberg-Wernigerode*

211. Hepp, Carl von. Der sich selbst rathende Jäger, oder: Hundert und siebenzehn auserlesene ... Casus und streitige Fälle, welche täglich bey dem Forst- Jagd- und Fischerey-Wesen vorkommen, und sowol aus denen Rechten, als besonders löbl. Observanz entschieden sind. Augsburg, Erben Johann Jacob Lotter, 1754. 8°. [16], 488 S. Pergament der Zeit mit rothhinterlegtem goldgeprägten Rückentitel und Rotschnitt.

[N171]

500,-

Erste Ausgabe des Rechtskompendiums für das Jäger- und Fischereiwesen von Carl von Hepp, einem „Erb-Lehn- und Gerichtsherrn auf Thalborn, auch Erbherrn zu Reigershausen Sr. Churfürstl. Durchl. in Bayern wirkl. Truchseß, auch Wald-Forstmeister des löbl. Renntamts Straubingen; desgleichen Mitlandstand einer löbl. Ritterschaft des Herzogthums Sachsen-Eisenach“ (Titel).



211.

„Bei der Abfassung des Werkes ließ Heppé sich von dem Gedanken leiten, daß die stark verwickelten und örtlich voneinander abweichenden jagdlichen Rechtsverhältnisse zu zahlreichen Unklarheiten, Mißverständnissen und Streitigkeiten führten. Sie im Einzelfalle zu klären und zu bereinigen, war Aufgabe der Juristen. Diese zu Rate zu ziehen, war kostspielig, ihre Sprache dem Laien unverständlich. Deshalb glaubte Heppé, eine Lücke im Schrifttum zu füllen, indem er an Hand von 117 konstruierten Streitfällen den Jagdberechtigten eine Antwort auf die bei typischen Differenzen auftauchenden Fragen gab.

Dies geschah bewußt unter Ausschluß jeglichen Juristenlateins und ohne Hinweis auf die juristische Fachliteratur. War der Lehrprinz an dem

Berufsjägernachwuchs gewidmet, so richtete *Der sich selbst rathende Jäger* in erster Linie an den landsässigen Adel, der die niedere Jagdgerechtigkeit besaß. Dies geschah mit so viel Charme, daß das Buch immer seinen Platz im deutschen Jagdschrifttum behaupten wird“ (Lindner, Jagdschriftsteller, 203). - Vorsätze minimal gebräunt, durchgehend sehr sauber und frisch, Titel mit kleinem Stempel einer fürstlichen Bibliothek. Vorsatz mit berühmten, großem gestochenen Wappenexlibris des Politikers Christian Ernst Graf zu Stolberg-Wernigerode (1691-1771) mit zwei weiblichen Allegorien, die das Wappen auf Sockeln flankieren, datiert „1721“. - Sehr seltenes Werk in einem außergewöhnlich wohl erhaltenen, sehr schönen Exemplar bester Provenienz. – Souhart 243. Schwerdt I, 239. Lindner 903.01. – Siehe Abbildung

Inkunabeln des frühen deutschen Industriedesigns

212. Hermann, Louis. 4 Originalkataloge zum Kunstgewerbe des ausgehenden Jugendstils und beginnenden Art Deco. Dresden, Louis Hermann, ca. 1925-30. Gr.-8°. Mit zahlreichen, meist ganzseitigen Abbildungen nach Fotografien. Zusammen ca. 150 S. OKarton mit Vorderdeckeldesign. [N656] **160,-**

Die Kataloge der Firma Louis Herrmann in Dresden gehören zu den elegantesten ihres Genres, war nicht zuletzt der berühmte Architekt, Designer und Typograph



212.

Peter Behrens (1868-1940) einer der wichtigsten Vertreter des modernen Industriedesigns, für die Firma tätig. Die Entwürfe bilden auch heute noch eine unschätzbare Anregung für modernes und retrospektives Design: Louis Herrmann Dresden A7 Zwischkauer Str. Fabrik für Horden, Gitter und Siebe aus Draht und Blech. Eisenmöbelfabrik.

Vorhanden sind die Kataloge: 1) Auszug aus dem Katalog für Gitterbleche. 16 S. und 1 Bl. Beilage. - 2) Verkleidung für Heizkörper. [18] S. - 3) Ziergitter aus Draht. 40 S. - 4) Metall-Gehänge. 58 S. - Beiliegen 2 doppelblattgroße Preislisten als Faltblätter und eine weitere Broschüre 5) Metall-Verkleidungen für Heizkörper nach Entwürfen von Prof. Peter Behrens. [8] S. - Nahezu tadellos erhaltene, nahezu druckfrische Kataloge von außergewöhnlicher Seltenheit. – Siehe Abbildung S. 101

213. Hesse, Hermann. Geburtstag. Ein Rundbrief von Hermann Hesse. Juli 1952. (Montagnola, Privatdruck), 1952. 12°. [8] S. OBroschur. [K658] 50,–

Erste Ausgabe. „Noch nie war ein Rundbrief nötiger als jetzt, er soll einen großen Teil der etwa 1200 Briefe beantworten, die der 75. Geburtstag mir gebracht hat.“ - Schönes Exemplar. – Mileck III, 211; Wilpert-Gühring² 395.



217.

102

Kathedraleinband im Miniaturformat

214. Het deugdzzaam kind. Katholijk gebedenboekje, versierd met schoone oefeningen, gebeden, litanien, enz. Nieuwe druk. Amsterdam, Eij C. L. van Langenhuysen, o. J. (um 1850). Kl.-8°. Mit **3 Kupfertafeln.** 216 S. Geglätteter, gelackter, auberginefarbener Kalbslederband der Zeit mit goldgeprägtem Rückentitel, Goldfileten und reicher Blindprägung auf den Deckeln, Stehkantenvergoldung und dreiseitigem Goldschnitt (ein Deckel minimal geworfen, Kanten unwesentlich berieben). [N530X] 80,–

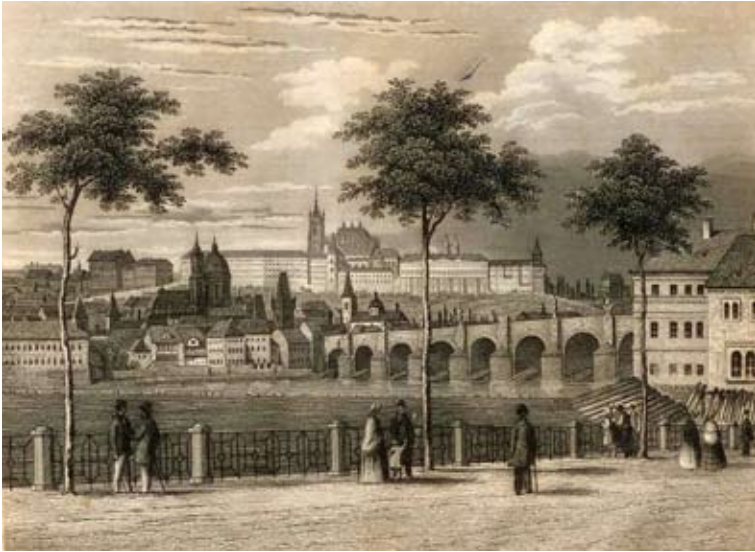
Reizendes niederländisches Gebetbuch im Miniaturformat (10 x 6,7 cm) in einem prachtvollen zeitgenössischen Kathedralband. Die hübschen Stahlstichtafeln zeigen „St. Nicolas“, „Ste. Marie“ und „Sacre Coeur de Jésus“. - Minimal gebräunt, kaum fleckig. Der bemerkenswert schöne Kathedraleinband zeigt glänzende gotische Motive auf beiden Deckeln, ein Biforienfenster mit Maßwerkstern, unten eine Zwerchgalerie, oben Zinnen mit Fialen. Siehe Abbildung

215. Hippel, Th(eodor) G(ottlieb) von. Kreuz- und Querzüge des Ritters A. bis Z. 2 Teile in 1 Band. Leipzig, Göschen, 1860. Kl.-8°. 342; 327, [1] S. Geprägtes Leinen der Zeit mit Rückenvergoldung (geringe Gebrauchsspuren). [K408] 30,–

Vereinzelte etwas stockfleckig, an den Rändern leicht gebräunt, insgesamt gutes Exemplar.

216. Histoire de Gil Blas de Santillane par Le Sage. Nouvelle édition revue et corrigée par M. l'abbé Lejeune. Paris, Lehubry, 1845. Gr.-8°. Mit 20 Illustrationen. 504 S. Halbleder der Zeit mit Rückenvergoldung (etwas berieben und bestoßen). [K540] 40,–

Das gute Exemplar mit Besizervermerk, leicht stockfleckig.



214.

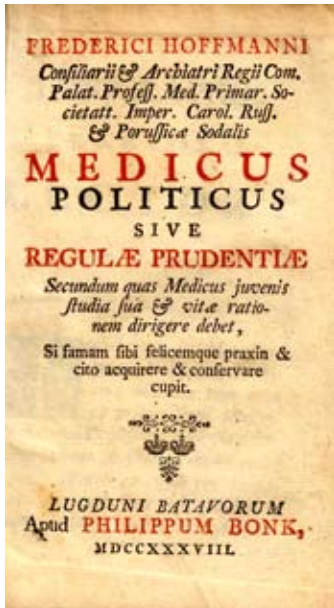
Der berühmte „Indien-Almanach“

217. Historisch-Genealogischer Calender oder Jahrbuch der merkwürdigsten neuen Welt-Begebenheiten für 1786. Leipzig zur Messe. Berlin, Haude und Spener, o. J. (1786). 16°. Mit **gestochenen Titel, 12 Monatskupfern** (davon 6 von Daniel Chodowiecki), **2 gestochenen Porträts** und **4 kolorierten Uniformkupfern** sowie **mehrfach gefalteter, grenz- und flächenkolorierter Kupferstichkarte**. 19 Bl., 64 S., 4 Bl., 272 S. Roter marmorierter und flexibler Pergamentband der Zeit mit Silberprägung auf den Deckeln, Goldschnitt (nur minimal bekratzt und abgerieben, Versilberung kaum oxidiert). [N072] **250,-**

Erste Ausgabe Umfangreicher Taschenkalendar, der seinen Besitzer das ganze Jahr in den Bann der indischen Exotik entführte, über „Finsternisse des 1786sten Jahres“, Sonnen- und Planetenstände berichtete, Zeitrechnungen aller möglichen Völker in Rechentabellen darstellt und vieles mehr. Besonders reizvoll sind die hübschen Kupfertafeln Chodowieckis,

die u. a. ein „Indianisches Bad“ zeigen, in dem sich nackte Inderinnen am Schilfufer eines phantastischen Palastareals waschen: „Bayaderen, oder Mädchen zum Dienst des Tempels gehörend, im Bade“. Reisemittel der Inder, Sänften, Elefanten sind ebenso in wild-exotischer Pflanzenwelt gezeigt wie „Ein Nabob in seinem Garten, der sich an der Musik seiner Weiber ergötzt“, eine „Freywillige Verbrennung einer indianischen Wittwe“ und vieles mehr.

Die sicherlich eindrucksvollsten Darstellungen sind jedoch die farbenfrohe und überaus fein kolorierten Trachten- und Uniformdarstellungen orientalischer Krieger, eines „Tschubdar oder Ceremonien-Meisters an Hyder-Ali's Hofe“, ein „Hindosanischer Edelmann“, ein „Seapoy, oder Ostindischer Soldat“, sowie ein „Soldat von der Leibwache des Moguls“. Die vielfach gefaltete, große Karte (26 x 24 cm) – hier in außergewöhnlich schönem Kolorit – zeigt den gesamten indischen Subkontinent: „Charte von Ost Indien nach des Major J. Rennels General Chartre von 1782 verjüngt gezeichnet von D. F. Stotzmann“. Verzeichnet sind auch „Besitzungen, den Europäern noch wenig bekannt“. Unten rechts die Titeltafel mit großer Palmenstaffage, Eingeborenen und Blick aufs indische Meer, auf dem ein stolzer Dreimaster unbekannten Ufern entgegensegelt. - Karte mit kleinem, unbedeutenden Einriss, Titel mit winzigem Wasserrand, sonst kaum fleckig, meist durchgehend sauber und sehr gut erhalten, gebunden in



219.

dem seltenen originalen, „geflammten“ Pergamentband und dadurch, wie meist etwas knapp beschnitten. In ausgezeichnetem, abwechslungsreichen und besonders sorgfältig aufgetragenem Altkolorit. – Köhring 35. Lanckoronska-Rümann 161. Baumgärtel 209. Engelmann, Chodowiecki, 562 II. – Siehe Abbildung S. 102

218. Hoffmann, Friederich. Gründlicher Unterricht, wie ein Mensch nach denen Gesundheits-Regeln der Heil. Schrifft und durch vorsichtigen Gebrauch weniger außerlesener Artzneyen, ... sein Leben und Gesundheit lang conserviren könne. Dritte Auflage. Ulm, Daniel Bartholomäi und Sohn, 1745. 8°. Titel in Rot und Schwarz gedruckt. [22], 400, [38] S. Schlichter Pappband der Zeit (minimal bestoßen, kaum fleckig). [N266] 200,–

Maßgebliche Ausgabe der erstmals 1722 erschienene Sammlung medizinisch-diätetischer Anweisungen des berühmten Arztes Friederich Hoffmann (1660-1742),

der allerhand aus der Natur gewonnener Stoffe als Heilmittel für zahlreiche Krankheiten und unter anderem auch frühe Saunabäder, Wein als Therapeutikum oder Schnupftabak zur Reinigung der Nase empfiehlt und ausführlich verschiedene Sorten und Arten sowie seine Zubereitung beschreibt. „Deme noch beygefüget ein außführlicher Bericht von der Natur, Eigenschafft und herrlichen Krafft deß Ungarischen Weins, und von dem unvergleichlichen Nutzen der Wasser-Bäder in innerlichen Kranckheiten, wie auch vom Gebrauch und Mißbrauch deß Schnupff-Tobacks und anderer Nieß-Pulver“ (Titel). Die erste Ausgabe war 1722, eine zweite 1735 erschienen. – Durchgehend sehr sauberes und unbeschnittenes Exemplar mit einem hübschen Exlibris auf dem vorderen Innendeckel. – Vgl. Arents III, 526a. Vgl. Immensack 1441. Blake 217. Schoene, Wein, 13446. – Siehe Abbildung

Seltene erste Ausgabe des „Medicus Politicus“

219. Hoffmann, Friedrich. Medicus politicus sive Regulæ prudentiæ secundum quas medicus juvenis studia sua et vitæ rationem dirigere debet. Leyden, Philipp Bonk, 1738. 8°. [4], 243, [14] S. Halbleder der Zeit mit goldgeprägten Rückenschild und dreiseitigem Rotschnitt über zeitgenössischen Pergament (Rücken leicht gebräunt, Deckel etwas berieben).

[N207]

150,–

Erste Ausgabe. Der aus Halle stammende Mediziner Friedrich Hoffmann (1660-1742) war auch als Schriftsteller bekannt, der dem Halberstädter Dichterkreis nahe stand und der selbst zahlreiche literarische Werke schuf. Sein „Medicus Politikus“ steht genau an dieser Schwelle zwischen Medizin, politischer Verantwortung für die Gesellschaft gegossen in literarische Darstellungsform. Als großer Bibliophiler trug er mit seiner eigenen Sammlung den Grundstock der Universitätsbibliothek Halle zusammen, wurde 1696 Mitglied der Leopoldina, 1701 der Königlich-Preußischen Akademie der Wissenschaften in Berlin, 1720 der Royal Society London und 1731 sogar Mitglied der Russische Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg. Friedrich I. ernannte ihn 1709 zum Hofrat und Leibmediziner.

„Nicht unerwähnt darf die Schrift Medicus politicus bleiben, welche sehr interessant geschrieben ist und eine Art von medicinischer Methodologie darstellt“ (Hirsch-Hübötter). „In seiner religiösen Überzeugung war er streng gläubig, wenn auch nicht der Orthodoxie

zugeneigt. Eine seiner kleinen Schriften ‚Medicus politicus‘ beginnt mit den Worten: Medicus sit Christianus. Christianus et ille ...“ (ADB XII, 587) - Vereinzelt minimal gebräunt und mit kleinen Braunfleckchen, insgesamt aber sehr schönes Exemplar, würdig einer hehren Medizinbibliothek. – Waller 4811. Wellcome III, 285. Hirsch-Hübottter III, 258. – Siehe Abbildung

- 220. Hoffmeister, E(duard) v(on).**
Kairo - Bagdad - Konstantinopel.
Wanderungen und Stimmungen. Leipzig
und Berlin, B. G. Teubner, 1910. 4^o. Mit
157 Textabbildungen, 11 Tafeln und gefal-
teter Karte. X, 262 S. OLeinen mit mit
Blind- und Silberprägung auf Rücken und
Vorderdeckel (Kapitale etwas abgerieben,
Rücken leicht heller, etwas berieben).
[N722] **46,-**

Erste Ausgabe (1.-3. Tausend) der Orient-Wanderung
von dem preußischen Generalleutnant Eduard von
Hoffmeister (1852-1920), der alle kulturgeschichtlichen
Aspekte seiner Reisen - auch die erotischen - in seinen
Betrachtungen einbezieht und damit ein eindrucksvolles
Bild einer heute in weiten Teilen untergegangenen Welt
schafft. - Kleiner Stempel, sonst sehr sauber und wohl-
erhalten.

- 221. (Hoffmann von Fallersleben,**
August Heinrich). Deutsche Lieder aus
der Schweiz. Zürich und Winterthur,
Verlag des literarischen Comptoirs, 1842.
12^o. 264 S. Gold- und blindgeprägter
OLeinenband (Rücken verblichen, gering
berieben und bestoßen, etwas fleckig).
[K428] **140,-**

Erste Ausgabe. Der Band enthält Lieder und Gedichte
mit eindeutig politischer Tendenz, die Hoffmann
von Fallersleben, der wegen seiner liberalen politi-
schen Gesinnung seine Professur in Breslau verloren
hatte, aus Enttäuschung über die reaktionäre Politik
in Deutschland verfasst hat, darunter „Das Lied der
Deutschen“. - Zeitenössischer Besitzervermerk sowie
Bibliotheksstempel von Wiesinger, vereinzelt gering
stockfleckig, insgesamt gut erhalten. – Goedeke XIII,
365, 39; Keller 184.

- 222. Hohenlohe. – Hanßelmann,**
Christian Ernst. Weiter erläutert- und
vertheidigte Landes-Hoheit des Hauses



218.

- Hohenlohe vor denen Zeiten des so-
genannten grossen Interregni, samt unter-
schiedlichen andern Anmerkungen und
einem Anhang von 226. gröstentheils
sonsten noch niemals ans Licht getretenen
Urkunden. Nürnberg, Adam Jonathan
Felseckers Erben, 1757. Fol. Mit einer
mehrfach gefalteten Kupfertafel. 2 typo-
graphischen Tabellen. 4 Bl., 172, 326 S., 13
Bl. Pergament der Zeit mit handschriftli-
chem Rückentitel (Deckel minimal gebo-
gen, kaum fleckig). [J045] **300,-**

Erste und einzige Ausgabe. Zweiter Teil der großen
historischen Monographie über das Haus und den Besitz
des fränkischen Geschlechts von Hohenlohe. „Für die
Geschichte des hohenlohischen Hauses und Landes sind
seine Arbeiten unzweifelhaft als grundlegend zu bezeich-
nen“ (ADB 10, 529). - Die Kupfertafeln mit einem
Porträt Gottfrieds von Hohenlohe, Urkundenfaksimiles.
- Nur geringe Gebrauchsspuren. – Heyd 3839; Stintzing-
Landsberg III/1, 173.



223.

*Erste Ausgabe des
berühmten Cambridge-Homers*

223. Homer. *Odyssea et in eadem scholia, sive interpretatio veterum. Una com notis perpetuis, in textum & scholia, necnon variis lectionibus longe plurimis, & versione latina, accuratiori lima perpolita. Opera, studio & impensis Jusuae Barnes. Cambridge, Cornelis Crownfield, 1711. 4°. [8], 643 (recte 641), [1]; [2], 110, [90]* S. Pergament der Zeit mit goldgeprägtem Lederrückenschild und blindgeprägtem Deckelornament (Gelenke brüchig, nur leicht fleckig und etwas bestoßen).

[N359]

280,-

Die berühmte Cambridge-Ausgabe der Odyssee Homers, herausgegeben von dem englische Altphilologen Joshua Barnes (1654-1712), der aus London stammte, in Cambridge am Emmanuel College studierte und 1695 zum „Regius Professor der griechischen Sprache“ berufen wurde. Schon 1540 hatte Heinrich VIII. diesen Titel „Regius Professor of Greek“ für den Inhabers eines Lehrstuhls für griechische Philologie an der Universität Cambridge gestiftet und damit einen der ältesten und honorigsten Lehrstühle Großbritanniens geschaffen. Seine Homer-Ausgaben gehören bis heute zu den wichtigsten Referenzwerken überhaupt.

In auffallend ausgewogener, klarer und hinreißend schöner Typographie ist der griechische Urtext mit durchgehenden Zeilenzahlen gesetzt, flankiert von der lateinischen Parallelübersetzung Joshua Barnes' und dessen ausführlichen Kommentaren darunter mit Lesarten, Anmerkungen und Interpretationen. „This is the celebrated edition of Joshua Barnes, the well-known editor of Euripides and Anacreon“ (Dibdin). - Von wenigen, winzigen Fleckchen am Anfang und Ende abgesehen ein durchgehend sauberes, wohlerhaltenes und schönes Exemplar dieses einzigartigen Werkes von großem Umfang. Gebunden in einen zeitgenössischen, sehr schönen Einband. – Brunet III, 273. Graesse II, 328. Dibdin II, 54. Ebert 9972. Hoffmann II, 464. Schweiger I, 158. – Siehe Abbildung

224. Honemann, Rudolph Leopold. *Die Alterthümer des Harzes. Aus Zeugnissen bewährter Schriftsteller, größtenteils aber aus ungedruckten Urkunden zusammen getragen. Teile I-III (von 4). Clausthal, W. H. Wendeborn, 1827-28. 8°. VII, [I], 184; 271, [1]; 235, [1] S. Marmorierter Pappband der Zeit mit goldgeprägtem schwarzen Rückenschild (etwas beschabt und mit kleinen Bezugsfehlern, bestoßen).*

[N748]

60,-

Das wichtigste Werk über die Kunstschatze der Gegend um den Harz. Erst 1830 sollte dann noch ein vierter, hier nicht beigebundener Teil erscheinen. Die Teile sind in sich komplett und der Einband stammt genau aus der Zeit um 1828, bevor Honemann seinen vierten Teil drucken ließ. - Nur unwesentlich fleckig, sauberes Exemplar, dekorativ gebunden. – Siehe Abbildung

225. Humboldt, Alexander von. *Kosmos. Entwurf einer physischen Weltbeschreibung. 4 Bände. Stuttgart und Tübingen, J. G. Cotta, 1845-58. 8°. Halbleder der Zeit mit etwas Rückenvergoldung (Rückenleder brüchig, ein Rückenschild fehlt, stärker beschabt und bestoßen, Gebrauchsspuren).*

[E305]

60,-

Erste Ausgabe. Die ersten vier Teile des Hauptwerks Alexander von Humboldts, die zu seinen Lebzeiten (1769–1859) erschienen waren. Ein fünfter, hier nicht enthaltener Band war 1862 postum erschienen ebenso wie der von T. Bromme herausgegebene Atlas.

- Gelegentlich stärker stock- und braunfleckig, Seiten 37-44 in Bd. II verbunden, sonst nur leichte Gebrauchsspuren. Eine exzellente Studienausgabe. – Goedeke VI, 263, 29. Löwenberg 199. Engelmann 6. PMM 320. Hein 69. Fiedler-Leitner 6.1 und 6.13.4. DSB VI, 554.

226. Humboldt, Alexander von. – Briefe an Varnhagen von Ense aus den Jahren 1827 bis 1858. Nebst Auszügen aus Varnhagen's Tagebüchern und Briefen von Varnhagen und Anderen an Humboldt. Leipzig, Brockhaus, 1860. 8°. XVI, 400 S. Halbleder der Zeit. [K417] **60,-**

Erste Ausgabe. Durchgehend etwas stock- und wasserfleckig.

227. Humboldt, Wilhelm von, und Friedrich Schiller. Briefwechsel zwischen Schiller und Wilhelm v. Humboldt. Mit einer Vorerinnerung über Schiller und den Gang seiner Geistesentwicklung von W. von Humboldt. Stuttgart und Tübingen, J. G. Cotta, 1830. 492 S. Moderner Halbpergamentband im Stil der Zeit mit rotem goldgeprägten Rückenschild und Marmorpapier-Deckelbezug. [N718] **86,-**

Erste Ausgabe des Briefwechsels der Jahre 1792-1805 der beiden Geistesgrößen, dem Gründer der Berliner Universität, dem preußischen Gelehrten und Schriftsteller Friedrich Wilhelm von Humboldt (1767-1835) mit dem Dichter Friedrich Schiller (1759-1805). „Wie sehr Humboldt Schillers ganzes Denken in sich aufgenommen und wie gut er ihn verstanden hat, zeigt die seiner eigenen Ausgabe des Briefwechsels vorangestellte ‚Vorerinnerung‘, eine Abhandlung, die zum Bedeutendsten gehört, was je in so knapper Form über Schiller gesagt worden ist; eine Summe des Schillerschen Geistes“ (KNLL XIV, 922f.). 20 Briefe von Schiller und 37 von Humboldt sind in schönster Typographie abgedruckt in dem handlichen Bändchen. – Titel mit kleinem, sorgsam hinterlegten Ausschnitt, wenige Bleistiftstreichungen, kaum fleckig, schönes Exemplar, gut gebunden. – Goedeke XIV/522. Wilpert-Gühring² 759, 17. Borst 1615. Fischer, Cotta, 2002.



224.

228. Hußla, Andreas. Melodien zu Dr. Heinrich Hoffmanns Struwwelpeter. Frankfurt, Rütten und Loening, o. J. (um 1875). 4°. Alles in Lithographie. 16 S. OPappband mit großer handkolorierter Vorderdeckelillustration (nur unwesentlich gebräunt). [N247] **60,-**

Erste Ausgabe der populären und in der Folge häufig aufgelegten frühesten Struwwelpeter-Vertonung. Seite 16 mit dem Lied „Jubiläumsblatt“. Rückendeckel mit Verlagsanzeigen. Die reizend kolorierte Deckelvignette zeigt Struwwelpeter, der mit langen Haaren und Fingernägeln die Reihe der anderen legendären Figuren des Kinderbuches von Heinrich Hoffmann anführt: Der böse Friedrich, der Daumenlutscher, der Zappel-Philipp, Hanns Guck-in-die-Luft, der fliegende Robert und der Suppen-Kaspar. – Außergewöhnlich sauberes, sehr gut erhaltenes Exemplar, fast ohne Gebrauchsspuren. – Schöne alte Kinderbücher 87. Klotz 2986/1.

229. (Jacobi, Friedrich Heinrich). Spinoza Büchlein. Nebst Replik und Duplik. Hrsg. von Fritz Mauthner. München, Georg Müller, 1912. Gr.-8°. XXVII, [I], 344, [1] S. Marmoriertes OHalbleder mit goldgeprägtem grünen RSchild und RVergoldung, Marmorpapier-Deckelbezüge und dreiseitigem Grünschnitt (minimal berieben). [N660] **30,-**

(Bibliothek der Philosophen, geleitet von Fritz Mauthner, Band II). Der deutsche Philosoph Friedrich Heinrich Jacobi (1743-1819) schreibt über Baruch Spinoza 1785 unter dem Titel „Über die Lehre des Spinoza in Briefen an den Herrn Moses Mendelssohn“, einer Briefveröffentlichung, der Matthias Claudius den Titel „Kleines Spinoza Büchlein“ gab. – Saubers, sehr schönes Exemplar in dem herrlichen Georg-Müller-Einband, ein wundervoller Geschenkband für jede Philosophie-Bibliothek!



230.

230. Jais, Aegidius P. Walter und Gertraud. Für das Landvolk auf dem Lande geschrieben. Würzburg, Stahel, 1809. 8°. Mit **gestochener Titelvignette** und vier **Kupferstichen auf Tafeln**. 288 S. Pappband der Zeit (stärker berieben und bestoßen). [K442] 100,-

Erste Ausgabe. ADB XIII, 689: „[Jais] hat sich durch seine überaus verbreiteten Schriften ein großes Verdienst um die Volksbildung erworben...“ Angeregt durch das Buch Kinderfreund v. F. E. v. Rochow schuf er eine Anzahl von ähnlich aufgebauten Lesewerken sowie Sitten- u. Erbauungsbücher. - Vereinzelt etwas fleckig und knittig. Titelblatt mit kleinem Löchlein (ohne Textverlust); insgesamt gut. - Goedecke IV/1, 233, 3; Wurzbach X, 50. - Siehe Abbildung

231. James I. von England. Serenissimi et potentissimi Principis Iacobi, Dei gratia, Magnæ Britannia, Franciæ, et Hiberniæ Regis, Fidei defensoris, etc. Meditatio in

108

orationem dominicam. London, Bonham Norton und John Bill, 1619 (d. i. 1920). 8°. Mit **ganzseitigem Wappenholzschnitt** verso Titel. [10], 140, [2] S. Pergament der Zeit mit hs. Rückentitel und geprägtem Monogramm „CVL“ und Jahreszahl „1620“ auf dem Vorderdeckel (eine winzige Abschürfung, minimal fleckig).

[N141]

160,-

Erste lateinische Ausgabe. Seltene Einzelausgabe der „Andachten zu den Dominikaneroratorien“, eines Teiles der „Opera Regia“ des englischen Königs Jakob I. (James I., 1566-1625), der 1567 als Jakob VI. den Thron Schottlands bestiegen hatte und 1603 dann als erster König der beiden Reiche England und Schottland bis zu seinem Tode herrschte. Die Ausgabe wurde nach den Königsandachten von mehreren Autoren wie James Montagu (1568-1618), Thomas Reid (gest. 1624), Patrick Young (1584-1652) und anderen nach den Werken Jakobs, „The workes of the most high and mightie prince Iames“ übersetzt und herausgegeben.

Das große Wappen auf der Titelfrückseite zeigt die königliche Allianz des vom Löwen und Einhorn gehaltenen Schildes mit der prachtvollen Krone und den Initialen „IR“ für Jacobus Rex. - Nur hin und wieder gering fleckig, ein blasser Wasserrand, sehr schönes Exemplar. - Vorgebunden: Ludwig Schalling. Synopsis doctrinae verae et falsae pontificiorum, Calvinianorum, blasphemiae Photinianorum, novantiquae novorum fanaticorum. Jena, Johannes Beithmann für Martin Bötner, 1618 (d. i. 1617). Mit hübscher vierteiliger, belebter Titelholzschnittbordüre. [4], 222, [2] S. - Oberer Rand etwas knapp beschnitten, Vorsatz minimal gelöst und mit kleinem Wurmang, gering fleckig, wohl erhalten.

Seltene historische Abhandlung über die Kaiserwahl

232. Jan, Johann Wilhelm. Iudicia eruditorum de origine electorum, cum vera sententia comparata et cum diplomatibus huc spectantibus coniunctim edita. Wittenberg, Christian Gerdes, 1711. 4°. Mit **Holzschnitt-Titelvignette**, **5zeiliger Holschnitt-Vignette** und **kleiner Holzschnitt-Vignette** am Schluss. 192 S. Moderner Pappband mit silbergewelltem grünen Buntpapierbezug (Rücken minimal verblasst, Buchblock leicht verschoben).

[N254]

130,-



232.

Erste Ausgabe. Dem Schriftsteller und sächsischen Minister am Königshof in Dresden Bernhard von Zech (1649-1720) gewidmete Abhandlung über die Wahl der deutschen Könige, des Papstes und der Kaiser, die letztlich mit der Goldenen Bulle vom Jahr 1356 geregelt wurde. Von dem Rechtsgelehrten Johann Wilhelm Jan (1681-1725), abgefasst in lateinischer Sprache, jedoch mit zahlreichen deutschen Textzitaten: „An des Kaysers Wahl soll der erste seyn, der Bischoff zu Mayntz, der andere der Bischoff von Trier, der dritte der Bischoff von Cölln. Unter den Layen-Fürsten, ist der erste an der Wahl der Pfaltzgrafe beyrn Rhein, des Reichs Truchses, der andre der Hertzog von Sachsen, der Reichs Marschalck, der dritte der Marggraff von Brandenburg, des Reichs Cämmerer, der vierdte der Schencke des Reichs, das ist der König von Böhmen, der hat keine Wahl, darum, daß er nicht deutsch ist“ (zitiert nach dem Sachsenspiegel auf Bl. A3verso).

Herausgegeben und gedruckt wurde das Werk in der Wittenberger Offizin des Christian Gerdes (1698-1714). - Leicht gebräunt und mit blassen Wasserrändern am Anfang sowie kleinem Wurmloch im weißen Rand, sonst aber wohl erhalten und vollständig. Gutes Exemplar des überaus seltenen Drucks, der kaum jemals gehandelt wurde und in vielen Bibliotheken fehlt. – ICCU 097775. – Siehe Abbildung

233. Jerrer, Georg Ludwig (d. i. Johann Heinrich Meynier). Neue Bilder-Geographie für die Jugend und zum Selbstunterricht für Ungelehrte.

Vierte, viel veränderte und verbesserte Auflage. Besorgt von Karl Friedrich Vollrath Hoffmann. 4. Auflage. Nürnberg, Friedrich Campe, 1831. Gr.-8°. Mit **gestochenen Frontispiz und 18 Kupfertafeln**. XVI, 579, [1] S. Halbleder der Zeit mit goldgeprägtem roten Rückenschild und Rückenvergoldung sowie Gelbschnitt (etwas beschabt und bestoßen).

[N786] 120,–

Unter dem vielfach verwendeten Pseudonym des Georg Ludwig Jerrer von dem Erlanger Romanisten, Pädagogen und Jugendschriftsteller Johann Heinrich Meynier (1764-1825) veröffentlichtes, didaktisches und spannend geschriebenes Werk über die Geographie und Geschichte aller Erdteile und Länder, reich illustriert mit 19 Kupfertafeln (inklusive des Frontispizes), die zahlreiche Einblicke in die Landschaft, Kultur- und Sittengeschichte der Völker erlauben und die Jugend des 19. Jahrhunderts nachhaltig geprägt haben.

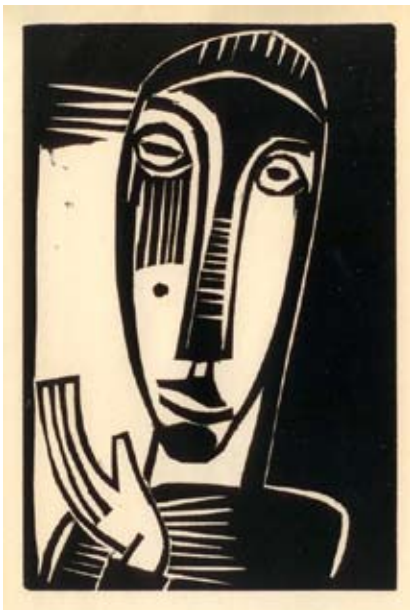
„Meynier war einer der ersten Jugendschriftsteller, der von seiner schriftstellerischen Tätigkeit leben konnte ... Die ‚Neue Bildergeographie‘ unter dem Pseudonym Jerrer (1818) macht mit einem besonderen Anliegen Meyniers bekannt, nämlich die Vermittlung geographischer Kenntnisse.“ (Doderer III, 471)

Gezeigt wird in reizenden Stichen u. a. „Der Fandango, oder Lieblingstanz der Spanier“, „Eine Portugisische Gaststube“, „Ein Französisches“ und „Ein Englisches Nationalfest“, „Holländisches Winterfest“, „Das Fest aller Deutschen“, „Böhmisches Volks-Vergnügen“, „Ungarischer Volks-Tanz“, „Unterhaltungen der Schweizer Hirten“, „Der Carneval der Italiener“ vor der grandiosen Kulisse von San Marco di Venezia, „Unterhaltungen der Türken“, „Wintervergnügungen der Russen“, „Das Johannistfest der Schweden“, „Turkomanen und Armenier beim Gebirge Ararat“, „Egyter“ mit pfeiferauchenden Turbanbeduinen vor den Pyramiden, „Hottentotten“, „Gleichgültigkeit eines Canadischen Kriegsgefangenen bei seiner Hinrichtung“, „Neuseeländer“ etc. Besonders interessant ist die meist fehlende Tafel der „Spiele der Bergschotten“ (nach Seite 96).

„Immer wieder fallen die guten Illustrationen in den Werken auf. Meynier war selbst ein guter Zeichner und als solcher auch pädagogisch tätig“ (Strobach, S. 17 und S. 22,F). - Titel mit altem Besitzvermerk und Stempel, durchgehend leicht sprenkelfleckig und gebräunt, sonst nur minimale Gebrauchsspuren, zeitgenössisch dekorativ gebunden, gutes Exemplar. – Heinsius VIII/1, 390. Vgl. Seebaß 989-990. Doderer II, 471f. Rammensee 1109. Wegehaup 1426. – Siehe Abbildung Seite 111

234. Joel, Hans Theodor (Hrsg.). Das graphische Jahrbuch. Darmstadt, Karl Lang, (1919). 8°. Mit 12 Textabbildungen, 32 Tafeln und 3 **Original-Graphiken von Schmidt-Rottluff, Graf und Ruttmann.** 55, [1] S. OPappband mit goldgeprägtem Rücken- und Deckeltitel (minimal gebräunt, kaum fleckig, etwas stärker beschabt). [N377] **450,-**

Erste Ausgabe. Enthält die drei prächtigen Originalgraphiken, die Original-Holzschnitte von Karl Schmidt-Rottluff (1884-1976) „Kleine Prophetin“ (Schapire H 253) und von Gottfried Graf (1881-1938) „Komet“ sowie die Original-Lithographie „Drei sitzende Personen“ von Walther Ruttmann (1887-1941). Weiterhin vorhanden sind Abbildungen von Werken der Künstler Barlach, Beckmann, Kokoschka, Mueller usw. Mit Textbeiträgen von Rosa Schapire „Schmidt-Rottluff als Graphiker“, Gustav Schiefler „Die Inkunabel der neuen deutschen Graphik“, Kurt Pfister „Die Marées-Gesellschaft“ und vielem mehr. - Bis auf den minimal unfrischen Einband ein innen durchgehend



234.

110

wohlerhaltenes, sauberes Exemplar mit den prachtvollen Originalgraphiken in besonders gutem Abzug, der Schmitt-Rottluff so gewaltig kontraststark im Abdruck, dass er wie üblich leichten Abkatsch auf das Titelblatt verursachte. - Siehe Abbildung

235. Jungendres, Sebastian Jacob. Einleitung zur Heraldic. Für die Jugend in Frag und Antwort gestellt; Für Erwachsene aber mit Anmerkungen erläutert. Nürnberg, Michael Arnold für P.C. Monath, 1729. 8°. Mit **gestochenem Frontispiz und 23 Kupfertafeln.** Titel in Schwarz und Rot gedruckt. [26], 240, [28] S. Roter Halbschweinslederband der Zeit über 5 Bündeln mit goldgeprägtem Rückentitel und Marmorpapiervorsätzen (gering berieben, Bezüge teils etwas beschabt). [N242] **200,-**

Erste Ausgabe der reich illustrierten Wappenkunde, ein Handbuch zur Einführung in die Heraldik, das auch heute noch von unschätzbarem didaktischen Wert ist, zumal es konkret dazu beitragen kann, zahlreiche, heute weitgehend unbekannte Zusammenhänge zu erläutern. „Das Werk ist vornehmlich ‚für die noch zarte Jugend‘ (Vorbericht) bestimmt, die den Antworten beigegebenen Anmerkungen sind dagegen für diejenigen gedacht, die ‚bereits ein Judicium discretivum besitzen‘.“ (HKJL II, 469). Das Frontispiz zeigt den *Magister cum Discipulis*, einen Lehrer in Alonge-Perücke, der seinen drei Schülern die Wappenschilder in einer Sala Terrena eines Barockschlosses erklärt. Die Tafeln mit jeweils zahlreichen Wappendarstellungen in mehreren Registern untereinander und eine ganzseitige Wappentafel (nummeriert von I-X und I-XIII). - Einige Tafeln oben und am Rand etwas knapp beschnitten (teils minimal über die Ränder), sonst völlig frisch und durchgehend sauber und rein, sehr schönes Exemplar in ausgefallenem zeitgenössischen Einband: gebunden in himbeerrot gefärbtes festes Schweinsleder, das auch zur Verstärkung der vier Ecken benutzt wurde. Die Deckel sind dann mit passendem, kammgezogenen türkischen Marmorpapier (dieses teils etwas abgeschabt) bezogen. - Von Berchem 412. Rammensee 671, HKJL II, 469. - Siehe Abbildung S. 112

236. Jünger, Ernst. Fassungen. Erstmalig erscheinender Text. In: L'Apocalypse. Joseph Foret, Paris, 1961. (München, Gotteswinter, o.J., ca. 1961). 8°. Mit 1 montierten Farbtafel. 16 S. OBroschur. [K607] **80,-**



233.

Erste Ausgabe. Sehr seltener Text von Ernst Jünger zum „teuersten Buch der Welt“. - Gutes Exemplar.

237. Justi, Ludwig. Deutsche Zeichenkunst im neunzehnten Jahrhundert. Ein Führer zur Sammlung der Handzeichnungen in der Nationalgalerie. Berlin, Julius Bard, 1919. Gr.-8°. Mit 100 Textabbildungen. XIV, 181, [1] S. OHalbleinen mit montiertem ORückenschild und Vorderdeckelillustration in **Original-Lithographie** von **Max Liebermann** (minimal gebräunt, kaum fleckig). [N376] **60,-**

Erste Ausgabe (Amtliche Veröffentlichungen der Nationalgalerie). des bis heute in Text und Abbildungsauswahl unübertroffenen Katalogs der Handzeichnungen der Nationalgalerie zu Berlin, der heutigen Alten Nationalgalerie bzw. des Kupferstichkabinetts, verfasst von dem Kunstwissenschaftler Ludwig Justi (1876 -1957), der von 1909 bis 1933 Direktor der Nationalgalerie Berlin war. Die hübsche Liebermann-Kohlelithographie zeigt einen Maler mit Strohhut beim Zeichnen in der Landschaft. - Durchgehend wohlerhaltenes, sehr schönes Exemplar. - Siehe Abbildung Seite 113

238. Justinus, (Marcus Junianus). *Historiae Philippicae ex recensione Joannis Georgii Graevii Cum ejusdem Castigationibus. His accedunt integrae notae Jacobi Bongarsii, Francisci Modii ... & aliorum.* Preßburg, Jesaja Fellgibel, 1688. 8°. Mit **gestochenen Frontispiz** und **gestochener Druckermark**e auf dem Titel. [94], 807, [185] S. (letztes Blatt weiß). Pergament der Zeit mit geprägtem Rückentitel in Versalien, spanischen Kanten und Rotschnitt (Rückdeckel mit winzigem Löchlein, leicht berieben). [N233] **300,-**

Erste Ausgabe der unter dem Titel „Epitoma historiarum Philippicarum Pompei Trogi“ geführten historischen Abhandlung des römischen Geschichtsschreibers Marcus Junianus Justinus mit der gestochenen Druckermark auf dem Titel. Justinus nennt sich im Vorwort als Kompilator aus der *Historia Philippica* des zur Zeit des Augustus lebenden Gnaeus Pompeius Trogus. Dieser hatte in 44 Büchern u. a. die Geschichte, die „res gestae“ des von Philipp II. begründeten Königreichs Makedonien zum zentralen Thema gemacht. Zahlreiche Kommentatoren



235.

bearbeiteten das Werk seit Ende des 16. und im 17. Jahrhundert wie Johannes Georgius Graevius (1632-1703), Jacques Bongars (1554-1612), Franciscus Modius (1556-1599), Matthias Bernegger (1582-1640), Isaac Vossius (1618-1689) und viele andere.

Der Druck ist in „Wratislaviae Silesiorum“, also in Breslau in Schlesien von Jesaja Fellgiebel in zwei Varianten gedruckt worden, von denen er den Titel der zweiten mit seiner hübschen Druckermarken (ligiertes, gespiegeltes „F“ im Lorbeerkrantz) als Kupfervignette zierte. Diese Druckvariante liegt hier vor (die andere Variante ohne Druckermarken verzeichnet VD17 1:060879K). - Titel mit alt hinterlegem kleinen Ausschnitt, leichter Rasur und darüber alten Besitzvermerken mit Sepia: „Johannes Symbol: hi adjector Constat Anno 1713“ und ein anderer von 1696. Frontispiz am Rand minimal ausgefranst. Insgesamt sehr sauber und durchgehend wohlherhalten. Sehr schönes Exemplar. - VD17 1:044033E. Schweiger I, 491. - Siehe Abbildung

239. Kant, Immanuel. Sämtliche Werke in sechs Bänden. Hrsg. von Felix . - Gross. Mischaufage. 6 Bände Leipzig, Insel, o. J., ca. 1920. Kl.-8°. OLeinen (minimale Gebrauchsspuren). [T269] **80,-**

Vermischte Schriften – Naturwissenschaftliche Schriften – Kritik der reinen Vernunft – Kleinere philosophische Schriften – Moralische Schriften – Ästhetische und religionsphilosophische Schriften. - Erster Band mit eingeklebter Briefmarke des Philosophen auf dem fliegenden Vorsatz. Gute und wohlherhaltene Exemplare.

Moses Mendelssohn-Biographie in einem prachtvollen Einband

240. Kayserling, M(eyer). Moses Mendelssohn. Sein Leben und seine Werke. Nebst einem Anhang ungedruckter Briefe von und an Moses Mendelssohn. Leipzig, Hermann Mendelssohn, 1862. 8°. VIII, 569, [3] S. Himbeerfarbener geglätteter Kalbslederband der Zeit mit grünem goldgeprägten Rückenschild und überaus reicher Rückenvergoldung, zweifachen Deckelfiletten, Eckfleurons, Stehkantenvergoldung, Innenkantenprägung und dreiseitig marmoriertem Schnitt (Gelenke brüchig, Vorderdeckel mit Wasserrand, nur kleine Kratzspuren, minimal beschabt). [N723] **50,-**

(Schriften hrsg. vom Institute zur Förderung des israelitischen Literatur, Jahrgang VII). Erste Ausgabe der wichtigsten Biographie über den bedeutendsten Berliner Aufklärer und Philosophen und Wegbereiter der Haskala, Moses Mendelssohn (1729-1786), verfasst von dem Historiker, Schriftgelehrten und Rabbiner Meyer (Meir bzw. Moritz) Kayserling (1829-1905). „Mit Heinrich Graetz und Leopold Zunz gehört Kayserling zu den Bahnbrechern der Geschichtsschreibung der Juden“ (NDB). Im Jahre 1888 erfuhr das Werk eine zweite Ausgabe und 1972 veranstaltete der Gerstenberg-Verlag in Hildesheim einen Reprint der ersten Ausgabe. - Etwas stockfleckig und leicht gebräunt, insgesamt aber in gutem Zustand und bemerkenswert prachtvoll gebunden - eine Zier jeder Bibliothek. - Goedeke IV/1, 485 s. Roest II, 635. NDB XI, 386

241. Kazenberger, Kilian. *Brevis Instructio Practica Confessarii Moribundo* Assistentis, Qualiter Eundem ad Beatam mortem obeundam breviter, efficaciter tamen disponere possit, & valeat. Augsburg, Joseph Wolff, 1749. Kl.-8°. Mit gestochenem Frontispiz. [12], 102,



238.



237.

[2] S. Pappband der Zeit mit dreiseitigem Rotschnitt (minimal bestaubt).

[N500] 120,-

Erste Ausgabe des reizvollen kleinen Sterbebreviers mit Anleitung zur Beichte für Moribunde, in deutscher und lateinischer Sprache: „Edita partim latinò, partim germanicò idiomate, pro diversitate Infirmi, callentis unum vel alterum ex istis Idioma“. Autor ist der Franziskaner Kilian Kazenberger (1671-1750). Das von A. Ehman gestochene Frontispiz zeigt den gekreuzigten Christus „Amor meus Crucifixus est“. - Titel mit Stempel, sonst papierbedingt nur minimal gebräunt, insgesamt sehr schönes, wohlerhaltenes Exemplar des seltenen Breviers. Als Lesezeichen liegt ein hübscher Stich mit einem prachtvoll im Perlenkleid gewandeten Christuskind bei.

242. Kieseclius. *Entdeckte Nachrichten von herumschleichenden nächtlichen Poltergeistern und gespenstischen Erscheinungen, Wie auch attentions-würdigen Ahnungen und was davon zu halten?* In XX. Erzählungen Dem geneigten Leser zu einiger Betrachtung vorgetragen von Kieseclio. Leipzig und Quedlinburg, Gottfried Heinrich Schwan, 1749. 8°. 72 S. Schlichter Pappband um 1860 mit



242.

hellblauem Morris-Papierbezug und hs. Rückenschild (minimal angestaubt, Rücken leicht bestoßen). [N696] 600,-

Erste und einzige Ausgabe dieser ungemein seltene Sammlung von Berichten über Poltergeister und Gespenster. Wie der Autor im Vorwort mitteilt, sei an dem Phänomen des Poltergeistes gar nicht zu zweifeln, die Frage sei nur, um was für Wesen es sich dabei wohl handelt. „Ob nun die Polter- oder Nacht-Geister gut oder böse Engel, oder gar höllische Geister sind? davon will ich gegenwärtig keine weitläufige Untersuchung anstellen ... vielmehr ist zu vermuthen, daß der höllische Versucher mit den Kindern dieser Welt öfters Muthwillen treibe, und dadurch ihren gefräßigen Aberglauben vermehre.“

Es folgen u. a. Berichte über „Eine Rumorgeschichte in der Capelle zu Schweta“, „Eine Postergeschichte in der Kirche zzu Mühlberg, und Geister-Erscheinung“, „von einem Geiste, welcher einem Studioso im Hollsteinischen des Nachts erschienen“, „von einem erschienenen Geiste einer verstorbenen Wöchnerinn, und was sich dabey ereignet“, „von einem in die Elbe geworfenen und wieder gefundenen Todten-Kopfe“, „von einem

sich aufgeschulterten Todten-Gerippe, bey angestellter Wette“, „von einer curieusen Repraesentation der Gestalt eines am Tode gelegenen Studiosi denen Seinigen zu Hause“, „von einem erschienenen Geiste, und dessen Anrührung mit der eiskalten Hand“, „von einer gewissen Person, welcher die Geister citiret“ etc. Es sollten noch zwei weitere, hier nicht beigegebundene Teile folgen, die womöglich aber von anderen Autoren stammen und auch in der Diktion deutliche Unterscheide aufweisen, so dass das Büchlein als in sich komplett gelten kann (bis 1750). - Vorsatz mit kleiner Nummer, sonst kaum fleckig, hinteres Gelenk innen verstärkt, durchgehend sehr sauber und wohl erhalten. Schönes Exemplar eines dieser seltensten magischen Bücher, die je in Deutschland erschienen. – Graesse, Magica, 84. Rosenthal 1877. Nicht bei Hayn-Gotendorf, Du Prel etc. – Siehe Abbildung

243. Kirchseisen, Friedrich M. Napoleon I. Sein Leben und seine Zeit. Bände I-V (von 9). München, Georg Müller, 1923. 4°. Mit Hunderten von Abbildungen und zahlreichen Tafeln, sowie Faksimiles, Karten und Plänen. Grüne OHalbkalbslederbände mit reicher Rückenvergoldung und Deckelfiletten (minimal lichtrandig, etwas bestoßen und beschabt). [N395] 100,-



244.

Die ersten fünf Bände der berühmten, auf 9 Bände konzipierten Napoleon-Biographie in der Prachtausgabe des Georg Müller Verlags. Durch den Ausbruch des Ersten Weltkrieges wurde die Auslieferung der Bände verzögert. Die Bände 6-9 sind erst bis 1934 teils posthum erschienen. Somit bilden die ersten fünf Bände eine in sich geschlossene und einheitlich gebundene Reihe. - Sehr sauber und wohl erhalten. – Siehe Abbildung

244. Kirsch, Adam Friedrich.

Abundantissimum cornucopiae linguae latinae et germanicae selectum. Editio tertia. Nürnberg, Buggel und Seitz, 1723. 4°. Titel in Rot und Schwarz gedruckt. 15 Bl., 1152; 376 S., 43 Bl. Blindgeprägter Schweinslederband der Zeit über Holzdeckeln mit dreiseitigem Rotschnitt (ohne die Schließen, Bezug an Kanten etwas aufgegangen, etwas fleckig und bestoßen). [N641] **140,-**

Erste Ausgabe Titelaufgabe der seit 1750 unveränderten Ausgabe des „vorzüglichen Handwörterbuchs mit vielen Wörtern der nachklassischen Latinität und Eigennamen aus allen Perioden der lateinischen Sprache“ (Zaunmüller). - Titel und letztes Blatt am Rand rechts etwas stärker beschnitten, Titel mit altem Besitzvermerk (leichter Tintenfraß), Innengelenke mit Montagespuren, im Block durchgehend sauber und in sehr guter Erhaltung, insgesamt schönes, ehrwürdig gebundenes Exemplar einer Gelehrtenbibliothek - noch heute von unschätzbarem Nutzen für jeden Althilologen. – Zaunmüller 254. – Siehe Abbildung

245. Klinger, Friedrich Maximilian.

Der Faust der Morgenländer oder Wanderungen Ben Hafis. Erzählers der Reisen vor der Sündfluth. Bagdad (i.e. Riga), o. V. (Hartknoch), 1810. 8°. Mit Frontispiz und Titelblatt sowie Titel-Vignette in Stahlstich. VI, 300, [4] S. Halbleder der Zeit mit Rückentitel und -vergoldung (leicht berieben und bestoßen). [K445] **120,-**

(Friedrich Maximilian Klingers sämtliche philosophische Romane, 8. Theil). Ab 1791 plante Klinger eine Dekade der philosophischen Romane, von denen lediglich 8 vollendet und einer als Bruchstück überliefert wurden. Sie entstanden im Zeitraum 1791-1798. Faust's



243.

Leben, Thaten und Höllenfahrt ist der bekannteste von ihnen. In seinen philosophischen Romanen vereinigt Klinger signifikante zeitgenössische Tendenzen in Literatur, Anthropologie und Philosophie und gilt somit als wichtiger Repräsentant der Spätaufklärung. Friedrich Maximilian Klinger (1752-1831), war ein deutscher Dichter und Dramatiker. Sein Drama Sturm und Drang wurde namensgebend für eine ganze literarische Epoche. In seiner Gesellschaftsauffassung lehnte er sich besonders an Jean-Jacques Rousseau, aber auch an Voltaire und Immanuel Kant an. Den Abschluss seiner Werke bildeten Betrachtungen und Gedanken über verschiedene Gegenstände der Welt und der Literatur, eine Sammlung der Aphorismen zu zeitaktuellen Themen. - Stellenweise leicht stockfleckig, insgesamt von guter Erhaltung. – Siehe Abbildung Seite 116

246. Knigge, Adolph Freiherr von.

Briefe, auf einer Reise aus Lothringen nach Niedersachsen geschrieben. Hannover, Christian Ritscher, 1793. Kl.-8°. 229, [1] S Halbleinen mit marmorierten Deckelbezügen mit aufgeklebtem Titel (kaum berieben). [K459] **320,-**



245.

Erste Ausgabe des letzten, noch zu Lebzeiten des Autors veröffentlichten Werkes. „Die Reisebeschreibung, die wohl auf Erlebnissen Knigges beruht, die vor 1792 lagen, führt den Leser von Metz über Saarbrücken, Heidelberg, Frankfurt, Hersfeld, Melsungen, Kassel, Hameln, Pyrmont, Meinberg, Detmold, Hannover nach Bremen, mit Abstechern nach Celle und Bad Nenndorf“ (Kat. Wolfenbüttel, 1977, Nr. 84 und 118). - Schönes und sauberes Exemplar. – Goedecke IV/1, 617, 27; Engelmann 432; Knigge 42.01.

247. Kohl, J(ohann) G(eorg). Reise in Ungarn. 2 Bände. Dresden und Leipzig, Arnold, 1842. 8°. Mit 2 Kupfertiteln und gefalteter Stahlstich-Karte. X, 566 S.; X, 503, [1] S. Moderne schwarze Halbmaroquinbände im Stil der Zeit mit goldgeprägtem Rückentitel, Marmorpapierbezügen und breiten Maroquinecken sowie gesprenkeltem Schnitt. [N680] **240,-**

Erste Ausgabe (Hundert Tage auf Reisen in den österreichischen Staaten, 3 und 4). der ausführlichen, interessanten Schilderung einer Reise durch Ungarn, die in zwei Bänden vollständig ist und gleichzeitig den Teil 3-4 des größeren Werks: „Hundert Tage auf Reisen in den österreichischen Staaten“ bildet. Die „Erste Abtheilung“ enthält „Pesth und die mittlere Donau“, die „Zweite

Abtheilung“ „Das Banat, die Pusten und der Plattensee“. Im ersten Band ist eine Faltkarte Ungarns beigegeben. Besonders schön sind die beiden Kupfertitel von G. Zumppe nach Entwürfen des Autors Johann Georg Kohl (1808-1878), der Stadtbibliothekar in Bremen und in seiner Zeit bekannter Reiseschriftsteller war.

„Die Titel von Kohl's Reisebeschreibungen, die so rasch den Reisen selbst folgten, daß die Worte; ‚veni, vidi, scripsi‘ auf ihn passen, geben das Verzeichniß seiner Wanderungen: wir führen nur die wichtigsten an: ‚Hundert Tage auf Reisen in den österreichischen Staaten‘ (1842); ‚Reisen in Ungarn‘ (1842)“ (ADB). - Ein Titel mit kleiner Nummer und Klebeschild, winziger Hinterlegung, sonst nur ganz minimal braunfleckig, insgesamt sehr schönes, gut und stilvoll meisterhaft gebundenes Exemplar. – ADB XVI, 426.

248. Kokoschka, Oskar. Die träumenden Knaben. (Wien und München, Verlag Jugend und Volk, 1968). Qu.-4°. Mit zahlreichen farbigen Illustrationen nach Lithographien Kokoschkas. [22] S. Original Leinen-Einband in Kordelheftung mit Vorderdeckelillustration in illustriertem OSchuber. [K536] **80,-**

Dieses Buch wurde in einer einmaligen numerierten Ausgabe (Nr. 501) vom Verlag Jugend und Volk, Wien

- München im Mai 1968 neu verlegt und von der Druck- und Verlagsanstalt „Vorwärts“ photolithographisch nach der Erstausgabe von 1908 gedruckt. Die Bindearbeit besorgte nach dem Entwurf der Wiener Werkstätte die Buchbinderei Hermann Scheibe, Wien. - Schönes Exemplar.

***Vollständige Reihe des Grundwerks
mit den Kupfertafeln***

249. Königsdorfer, Georg Heinrich.

Die medicinischen Versuche und Bemerkungen, welche von einer Gesellschaft in Edinburgh durchgesehen und herausgegeben werden. 5 Teile in 6 Bänden. Altenburg, Paul Emanuel Richter, 1749-52. 8°. Mit **1 gestochenen und 5 Holzschnitt-Titelvignetten sowie 23 teils mehrfach gefalteten Kupfertafeln**. Auberginefarbene schlichte Pappbände um 1930 (kaum berieben). [N196] **200,-**

Von dem fürstlich-sächsischen Hofmedikus Georg Heinrich Königsdorfer (1710-1788) herausgegebene, hier vollständig vorliegende Folge der Grundreihe der „Die medicinischen Versuche und Bemerkungen“. Sie gliedert sich in Bände I-IV und einen fünften Band in zwei Teilen: V/1 und V/2. Erst 1766 erschienen dann noch als Band VI „Zusätze“ und 1762 als Band VII „Neue Zusätze“, die hier nicht beiliegen. Die Zeitschrift erfährt ihre Fortsetzung in „Neue Versuche und Bemerkungen aus der Arztneykunst“.

Die überaus fein gestochenen, sehr detailreichen Tafeln zeigen anatomische Darstellungen des menschlichen Körpers, darunter die berühmte Ansicht des „cranium hominis“ von dem Leipziger Stecher Brühl (in der Platte signiert), ferner zahlreiche chirurgische Instrumente, die den neuesten Stand der Wissenschaft der Zeit widerspiegeln. - Titel mit winzigem Besitzeintrag, teils unwesentlich gebräunt oder fleckig, insgesamt von sehr guter Erhaltung, schöne, vollständige Reihe. - Selten. - Kirchner I, 3531. Vgl. Waller 4865. - Siehe Abbildung

250. Kopisch, August, und Beatrice

Braun-Fock. Die Heintzelmannchen.

Wiesbaden, Scholz-Mainz Verlag, o.

J., ca. 1950. Qu.-8°. Mit zahlreichen

Illustrationen von Beatrice Braun-Fock.

[20] S. OHalbleinenband mit buntem

Deckelbild und einem Fenster im oberen

Deckelrand, in dem die Griffleiste mit den

10 ausgestanzten Heintzelmannchen zu sehen sind (geringe Gebrauchsspuren).

[K487]

50,-

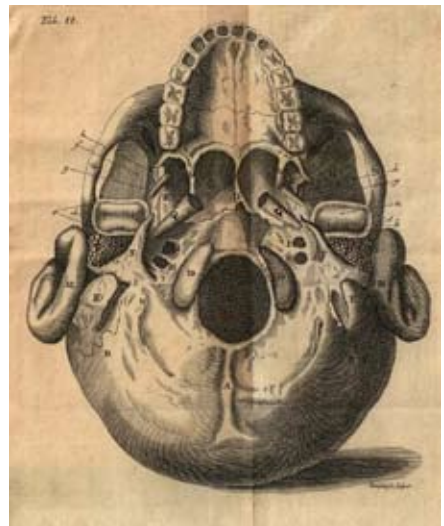
Gutes und sehr sauberes Exemplar.

***Reich illustrierte frühe Ausgabe
der berühmten Jobsiade***

251. K(ortum), C(arl) A(rnold).

Die Jobsiade. Ein grotesk-komisches Heldengedicht. Revidiert und bevorzogen vom Enkel des Verfassers. 5. Auflage. 3 Teile in 1 Band. Hamm und Krefeld, Wundermann und Funcke, 1839. 8°. Mit 4 (1 mehrfach gefaltete) **Holzschnitt-Tafeln** und zahlreichen **Textholzschnitten**. [10], 176; [6] 166, [6]; 166 S. Pappband im Stil der Zeit mit verstärkten Leinenkapiteln und hübschem roten Marmor-Kleisterpapierbezug sowie Rückenschild und altem Rotschnitt. [N741] **260,-**

Witzige, reich illustrierte frühe Ausgabe der 1784 unter dem Titel „Leben, Meynungen und Thaten von Hieronymus Jobs, dem Kandidaten“ in einem ersten Teil



249.

und dann 1799 in drei Teilen erschienenen berühmten „Jobsiade“, die geradezu sprichwörtlich wurde als klassische Satire auf die deutsche Kleinstadt-Spießerei und den nichtsnutzigen Studenten Jobs.

„Erst nach dem durchschlagenden Erfolg des ersten Teils, in dem die Geschehnisse des Helden bis zu seinem Tod als Nachtwächter erzählt werden, kam der Verfasser, ein Bochumer Arzt, auf die Idee, Jobs zu weiteren Abenteuern wiederzuerwecken. Es entstanden zwei Fortsetzungen, die 1799 mit dem ersten Teil unter dem Gesamttitel ‚Die Jobsiade‘ vereinigt wurden. In Knittelversen abgefaßt, die Körtums dankbar erwähntes Vorbild Hans Sachs an Skurrilität in Reim und Metrum übertreffen, wurde das Epos nicht zuletzt durch die naiven Holzschnitte, mit denen der Autor es selber illustriert hat, zum Spiegelbild der deutschen Kleinstadt (Schildburg) und des nichtsnutzigen Studenten“ (KLL).

Carl Arnold Kortum (1745–1824) war Arzt, Historiker, Heimatforscher und Schriftsteller. „Derzeitige Literatur benutzend, damaliges bürgerliches, adliges und akademisches Leben aus holprigen Knittelversen voll überraschender Lebensweise zu einer solch packenden Komik, daß diese einen Wilhelm Busch und einen Hasenclever

zur Uebertragung ins Bildliche, einen Grube-Weischede zur Vertonung reizte. Schon in diesem wegen seiner vielen literarischen, historischen, naturwissenschaftlichen und fremdsprachlichen Einflechtungen nicht als Volksdichtung anzusprechenden Werkchen zeigt sich die universale Bildung eines scharfsinnigen Geistes, der sich die geistige Vereinsamung in einem noch unbedeutenden Landstädtchen erträglich machte nicht allein durch sarkastischen Witz, mit dem er seinen Alltag belebte, sondern durch die Liebe, mit der er sich in seine Geschichte versenkte“ (Hirsch-Hübötter).

Die Holzschnitt-Illustrationen sind von Kortum selbst entworfen und gezeichnet, sie zeigen Scherenschnitt-Porträts des Autors und seines Helden sowie zahlreiche emblematische Bildchen voller Witz und Pointe. - Die Faltafel mit kleinen Randläsuren und aufmontiert, stellenweise etwas angeschmutzt, fleckig und gebräunt sowie mit vereinzelt Fingerfleckchen, die Holzschnitte durchgehend in sehr gutem Abdruck, teils als Schwarzgrund-Holzschnitte. – Goedeke IV/1, 638, (30), 2b. Vgl. Kosch IX, 291. Rümman 548. Hirsch-Hübötter III, 589. – Siehe Abbildungen, auch Vignette Seite 1

252. Kraus, Julius (Hrsg.). Klassisches Vergißmeinnicht. Denckblätter aus deutschen Dichtern und Prosaikern auf alle Tage des Jahres. Fünfte, neu umgearbeitete Auflage Reutlingen, Fleischhauer & Spohn, 1878. 16°. [520] S. OLeinen mit Blind- und Goldprägung sowie Goldschnitt (etwas berieben und bestoßen). [K526] 80,-

Vorsatzblatt mit nachträglicher Widmung, Lesebändchen unten etwas ausgefranst, sonst guter Erhaltungszustand.

253. Krüss, James. Das deutsche Lied in Modellen. Hamburg, Hamburger Druckereigesellschaft Kurt Weltzien, (1975). 4°. [80] S. OPappband. [K711] 80,-

Erste Ausgabe. Selten. - Schönes Exemplar.

254. Kühne, Ferdinand Gustav. Mein Carneval in Berlin 1843. Braunschweig, George Westermann, 1843. 8°. [6], 123, [1] S. Hellbrauner Halbkalsblederband um 1880 mit Filetengoldung, goldgeprägtem Rückentitel, breiten Lederecken, rotem Kopfschnitt und Marmorpapierbezügen (minimal berieben). [N489] 250,-



251.



251.

Erste Ausgabe. des Schriftstellers und Kritikers des „Jungen Deutschland“ Ferdinand Gustav Kühne, der am 27. Dezember 1806 in Magdeburg geboren wurde und am 22. April 1888 in Dresden starb. Er war Schüler des berühmten Joachimsthalschen Gymnasiums, wo er den späteren jungdeutschen Schriftsteller Theodor Mundt kennenlernte, über den er in seiner Darstellung von Berlin schreibt. Bei Friedrich Schleiermacher und Friedrich Hegel hatte er Philosophie studiert und 1830 in Erlangen promoviert.

Besonders interessant sind die Kapitel „Zur Charakteristik Berlins“, „Witz und Verbrechen“, „Armuth und Frömmigkeit“, „Versuche auf die Universität“ und vor allem „Theaterleiden und -Freuden“. - Durchgehend leicht stockfleckig, etwas angestaubt, Knickspuren, insgesamt ordentliches, unbeschnittenes Exemplar mit der eingebundenen kadmiengelben Originalbroschur (diese mit winzigen Fehlstellen und etwas fleckig). - Kosch IX, 621.

255. Kutorga, S(tepan). Naturgeschichte der Infusionsthiere, vorzüglich nach Ehrenberg's Beobachtungen. Atlas. Karlsruhe, Christian Theodor Groos, 1841. 4°. [2], 18 S. Violette OBroschur (Rücken mit Einrissen, geringe Läsuren). [N286] 120,-

Erste deutsche Ausgabe als Übersetzung der Petersburger Erstausgabe von 1839 der bedeutenden Forschungsarbeit zur Mikrobiologie. Der Forscher und Biologe Stepan Kutorga arbeitete im St. Petersburger Zoologischen Museum, dessen Leitung er 1833 übernahm. „The Zoological Museum – originally the Zoological Cabinet of Department of Zoology – was founded in 1819. At the same time the University in its central building Twelve Collegiae was founded. The museum served mostly for study purposes, although there is no information about any collections from that time. We only know that a curator was included in the staff of the Cabinet. A considerable increase of the museum collections happened later when in 1833 Stepan Kutorga became head of the department. (He) studied bird anatomy and provided a special course in ornithology“ (Bonner zoologische Beiträge LI (2002), Heft 2/3, S. 164-166).

Die Tafeln zeigen die Infusionstiere, Flagellanten, Rotatoria, Trachelocystica, Polygastrica in schematischen, oft fein und in kräftigen Farben kolorierten Darstellungen. - Unbeschnittenes Exemplar, leicht fleckig und an Rändern etwas angestaubt sowie teils mit geringen Stauchspuren und Randläsuren. Insgesamt sehr ordentlich und von guter Erhaltung. Sehr selten. Ohne den separat erschienenen Textband. - Siehe Abbildung

256. La Fontaine, Jean de. Les Amours de Psyché et de Cupidon. Paris, Georges Briffaut, 1932. Gr.-8°. Mit zahlreichen kolorierten Illustrationen von Carlegle. 253, [7] S. Meergrüner Halbmarquín der Zeit mit Rückenvergoldung, roter Rückenintarsie und Kopfgoldschnitt; der O Umschlag beigebeunden (Rücken minimal fleckig, gering bestoßen). [K807] 150,-

Das schöne Exemplar vereinzelt mit minimalen Bräunungen; Vorsatz mit kleinem Monogramm-Stempel und dem Exlibris des Verlegers Wolfgang Metzner. – Nicht bei Carteret und Monod.

257. La Fontaine, Jean de. Contes. Publiés par D. Jouaust. 2 Bände. Paris, E. Flammarion, (1892). 8°. Mit 2 Porträts und 2 Frontispizen sowie zusammen 69 gestochenen Tafeln nach Honoré Fragonard u. a. [4], IV, 315; [4], 314, [2] S. Geflammte geglättete Halblederbände mit Rückenschild und reicher Rückenvergoldung sowie Kopfgoldschnitt. [A050] 120,-

Sehr hübsche bibliophile Ausgabe in dekorativen Einbänden mit zarter, gestochen scharfer Rokokovergoldung. Die zahlreichen Tafeln mit intimen Pikanterien in minutiös geätzten Nachstichen von den berühmten Illustrationen Honoré Fragonards und anderer, die den Leser in die ebenso zauberhafte wie schlüpfrig erotische Welt der Sitten des Rokoko entführen. – Unbeschnittenes Exemplar mit wenig Einrissen, gelegentlich ganz minimal stockfleckig. Spuren von entferntem Exlibris auf dem Vorsatz. Aus dem Besitz des Verlegers Wolfgang Metzner mit dessen Exlibris. – Vicaire IV, 924.

258. La Fontaine, Jean de. Les Amours de Psyché et de Cupidon. Paris, Cité des Livres, 1925. Gr.-8°. Mit 5 lithographierten und kolorierten Tafeln sowie einigen Holzschnitt-Vignetten von Paul Vera. 222, [10] S. Grüner Chagrin der Zeit mit rotbraunen Rücken-Intarsien, Rücken- und Innenkantenvergoldung, Deckel- und Stehkantenfileten sowie Kopfgoldschnitt;

120



259.

der O Umschlag beigebeunden (leicht berieben). [K808] 160,-

Das schöne Exemplar unbeschnitten und vereinzelt mit Bräunungen; Vorsatz mit kleinem Monogramm-Stempel und dem Exlibris des Verlegers Wolfgang Metzner. – Carteret V, 116; Mahé II, 543; Monod 6676.

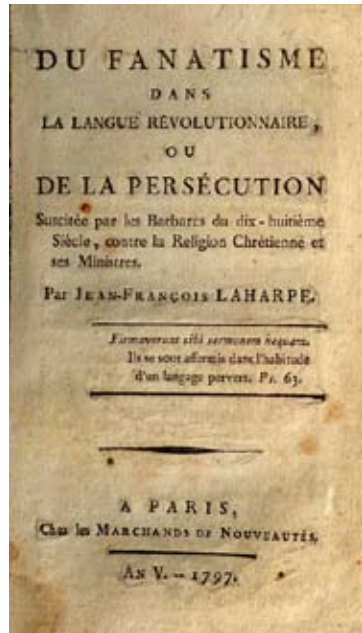
259. Laetus, Johannis de. Compendium historiae universalis civilis et ecclesiasticae, tam Romanae quam Protestantium ... rebus constipatum ab Augusto ad Annum usq. Christi MDCXL. Editio quarta prioribus et locupletior et emendatior. Frankfurt und Leipzig, Johann Erich Hahn für Friedrich Lüderwald, 1679. 8°. Mit gestochenem Frontispiz (in Pag.), Titel in Schwarz und Rot gedruckt. [16], 648, [88] S. Pergament der Zeit mit spanischen Kanten (winzige Fehlstellen am Gelenk, etwas beschabt und minimal fleckig). [N326] 220,-

Vierte, von dem Polyhistoriker Joachim Feller (1628-1691) umfangreich erweiterte Ausgabe der Universalgeschichte des Johannes de Laet (1593-1649), in der die profane wie christliche Weltgeschichte auf der Grundlage der Quellen geschildert wird. „Große Verdienste erwarb sich Feller um den Ausbau der Leipziger Bibliothek. Er veröffentlichte den ersten „Catalogus codicum manuscriptorum Bibliothecae Paulinae“ (Leipzig 1686), der von holländischer und englischer Seite zwar kritisch beleuchtet, aber noch 100 Jahre später von Lessing betont gewürdigt wurde. Seine historischen Arbeiten zur sächsischen Geschichte des 15. und 16. Jahrhunderts erschlossen unbekannte Quellen“ (NDB V, 73).

Gedruckt wurde die Ausgabe mit der besonders hübschen, feinen Antiqua-Type des Leipziger Schriftgießers Johann Erich Hahn (1656-1680) für den aus der „Bibliopolis Helmstadensis“ stammenden Verleger Friedrich Lüderwald (1673-1696). Das Frontispiz gegenüber dem schwarz und rot gedruckten Titelblatt zeigt eine Allegorie der „Historia“, die ihre „Milch der Weisheit“ aus ihren Brüsten verspritzt und damit die flankierenden Allegorien „Pietas“ und „Eruditio“ erleuchtet. Diese – ebenfalls als hübsche Frauen dargestellt, werden vom Milchstrahl getroffen, bzw. fangen die Milch als Tinte der Chronographie in einer Tasse auf, in die sie die Schreibfeder tauchen. – Vorsätze leicht leimschattig, durchgehend gering und gleichmäßig gebräunt, sehr schönes, wohlerhaltenes Exemplar. – VD17 39:122386P. – Siehe Abbildung

260. Laharpe, Jean-François. Du Fanatisme dans la langue révolutionnaire, ou de la Persécution suscitée par les Barbares du dix-huitième Siècle, contre la Religion Chrétienne et ses Ministres. Paris, «Chez les Marchands de Nouveautés An V.», 1797. 8°. [2], 174 S. Marmorierte Broschur der Zeit. [N510] **80,-**

Seltener Druck aus dem Jahr der Erstausgabe eines der interessantesten Werke des französischen Schriftstellers, Kritikers und Rhetorikers Jean-François de La Harpe (1739-1803), in dem er die Revolutionäre und deren Kulturfeindlichkeit auf das Schärfste verurteilt. Zunächst war Laharpe selbst begeisterter Anhänger der Revolution, verbrachte aber 1794 eine Zeit im Gefängnis, die ihn zu einem ihrer Gegner konvertieren ließ. In seinem Pamphlet klagt er die Sprachverunstaltung der Revolutionäre und ihre antichristliche Haltung an und zitiert den Psalm 63 als Motto auf dem Titel: „Firmaverunt sibi sermonem nequam - Ils se sont affermis dans l'habitude d'un langage pervers. Ps. 63“. - Wenige Blätter am Schluss mit hinterlegten Einrissen,



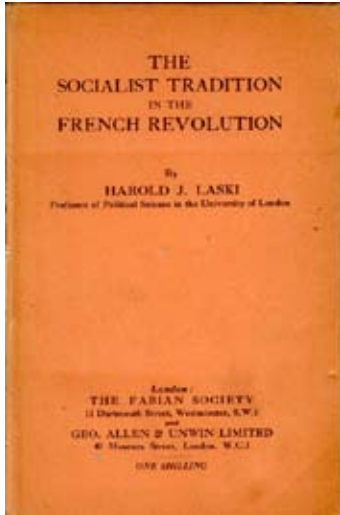
260.

nur stellenweise leicht unfrisch und minimal fleckig, insgesamt gutes, unbeschnittenes und daher sehr breitrandiges Exemplar in recht hübschem rosérot-grauschwarzem Marmorpapierumschlag. – Hoefer XXVIII, 883. Vgl. Cioranescu 35878. – Siehe Abbildung

Seltenes Sozialisticum

261. Laski, Harold J(oseph). The Socialist Tradition in the French Revolution. London, The Fabian Society, 1930. Gr.-8°. 36, [3] S. Blauer Leinenband der Zeit (gering lichtertrandig und leicht bestoßen). [N724] **80,-**

Seltene erste Ausgabe dieses Sozialisticums von dem berühmten, aus Manchester stammenden Politikwissenschaftler und Ökonom Harold Joseph Laski (1893-1950), der zwischen 1945 und 1946 der Vorsitzende der englischen Labour Party war. Der Vater Nathan Laski war reicher Baumwollhändler in Manchester, der damaligen Hochburg der englischen Textilindustrie. Gleichzeitig führte er den Vorsitz der Judengruppen in Manchester. Die freigeistlichen ebenso



261.

wie die sozialistischen Ideen wurden von seinem Sohne übernommen, der zwischen 1914 bis 1916 Dozent an der McGill University in Montreal in Kanada und danach in Harvard in den USA war, sowie ab 1920 an der London School of Economics lehrte. 1926 arrivierte er zum Professor der Politikwissenschaft in London. Zu seinen wichtigsten Ideengebern gehörten Oliver Wendell Holmes Junior, Louis Dembitz Brandeis, Felix Frankfurter und der spätere Präsident der Vereinigten Staaten, Franklin D. Roosevelt.

Das vorliegende Pamphlet gehört in die Zeit, in der Laski für verschiedene Regierungsausschüssen arbeitete und vehement den englischen Sozialismus vertrat. Er war Mitglied der Volksfront in Frankreich und die Socialist League unter Richard Stafford Cripps und war dadurch mit dem französischen Sozialismus und den Gedanken der Revolution in Berührung gekommen, die er auch zur Lösung der sozialen Probleme in England vorschlägt. - Nur unbedeutende Gebrauchsspuren, insgesamt sehr schönes Exemplar dieses seltenen Drucks der Fabian Society. – Siehe Abbildung

Von dem ersten deutschen Science Fiction Autor

262. Laßwitz, Kurd. Nie und Immer. Neue Märchen. Mit Buchschmuck von Heinr. Vogeler. Leipzig, Eugen Diederichs, 1902. 8°. Mit gestaltetem

Doppeltitel, Untertitel-Umrahmungen, Randleisten und Vignetten von Heinrich Vogeler. 336 S. OLeinen mit Rücken- und Vorderdeckelillustration von Heinrich Vogeler sowie Kopfgoldschnitt (minimal fleckig). [J176] 100,–

Erste Ausgabe des Romans von dem deutschen Schriftsteller und Utopisten Kurd Laßwitz, der als der Begründer der deutschsprachigen Science Fiction Literatur gilt. Am 20. April 1848 in Breslau geboren studierte Laßwitz zunächst Mathematik und Physik, promovierte 1873 und machte sich einen Namen als Autor, der nicht unerheblich etwa auf Georg Heym und Arno Schmidt wirkte. Vor allem mit seinen kritischen und belehrenden Zukunftsvisionen hebt er sich von Jules Verne und H.G. Wells ab, indem er das Genre für den deutschen Sprachraum gewissermaßen neu erfindet. Seit 1980 werden deutsche Science Fiction Werke mit dem Kurd Laßner Preis ausgezeichnet. Laßner starb am 17. Oktober 1910 in Gotha.

Der prachtvolle Doppeltitel Vogelers ist inspiriert von der Kunst der japanischen Ukyo-e Holzschnitte mit Wellenmotiv in floraler Jugendstilbordüre. Das entzückende Vorsatzpapier zeigt zarte Rankenblumen in Orangerot mit vertikalen Linien. - Sehr sauber, kaum gebräunt, schönes Exemplar. Außerordentlich selten! – Wilpert-Gühring 16. Neteler 69 (abgebildet auf Seite 59).

Die Abrechnung mit den Monarchen in der Aufklärung

263. (La Vicomterie de Saint-Samson, Louis de). Verbrechen der Deutschen Kayser. Aus dem Französischen des Prüdhomme. „Mayland“ (d. i. Hamburg, Vollmer), 1798. 8°. [2], 318 S. Hellblauer Pappband der Zeit (etwas beschabt und bestoßen). [N760] 240,–

Erste Ausgabe der dem französischen Revolutionär Louis Marie Prudhomme (1752-1830) untergeschobenen Abrechnung mit dem Kaisertum, erschienen in dem fingierten Druckort „Mayland“. Tatsächlich handelt es sich um die bei Vollmer in Hamburg gedruckte Übersetzung eines Werkes des Schriftstellers Louis-Thomas-Hébert-Charles de La Vicomterie de Saint-Samson (auch: Lavicomterie; 1732-1809). La Vicomterie hatte im Jahre 1791 unter dem Titel „Les crimes des rois de France depuis Clovis jusqu'à Louis XVI“ eine Übersicht über die Taten und vor allem Untaten der französischen Könige verfasst, in der er die Monarchie des Ancien



263.

Régimes pauschal und auch vor dem historischen Hintergrund anklagt, womit er einen dermaßen großen Erfolg erzielte, dass er sofort eine erweiterte Auflage unter dem Titel „Derniers crimes de Louis XVI“ folgen ließ (siehe bei Cioranescu), um sich dann den Päpsten, den Deutschen Kaisern und Türkischen Sultanen zu widmen: „Crimes des papes, depuis Saint Pierre jusqu'à Pie VI“, „Crimes des empereurs d'Allemagne, depuis Lothaire Ier jusqu'à Léopold II“, „Crimes des empereurs turcs, depuis Ottoman Ier jusqu'à Selim IV“.

Das hier vorliegende Werk über die Verbrechen der Deutschen Monarchen beginnt mit dem Karolinger Lothar I. und schließt mit dem Habsburger Franz II. als „Ein und siebzigsten Kaiser“ der Reihe: „Wer einen König nennt, nennt ein Ungeheuer; wer einen Kaiser nennt, nennt mehr, als einen König. Erwarten wir also, in der Geschichte des Kaiserthums schwärzere Verbrechen zu erblicken, als in der Geschichte aller Königreiche!“ (Einleitung).

Das Werk war als eine der wichtigsten Schriften unter dem Eindruck der Französischen Revolution hervorgegangen und ließ die Funken auch ins Deutsche Reich übergehen, das seine Revolutionen noch vor sich hatte. Insofern war die Publikation äußerst delikate – was die Anonymisierung des wahren Autors und Druckortes sowie des Verlages erklärt. – Winzige alte Paraphie auf dem Titel, sonst kaum fleckiges, durchgehen sauberes und grandios erhaltenes, frisches Exemplar auf breitrandigem, unbeschnittenen und teils unaufgeschnittenem Büttenpapier. – Vgl. Cioranescu 37754ff. Hoefler XXX, 1014f. – Siehe Abbildung

Seltener Originaldruck des Geheimbundes aus dem Georgekreis

264. (Lechter, Melchior). Verzeichnis der Erscheinungen der Blätter fuer die Kunst mit einer Inhaltsangabe sämtlicher Hefte. Berlin, Blätter fuer die Kunst, 1904. 8°. [20] S. Ockerfarbene OBroschur mit Vorderdeckeltitel und Vignette (minimal angestaubt). [N356] **240,–**

Erste Ausgabe. Seltenes bibliographisches Verzeichnis der von Stefan George begründeten Zeitschrift „Blätter für die Kunst“ der gleichnamigen „Gesellschaft der Blätter für die Kunst“, herausgegeben von Carl August Klein. In seinem anonymen Vorwort verkündet Lechter: „Die Gesellschaft der Blätter für die Kunst in der man fälschlich einen geheimen bund erblickte ist nur ein loser zusammenhang künstlerischer und ästhetischer menschen. Sie wurde gebildet von anhängern der dem naturalismus entgegengesetzten, auf eine tiefere geistigkeit gerichteten neuen bewegung die sich in der dichtung an die namen Stefan George und Hugo von hofmannsthal knüpft, die in der bildenden kunst vertreten wird von Ludwig v. Hofman, Reinhold Lepsius und Melchior Lechter. Neben der herausgabe der in unregelmäßigen abständen erscheinenden Blätter veranstaltet sie künstlerische ausgaben der alten und neuen Dichter und versucht durch Hersagung und Aufführung die neuen rhythmischen Gebilde zu Gehör zu bringen. Mit litteratentum hat sie nicht das geringste zu tun, sie besitzt keine Statuten und Gesetze und ihr anwachsen geschah nicht durch verbreitungsmittel, sondern durch berufung und natürliche



264.

angliederung im laufe der jahre“ (Seite 5). Zu dem Text und Buchschmuck Melchior Lechters vgl. Maximilian Rapsilber, Lechter, Melchior, 1904, 33-36.

Gedruckt in Rot und Blau auf festem Naturbüttenpapier in der Roman Antiqua der Offizin Otto von Holten.
- Tadellos sauber und wohlherhalten - in der seltenen Originalbroschur mit der hübschen in dunklem Fahlblau gedruckten Titelei und Vignette Melchior Lechters.
- Ein Rarissimum der Literatur des George-Kreises. – Rodenberg I, 241 – Siehe Abbildung

265. Legouvé, (Gabriel Marie Jean-Baptiste). Le Mérite des Femmes, Nouvelle édition augmentée de poésies inédites. Paris, Louis Janet, 1830. 8°. Mit **gestochenen Frontispiz, gestochenen Titel mit Vignette und 4 Stahlstich-Tafeln.** [2], XX, 294, [4] S. Jagdgrüner geglätteter Kalbslederband der Zeit mit goldgeprägtem Rückentitel und Vorderdeckeltitel „Julia“, reicher Rücken- und Deckelvergoldung, Steh- und Innenkantenvergoldung sowie dreiseitigem Golschnitt (nur gering fleckig, etwas beschabt und bestoßen an den Kanten). [N808] **120,-**

Hübsch illustrierte, mit Didots Typen reizend gedruckte Ausgabe des Hauptwerks „Le Mérite des Femmes“ von

dem französischen Dichter Gabriel Marie Jean Baptiste Legouvé (1764-1812), durch dessen Veröffentlichung der Autor im Jahre 1800 berühmt wurde: „Un succès encore plus prononcé accueillit à son apparition ‚Le Mérite des Femmes‘, poème publié à Paris en 1800. L'heureux choix du sujet, l'intérêt des scènes qu'offrait un pareil cadre, intérêt qui s'accroissait par les impressions récentes du grand drame révolutionnaire où tant de femmes avaient fait preuve d'un si héroïque dévouement, toutes ces causes donnèrent au poème de Legouvé une vogue dont plus de quarante édition attestent assez la réalité et la durée; et cette oeuvre de quelques cents vers a plus fait pour la renommée de l'auteur que tout son théâtre“ (Hoefler XXX, 410). - Papierbedingt etwas stockfleckig, sonst frisch und in bemerkenswert hübschem Einband: Mit reicher Rokoko-Vergoldung auf den Deckeln in fünffachem Fileten-Rahmen. Die Vorsätze aus kostbarem floral blindgeprägten Glanzpapier. – Vgl. Cioranescu 38846-51. Nicht bei Sander. – Siehe Abbildung

266. (Le Noble, Eustache). Histoire du Prince Ragotzi ou la guerre des mécontents sous son commandement. Teil I (von 2). Paris, Claude Cellier, 1707. 12°. Mit **gestochenen Frontispiz** und zwei kleinen



266.



265.

Holzstichschlussvignetten. 7 Bl., 213 S.
Interimspappband der Zeit mit handschrift-
lichem Rückentitel (leicht berieben).

[J041]

160,-

Erste Ausgabe. Erster Teil (livres I-IV) der anonym erschienenen Geschichte über Franz II. Rákóczi (27. März 1676 - 8. April 1735), den aus Transsylvanien stammenden ungarischen Helden und seinerzeit reichsten Adligen im Königlichen Ungarn. Er war Heerführer des oberungarischen Komitats Šariš / Scharosch / Sáros und maßgeblicher Anführer des nach ihm benannten Rákóczi-Aufstandes (1703 bis 1711). Das Werk des Eustache Le Noble de Tennelière, Baron de Saint George (1643-1711), ist insofern bedeutend, da es zum ersten Mal hochwichtige Dokumente der ungarischen Geschichte bis ins Jahr 1706 publiziert (siehe Les Nouvelles de la République des Lettres, avril 1707, S. 476-477; Journal des Sçavans, 1708, S. 25-31; Journal historique de Verdun, April 1708). Der Pariser Druck „Avec Approbation & Privilège du Roy“ bei Claude Cellier, „rue S. Jacques, vis-à-vis S. Yves, à la Toison d'or“ (Titel) ist die erste Ausgabe, die zahlreich, auch unrechtmäßig nachgedruckt wurde. Besonders hübsch ist das Frontispiz von D. Coster, das den Grafen hoch zu Ross auf einer Anhöhe zeigt, im Hintergrund wildes Kriegsgetümmel. Der zweite, hier nicht vorhandene Teil enthält 191 Seiten, jedoch keine weiteren Illustrationen. Titel in Rot und Schwarz gedruckt. - Papierbedingt etwas gebräunt, jedoch kaum fleckig. Hübsches, wohlerhaltenes und sehr breitrandiges, unbeschnittenes Exemplar auf festem Papier in schlechtem, mit Hanfschnur gebundenen zeitgenössischen Einband. - Apponyi 1495. - Siehe Abbildung

Mit dem ersten Hausnummernplan der Stadt Leipzig

267. Leipzig. - Leonhardi, F. G.
Geschichte und Beschreibung der Kreis-
und Handelsstadt Leipzig nebst der
umliegenden Gegenden. Leipzig, Johann
Gottlob Beygang, 1799. 8°. Mit **gesto-**
chenem Frontispiz von C. Schuler
nach Schnorr von Carolsfeld, einem
mehrfach gefalteten kolorierten Plan
und 2 gefalteten typographischen Tabellen
(davon 1 in Pag.). [8], XVI S., 750, [2] S.
Moderner Halbleder unter Verwendung
von Einbandmaterial der Zeit.

[E024]

320,-

Erste Ausgabe. Frühe umfangreiche Beschreibung der Stadt Leipzig mit zahlreichen Statistiken und Informationen zur Baugeschichte mit einer Einleitung zu der „Geschichte der Entstehung der Stadt und ihrer nach und nach erfolgten Vergrößerung bis auf unsere Zeiten“. Es folgen die Kapitel „Topographie der Stadt innerhalb der Ringmauer“ und „der Vorstädte“, über die Population und demographische Entwicklung „Von der Anzahl der Einwohner, ihrer stufenweise Vermehrung und Eintheilung“, der ausgeprägten Handelswirtschaft Leipzigs „Von den Nahrungsgewerben der Einwohner, von dem Handel, den Münzen, Maas und Gewichten“. Weitere Abschnitte widmen sich der „Gerichts- und Policeyverfassung“, der „kirchlichen Verfassung“



268.

bis hin zu Regelungen des Gottesdienstes und der Liturgie. Weiterhin sind die städtischen Einrichtungen aufgeführt und beschrieben: „Von den in Leipzig befindlichen Landescollegien; Von der Universität; Von dem Schulwesen und Taubstummen-Instituten; Von den Bibliotheken, den Naturalien- Gemäldesammlungen und Seltenheiten, von den milden Stiftungen und ihrer Verwaltung“ etc. Auch die „Vergnügungen, Gärten und öffentlichen Spaziergänge“ fehlen nicht. Daß das Werk auch für den Fremdenverkehr der vielfach bereisten Stadt gemacht wurde, bezeugt das interessante Kapitel „Nachrichten von verschiedenen Dingen, welche ein in Leipzig sich aufhaltender Fremder notwendig wissen muß.“ – Der große Faltplan (510 x 450 mm) zeigt einen „Grund Riss der Churfürstl. Sächs. Handelstadt Leipzig 1799“ mit Bezeichnung der wichtigen Gebäude und Durchnummerierung der Wohnhäuser, einer ersten systematischen Erfassung der Grundstücke. Des weiteren sind eingezeichnet und sorgfältig farblich hervorgehoben: Kirchen, Klöster, Collegien, Schloß, Plätze, Stadtbefestigungen, Wasseradern, Grünflächen und vieles mehr. Oben rechts eine hübsche figürliche Vignette mit den Schutzpatronen der Stadt. – Sehr wohlherhaltenes, durchgehend tadellos sauberes, nur leicht gebräuntes Exemplar nahezu ohne jegliche Gebrauchsspuren. Die Karte in minutios aufgetragenen Kolorit in frischen Farben, vollständig intakt und auf festem Büttelkarton gedruckt. – Engelmann 631. S Bey 1200.

126

268. Lessing, Gotthold Ephraim. Zwölf Fabeln. Berlin, Ladengalerie, 1969. 8°. Mit 11 Original-Radierungen von Thomas Harndt mit typographischen Text in der Platte. 1 S. Text auf Umschlagklappe. Geklappte, vierteilige OKartonbroschur (minimal angestaubt). [N111] 120,-

Außergewöhnlich reizende, sehr seltene Fabelillustrationen des Berliner Malers und Graphikers Thomas Harndt (geboren 1932), der bei Curt Laß an der Berliner Hochschule der Künste studierte und unter anderem auch als Kunstpädagoge tätig war. Zahlreiche Museen und öffentliche Sammlungen zeigen und sammeln seine Arbeiten, wie etwa die Kupferstichkabinette in Berlin und Hamburg. – Prachtvolles, tadellos erhaltenes Exemplar, außergewöhnlich selten. – Bodemann 515.1. Fabula docet 159. – Siehe Abbildung

269. Lessing, Gotthold Ephraim. Eigenhändiger Entwurf zu „Nathan der Weise“. Faksimiledruck der originalen Handschrift des Dichters und beiliegendes Dünndruck-Heft mit der Transkription sowie Faksimile der Subskriptionseinladung. 3 Teile. Leipzig, Insel, 1910. 4°. Mit 38 seitigem Vollfaksimile und typographischem Druckvermerk. [40; 40; 2] S. Hellbrauner marmorierter OKalbslederband mit goldgeprägter Deckelbordüre (zwei kleine Lederrissstellen, etwas beschabt und bestoßen, kaum bekatzt oder fleckig). [N769] 120,-

Die Vorzugsausgabe mit dem Faksimile des handschriftlichen Entwurfs des „Nathan“ von Gotthold Ephraim Lessing (1729-1781), das in drei Teilen erschien (vgl. Sarkowski): Das 40-seitige Faksimile ist fest in Leder gebunden, der Druckvermerk liest sich: „Der eigenhändige Entwurf Lessings zu ‚Nathan der Weise‘ befindet sich gegenwärtig im Besitz des Herrn Paul von Mendelssohn-Bartholdy in Berlin, der ihn dem Insel-Verlag zu Leipzig zur Herstellung dieses Faksimiledruckes zur Verfügung stellte. Abgezogen wurden zweihundert Exemplare“.

Lose beiliegt die „Umschrift“ auf feinstem Dünndruckpapier mit Wasserzeichen (Wappen und „Oxford - India“) sowie das Doppelblatt mit 4 Seiten im Oktav-Format als „Faksimile-Neudruck des einzigen



272.

erhaltenen Originals der Subskriptionseinladung zu ‚Nathan dem Weisen‘ im Besitz des Herrn Geheimen Justizrates Carl Robert Lessing in Berlin. Abgezogen wurden 400 Exemplare“. - Unbeschnittenes, sehr schönes Exemplar mit dem herrlichen Grünpunkt-Vorsatzpapier, kaum Gebrauchsspuren, lediglich die Subskribenteneinladung ist minimal fleckig und zeigt einige kleinen Knitterspuren im Rand. Sehr schönes Exemplar, selten. – Sarkowski 1024 VA.

270. Lewys, Peter (Louÿs, Pierre). The She-Devils. Paris, Ophelia Press, (1958). Kl.-8°. 266, [4] S. OBroschur (gering unfrisch). [G920] **120,-**

Erste englische Ausgabe. Der französische Lyriker und Romanschriftsteller Pierre Louÿs (1870-1925) gilt neben de Sade, Verlaine und Mirabeau als Meister der erotischen Literatur Frankreichs. Das vorliegende Werk erschien erstmals 1926 in Frankreich unter dem Titel „Trois Filles de leur mère“ und handelt von den erotischen Obsessionen der drei Töchter und ihrer Mutter, die mit dem selben jungen Mann ihre sexuellen Phantasien ausleben. - Schönes Exemplar.

271. Lipusch, Viktor. Österreich-Ungarns katholische Militärseelsorge im Weltkriege. Herausgegeben unter dem Protektorate Sr. Exzellenz des hochwürdigsten Herrn Fürstbischofs von Seckau und Militärvikars Ferdinand Pawlikowski. (Wien, Verlag für Militär- und Fachliteratur, 1938). 4°. Mit zahlreichen Abbildungen auf Tafeln. 619, [1] S. OLeinen (etwas unfrisch, leichte Gebrauchsspuren). [K390] **100,-**

Erste Ausgabe. Gutes Exemplar.

272. Lisch, G(eorg) C(hristian) F(riedrich). Meklenburg in Bildern. Redigirt und mit erläuterndem Texte begleitet. 2 Teile in 1 Band. Rostock, J. G. Tiedemann, (1841). Gr.-8°. Mit Stahlstich-Titel mit Vignette, 6 kolorierten Kostümtafeln und 30 kolorierten lithographierten Tafeln mit Stadtansichten. [4], 68 (ohne S. 37-44); 40 S. Leinen der

Zeit mit goldgeprägtem Rückentitel (bestoßen, Kapitale leicht eingerissen).

[N774]

420,-

Erste Ausgabe des in Lieferungen erschienenen Ansichtenwerks von Mecklenburg, das mit seinen minutiös kolorierten Farbtafeln zu den großartigsten Leistungen des Genres gehört. Insgesamt waren vier Jahrgänge zu je 8 Lieferungen, also zusammen 32 Lieferungen mit insgesamt 96 Tafeln erschienen. Von den 36 hier vorhandenen Tafeln (wohl aus unterschiedlichen Lieferungen) zeigen 6 Kostüme und 30 grandiose Stadtansichten, darunter Ansichten von Althof (2), Dargun (3), Doberan (5), Güstrow, Neubrandenburg (2), Neustadt (2), Ratzeburg (2), Rostock (5), Schwerin (2), Stargard, Wismar (3), weiterhin das Grab von Theodor Körner und vieles mehr. Die Uniform- Trachten- und Porträttafeln im prachtvollen, teils eiweißgehöhten Kolorit zeigen die Herzöge von Mecklenburg Johann Albrecht I. und Anna Sophia sowie Ulrich III. und Anna, Grenadir-Offiziere, Bauern in Biestow, Demern und Schwerin. - Es fehlen 4 Textblätter im ersten Teil. Wenige Bleistiftkritzeleinen, die Bindung teils gelöst (Text und Tafeln gegen Schluss lose), die Tafeln durchgehend sauber und in außergewöhnlich schönem Kolorit, wobei auch der duftige Himmel im zarten Hellblau verblasst und die Sonne ein bezauberndes Licht über die herrlichen Landschaften gießt. - Hess 327. Lipperheide 797 bzw. Dfm 1.Engelmann 671. Bachmann 472. - Siehe Abbildungen, auch Seite 6 und Seite 127



273.

273. Livingstone, David, und Ellis, William. Südafrika und Madagaskar geschildert durch die neueren Entdeckungsreisenden namentlich Livingstone und Ellis. Dritte Ausgabe. Leipzig, G. Senf, 1874. 8°. Mit Holzstich-Titelvignette. XVIII, [2], 416, [2] S. Halbleinen um 1900 mit rotem goldgeprägten Rückenschild und Marmorpapier-Deckelbezügen. [N675] 50,-

Die maßgebliche, dritte Ausgabe der berühmt gewordenen Schilderung Südafrikas und Madagaskars von David Livingstone (1813-1873), der zwischen 1869 und 1871 verschollen war, und dem Missionar und Forschungsreisenden William Ellis (1794-1872). Die hübsche Holzstich-Titelvignette zeigt eine dramatische Löwenjagd. - Titel mit Besitzeintrag, nur minimale Braunfleckchen, schön und solide gebunden. - Siehe Abbildung

274. Löber, Gotthilf Friedemann. De Burggraviis Orlamundanis commentaio. Documentis genuinis et nunquam antehac editis variisque observationibus Comitum maxime Orlamundanorum historiam illuminantibus illustrata. Jena, Marggraf, 1741. 4°. Mit gestochener Ansicht von Orlamünde, 2 Textholzschnitten und 3 mehrfach gefalteten typographischen Stammtafeln (in Pag.). Titel in Rot und Schwarz. 4, CVI Bl. Interims Pappbroschur der Zeit (Rücken lädiert, fleckig und stärker beschabt). [D955] 140,-

Erste Ausgabe. Seltene Geschichte der Grafschaft Orlamünde. Das Kupfer (8 x 11,5 cm) zeigt eine hübsche Gesamtansicht der Stadt mit Pfarrkirche, Friedhof, Burg und Unterstadt an der Saale. Der Fluss teilt sich um eine Insel und wird von einer kleinen Holzbrücke überspannt, durch die ein winziges Boot von zwei Ruderern gesteuert wird. Unten rechts signiert: „Uhlisch sc[ilp]sit!“ - Durchgehend etwas gebräunt, aber kaum fleckig, unbeschnitten und im Block wohl erhalten. - Jöcher VII, 2029, 1. - Vgl. ADB XIX, 45.

Buchbinderisches Meisterwerk

275. Löns, Hermann. Der kleine Rosengarten. Volkslieder von Hermann Löns zur Laute gesungen von Fritz Jöde.



272.

(56.-65. Tsd. Erweiterte und verbesserte Auflage) Jena, Eugen Diederichs, 1923. 8°. Mit Titelbuchschnack und Notendruck. 126 S. Halberperament der Zeit mit rotem Leinendeckelbezug und durchbrochener künstlerischer Pergamentvignette auf dem Vorderdeckel in Leinenschuber.

[N482]

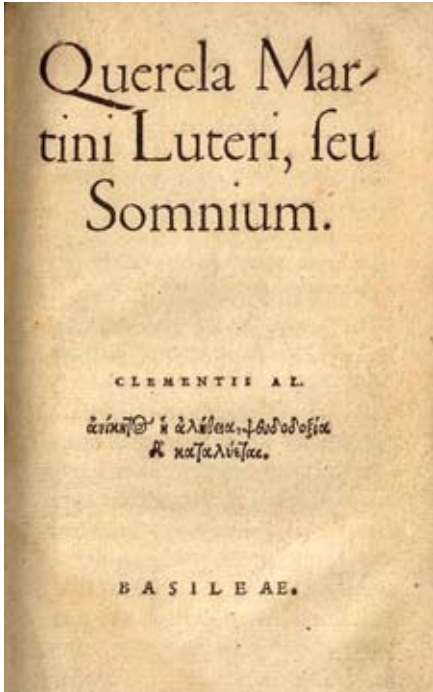
95,-

Tadelloses Exemplar in Meistereinband eines **Schülers von Otto Dorfner** (Bleistiftvermerk auf dem hinteren Vorsatz) in feinstem Halberperament über 4 breite Bindelaschen gebunden, mit schwarzweißen Kapitalbändchen und gelbem Seidenlesezeichenband, zartgelber Schnittfärbung und Deckelbezug aus ziegelrotem Feinleinen. Auf dem Vorderdeckel vertieft ist eine runde vielfach durchbrochen geschnittene Vignette aufmontiert mit einem Zaun und einer Rose, umgeben von einem Schriftband mit dem Titel. Die Ecken sind, das ist auch typisch für die Werkstatt Dorfners, leicht abgerundet. Auf dem hinteren Vorsatz ein schwer leserlicher Bleistifteintrag von 1926, vorne ein Exlibris „MS“ (Meisterschüler von Dorfner?, der Linolschnitt zeigt einen Wanderer mit Buch und Zylinder).

276. (Louis XVIII, König von Frankreich). Les mannequins, conte ou histoire comme l'on voudra. Satyre

contre l'administration d'un ci-devant contrôleur-général des finances. Nouvelle édition; corrigée & augmentée. «Londres» (d. i. Paris), o. Dr., 1777. Gr.-8°. Mit **Holzchnitt-Titelvignette**. 36 S. Kleisterpapierumschlag der Zeit mit hs. Rücken- und Vorderdeckeltitel (stärker beschabt, berieben und mit kleinen Fehlstellen). [N282] 120,-

Zweite Ausgabe der satyrischen Streitschrift gegen die französische Regierung, die von Barbier dem Grafen von Provence, Maine, Perche und Senonches, Herzog von Anjou, Alençon und Brunoy, sowie Pair von Frankreich Louis Stanislas Xavier zugeschrieben wird, der zwischen 1814 und 1824 als Ludwig XVIII. König von Frankreich und Navarra war. Wie oft sind satyrische, die Politik angreifende Schriften ohne Angabe des Druckers erschienen und mit dem fingierten Druckort „Londres“ versehen, um den Anschein zu erwecken, dass das Werk im Ausland gedruckt wurde. Typographie, Buchschmuck, Papierqualität etc. verraten dem Leser aber schnell die Herkunft aus einer Pariser Druckeroffizin. Die erste Ausgabe war schon 1776 erschienen, ebenfalls anonym und mit fingierten Angaben. - Kaum fleckig, minimal gewellt, durchgehend sauber und wohlherhaltenes, schönes Exemplar dieses höchst seltenen Kuriosums. - Barbier III, 33.



277.

*Zwei überaus seltene, bedeutende
Reformations-Drucke*

277. Luther, Mart(in). Das diese wort Christi (Das ist mein leib etce.) noch fest stehen wider die schwermgeister. (Erfurt, Johann Loersfeld), 1527. 8°. Mit **breiter Holzschnitt-Titelbordüre und 8zeiliger Holzschnitt-Initiale „W“**. [168] S. Halbleder um 1700 mit Rückenvergoldung (Rücken brüchig und mit kleinen Fehlstellen, beschabt und bestoßen).

[N791]

480,-

Sehr seltener dritter Druck der Erstaussage, von Martin Luthers (1483-1546) berühmter Abendmahlslehre, der erste in Erfurt erschienene Druck und zweite im für die Zeit - und für Lutherdrucke - außergewöhnlich seltene Oktavformat. Kennzeichen der Titelschrift: „Das

die=||se wort Chri=||sti <Das ist mein leib et=||ce.> noch fest stehen || wider die schwerm||geister“.

„Diese Schrift übertrifft fast alle übrigen Schriften Luthers an Ungestüm und Eifer. Zu Anfange des näml. Jahres (1527) hatte Zwingli eine lat. Schrift gegen L. geschrieben, in der er seine Auslegung der Einsetzungsworte mit allen Gründen zu verständigen suchte. Auch auf dieses heftige, so überaus beißende Schrift Luthers antwortete Zw. in einer andern, in der er auch seinem Ton schon mehr zur Bitterkeit gestimmt hatte“ (handschriftlicher Eintrag auf dem Vorsatz um 1700 nach Marheineke, Geschichte der deutschen Reformation, II, 259). So entbrannte zwischen Luther und Zwingli der berühmte Abendmahlstreit, der seinen Höhepunkt im Jahre 1529 hatte. Für Luther war das „Leibsbrot“ mit dem „Blutswein“ die „praedicatio identica“, die Austeilung des wahren Leibs und Bluts des Heilands Jesu Christi ganz im Sinne der katholischen Transsubstantiation. Nach dieser verwandelt sich die Hostie während der Abendmahlfeier. Zwinglis Ansatz war humanistischer und zielte eher auf die Interpretation einer symbolischen Präsenz, gegenüber der Realpräsenz des Messias.

Die hübsche Titelbordüre zeigt die Eckpfeiler des christlichen Glaubens mit den vier Evangelistensymbolen Johannes als Adler, Markus als Löwe, Matthäus als geflügelter Mensch und Lukas als Stier mit dem darüber schwebenden Heiligen Geiste als Taube. Links und rechts erscheinen die Erzapostel Paulus und Petrus mit Schwert und Schlüsseln. - Winziger Besitzvermerk des 16. Jahrhunderts auf dem Titel. Etwas knapp beschnitten (Bordüre über den Rand, weniger Serifenverlust, wie üblich g5v und g6r über den Spiegel gedruckt und daher auch hier stärker beschnitten), nur leichte Wasserränder und Gebrauchsspuren, gutes Exemplar. - Beigebunden: (Joachim Camerarius). Querela Martini Luteri, seu Somnium. (Basel, Johannes Oporinus, 1554). 62, [2] S. Mit 6zeiliger Holzschnitt-Initiale. - VD16 C 522. Holzmann-Bohatta III, 325 (nach Barbier Melancthon zugeschrieben). Knaake II, 641 (nennt Camerarius als Autor). - Erste Ausgabe des seltenen „Klagetraumes“ Martin Luthers von dem Humanisten, Dichter und Gelehrten Joachim Camerarius der Ältere (1500-1574), die ebenfalls von dem berühmten Basler Drucker Johannes Oporinus im Jahre 1555 ein zweites mal mit dem Untertitel gedruckt wurde: „Brevis defensio Martinini Luteri, in modum somnij, eidem opposita, autore Ioanne Stoltzio“ (vgl. VD16 C 523). - Kaum fleckig, sehr sauber und wohlerhalten. - VD16 L 4270. Benzing 2421. Vgl. Kuczynski 2195. - Siehe Abbildungen

278. Luther, Martin. Von der Freiheit einis Christenmenschen. (Leipzig, Ernst Rowohlt, 1912). Gr.-8°. Mit kleiner Schlussvignette der Drugulin-Drucke. 45,

[3] S. und 1 lose beiliegendes Blatt. Weiches braunes OKalsleder mit geprägtem Vorderdeckeltitel und Kopfgoldschnitt.

[N117] 180,-

(Drugulin-Drucke, Band XIV). Der seltene Drugulin-Druck in prachtvollem, weichem Kalbsleder gebunden, das leicht gesprenkelt zu den kostbarsten Einbänden dieser Art gehört - und hier in einem außergewöhnlich wohlhaltenen Zustand ist. Beiliegt der meist fehlende Textkommentar von Theodor Lockemann, der auf einem Extrablatt gedruckt wurde. - Sehr sauberes, tadelloses Exemplar. - Rodenberg 380.

279. Luther, Martin. Die gantze Heilige Schrift. Deutsch 1545. Auff's new zuge-
richt. 1.-20 Tausend. 3 Bände München,
Rogner & Bernhard, 1972. 4°. 144, 1158;
1159-2516, [2]; 145-397, [1] S. Geglättetes
OLeder mit Kopfgoldschnitt im OUM-
schlag und OBroschur im OSchuber.

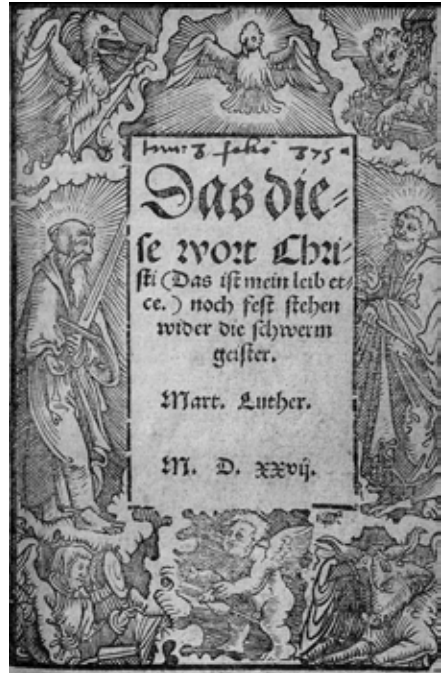
[G546] 100,-

Letzte zu Luthers Lebzeiten erschienene Ausgabe im Reprint. Herausgegeben von Hans Volz unter Mitarbeit von Heinz Blanke. Textredaktion Friedrich Kur. Auf den Vorsatzblättern ist in Faksimile-Druck eine Seite aus Luthers eigenhändigem Übersetzungsmanuscript (Psalm I,1 bis 2,2) wiedergegeben. - Satz in der 10 und 8 Punkt Mono-Foto-Garamond mit Kursiv. - Sehr schöne Exemplare.

Aus dem Besitz der Freimaurer-Loge Zu den Drei Weltkugeln

280. (Mack, Karl von). Kurze Geschichte
des General Mack seit seiner Abreise von
Wien nach Neapel gegen Ende September
1798 bis zu seiner glücklichen Selbstrettung
aus französischer Gefangenschaft. O. O.,
und Dr., 1800. Kl.-8°. 28, [2] S. Pappband
der Zeit mit Marmorpapierbezug (teils
etwas abgerieben, Klebeschildchen, besto-
ßen). [N596] 86,-

Erste Ausgabe der autobiographischen Erzählung des österreichischen Generals und Ritters des Maria-Theresia-Ordens Karl Mack Freiherr von Leiberich (1752-1828), der nach dem Frieden von Campo Formio im Jahre 1797 vom König von Neapel Ferdinand IV. den Oberbefehl über die neapolitanischen Truppen bekam

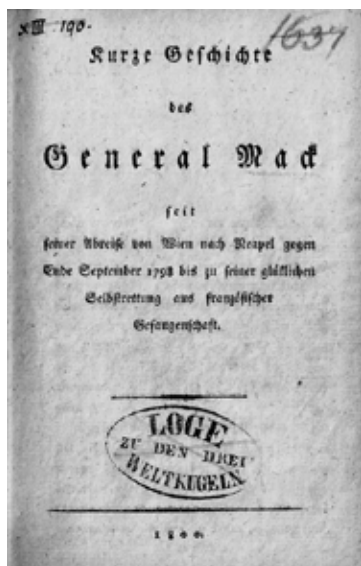


277.

und noch im November die Franzosen unter Jean-Étienne Championnet zurückdrängte und Rom einnehmen konnte. Er geriet in Gefangenschaft, rettete sich aber in einer dramatischen, hier geschilderten Aktion. - Titel mit kleinen Nummereinträgen und durchgestrichenen Stempel (ausgeschieden): „Loge zu den drei Weltkugeln“, einer heute noch - bzw. wieder - existierenden Freimaurer-Loge. Große National-Mutterloge, die älteste Großloge Deutschlands. Sonst sehr sauber und wohlgehalten. Außergewöhnlich selten. - Siehe Abbildung Seite 132

Widmungsexemplar und Dokument zum „Tunnel über der Spree“

281. M(aercker), F(riedrich) A(dolf).
Sonettenkranz. An S. E. G.-R. Von F.
A. M. Berlin, Privatdruck, 1856. 8°. Mit
Stahlstich-Frontispiz. XXI, [1] S. Weißer
Moirée-Prägepappband der Zeit mit dreisei-
tigem Goldschnitt. (ganz minimal abgegrif-
fen bzw. angestaubt). [N703] 120,-



280.

Erste und einzige Ausgabe der Sonette in einem der seltensten Privatdrucke des 19. Jahrhunderts. Autor ist der am 11. August 1804 in Eltville geborene Friedrich Adolf Maercker (Märcker), der 1842 Privatdozent für Philosophie, Rhetorik und Pädagogik an der Friedrich-Wilhelms-Universität, der heutigen Humboldt-Uni in Berlin wurde. Er war Mitglied in der literarischen Gesellschaft „Der Tunnel über der Spree“, die am 3. Dezember 1827 unter dem Namen „Sonntags-Verein zu Berlin“ gegründet worden war.

Das hübsche Stahlstich-Porträt zeigt eine junge Dame im Empire-Gewand, wohl die anonyme „S. E. G.-B“, der das Werk zugeeignet wurde. Die letzte Seite enthält einen Druckvermerk: „Buchdruckerei von Gustav Lange in Berlin“. - Sehr sauber und wohl erhalten. Außergewöhnlich selten: so kennen die Bibliothekskataloge in Europa zwar den Titel, verfügen aber meist nur über einen Microfiche und geben nahezu alle die Kollation mit „ca. 24 S.“ falsch an. - Das honiggelbe Vorsatzpapier vorne mit eigenhändiger 7zeiliger Widmung des Autors an die damals berühmte und beliebte Schauspielerin „Fräulein Therese Döllinger, der sterbenden Künstlerin, zu freundlichen Gedächtniß, F. A. Maercker. Berlin, 7ten April 1859“.

Interessantes Dokument zur immer noch weitgehend unerforschten Geschichte der Humboldt-Universität, des „Tunnels über der Spree“ und der Therese Döllinger sowie des Autors Maercker selbst. - Vgl. NDB XXIV, 352. - Siehe Abbildung

132

*In keiner deutschsprachigen
Bibliothek nachweisbar*

282. Maffei, Scipione (Francesco). La Merope. Tragedia del signor marchese Scipione Maffei. Rom, Michele Puccinelli, 1787. 8°. Mit **Holzschnitt-Titelvignette und 2 Holzschnitt-Schlussvignetten**. 71, [1] S. Marmorierter Pappband der Zeit mit goldgeprägtem, fliederfarbenen Rückenschild (dieses mit kleiner Fehlstelle, kaum berieben). [N245] **200,-**

Seltener Druck der Tragödie, mit der sein Autor, der aus Verona stammende Scipione Maffei (1675-1755) das italienische Drama im 18. Jahrhundert erneuerte. „Maffei s'apprêta alors à lutter avec une pièce nouvelle contre le mauvais goût du public ; en deux mois il écrivit sa célèbre Merope, qui fut reçue avec de vifs applaudissements ... sa Merope marque le point de départ de la régénération du théâtre italien et qu'elle contient de nombreuses beautés de détails“ (Hofer XXXII, 655). Maffei hatte nach dem Erfolg gesagt: „Ich glaube, ich habe die Franzosen mit einem Schlag zu Boden gezwungen“.

„Damit begann der Siegeszug der ‚Merope‘ durch ganz Europa: Seit Tassos ‚Aminta‘ hat kein italienisches Stück mehr so viel Resonanz gefunden“ (KNLL X, 864f.). Das Stück wurde im 18. Jahrhundert häufig aufgelegt, die vorliegende Ausgabe ist jedoch so selten, dass keine deutschsprachige Bibliothek (Österreich und Schweiz eingeschlossen) ein Exemplar nachweislich über den KVK besitzen. Herausgeber war Giuseppe Nave, der „Mercante di Stampe“, für den der große römische Drucker Michele Puccinelli „In Roma nella stamperia posta a Torre Sanguigna“ das Werk auf besonders festem Papier in ausgesuchter, herrlicher Barocktypographie druckte.

Nur ganz leicht, kaum sichtbar braunfleckig, insgesamt sehr sauber und dekorativ gebunden, sehr schönes Exemplar aus der Sammlung des Romanisten und Provenzialisten Eduard von Jan (1885-1971) mit dessen Wappenexlibris auf dem vorderen Innendeckel (der Januskopf im Schild, begleitet von musizierenden Putten). - ICCU 033336. Vgl. Bengesco 152. - Siehe Abbildung

283. Maistre, Joseph Marie de. Lettres à un Gentilhomme Russe, sur l'Inquisition Espagnole. Paris, Méquignon Fils Ainé, 1822. Gr.-8°. [6], 169, [1] S. Hellblaue Interimsbroschur der Zeit (Im Block minimal wellig). [N525] **120,-**



281.

Erste Ausgabe eines der einflussreichsten Traktate von dem berühmten Philosophen und Publizisten Joseh Comte de Maistre (1754-1821): „on y a joint le recueil des petits écrits ou pamphlets sortis de sa plume dans les premières années de la révolution, et qui étaient devenus presque introuvables. Mais c'est la correspondance surtout qui est du plus grand prix. L'homme supérieur, et, de plus, l'homme excellent, sincère, amical, père de famille, s'y montre à chaque page dans toute la vivacité du naturel, dans tout le piquant de l'humeur, et, si l'on peut dire, dans toute la gaité et la cordialité du génie. C'est le meilleur commentaire et le plus utile correctif que pouvaient recevoir les autres écrits si distingués...“ (Hoefer).

„The most cogent political theorist writing in French against the secularistic, anti-aristocratic and antimorarchial ideas of 1789“ (ESS X, 50). - Nur ganz vereinzelt, unwesentliche Spenkelfleckchen, insgesamt sauberes und wohlherhaltenes, sehr schönes unbeschnittenes und daher bemerkenswert breitrandiges Exemplar. – Palau 147.486. Vicaire V, 460. Van der Vekene 1466. Hoefer XXII, 969.

284. Mandeville, (Bernard de).

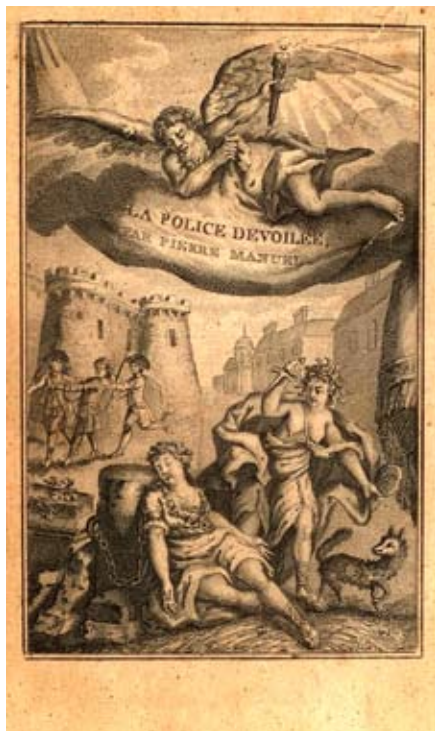
Mandevilles Bienenfabel. Herausgegeben von Otto Bobertag. München, Georg Müller, 1914. Gr.-8°. XXX, 400, [4] S. Marmoriertes OHalbleder mit goldgeprägtem grünen RSchild und RVergoldung, Marmorpapier-Deckelbezüge und dreiseitigem Grünschnitt (Bezugspapier minimal bekratzt, kaum bestoßen). [N657] 30,-

(Bibliothek der Philosophen, geleitet von Fritz Mauthner, Band XV). Zentrales Werk der Philosophie aus der Feder des englischen Sozialtheoretikers und Wirtschaftsphilosophen Bernard Mandeville (1670-1733), über das der Ökonom Frederick B. Kayne sagte:

„Es ist zweifelhaft, ob in der gesamten englischen Literatur des achtzehnten Jahrhunderts auch nur ein Dutzend Bücher von ähnlich historischer Bedeutung wie „The Fables of the Bees“ zu finden ist“. Ansatz war die bis heute gültige Erkenntnis, dass das Wirtschaftswesen zyklisch ist zwischen Boom und Depression - und dass die wesentliche Triebfeder die Gier, die Habsucht des Menschen darstellt, was dem Gemeinwohl diametral entgegensteht (Mandeville-Paradox). - Sauberes, sehr schönes Exemplar in dem herrlichen Georg-Müller-Einband, ein wundervoller Geschenkband für jeden Ökonomen (oder Betriebswirtschaftlers) Bibliothek!

285. Mann, Thomas. Kampf um

München als Kulturzentrum. Sechs Vorträge von Thomas Mann, Heinrich Mann, Leo Weismantel, Willi Geiger, Walter Courvoisier und Paul Renner. Mit einem Vorwort von Thomas Mann. München, Richard Pflaum, o. J. (1926). Gr.-8°. 56 S. Orangefarbene OBroschur (am Rücken leicht brüchig und mit kleiner Fehlstelle sowie Rostdurchschlag der Klammerung). [J085] 60,-



286.

Erste Ausgabe. Berühmte Ansprache, die Thomas Mann in der Münchner Tonhalle hielt und die in „Die Forderung des Tages“ aufgenommen wurde. - Vertikaler Knick, etwas gebräunt und im Bug Rostflecken, Bindung gelockert. – Potempa G.297.2 und 302.1.

286. Manuel, Pierre. La police de Paris dévoilée. 2 Bände Paris, J. B. Garnery, (1794). 8°. Mit **gestochenen Frontispiz**, 4 mehrfach gefalteten Tabellen. 11, [1], 402, [2; 4], 230, [4] S. Halbleder um 1860 mit 2 goldgeprägten Rückenschildern und Filetvergoldung (Kanten berieben, etwas bestoßen). [N513] **130,-**

Erste Ausgabe der umfangreichen Untersuchungen aus dem „L'an second de la Liberté“, aus dem zweiten französischen Revolutionsjahr über die Taten und Untaten der Polizei vor und nach der Revolution. - Papierbedingt

teils etwas stärker gebräunt, Frontispiz lose und mit Randschäden, ebenso Vortitel, sonst nur vereinzelt fleckig, insgesamt gutes Exemplar in hübschen, festen Einbänden. – Siehe Abbildung

287. Marherr, Philipp Ambros. Praelectiones in Hermanni Boerhaave Institutiones Medicas cum Praevatione Crantzii. Editio nova emendatio. 4 Bände. Löwen, Typis Academicis, 1778-79. 8°. [12], 548; 530; 524; 476 S. Genarbt Pergamentbände im Stil der Zeit. [N210] **200,-**

Von dem österreichischen Mediziner und Botaniker Heinrich Johann Nepomuk von Crantz (1722-1799) herausgegebenes und mit einem Vorwort versehenes Hauptwerk des in Wien geborenen und in Prag gestorbenen Physiologen Philipp Ambrosius Marherr (1738-1771). Marherr veröffentlicht hier die nachgelassenen Schriften des berühmten niederländischen Arztes Herman Boerhaave (1668-1738), die er mit Kommentaren und Aktualisierungen versieht. „Philipp Ambrosius Marherr war zu Wien 1738 geboren, erlangte daselbst 1760 mit der ‚Dissertation quid veri in sententia Stahlina de ratione animae‘ die Doctorwürde und wurde 1766 durch van Swieten zum Professor der Physiologie an der Prager Hochschule ernannt“ (Hirsch-Hübötter). Nach seinem Tod im Alter von nur 33 Jahren, am 11. März 1771 erschien noch der hier aufgeführte Titel, hier allerdings in der vierbändigen, um den Index in Band 4 (Seite 313 bis 476) erweiterten Ausgabe. - Kaum fleckiges oder gebräuntes, insgesamt sehr wohlerhaltenes und sauberes Exemplar, neu beschnitten und in kostbaren, honigfarbenen Pergamentbänden von einem geschickten Buchbinder besonders schön gebunden. – Hirsch-Hübötter IV, 124f. Nicht bei Waller, Wellcome etc. – Siehe Abbildung Seite 136

288. Martialis, Marcus Valerius. Ex Museo Petri Scriverii. Amsterdam, Daniel Elzevir, 1664. 24°. Mit **Kupfertitel** (in Pag.). 310, [2] S. Leder der Zeit mit Rückenvergoldung und Stehkantenfileten (Rückenschild fehlt, etwas beschabt und bestoßen). [N602X] **60,-**

Zweite Ausgabe der Epigrammata des Valerius Marcus Martialis (um 40-102 n. Chr.), der poetischen, geistreichen Kurzschriften des römischen Dichters in der entzückenden Ausgabe von Daniel Elzevir in Amsterdam. Es ist ein seitengenaue Nachdruck der ersten Elzevir-Ausgabe

1650, „Seconde édition elzevirienne, copiée ligne pour ligne sur celle de 1650“, zu der der Bibliograph anmerkt: „Médiocre édition“ (Willems 1115). - Etwas gebräunt und vereinzelt leicht fleckig, insgesamt wohl erhalten. – Willems 1344. Schweiger III, 599.

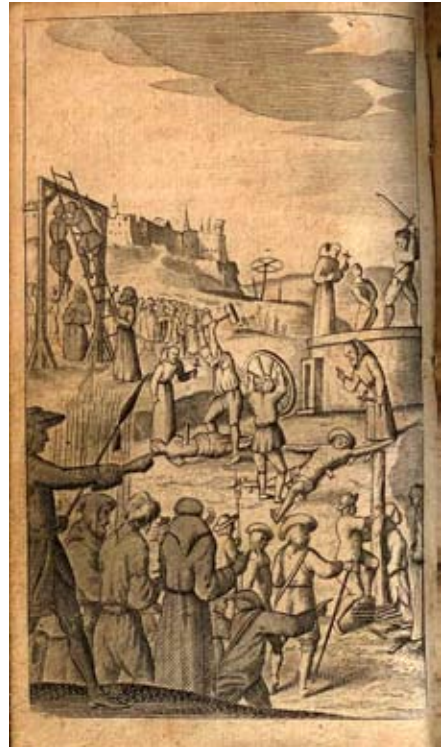
Kranckenbuch, Sterbekunde und Anleitung für Exozisten

289. Martin von Cochem. Das Grössere Krancken-Buch, Sampt vorhergehender Fürbereitung zu einem Seeligen End: Hoch-, nutz- und nothwendige Fürbereitung zu einem Seeligen End. - Libellus infirmorum germanico super additus. - Libellus benedictionum et exorcismorum. 3 Teile in 1 Band. Frankfurt, Johann Melchior Bencard, 1696. 8°. Mit 5 ganzseitigen Textkupfern. Blindgeprägter brauner Lederband der Zeit über Holzdeckeln mit 2 geschmiedeten Eisenschließen und hs. Rückenschild sowie grügefärbtem Schnitt (Lederbezug mit einigen kleineren Fehlstellen, etwas beschabt und berieben, Rücken leicht geknickt). [N602] **680,-**

Frühe, seltene Ausgaben, noch zu Lebzeiten des Autors erschienen. Sammelband mit drei der wichtigsten, am meisten gebrauchten und nützlichsten Werke des Barockautors Martin von Cochem (eigentlich Martin Linius 1634-1712), eines Kapuzinerpaters aus dem Rheinlande: „Martins Schriften wurden zu seinen Lebzeiten bewundert, aber auch wegen seiner ‚einfältigen‘ Darstellungsweise abgelehnt, zur Zeit der Aufklärung scharf kritisiert, ja staatlicherseits unterdrückt; seit der Romantik erfuhren sie wachsende Schätzung und vor allem pastoraltheologische Würdigung [...]. Aus zahllosen Vorlagen hat er unter Beseitigung der von ihm als ablenkend und unecht empfundenen barocken rhetorischen Ausdrucksformen das religiöse Gut früherer Zeiten anschaulich, übersichtlich, lebendig und zugleich theologisch korrekt dargestellt“ (NDB XVI, 278f.).

Der Sammelband enthält:

1) Das Grössere Krancken-Buch, Sampt vorhergehender Fürbereitung Zu einem Seeligen End (Sammeltitel). Hoch-, nutz- und nothwendige Fürbereitung zu einem Seeligen End, Darinnen erstlich erwiesen wird, wie erschrecklich der Tod, und wie gefährlich die Anfechtungen seyen ...; Mit unterschiedlichen kräftigen



289.

Morgens- Abends- Beicht- Communion- und anderen Gebettern zu Gott ... Frankfurt, Bencard, 1696. [14], 454, [6] S. In 5 Teile (durchpaginiert). Mit 5 ganzseitigen Textkupfern. – Zwischentitel auf Seite 185: Das Grössere Krancken-Buch, Denen Gesunden so wohl als Krancken sehr nützlich und nothwendig. Darinn auff Teutsch und Latein practicē an die Hand gegeben wird, Wie man Denen Krancken die H. Sacramenten reichen und fürbeten...solle. Ebenda 1693.

2) Libellus infirmorum Germanico super additus. In quo breviter & practicē traditur Quomodo administranda sint Sacramenta Infirmis... Ebenda 1697. 117, [3] S. (e. Bl. w.). Schrift in drei Teilen.

3) Libellus Benedictionum et Exorcismorum, In quo Efficacissimae Benedictiones tam sacramentum quam profanarum rerum et terribiles exorcismi ad varia maleficia tam ab ho minibus quam pecoribus & locis infestis depellenda continentur... Ebenda 1699. 327, [9] S. (le. 2 Bl. w.).



287.

Von Interesse sind auch die ganzseitigen Textkupfer mit Darstellungen von Siechen und Sterbenden, auf die der Tod mit der Sanduhr, aber auch die gehörnten Teufel warten, während Christus darüber das Weltgericht hält. Auch eine höchst packende Kreuzigungsszene wird dargestellt. - Ein Blatt der „Vorred“ in verschiedener Version doppelt eingebunden. Titel mit kleinem alten hs. Besitzvermerk wohl eines Kapuzinerklosters in Ungarn (?): „Loci Cappucini Budae“, nur minimal und einzelt gebräunt bzw. braunfleckig, die Kupferstiche wie üblich etwas knapp beschnitten. Insgesamt sehr schönes Exemplar in einem hübschen zeitgenössischen Jesuiten-Einband mit reicher Blindprägung und Initialen „I. V.“ auf dem Vorderdeckel sowie dem Jesusmonogramm „IHS“ und dem Marienmonogramm „MAR“ auf dem Rückdeckel. Die beiden geschmiedeten Eisenschließen sind voll funktionsfähig. – Siehe Abbildung Seite 135

*Sehr seltene Schrift
über das Gastrecht der Pilger*

290. Masco, Elias. De iudicio summario peregrinorum. Vom Gast-Recht ... Praeside D. Carolo Henrico Möller. Rostock, Johannes Jacobus Adler, (1733). 4°. Mit

136

breitem Holzschnitt-Kopfstück und 10zeiliger Holzschnitt-Initiale „P“ auf Seite 1. [2], 27, [1] S. Buntpapierumschlag. [N358] 60,-

Bei dem Professor Carl Heinrich Möller (1709-1759) vorgelegte Dissertation des Rostocker Studenten Elias Masco (auch Mascov oder Mascovius), der seine Arbeit dem bekannten, ebenfalls in Rostock lehrenden Rechtswissenschaftlern Jakob Carmon (1677-1743) zusammen mit zwei weiteren Professoren, die Masco begleitet hatten: dem evangelischer Theologen, Schriftsteller und Philosophen Franz Albert Aepinus (1673-1750) und dem Theologen und Juristen Ernst Johannes Friedrich Mantzel (1699-1768). Masco untersucht das Gastrecht, auf das sich die Pilger berufen dürfen unter juristischen Gesichtspunkten. - Durchgehend wohl erhalten und sauber, sehr schönes Exemplar. – Lipenius II, 107. Nicht im VD 17. – Siehe Abbildung

Die „blaue Ausgabe“ der orientalischen Fabelsammlung

291. Matthaei, F(riedrich) A(nton) L(evin). Des Braminen Pilpai, Weisheit der Indier in Fabeln. Zur Unterhaltung und Belehrung der Jugend aus gebil-



290.

deten Ständen. XIV, 239 S., 1 Bl. Mit **gestochenem Titel**. Pappband der Zeit (Rückenbezug stark defekt). Hannover, Helwing, o. J. (1826). 8°. Mit **Kupfertitel mit Vignette** (in Pag.). XIV, 239, [3] S. Pappband der Zeit mit marmoriertem Deckelbezug (etwas stärker beschabt und bestoßen, kleine Bezugsfehler). [N799] 60,–

Erste Ausgabe der orientalischen Fabelsammlung, die teils aus Neudichtungen, teils Übersetzungen aus dem Persisch-Arabischen aus der Feder des Gymnasiallehrers an der Hoföchterschule in Hannover und Pastors in Varlosen und Löwenhagen, Friedrich Anton Levin Matthäi (1774-1840). „Das Ganze bildet einen Kreis von Erzählungen, wie der Orientale sie liebt, deren Faden niemals abreißt, und wo eine Erzählung aus der anderen folgt, und in die andre verflochten sind ... Was Reineke Fuchs den Deutschen ist, sind Pilpai's Fabeln den Indiern. Ueberall erkennt man in diesen Dichtungen das Land, worin sie ihren Ursprung erhalten haben, und jene frühere Zeit, die noch frei von europäischem Einflusse war“ (Vorwort). Vorliegt hier die Textausgabe, gleichzeitig war auch eine illustrierte Ausgabe mit vier Tafeln erschienen. - Titel mit kleinem Löchlein und winziger Säurespur, Vorsatz mit altem Besitzvermerk, im Block sehr sauber und wohl erhalten, gedruckt auf blaugefärbtem Büttenpapier. – Siehe Abbildung



291.

292. (Mazarin, Jules). Cardinal Mazarinus, Das ist: Gründliche Historische Information, Bericht und Ausführung, vom Ampt, Verichtung, Proceduren, geheymen Consiliis, Berathschlagungen, Acten und Actitaten in Materia Status, welche gedachter Cardinal ein Zeithero öffentlich und heimlich, als deß geheimen Raths Director verübet. Frankfurt, Johann Gottfried Schönwetter, 1653. 4°. [8], 342 S. Moderner Pappband mit goldgeprägtem Rückenschild und zeitgenössischem Vorsatzpapier. [N345] 380,–

Erste deutsche Ausgabe, „Itzo auß dem Frantzösischen in das Teutsch gebracht, und neben deß Cardinals Außflucht, Widerkehrung, auch der Printzen Conty und Longueville Verhaftung und Erledigung, und alles was gefährlich darbey allerseits vorgangen, vor Augen gestellet, und biß auff das 1652 Jahr continuirt“ (Titel). Das Werk wurde aus den Schriften des in Italien geborenen, dann aber in Frankreich wirkenden Diplomaten, Kardinal



292.



293.

Jules Mazarin (1602-1661) übersetzt und damit zum ersten Mal dem deutschsprachigen Publikum verfügbar gemacht.

Im römischen Jesuitenkolleg aufgezogen war Mazarin zwischen 1634 und 1636 päpstlicher Nuntius in Paris, kam 1640 in die Dienste Kardinal Richelieus und erhielt 1641 selbst die Kardinalswürde. Mit harter Hand regierte der „Graue Kardinal“ als Nachfolger Richelieus und wichtigster Wegbereiter und Garant des Absolutismus Frankreich. Er begleitete Ludwig XIV. bis zu seinem Tod. Für Deutschland waren seine außenpolitischen Schachzüge von höchster territorialer Bedeutung, was die vorliegende Publikation deutlich macht: So weitete er den Einfluss Frankreichs nach dem Ende des Dreißigjährigen Krieges beim Westfälischen Frieden (1648) aus und brachte den Rheinbund unter die teilweise Kontrolle Frankreichs (1658), das damit zur führenden Nation im europäischen Machtgefüge wurde - Unwesentlich papierbedingt gebräunt, aber durchgehend sauber und in sehr gutem Zustand. Sehr ordentlich gebunden, schönes Exemplar. – VD 17 23:289200N. Nicht bei de Backer-Sommervogel und Fromm. – Siehe Abbildung Seite 137

Eindrucksvoller Druck der Thora in Hebräisch-Deutsch

293. Mendelssohn, Moses. Die Thorah, die Propheten und die Hagiographa. Deutsche Uebersetzung von Moses Mendelssohn und seinen Nachfolgern. Nach den Gutachten der Rabbinen

138

und Gelehrten. Neu redigirt und mit Anmerkungen versehen. 3 Teile in 1 Band. St. Peterburg, Kaiserliche Akademie der Wissenschaften, 1853. 4°. [4], 125, [1; 4], 148; [2], 310, [2] S. Halbleder im Stil der Zeit mit goldgeprägtem Rückenschild und Goldfileten sowie Marmorpapier-Deckelbezügen. [N728] **160,-**

Fundamentale textkritische Übersetzung der Thora von dem wichtigen Berliner Philosophen der Aufklärung und Wegbereiter der Haskala, der jüdischen Weisheitslehre, zu der die fünf Bücher Moses, der Pentateuch, der Schlüssel sind. Der deutsche Text ist mit zahlreichen Lesarten und Anmerkungen versehen (man blättert von links nach rechts), der hebräische in alter Manier mit dem, den Text umfließenden Kommentar meisterhaft gesetzt (man liest von rechts nach links). - Unbeschnittenes, nur unwesentlich fleckiges, sehr schönes Exemplar dieses eindrucksvollen Werkes in einem stilvollen, meisterhaft gebundenen Halblederband mit schönem Marmorpapier auf den Deckeln. Ein Prachtstück jeder Judaica-Bibliothek. - Selten. – Siehe Abbildung

294. Mendelssohn, Moses. Philosophische Schriften. 2 Teile in 1 Band. Reutlingen, Johann Georg Fleischhauer, 1783. 8°. XXIV, 278; [2], 283, [3] S. Interims-Pappband der Zeit (vom Block

gelöst, fleckig, wellig und mit Läsuren).
[J027] 140,-

Hübsch gedruckte frühe Ausgabe der erstmals 1771 erschienenen „Philosophischen Schriften“ des Wegbereiters der Aufklärung Moses Mendelssohn (1729-1986). - Sehr sauberes, sehr breitrandiges und unbeschnittenes Exemplar, kaum fleckig, durchgehend frisch erhalten.

295. Mendelssohn, Moses. Philosophische Schriften. Verbesserte Auflage. 2 Teile in 1 Band. Berlin, Christian Friedrich Voß, 1771. 8°. Mit gestochener Titelvignette von J. W. Schleuen nach J. W. Meil. XXII, 278; 283, [1] S. Pappband der Zeit mit Rückenschild (Rücken mit Knick, Bezugspapier an Kanten abgesplittert, bestoßen und beschabt).

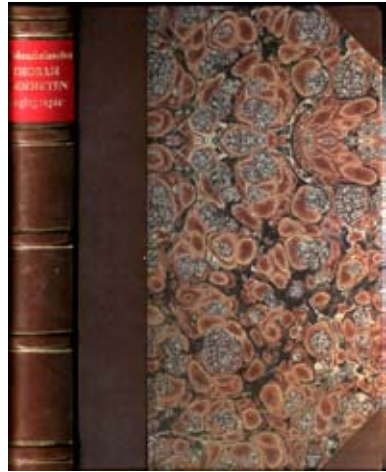
[J028] 100,-

Textausgabe der zweiten Werkausgabe in der reinen Text-Variante ohne das Frontispiz und den Titel zum zweiten mit der Vignette. Die hübsche Vignette des Haupttitels von Meil zeigt die Begegnung zweier jüdischer Herren vor einem prächtigen Wüstenzelt. - Kaum fleckiges, wohlerhaltenes Exemplar. Sehr sauberes, sehr breitrandiges und unbeschnittenes Exemplar, kaum fleckig, durchgehend frisch erhalten. - Goedeke IV/1, 488, 6. Fürst II, 362. Meyer 109. Dorn 106.

296. Mendelssohn, Moses. Phädon oder über die Unsterblichkeit der Seele in drei Gesprächen. Weimar, Biewald, 1920. Gr.-8°. Mit einer Titelillustration. 111, [1] S. Pappband der Zeit (minimal lichtrandig und gering bestoßen). [T002] 80,-

Gutes auf weißem Zanderbütten gedrucktes Exemplar. - Aus der Bibliothek von Dr. H. Strahm mit dessen hübschen Eulen-Exlibris auf dem vorderen Innendeckel.

297. Merimée, Prosper. Tamango. Eine Erzählung. Leipzig, Insel-Verlag, 1923. 4°. Mit 8 (6 ganzseitigen auf Tafeln in Pag.) Original-Radierungen von Karl Miersch. [4], 49, [3] S. OHalbpergament mit goldgeprägtem Rückentitel und goldgepräg-



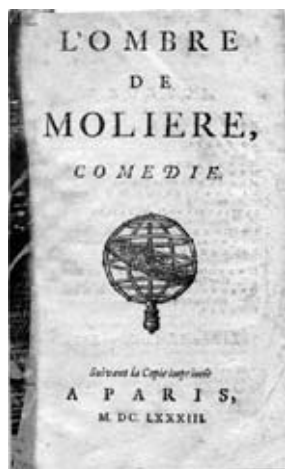
293.

tem schwarzen Vorderdeckelschild und Kopfgoldschnitt (Bezug mit minimalen Läsuren und etwas stärker lichtrandig).
[N222] 100,-

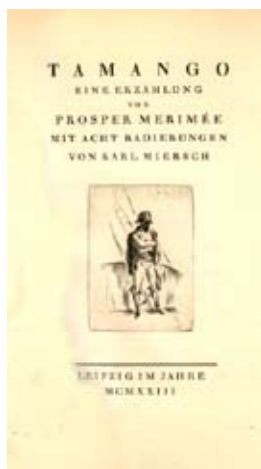
(Dritter Druck der Staatl. Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe zu Leipzig). Reizvoll von Karl Miersch mit feingestochenen und sorgsam geätzten Radierungen gezierte Novelle von Prosper Merimée (1803-1870). „Dieses Werk wurde als dritter Druck der Staatl. Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe zu Leipzig im Frühling des Jahres 1923 hergestellt. Die Übersetzung aus dem Französischen besorgte Julius Zeitler. Die Höhe der Auflage betrug 200 Exemplare. Den Vertrieb übernahm der Insel-Verlag Leipzig“. - Im Block tadellos sauber und in bester Erhaltung. - Sarkowski 1104. - Siehe Abbildung S. 140

298. Mersmann, Paul. Kaleidoskopische Schriften. Mit drei Originalradierungen des Verfassers. Hamburg, Maximilian-Gesellschaft, 2002. Gr.-8°. 117, [5] S. OLeinen mit montiertem Rückentitel und montierter Vorderdeckelillustration.
[T918] 120,-

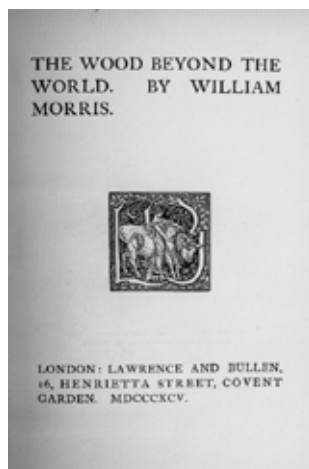
Erste Ausgabe. „Jede Zeile dieser Kaleidoskopischen Schriften steht im schwankenden Widerspruch zu den starren Bildern staatlich geprüfter Wirklichkeit. So



300.



297.



302.

wurden denn auch die Zitate in fremden Sprachen in der erstrebten Realpräsenz hermetischer Literatur fast immer lautmalerscher übersetzt oder frei erfunden.“ (Nachwort). - Paul Mersmann, Radierer und „ein Schriftsteller“, der seine Leser mit großer poetischer Kraft aus der „Dummheit ihrer Vernunft“ befreit (vgl. S. 39).“ – Die Veröffentlichung der Maximilian-Gesellschaft für das Jahr 2001 wurde von Paul Mersmann im Druckvermerk signiert. Gesetzt im Linotype-Bleisatz aus der Garamond und im Buchdruck-Verfahren gedruckt in den Werkstätten des Hauses für Industriekultur in Darmstadt auf Büttner-Werkdruckpapier der Papierfabrik Zerkall Renker & Söhne; die Radierungen druckte Gunter Staschik, Darmstadt, von den Originalplatten des Künstlers. - Tadellos erhalten.

299. Molière. Tartuffe. Charakter-Lustspiel in fünf Akten. Stuttgart, Kröner, 1863. 8°. 156 S. Halbleinen der Zeit (minimale Gebrauchsspuren). [K538] 300,-

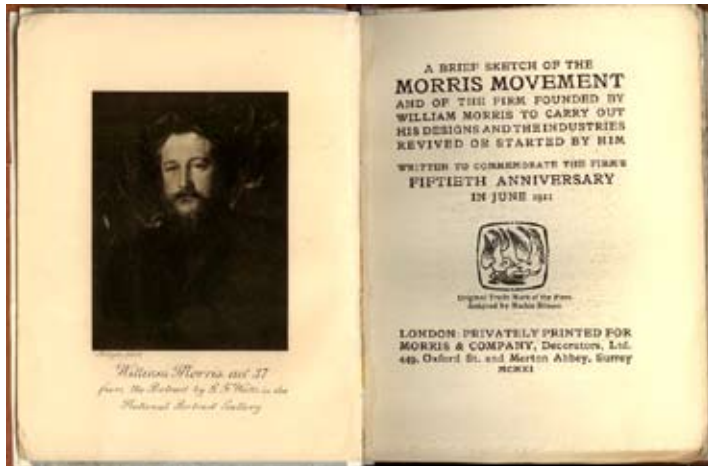
Übersetzt von Carl Grunert. – Sehr selten. – Das gute Exemplar vereinzelt leicht stockfleckig, Vorsätze etwas leimschattig.

300. Molière. – Brécourt, Guillaume Marcoureaux de. L'ombre de Molière. Comédie. O. O. (Paris), o. Dr., 1683. 16°. Mit **Holzschnitt-Titelvignette und Metallschnitt-Buchschmuck.** 36 S. Geheftet mit Buntpapierstreifen. [J137] 100,-

Seltener verbotener Nachdruck des 1674 erschienenen Werkes des französischen Schauspielers und Autors Guillaume Marcoureaux, genannt Brécourt (1638-1685). Er war ein Sohn von Komödianten, der in Paris, London, den Niederlanden Erfolge auf der Bühne wie als Autor von Stücken hatte, so dass selbst Ludwig XIV. ihm nachgesagt haben soll: „il ferait rire des pierres“. Der „Schatten des Molière“ ist eines seiner geistreichsten Stücke, indem er den großen Dichter in einem Verwirrspiel zwischen „Pluton“, „Deux Ombres“, „Radamante“, „Minos“, „Madame Jourdain“ und anderen auf den Champs Elisées auftreten lässt: „La Scene est dans les champs Elisées ... le théâtre s'ouvre par deux ombres, qui en dansant, apportent chacune un morceau de tout ce qui peut former un tribunal...“ - Nur ganz minimale Bräunungen, kaum Knickspuren, sehr schönes, wohl erhaltenes Exemplar. – Vgl. Cioranescu 16348. Delandine 416. – Siehe Abbildung

301. Mörike, Eduard. Iris. Eine Sammlung erzählender und dramatischer Dichtungen. Stuttgart, Schweizerbart, 1839. 8°. Mit 2 Darstellungen nach Zeichnungen von Fellner und Nisle in **Lithographie.** II, [II], 276 S. Halbleder der Zeit mit marmoriertem Schnitt (leicht berieben). [K405] 100,-

Erste Ausgabe. Die Seiten 263 bis 266 wurden später ersetzt, sonst von guter Erhaltung.



303.

Die Begründung des Genres der „Fantasy-Novel“ durch Morris

302. Morris, William. *The Wood beyond the World*. London, Lawrence and Bullen, 1895. Mit 2 verschiedenen Druckmarken auf dem Titel und am Schluss. VI, 250, [2] S. Blutroter gelackter OLeinen mit goldgeprägtem Rückentitel (Rücken minimal aufgehell, winzige Läsur).

[N730]

120,-

Erste Ausgabe im Handel, gedruckt auf der Chiswick Press in London. Ihr ging nur der Privatdruck der Kelmscott Press von 1894 voraus. „*The Wood beyond the World*“ ist William Morris' (1834–1896) erste große „Fantasy Novel“, in der der begabte Autor erstmals den Topos des Übernatürlichen in die Vorstellungswelt des Phantastischen einführt und damit zum Begründer der Modernen Fantasy-Literatur wurde. Hierin liegt die Bedeutung der Novelle „*The Wood beyond the World*“, die erstmals erkannt wurde, als der Verlag der Ballantine Books das Werk als dritten Band der „Ballantine Adult Fantasy Series“ im Juli 1969 herausgab. „Morris's use of archaic language is at its best here, and there is more magic than in many of his other works“ (Tymn, *Fantasy Literature*, S. 145f.). - Unbeschnittenes, nur im Schnitt etwas angestaubtes, sonst durchgehend sehr sauberes und wohlerhaltenes Exemplar dieses Meilensteins der Fantasy-Literatur. – Siehe Abbildung

303. Morris, William. *A Brief Sketch of the Morris Movement and of the firm founded by William Morris to carry out his Designs and the Industries revived or started by him*. London, Morris & Company, 1911. Kl.-8°. Mit **Frontispiz in Kupfertiefdruck** und 8 Tafeln. 63, [1] S. Brauner Leinenband der Zeit mit goldgeprägtem Vorderdeckel-Titel (hellblaue OBroschur eingebunden, diese minimal gebraucht). [N731]

60,-

Erste Ausgabe, gedruckt auf der Chiswick Press auf festem Büttenpapier mit Wasserzeichen, die Tafeln auf Kunstdruckpapier und das Frontispiz mit dem 37jährigen William Morris nach einer Photographie von Hollier in Kupfertiefdruck. Auf dem Titel eine hübsche Druckervignette mit zwei Tauben: „Original Trade Mark of the Firm designed by Madox Brown“. Das Werk ist besonders interessant, da es die von William Morris (1834–1896) initiierte und durch seine eigenen Firma unterstützte Bewegung zur Erneuerung des Kunstgewerbes vor allem auch der Buchdruckkunst schildert: „written to commemorate the firm's fiftieth anniversary in June 1911“. Inspiriert von den Schriften des John Ruskin und Augustus Pugin suchte Morris die Anknüpfung an die Qualität und den Stil der Frühzeit des Designs und des Buchdrucks, wofür auch dieses Bändchen repräsentativ ist: In bemerkenswert schöner



304.

Typographie, sparsam illustriert, gedruckt auf bestem Papier ist es ein kleines Meisterwerk für sich. - Unbeschnitten und durchgehend sauber und wohlherhalten, dezent fest und nobel gebunden. – Siehe Abbildung Seite 141

304. Mosch, Karl Friedrich. Das Riesengebirge, seine Thäler und Vorberge und das Isergebirge. Reiseführer. Mit 36 Abbildungen und einer Karte. Leipzig, (J. J. Weber), 1858. 8°. Mit 36 teils ganzseitigen Holzstich-Textabbildungen und gefalteter grenzkolorierter Karte. VIII, 371, [1], IV S. Rotes geglättetes Halbleder im Stil der Zeit mit goldgeprägtem Rückentitel, Goldfileten und Marmorpapier-Deckelbezügen, Lederecken und alt marmoriertem Schnitt. [N816] **260,-**

Erste Ausgabe des literarischen Führers durch das Riesengebirge von dem Schriftsteller, Zeichner und Mineralogen Karl (auch Carl) Friedrich Mosch (1784-1859), der vor allem durch seine meist vom Autor selbst skizzierten, herrlichen Holzstich-Illustrationen mit Ansichten von Orten und Landschaften beliebt wurde und bis heute ein grandioser Begleiter in diese herrliche Bergwelt ist. - Titel mit kleiner Tintenummer, Vorsatz und Titel mit hinterlegtem Ausschnitt (nur minimaler Textverlust, sonst kaum fleckig, wenige Gebrauchsspuren und insgesamt wohlherhalten, hübsch gebunden. – Partsch 54. Nentwig, Schaffgotsch, 816. - Siehe Abbildungen

Zwei seltene Drucke über das Judentum in Frankreich

305. Mossé, Armand. Histoire des Juifs d'Avignon et du Comtat Venaissin. Paris, Librairie Lipschutz, 1934. Gr.-8°. 261, [7] S. Halbleinen der Zeit mit goldgeprägtem Rückentitel und Goldfileten (kaum beschabt oder bestoßen). [N464] **80,-**

Erste Ausgabe der Geschichte des Judentums in Avignon, eines Hauptwerks über die „Juifs du Pape“, die zwischen 1274 und 1348 während des päpstlichen Exils beim Heiligen Stuhl im Comtat Venaissin und in Avignon bis zur Französischen Revolution lebten und zusammen mit der Gemeinde im Elsass zu den einzigen offiziell zugelassenen jüdischen Kommunen Frankreichs gehörten. Der Originaldruck des Mossé Armand ist außergewöhnlich selten. - Hinteres Innengelenk leicht brüchig, papierbedingt gebräunt, sonst sehr sauberes, schönes Exemplar. - Vorgebunden: J(échi)el Lichtenstein. Racine. Poète biblique. Préface de Gustave Kahn. Paris, Ebenda, 1934. XV, [I], 246, [6] S. - Wohlherhalten. Vorderdeckel der OBroschur eingebunden.

306. Müller, Friedrich von. Erinnerungen aus den Kriegzeiten von 1806-1813. Braunschweig, Friedrich Vieweg und Sohn, 1851. 8°. XVI, 310, [2] S. Halbpergamentband mit hs. Rückentitel



304.

und Marmorpapier-Deckelbezügen und dreiseitigem Gelbschnitt. [N523] 160,-

Erste Ausgabe der „Erinnerungen aus den Kriegezeiten“ von dem „Kanzler Müller“, dem engen Freunde Goethes und Staatskanzler des Großherzogtums Sachsen-Weimar-Eisenach (1779-1849), der vor allem durch seine „Unterhaltungen Goethe“ auch literarischen Ruhm erlangte. So finden sich hier auf Seiten 238-241 Goethes Gespräche mit Napoleon und Seiten 249-253 diejenigen Wielands mit Napoleon.

Geschildert werden vor allem die diplomatischen Tätigkeiten von Müllers für Herzog Karl August von Weimar, dem er durch geschickte Verhandlungen nach der Niederlage von Jena die Souveränität gerettet hatte. Der weimarische Kanzler von Müller gilt als zuverlässiger Chronist, da er neben seinen zeitnahen Aufzeichnungen auch ausgiebig Urkunden benutzte und Quellenstudien betrieb:

„So kunstlos und schlicht diese Aufzeichnungen gehalten sind, sie fesseln doch durch die ungesucht lebendige Darstellung der diplomatischen Bemühungen des Verfassers in bewegter Zeit, und durch die Schilderung von Begegnungen Goethes und Wielands mit Napoleon“ (Klaiber).

Nur ganz vereinzelt minimal fleckig, insgesamt sehr gut erhaltenes, schönes Exemplar in stilvoll und sehr hochwertig gebundenem Halbpergament. Sehr selten, vor allem wohlherhaltene Exemplare sind gesucht. – Kippenberg II, 128, 56 42. Klaiber S. 130. Westphal 138. Beyer-Fröhlich 94 und 243. – Siehe Abbildung Seite 144

307. Müller, Johannes von. Briefe eines jungen Gelehrten an seinen Freund. Zum Besten der Schweizerwaisen herausgegeben. Tübingen, J. G. Cotta, 1802. Gr.-8°. Mit **Holzschnitt-Titelvignette und 2 Holzschnitt-Schlussvignetten.** VI, 406, [2] S. Rosaorangefarbene Interimsbroschur der Zeit (Rücken brüchig, leicht berieben). [N259] 140,-

Erste Ausgabe. Dieser Briefwechsel mit dem Berner Patrizier Victor von Bonstetten „ist berühmt und gleich nach seiner Veröffentlichung durch Friederike Brun als eine Perle unserer Litteratur und als eine kostbarer Beitrag zur Illustration des Charakters Müller's mit Recht erkannt worden“ (ADB XXII 591). - Innendeckel mit altem Vermerk, wenige Anstreichungen, nur leicht gebräunt. Schönes, unbeschnittenes, wiewohl aufgeschnittenes Exemplar. – Holzmann-Bohata I, 7650. Goedeke VI, 289, alpha. ADB XXII, 591.

*Roman von Weltrang
aus dem Besitz von Paul Englisch*

308. Mutzenbacher, Josefine (Pseudonym). Die Geschichte einer Wiener Dirne. Von ihr selbst erzählt. Wien und Amsterdam, Joly de Larche-Verlag, 1925. Kl.-8°. 159, [1] S. Feiner dunkelblauer Leinenband mit



306.

goldgeprägtem Deckeltitel in blindgeprägter Rahmenbordüre (minimal beschabt, kaum bestoßen). [J005] 140,-

Seltener erster Nachdruck der ersten Ausgabe eines Meisterstücks erotischer Literatur, erstmals 1906 in einer kleinen Auflage in Wien bei dem ungenannten Erotika-Verleger Fritz Freund auf Subskriptionsbasis erschienen, um die damalige Zensur auszuhebeln. Das Original gilt laut Oswald Wiener als der wohl einzige deutsche pornographische Roman von Weltrang (Wikipedia). - Papierbedingt minimal gebräunt, sehr sauberes Exemplar aus der Bibliothek des berühmten Sittengeschichte-Forschers und Schriftstellers Paul Englisch mit dessen Bibliotheksstempel auf dem vorderen Vorsatz. Weiteres, erotisches Exlibris „Livres galantes Etienne Kellner“ mit einer nackten Schönheit, die breitbeinig über Bücher und Mappen hüpf.

309. Nariscus, Johannes (d. i. Johann Nepomuk Hortig). Gesammelte Blätter. Sulzbach, von Seidelsche Buchhandlung, 1832. 12°. VIII, 312 S. Marmorierter Pappband (berieben, bestoßen und leicht lichtrandig). [K441] 100,-

Erste Ausgabe. Besitzervermerk auf Titelblatt, gering stockfleckig, insgesamt gut.

310. Nariscus, Johannes, (d. i. Johann Nepomuk Hortig). Wunderbare Begebenheiten des Blasius Berneiter und seiner Gefährten. Sulzbach, Seidel, 1837. Kl.-8°. 400, [2] S. Halbleder der Zeit (gering berieben und bestoßen). [K411] 100,-

Erste Ausgabe. Eine kaum bekannte humoristische Veröffentlichung des katholischen Theologen Johann Nepomuk Hortig (1774-1847). - Hortig „zählte in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts zu den vielseitigsten Persönlichkeiten im geistigen und kulturellen Leben Bayerns. Geprägt von benediktinischer Spiritualität, bereits in jungen Jahren universal gebildet, später von den Ideen der ‚Landshuter Romantik‘ beseelt, einer Bewegung im Bannkreis des charismatischen Theologen Johann Michael Sailer, die sich der Erneuerung christlicher Humanität verschrieben hatte, wirkte er als Pädagoge, Seelsorger ... und Prediger, als Universitätslehrer, Kirchenhistoriker und Religionswissenschaftler und nicht zuletzt als satirischer Schriftsteller mit moraldidaktischem Anspruch“ (M. Knedlik in: Kulturland Oberpfalz. Kallmünz 1996. S. 145). - Etwas leimschattig und stockfleckig, sonst gut erhalten. - Goedeke XII, 514, 5 - Kosch VIII, 145.

Rarissimum der Jagdliteratur

311. Naumann, Johann Andreas. Der Vogelsteller oder die Kunst allerley Arten von Vögeln sowohl ohne als auch auf dem Vogelheerd bequem und in Menge zu fangen nebst ... einer Naturgeschichte der bekannten und neuentdeckten Vögel. Leipzig, Schwickert, 1789. 8°. Mit **Holzschnitt-Titelvignette** und 2 teils vielfach gefalteten **Kupfertafeln**. X, 206 S. Halbleder der Zeit mit goldgeprägtem grünen Rückenschild und reicher Rückenvergoldung (Etwas bestoßen, Kapitale und Kanten leicht beschürft). [N768] 1200,-

Erste Ausgabe der ersten Veröffentlichung des berühmten Ornithologen und Begründers der mitteleuropäischen Vogelkunde, Johann Andreas Naumann (1780-1857), der aus Ziebigk bei Köthen an der Elbe stammt, „wo einer seiner Vorfahren im Dreißigjährigen Kriege 1636

ein verwüstetes und verlassenes Ackergut gekauft hatte ... Von seinem zehnten Jahre an besuchte er die Schule in Cöthen, mußte dieselbe jedoch schon im fünfzehnten Jahre in Folge des Todes seines Vaters verlassen, um seiner Mutter bei der Bewirthschaftung des Gutes zu helfen. Von seinem Vater und Großvater hatte er die Neigung zum Vogelfange ererbt. Er hatte stets bei der Feldarbeit eine Flinte bei sich und kein vorüberfliegender Vogel entging seiner Aufmerksamkeit. Seine Erfahrungen im Vogelfang sammelte er in seinem ‚Vogelsteller‘, den er 1798 herausgab. Sein Hauptwerk aber ist ‚Naturgeschichte der Land- und Wasser-Vögel des nördlichen Deutschlands und der angrenzenden Länder‘ von 1795-1804 (ADB).

Wilhelm Jung weist auf die Seltenheit des Buches hin: „Das Erstlingswerk Naumanns ist ganz verschollen und von einer solchen Seltenheit wie kaum ein anderes wissenschaftliches Buch aus dieser Zeit. Das einzige Exemplar das ich während 20 Jahre zu sehen bekam, tauchte 1900 auf“ (Junk 155). „Eine der bedeutendsten, allerdings auch seltensten Bücher über den Vogelfang in deutscher Sprache“ pflichtet Lindner bei.

Die Titelvignette zeigt einen Scherenschnitt mit der Silhouette des jugendlichen Autors, die bemerkenswert großen Faltkupfer (21 x 33 und 18 x 18 cm!) mit Skizzen zur Anleitung zum Bauen verschiedenster Vogelfallen im Wald und auf dem Felde, darunter zahlreiche Lebendfallen, Schlingfallen, Netzfallen, Balkenfallen, aber auch Tauben- und Elserfallen, teils mit frisch gefangenen Vögeln darinnen. - Nur vereinzelt leicht stockfleckig, die Tafeln leicht knittig und mit Knickspuren, sonst sehr schön erhalten und bemerkenswert dekorativ gebunden. Die prachtvollen Vorsätze aus roséfarbenem Marmorpapier. – Souhart 345. Lindner 1497.01. Junk, Rara, 36 und 155. ADB XXIII, 315. Jagdbibliothek Lindner Z&K 41, 1688. Stresemann, Vogelfang in der Weltliteratur, 22. Nicht bei Nissen und Anker. – Siehe Abbildung, auch Seiten 146 und 147

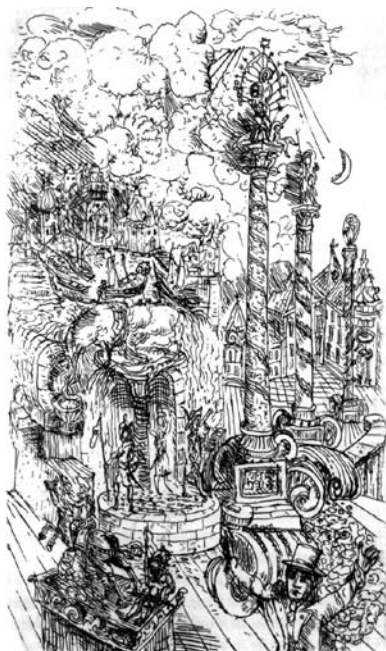
312. Mersmann. – Nerval, Gérard de (d. i. Gerard Labrunie). Mit zehn Originalradierungen von Paul Mersmann. Hamburg, Maximilian-Gesellschaft, 1996. Kl.-8°. Mit zehn, tls. ganzseitigen Originalradierungen. 87, [5] S. OLeinen. [T917] 100,–

Die Prosadichtung „Aurelia ou le rêve de la vie“ von Gérard de Nerval (1808-1855) erschien erstmals 1855. – „Aurelia“ kann gleichsam als Vermächtnis des Autors gelten, der sich das Leben nahm, ohne die Endredaktion des Werks in der ‚Revue de Paris‘ abzuschließen. ‚Aurelia‘ rekonstruiert den inneren Lebensweg dieses durch und durch romantischen Dichters seit der schick-



311.

salhaften Begegnung mit der Schauspielerin Jenny Colon (Aurelia) und beschreibt und deutet im einzelnen die visionären Bilder seiner Halluzinationen und Träume“ (KNLL XII,326 ff.). – „Da bei einer höheren Auflage die begrenzte Druckfähigkeit der Kupferplatten zu berücksichtigen ist, wurde für jede Illustration zugleich eine Variante radiert und gedruckt. Durch entsprechendes Legen der Bogen entstanden auf diese Weise unterschiedliche Folgen der Radierungen, so daß kaum ein Buch dem andern gleicht.“ – Handsatz aus der Diotima-Kursiv und Buchdruck: Lehrdruckerei der Technischen Hochschule Darmstadt. Die Radierungen wurden in der Radierwerkstatt Gunter Staschik, Darmstadt, abgezogen. Den Einband gestaltete Gert Hoffrath. - Neuwertig. – Eines von 1300 Exemplaren, von Paul Mersmann im Impressum signiert. - Siehe Abbildung Seite 146



312.

- 313. Neurdein, Frères.** Le Panorama
Salon. 1896. Photographies. Publication
hebdomadaire. No. 1. Salon des Champs-
Élysées. Paris, Lodovic Baschet, (1896).
Qu.-4°. 40 Tafeln mit 80 teils getönten
ganzseitigen Abbildungen nach Fotografien
von Frères Neurdein. Schwarzer
Halblederband mit goldgeprägtem
Rückentitel (unwesentlich bestoßen).
[N211] 140,-

Erste Ausgabe. Erster Jahrgang der „Publication hebdomadaire“ (mit dem Titelblatt der ersten Lieferung eingebunden) mit ausgezeichneten Reproduktionen nach den berühmten Fotografien der Neurdein Frères, die zwischen 1863 und 1912 arbeiteten. Die Fotos geben ein eindrucksvolles Panorama der Pariser Salonmalerei des Fin de Siècle, das zwischen Interieurdarstellung, Schlachten, Historien und schwülstigen Akten oszilliert. Die zarten Tonfarben in Grün, Blau, Rot und Orange arbeiten die zahlreichen erotischen Frauendarstellungen besonders augenfällig heraus – ein typisches Merkmal der Zeit,

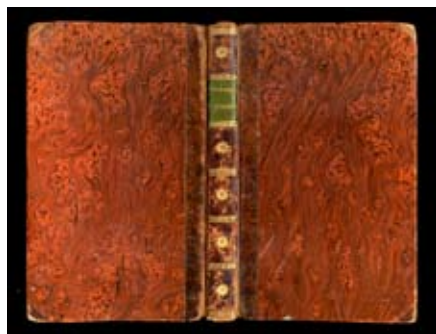
konnte die Prüderie und Bigotterie doch nicht über die Lüsterheit der in überkommenen Moralgesetzen gefangenen Zeitgenossen hinwegtäuschen. Entsprechende Texte „untermalen“ die Bilder auf charakteristische Weise. Eine einzigartige Dokumentation der französischen Kunst, kurz vor ihrer Ablösung durch die neue Lichtmalerei der Impressionisten. – Kaum Gebrauchsspuren, wohl erhalten, sehr selten und in einfachem, wiewohl sehr gut gebundenen zeitgenössischen Halbledereinband. – Siehe Abbildung

- 314. Nicholson, William.** London
Types. Quatorzains by W. E. Henley.
(Second Impression, November 30th,
1898). London, Heinemann, 1898. Fol.
Mit 12 Farbholschnitten auf Tafeln von
William Nicholson. [20] S. OHalbleinen
(Etwas unfrisch, berieben und bestoßen).
[G331] 180,-

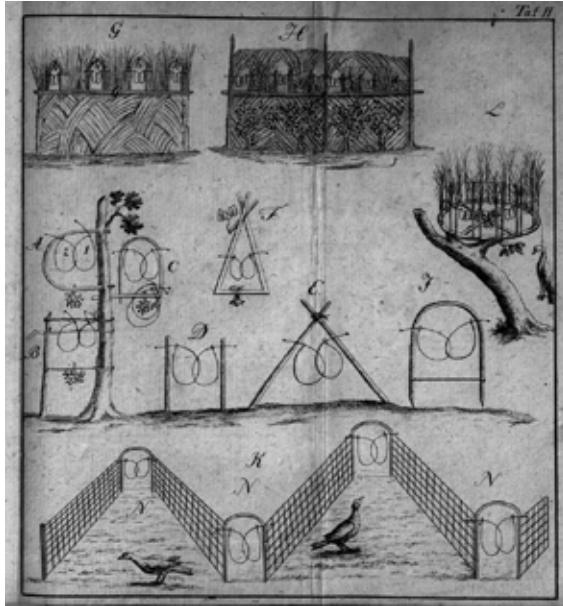
Eine der schönsten, in Jugendstil-Manier gefertigten Bilderfolgen Nicholsons. Gezeigt werden spezielle Londoner Typen der Jahrhundertwende, so unter anderem der „Bus-driver“ (Kutscher), „Guardsman“, „Beef-eater“, „Sandwich-man“, „Policeman“ und die „Barmaid“. – Textseiten durch den Abklatsch der Farabbildungen etwas verfärbt, Innengelenke brüchig, sonst gut erhalten.

Seltene Aldine vom Schwager des Paolo Manutio

- 315. Odoni, Rinaldo.** Discorso di Rinaldo
Odoni, per via peripatetica, ove si dimostra,
se l'anima, secondo Aristotele, è mortale,
o immortale. Venedig, (Paolo Manuzio),
1557. Mit Holzschnitt-Druckmarke



311.



311.

auf dem Titel. [4], XXXVI Bl. Flexibler Pergamentband der Zeit mit neuerem (teils abgeplatzten) Rückenschild (leicht fleckig und gewellt, ein Einriss, ohne die Bindebänder). [N474] 600,-

Erste Ausgabe der peripatetischen Philosophie, nach dem Namen der philosophischen Schule des Aristoteles „Peripatos“, über die sterbliche und unsterbliche Seele. Autor ist der italienische Humanist und Schwager des berühmten Verlegers Paolo Manutio Rinaldo Odoni. Die hübsche Holzschnitt-Druckermarke auf dem Titel zeigt den von einem Delphin umwundenen Anker mit der Kapitelschrift „ALDUS“.

Eine zweite Ausgabe publizierte Paolo Mauzio im Jahre 1560 (Anker-Delphin 943), druckgleich und im selben Umfang. - Winziger alter Stempel auf dem Titel, durchgehend sehr sauber und frisch, grandioses, breitrandiges Exemplar in zeitgenössischem Einband. Sehr selten. - STC 473. Adams O-82. Renouard III, 170, 3. Bibliotheca Aldiana 95. Anker-Delphin 827. - Siehe Abbildung S. 148

316. Officia in nativitate et epiphania domini. Cum officiis festorum infra

octavas occurrentum. Secundum brevium romanum. Ad usum Sac. Caes. Reg. Apost. Majestatis. Wien, Johannes Thomas Trattner, 1762. 8°. Titel und Text in Rot und Schwarz gedruckt. [6], 592, CXVII S. Schwarzer Lederband der Zeit mit goldgeprägtem Rückentitel und dreiseitigem leuchtenden Goldschnitt, an den Kapitalen punktpunziert (etwas beschabt, Schwanz minimal eingerissen und Gelenk mit Wurmang). [N127] 260,-

Erste Ausgabe des ausgesprochen feinen, herrlichen und sauber in Rot und Schwarzer Typographie gedruckten Offizienbuches mit Gebeten zur Geburt Christi und zum Epiphanius Fest am 6. Januar, der Ordnung der Messe, den Gebeten zu den Tageszeiten und Heiligenfesten. - Titel mit kleinem alten Stempel, gekröntes „J“ als Hinweis auf eine Adelsbibliothek. Buchblock durchgehend sehr sauber, kaum gebräunt und wohlherhalten. Auffallend schöne Kleisterpapiervorsätze mit Blumenbordüren (nur vorne am Gelenk leichte Fehlstelle). Insgesamt sehr schönes, kompaktes Bändchen des seltenen Trattner-Drucks. - Giese 560.



315.

317. (Opitz, Johann Ferdinand). Vollständige Beschreibung der königlichen Haupt- und Residenzstadt Prag von den ältesten bis auf die jetzige Zeiten. Besonders für Fremde und Reisende bearbeitet. Nebst einem Anhang und einem Grudriße der Stadt und ihrer Gegend. 2 Bände. Prag und Wien, Schönfeld, 1787. 8°. Mit **vielfach gefaltetem Kupferstich-Plan**. [8], 416; [2], 347, [5] S. Grüne Pappbände der Zeit mit goldgeprägtem roten Rückenschild und Goldfileten (etwas beschabt und bestoßen, Kapitale leicht lädiert, Bibliotheksschildchen). [N752] **160,-**

Erste Ausgabe dieser frühen, ausführlichen Prag-Beschreibung von dem Schriftsteller und Reisenden Johann Ferdinand Opitz (1741-1812), dem in späteren Auflagen dann noch 24 Stiche beigegeben werden sollten. Vorhanden ist hier die große Kupferstichkarte mit dem Stadtplan von Prag zum Ende des 18. Jahrhunderts (48 x 56 cm!). - Ausgeschiedenes, mehrfach gestempeltes Dubletten-Exemplar der Zentralen Kunstbibliothek

148

Dresden mit deren Signatur-Klebeschildchen auf den Rücken. Nur wenige Gebrauchsspuren, kaum gebräunt, Karte an Falzen verstärkt, winzige Läsuren, insgesamt schönes Exemplar. Beiliegt ein interessanter „Warenbegleitschein“ des Leipziger Zentral-Antiquariats der Deutschen Demokratischen Republik, wonach die Bände für den damals beachtlichen Preis von DM 60,80 (hier als VE - Verrechnungs-Einheiten gekennzeichnet) offiziell nach Westdeutschland verkauft wurden - ein interessantes Bücherschicksal. – Siehe Abbildung

318. Oppenheim, D. G. Geschäfts-Ordnung des englischen Unterhauses bei Erledigung öffentlicher Angelegenheiten. Leipzig, Hermann Mendelssohn, 1867. 12°. 109, [1] S. Rotes OLeinen mit goldgeprägtem Vorderdeckeltitel (geringe Gebrauchsspuren). [K708] **150,-**

Erste Ausgabe. Sehr selten. - Das gute Exemplar durchgehend mit Bleistift-Korrekturen der Ziffern der Geschäfts-Ordnung an den Rändern.



317.

*Die feierliche Einweihung
der Biblioteca Palatina zu Parma*

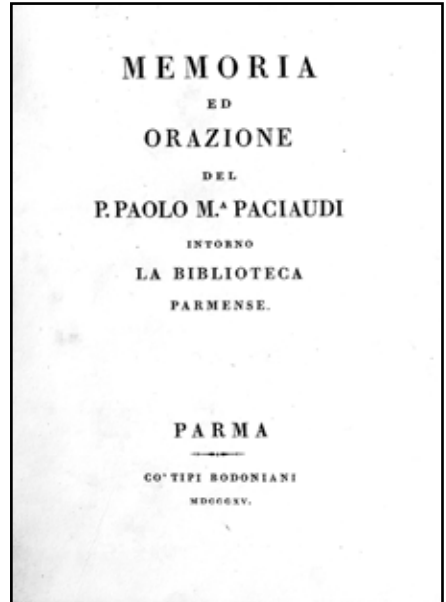
319. Paciaudi, P(aolo). Memoria ed orazione del P. Paolo Ma. Paciaudi intorno la Biblioteca Parmense. Parma, "Coi tipi bodoniani" (Giambattista Bodoni), 1815. Gr.-8°. [4], VIII, [2], 97, [5], 21, [1] S. Orangefarbener OPappband mit typographischem Rückenschild und feiner umlaufender Wellenband-Blindbordüre auf den Deckeln (etwas stärker beschabt und stellenweise fleckig). [N488] **860,-**

Erste Ausgabe zweier Schriften des italienischen Gelehrten und Hofbibliothekars Paolo Maria Paciaudi (1710-1785): „Memoria ed orazione“ und „Orazione nel solenne aprimento della Reale Biblioteca di Parma presente l'Imperatore Gioseffo II.“, publiziert von der Witwe des Giambattista Bodoni (1740-1813), dem Typographen und Verleger anlässlich der feierlichen Einweihung der Biblioteca Palatin, der Königlichen Bibliothek zu Parma im Palazzo della Pilotta. „De Lama gibt eine eingehende Würdigung dieses von Bodoni selbst noch begonnenen und von der Witwe fortgeführten und herausgegebenen Druckes. Er enthält deren Widmung „alla Colonia dei Pastori della Dora.““ (Weiss).

Die Organisation der bereits im Jahre 1761 von den Herzögen Philipp und Ferdinand von Bourbon ins Leben gerufene Bibliothek oblag Paciaudi, der als erster überhaupt in Italien, das System der Zettelkatalogisierung einführte. Die in dem vorliegenden Traktat veröffentlichten Oden commemorieren die Präsentation der Bibliothek vor dem Habsburger Kaiser Joseph II., der das System dann für die Wiener Hofbibliothek übernahm.

Insofern handelt es sich hier um eine der bibliothekswissenschaftlich höchst relevanten, interessanten Veröffentlichungen, die - gedruckt auf festem, geweißten Papier in kleiner Auflage - zu den seltensten Drucken der Officina Bodoni gehören. - Gestempelt, Bindung etwas gelockert, sonst durchgehend sauber und in bestem Zustand, wohl erhalten und frisch. - Brooks 1157. De Lama II, 213/15. Weiss 488. - Siehe Abbildung

320. Panzer, Georg Wolfgang. Ulrich von Hutten in litterarischer Hinsicht. Nürnberg, J. C. Monath und J. F. Kußler, 1798. 8°. Mit **gestochener Titelvignette**. [4], 243, [1] S. Schlichter Pergamentband der Zeit (etwas angestaubt und abgegriffen). [N811] **280,-**



319.

Erste Ausgabe der umfangreichen Studie über Ulrich von Hutten (1488-1523) und das literarische Werk dieses berühmten Humanisten von dem großen Bibliographen Georg Wolfgang Franz Panzer (1729-1805), „Schaffer an der Hauptpfarrkirche bey St. Sebald in Nürnberg, und des Pegnesischen Blumenordens daselbst Präses“ (Titel).

„Endlich ist der Vorsatz, den ich schon vor mehreren Jahren gefaßt hatte - mit dem biedern Ritter Ulrich von Hutten - mit dem Manne, dessen Name, neben Reuchlins und Luthers in der Reformationsgeschichte billig oben an stehen muß - eine kleine litterarische Reise zu wagen, doch noch realisirt worden...“ (Vorrede).

Die gestochene Titelvignette zeigt ein Porträt des Humanisten in vollem Ornat mit Kappe und Mantel sowie der goldenen Kette. - Durchgehend frisches, sehr sauberes und nahezu tadellos erhaltenes Exemplar aus der Bibliothek des H. Hartmann mit dessen gestempeltem Exlibris auf dem Vorsatz. Sehr selten. - Siehe Abbildung Seite 150

Besonders seltener schlesischer Druck

321. Pauli, Michael, Christian Helwich und Gottfried Klaunig. Missive von dem von undencklichen Jahren bekannten,



320.

numehro aber ... abermahls experimentirten, und zu vielen Krankheiten heyl-sambefundenen Schwefel- oder Gesund-Brunn zu Wersingave. Breslau, Caspar Rudolph Müller, 1716. 8°. Mit größerer **Holzchnitt-Vignette** am Schluss. [6], 25, [1] S. Hellblauer Pappband der Zeit mit hs. Rückenschild. [N088] **240,-**

Mysteriöser Druck, der möglicherweise in zwei Auflagen (1715 und 1716) erschien, wobei es sich vielleicht aber auch um eine falsche Jahreszahl bei Holzmann-Bohatta (1715) handelt, die immer wieder zitiert wurde. Der vorliegende Druck trägt die Jahreszahl „1716“, alle Textmerkmale weisen auf eine erste - und damit einzige Ausgabe hin. Das Buch ist extrem selten, nur München und Leipzig besitzen Exemplare.

Rätselhaft ist auch, wo sich das auf dem Titel genannte „Wersingave“ befindet, der Text liest sich darüber: „Gedachtes Dorff Wersingave lieget nah in des Oelßnischen Fürstenthums Trebnitzschen Weichbild, an der Grenze des Wohlauischen, zwey Meilen von der

Oder, und hat zu besonderer Avantage in einem nicht all zu weiten Bezirck unterschiedliche Städte und notable Oerter. Gegen Morgen findet man in einer halben Meile Stroppen, Praußnitz in zwey Meilen“. Demnach ist Wersingave an der Oder, ca. 40 km östlich von Lubin zu vermuten.

Die Schwefelquelle wird als Heilwasser beschrieben, es folgen Darstellungen der Badehäuser und Kureinrichtungen, der Heilandwendungen bei den verschiedensten Krankheiten, der umgebenden Landschaft etc.: „Ubrigens besteht diese gantze Gegend aus kleinen Bergen oder Hügeln und lieblichen Thälern, da denn jene mit viel wilden Ogst-Bäumen, Eichen, Kiefern, Bircken, Erlen und Wein-Reben; Diese aber mit Quell-Wassern, Teichen, Wiesen und fruchtbahren Aeckern ausgezieret seyn...“. - Gleichmäßig gering gebräunt, sehr schönes, sauberes Exemplar. – Vgl. Holzmann-Bohatta III, 151, 4955. Nicht bei Martin. – Siehe Abbildung

322. Pechstein, Max. Reisebilder. Italien. Südsee. 50 Federzeichnungen auf Stein. Berlin, Paul Cassirer, 1919. Qu.-Fol. Mit **55 lithographierten Blättern**, davon 50 Illustrationen von **Max Pechstein**. [112] S. OLeinen (gering fleckig und leicht angestaubt). [N497] **1600,-**

(XV. Werk der Pan-Presse.). Max Pechstein (1881–1955) skizzierte zwischen 1911 und 1915 seine Reiseeindrücke aus Italien, der Südsee, Ägypten, Manila, Japan und Deutschland mit ein paar Federstrichen „auf dem Lithographiesteine, [um zu] erzählen, wo ich mich [...] herumgetrieben. Im Vorübergehen und Verweilen entstandene Zusammenhänge zwischen Mensch und Umgebung, schnell hingeschrieben, werden Ihnen diese Notizen zugleich sagen, daß die Einheit Überall zu finden ist“ (Widmung). Pechstein spielt mit diesen Zeilen auf den avantgardistischen Traum von der Wiedergewinnung des



321.

„Verlorenen Paradieses“ an. Die in der primitiven Idylle der Palau-Inseln (1914) entstandenen Skizzen des deutschen Expressionisten nehmen deutlich Bezug auf Paul Gauguins Südsee-Werke. Aus zahlreichen hier abgebildeten „Reisebildern“ entstanden später wichtige Ölgemälde Max Pechsteins: so zum Beispiel aus „Segler im Sturm“, „Arabische Schute im Suezkanal“ oder „Auslegerboote. Palaureise“ (vgl. Pechstein, Erinnerungen, 1960, S. 55-57). „Das 15. Werk der Pan-Presse [stellt] innerhalb der Publikationsreihe eine Besonderheit dar. Während die Lithographien, Radierungen und Holzschnitte in den anderen Werken die endgültigen Formulierungen der durch Zeichnung vorbereiteten Bildentwürfe bieten, sollen die Lithographien, die Pechsteins Album ‚Reisebilder‘ enthält, den spontanen, skizzenhaften Charakter der zugrundeliegenden Federzeichnungen möglichst unverfälscht reproduzieren“ (Caspers 138). Max Pechstein hatte als Künstler der Berliner Secession mit Paul Cassirer seit 1906 Kontakt und stellte in dessen Galerie aus. Auch nachdem die Künstlergruppe „Die Brücke“ geschlossen in die „Neue Secession“ eingetreten war, kam es nicht zum Bruch zwischen Pechstein und Cassirer. Vielmehr gehörte Pechstein zu den wenigen expressionistischen Künstlern des Verlages. - Innen sehr sauberes, insgesamt schönes Exemplar. – Feilchenfeldt-Brandis 155.B. Caspers, 3.15, 136. Rodenberg I, 459, 15. Krüger L 303-357. – Siehe Abbildung

323. Péréfixe (de Beaumont), Hardouin de. Histoire du roy Henry le Grand. Paris, Thomas Lolly, 1662. 8°. Mit



323.



322.

gestochenem Frontispiz-Porträt von Landry. [12], 413, [3] S. Leder der Zeit mit Rückenvergoldung (stärker brüchig und beschabt, Kapitale lädiert, Leder mit Fehlstellen). [N150] 140,–

Berühmte, für viele Jahrhunderte wichtigste Biographie des Bourbonenkönig Heinrichs IV. von Frankreich (1553-1610) von dem Theologen, Pfarrer, Bischof von Rodez Hardouin de Péréfixe (1606-1671), der 1644 zum Beichtvater Ludwig XIV. avancierte und von diesem dann 1662 zum Erzbischof von Paris ernannt wurde. Es handelt sich um eine nicht kollationsgleiche „édition roulée“ des gleichzeitig bei Elzevir in Amsterdam, bei Martin in Paris etc. erschienenen Werks, hier mit einem besonders schönen Kupferstich-Porträt des ebenso beliebten wie toleranten Königs, der Frankreich von 1589 bis zu seiner Ermordung im Jahre 1610 regierte und unter anderem das Edikt von Nantes 1598 erließ, in dem den Protestanten freie Religionsausübung und Bürgerrechte zugestanden wurden.

„Cette histoire n'est qu'un abrégé, mais si bien fait qu'après l'avoir lue, on connaît mieux ce monarque que par tout ce qu'en ont écrit les autres auteurs contemporains. Péréfixe la composa pour son royal élève, et le

style ... est touchant et fait aimer le prince dont il raconte la vie" (Hoefler). - Titel mit teils ausgestrichenen, alten Besitzvermerken, hier und da kleine Papierläsuren an den Rändern, aber nur vereinzelt minimale Fleckchen, insgesamt schönes Exemplar in einem nicht ganz tadellosen, aber durchaus sehr ordentlichen Einband. - Selten. - Biogr. Univers. XXXIII, 347. Hoefler XXXIX, 568. - Siehe Abbildung Seite 151

*Entzückend gebundenes Werk
einer Romantikerbibliothek*

324. Persius Flaccus, Aulus. Satyren. Mit Einleitungen und Erläuterungen versehen von Georg Gustav Fülleborn, Professor am Elisabethanum in Breslau. Wien und Prag, Franz Haas, 1803. 8°. Mit **gestochenen Frontispiz und Kupfertitel von J. Gerstner nach Maillard.** 152 S. Halbleder der Zeit mit 2 farbigen, goldgeprägten Rückenschildern, reicher Rückenvergoldung, marmorierten Lederecken und Marmorpapier-Deckelbezügen (kaum bestoßen). [N486] **150,-**

Zweiter Druck der 1794 erstmals erschienenen, höchst beliebten deutschen Übersetzung der Hexameter-Satiren des aus dem Etruskischen stammenden römischen Dichters Aulus Persius Flaccus (34-62), die in der vorliegenden Übersetzung eines der bedeutenden Schriftsteller und Philosophen der Spätaufklärung, Georg Gustav Fülleborn (1769-1803), einen wesentlichen Einfluss auf die Dichtung der deutschen Romantik hatte.

Das hübsche Frontispiz zeigt den Autor in arkadischer Landschaft mit Architekturveduten, an einem Brunnen in Denkerpose mit Buch sitzend. - Sehr schönes Exemplar, kaum angestaubt, sehr frisch und sauber und vorzüglich gebunden, ein Prunkstück jeder Schloss- oder eleganten Romantikerbibliothek mit rotem und auberginefarbenem Rückenschild (ersteres in Rautenform, das zweite mit nur winzigen Fehlstellen) und besonders einfallsreicher floraler und geometrischer Rückenvergoldung. - Schweiger III, 714. - Siehe Abbildung

*Seltener Raubdruck des berühmten
Illuminatenromans*

325. (Pezzl, Johann, und Peter Adolph Winkopp). Faustin oder das aufgeklärte Jahrhundert. 2 Teile in 1 Band. O. O. und Dr., 1784-85. 8°. Mit 2 **Holzschnitt-Titelvignetten**, sowie hübscher Kopf- und Schlussvignette. 310, [2; 6], 200 S.

152

Pappband der Zeit mit goldgeprägtem Rückenschild (Gelenke brüchig, Kapital gelöst, fleckig, beschabt und bestoßen). [N556] **160,-**

Anonymer, seltener Raubdruck des bedeutendsten Bildungsromans des josephinischen Wiens, in dem zahlreiche autobiographische Anekdoten verarbeitet werden und u. a. auch der Einfluss durch Voltaires *Candide* spürbar wird.

Der radikale, antikerikale Aufklärer Johann Pezzl (1756-1823) stammt aus Mallersdorf bei Straubing und hatte in den Jahren 1780 und 1783 seine „Briefe aus dem Noviziat“ als Abrechnung mit dem Mönchtum, das er mit dem Bild eines aufgeklärten, mündigen Bürgertums konfrontiert, veröffentlicht und musste Bayern sofort verlassen. Er floh nach Zürich, wo sein hier vorliegendes Hauptwerk, der Roman „Faustin“ erschien, „der geradezu als Illuminatenroman bezeichnet werden kann“ (Helmut Perl) und in dem er die „convulsivischen Bewegungen des sterbenden Aberglaubens, des Fanatismus,



324.

Pfaffentrugs und Despotismus“ (Vorwort) anklagt - Nur vereinzelt etwas unfrisch, gebräunt und leicht fleckig, ordentliches Exemplar. - Vgl. Holzmann-Bohatta II, 3031. Goedeke V, 506, Hayn-Gotendorf II, 240. Wolfstieg 42746. Kosch XI, 1165. - Siehe Abbildung

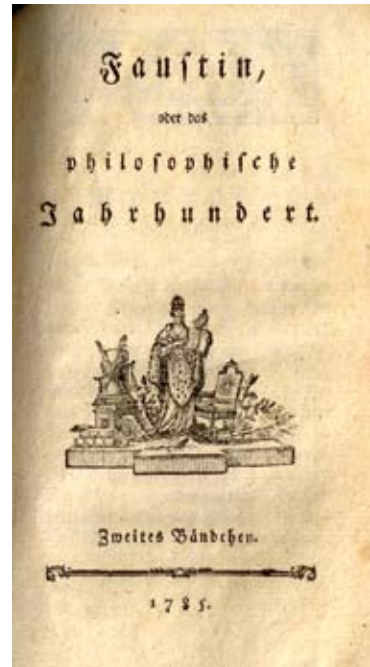
326. Pfarrius, Gustav. Die Waldlieder. Mit Illustrationen von Georg Osterwald. Köln, DuMont-Schauberg, 1850. Gr.-8°. Mit 12 Stahlradierungen von Georg Osterwald. [4], 90, [2] S. Hellblauer OPappband mit Rücken- und Vorderdeckeltitel (Kanten beschabt und bestoßen, fleckig und etwas abgegriffen). [N789] 80,-

Erste Ausgabe des letzten von Osterwald illustrierten Buches, der auch zahlreiche Sagen und Märchen kongenial bebilderte. „1850 gab er die ‚Waldlieder‘ heraus, die durch ihre Frische und Innigkeit eine ungeteilt beifällige Aufnahme fanden und in wiederholten Ausgaben erschienen sind“ (Rümann). Die äußerst originellen, teils satirischen Illustrationen des aus Rinteln stammenden, in Köln gestorbenen Spätromantikers Georg Osterwald (1803-1884) gehören zu den geistreichsten Illustrationen der Romantik und der romantischen Buchillustration schlechthin, ebenso wie Osterwald zu den bedeutendsten Künstlern des Weserberglandes im 19. Jahrhundert gezählt wird. - Durchgehend sehr sauber und im Block bemerkenswert frisch und wohl erhalten. Auch die hübschen farbigen Seidenhemdchen schützen noch immer die herrlichen Radierungen. Aus dem Besitz von Henriette Zanoas mit deren eigenhändigen Besitzvermerk „den 18. April 1851“. - LKJ II, 619. Rümann 1523. - Siehe Abbildung Seite 2 (Frontispiz)

327. Pfister, R. Matériaux pour servir au classement des textiles égyptiens postérieurs à la conquête arabe. Extrait de la Revue des Arts Asiatiques. Tome X, fascicules 1 et 2. Paris, Éditions d'Art et d'Histoire, 1936. 4°. Mit zwei Farbtafeln sowie mehreren Schwarz-Weiß-Abbildungen auf Tafeln. 85, [3] S. OBroschur (kaum Gebrauchsspuren). [K383] 120,-

Erste Ausgabe. Sehr selten. - Das gute und saubere Exemplar teils unaufgeschnitten.

328. Phoebadius von Agen. Phoebadii Aginnensium Galliae Episcopi contra



325.

Arianos Liber. Caspar Barthius recensuit, et animadversionum librum adjecit. Frankfurt, Wechel für Aubriorum und Schleich, 1623. 8°. Titel in Schwarz und Rot und mit Holzschnitt-Druckermarke (Pegasus über Füllhörnern mit ligierten Monogrammen CDS). 137, [7] S. Moderner, hellorangefarbener Pappband (minimal abgegriffen). [N094] 180,-

Erste Ausgabe der Bearbeitung des Philologen Caspar von Barth (1587-1658) von einer Streitschrift des französischen Bischofs Phoebadius von Agen (gestorben nach 392) gegen die Arianer. „Wohl zwischen 342 und 357 zum ersten bezeugten Bischof der aquitanischen Diözese Aginum (Agen) bestellt, tritt Phoebadius auf Synoden als wortmächtiger Kämpfer gegen arianisches Gedankengut auf. So führt er auf der Synode von Rimini 359 eine Gruppe gallischer Bischöfe an, die sich weigert, die vorgelegte arianerfreundliche Glaubensformel zu unterzeichnen. Nachdem vermeintliche Klärungen in den



328.

Text aufgenommen wurden, unterzeichnet Phoebadius – „eine der führenden Gestalten des abendländischen Episkopats in Rimini“ (Brennecke) - als einer der letzten ... Wohl im Winter 357/58 verfaßt Phoebadius in Form eines Rundschreibens an die Bischöfe Galliens seine Schrift ‚Contra Arianos‘. In scharfen Worten wendet er sich in der knappen Darstellung gegen die kurz zuvor auf der Synode von Sirmium (357) verabschiedete ‚Zweite Sirmische Formel‘ und ihr arianisches Gedankengut. Gegenüber Sirmium betont Phoebadius vehement die Einheit der göttlichen Substanz im Sinne des Homousios des Konzils von Nikaia (325). Größere Anleihen bezieht er dabei aus Schriften Tertullians (v.a. Adversus Praxean, Adversus Hermogenem), die er antiarianisch umprägt. Wohl nahm Phoebadius auch Gedanken des Athanasius und des Markell von Ancyra auf“ (Bautz VII, 549-551).

Caspar von Barth gehört zu den bemerkenswertesten Privatgelehrten der Barockzeit. Aus adeligem Geschlecht zählte er in Halle an der Saale zu den Salzherren, dem Patriziat der Halloren. Er hatte genügend Besitzungen, um ungestört seinen philologischen Studien nachzugehen. Zu den neuesten Forschungen über Phoebadius vgl. die Ausgabe von Jörg Ulrich, Phoebadius von Agen: Streitschrift gegen die Arianer, eingeleitet und übersetzt von Jörg Ulrich, Freiburg 1999. - Oben etwas knapp beschnitten, etwas stärker gebräunt, nur vereinzelt mini-

male Papierläsuren, insgesamt von guter Erhaltung und schön, fest gebunden, sehr selten. – VD17 1:001181B. Graesse V, 261. Dünnhaupt 29 B. Jöcher III, 1505. – Siehe Abbildung

329. Pindar. Carmina. Scholis habendis secundum curas Chr. G. Heyne. Denuo expressa. Göttingen, Heinrich Dieterich, 1813. 8°. 6, [2], 312 S. Pappband mit Marmorpapierbezug (etwas stärker beschabt). [N597] **50,–**

Von Chr. G. Heyne herausgegebene griechische Text-Ausgabe der Lieder des griechischen Dichters Pindarus (522-445 v. Chr.) in hübscher Typographie. - Nur vereinzelt leicht fleckig, Vorsätze mit sauberen alten Einträgen. – Schweiger I, 236. – Siehe Abbildung

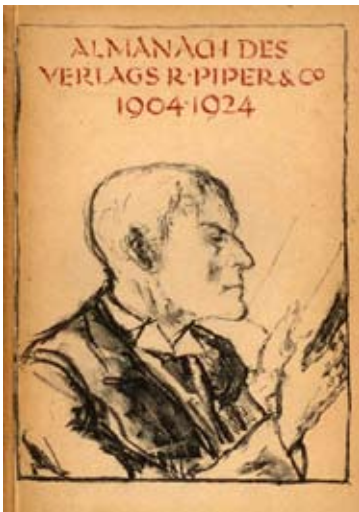
330. Pinzger, Gustav. Valentin Friedland Trotzendorf. Mit Trotzendorfs Bildniß und dem Fac simile seiner Handschrift. Hirschberg, C. W. J. Krahn, 1825. 8°. Mit lithographiertem gefalteten Porträt. [2], IV, 76 S. Typographische OBroschur (Vorderdeckel lose und mit stärkeren Läsuren, fleckig und angestaubt). [E036] **130,–**

Erste Ausgabe. Biographie über den großen Humanisten und Schulmann Valentin Friedland, der 1490 in Troitschendorf in der Oberlausitz, nahe bei Görlitz, geboren wurde und 1556 in Liegnitz starb. Er hatte unter Luther und Melanchthon in Wittenberg studiert und wurde 1523 Rektor der Schule in Goldberg, die er nach antikem Vorbild als einen Hort humanistischer Gelehrsamkeit aufbaute und zu europäischer Bedeutung führte. Gustav Pinzgers Werk ist das erste, das sich, kritisch und auf neue Quellen stützend, mit der Gestalt Trotzendorfs auseinander setzt. In dem umfangreichen Anhang finden sich die von Trotzendorf ausgearbeitete Schulverfassung „Leges Scholae Goldbergensis“, die „Supplication an Ihre fürstliche Gnaden, Herzog Friedrich den Dritten, 1548“, die „Schul-Ordnung“, „Inscriben von den Denkmälern, welche von Trotzendorf errichtet worden sind“, eine ausführliche Bibliographie: „Trotzendorfs Schriften“ und vieles mehr. Das hübsche Frontispiz zeigt Trotzendorf im üppigen Ornat des humanistischen Rektors mit Buch in den Händen. - Porträt am Rand mit Wasserspur, etwas gebräunt, gelegentlich stockfleckig, Bindung gelockert, nur ganz minimale Randläsuren.

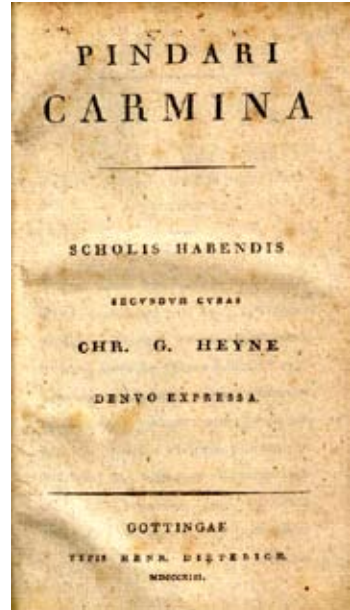
331. **Piper, R.** Almanach 1904-1924 des Verlages R. Piper & Co. München. (München, R. Piper, 1923). 8°. Mit zahlreichen, teils ganzseitigen Textillustrationen und vielen Tafeln. 250, [2] S. OBroschur mit Vorderdeckelillustration nach einer **Kreidelithographie von Max Beckmann** (minimal gebräunt). [N593] **86,-**

Erste Ausgabe. Mit zahlreichen Beiträgen, wie z. B. von Max Dvorak „Die deutschen Holzschnittkunabeln“, Wilhelm Worringer „Dürers Apokalypse“, Verlagsprogramm etc. Der Almanach ist der gesuchteste des Verlages und trotz seiner hohen Auflage von 20.000 Exemplaren selten, veröffentlicht er doch die 1912 entstandene Kreidelithographie des Lesenden von Max Beckman auf dem Vorderdeckel. Weitere Beiträge u. a. von Alfred Kubin, Christian Morgenstern, Rudolf Pannwitz, Gerhart Hauptmann, Hermann Hesse, Gustav Meyrink, Thomas Mann. - Kaum Gebrauchsspuren, wohlerhaltenes, schönes Exemplar. – Erber-Bader 449. – Siehe Abbildung

332. **Pletsch, Oskar.** Pletsch-Album. Eine Auswahl von **Holzschnitten** nach Originalzeichnungen. Leipzig, Alphonse Dürr, (1869). 4°. Mit zahlreichen



331.



329.

Illustrationen von Oskar Pletsch. [60] sowie [16] S. Verlagsanzeigen. Illustrierter OHalbleinenband (etwas berieben und bestoßen, minimal unfrisch). [K485] **70,-**

Erste Ausgabe. Das Buch auf dem Innendeckel mit einem Ex Libris des Kunsthistorikers und -händlers Eduard Pletzsch (1886-1961), der Spezialist für niederländische Barockgemälde war und im Nazi-Regime als Berater für niederländische und flämische Gemälde der Sammlung Göring fungierte. Pletzsch war involviert in die Beschlagnahme der Mannheimer Sammlung und den Verkauf der Sammlung Mendelssohn. - Gutes Exemplar.

Nabezu tadellos erhaltene Prachtausgabe in Halbpergament

333. **Poe, Edgar Allan.** Werke. Hrsg. von Theodor Etzel. Gesamtausgabe der Dichtungen und Erzählungen. Zweite Auflage. 6 Bände. Berlin, Propyläen-Verlag, (1922). Gr.-8°. Mit Titel und Titelbordüre in Schwarz und Rot. OHalbpergament mit



333.

2 goldgeprägten Rückenschildern und reicher Rückenvergoldung sowie goldgeprägtem Autornamen auf dem Vorderdeckel und schwarz-türkischem Kopfschnitt.

[N727] 140,-

Prachtvoll gebundene Ausgabe in der Buchgestaltung von Hugo Steiner-Prag. Die Ausgabe gliedert sich: Band I. Gedichte. Vorwort des Herausgebers, Übersetzung: Theodor Etzel und Karl Lerbs. - Band II. Geschichten von Schönheit, Liebe und Wiederkunft. Deutsch: Marie Ewers, Gisela Etzel, Karl Lerbs, Wolf Durian. - Band III. Verbrechergeschichten. Deutsch: Gisela Etzel. - Band IV. Die Abenteurer Pym und Rodman. Deutsch: Gisela Etzel, Wolf Durian. - Band V. Phantastische Fahrten. Deutsch: Gisela Etzel, Emmy Keller, Wolf Durian. - Band VI. Scherz- und Spottgeschichten. Deutsch: Wolf Durian, Gisela Etzel, Emmy Keller. - Durchgehend sauber und wohlherhalten, ein herrliches Exemplar. - Siehe Abbildung

334. Poliziano, Angelo. Die Tragödie des Orpheus. (Wiesbaden), Insel, (1956). 4°. Mit einem **Original-Titelholzschnitt von Bruno Bramanti**. 56, [6] S. OHalb-

156

pergament mit Buntpapier-Bezug des Deckels, Rückentitel in Gold, Kopfgoldschnitt. [K537] 150,-

Bei der Stamperia Valdona, Verona, unter der Druckleitung von Hans Mardersteig in Dante-Schrift auf schwerem Papier gedruckt. Handsatz der Werkstatt der Officina Bodoni. Italienisch-deutscher Parallel-Text. Nachdichtungen von Rudolf Hagelstange. Nachwort von Hans Mardersteig. - Schönes Exemplar. - Sarkowski² 1254; von Freeden/Fischer 104; Wilpert/Gühring² 25 (R. Hagelstange); KNLL 13, 511-512.

Die Erfindung des Hubschraubers

335. Ponton d'Amécourt, (Gustave de). Collection de mémoires sur la locomotion aérienne sans Ballons. Hefte 1-4. Paris, Gauthier-Villars, 1864. 4°. Zus. 88 S. Braune OBroschuren mit Textdruck (etwas angestaubt und mit winzigen Randläsuren). [N353] 220,-

Erste Ausgabe. Graf Gustave de Ponton d'Amécourt (1825-1888) war ein französischer Numismatiker und Archäologe, Gründer der „Société Française de Numismatique“ und befreundet mit Félix Nadar und mit Jules Verne, dessen literarische Erfindungen er bewunderte. So erstrebte er Universalbildung und studierte neben den humanistischen Sprachen, dem Sanskrit auch Mathematik und Physik. Aus den griechischen Wörtern „helikos“ und „pteron“ (Schraube und Flügel) schuf er das Wort Helikopter (1861) für die Erfindung des Hubschraubers, die er zusammen mit Gabriel de la Landelle vorstellte – um damit die Probleme der Luftnavigation zu lösen.

So beginnt Ponton in seinem „Avant-Propos“: „Le but que je me propose en publiant cette collection de Mémoires est d'offrir à ceux qui cherchent à résoudre le problème de la navigation aérienne par des procédés mécaniques une suite de travaux sérieux sur cette importante question“. Es folgt das Kapitel „La conquête de l'air par l'hélice, exposé d'un nouveau système d'aviation“, es folgt ein „Entretien sur les moteurs légers“ sowie weitere Aufsätze von Emmanuel Liais „Sur le vol des oiseaux et des insectes“, ein „Calcul de la force motrice nécessaire pour soutenir en l'air des appareils plus denses que l'air“ mit den entsprechenden mathematischen Berechnungen und Formeln sowie ein weiterer Aufsatz von Babinet.

Die vier Lieferungen sind durchpaginiert bis Seite 88 (jeweils 20-24 Seiten pro Heft). - Minimal angestaubt, breitrandig und unbeschnitten, kaum knittig. Sehr

schöne Exemplare, außergewöhnlich selten in ihren originalen Broschurumschlägen. – Siehe Abbildung

Berühmtes Gesangbuch in prachtvollem Chagrinband

336. Porst, Johann. Geistliche und Liebliche Lieder, Werkzeuge, in den vorigen und jetzigen Zeiten gedichtet, welche durch Doct. Martin Luthern, Johann Herrmann, Paul Gerhard, und andere seine und die bisher in Kirchen und Schulen der Königl. Preuß. und Churfl. Brandenb. Lande bekannt ... nebst einigen Gebeten. Berlin, Johann Friedrich Unger für Erben Josua David Schatz, 1820. Hoch-8°. Mit doppelblattgroßer **Holzschnitt-Tafel** und Titel in Schwarz und Rot gedruckt. [24], 795, [29], 64 S. Karmesinroter Chagrinlederband der Zeit mit goldgeprägtem Rückentitel, goldgeprägten Rückenfileten und Deckelbordüren, Vorderdeckelmonogramm „S. W. M.“ und Jahreszahl „1824“, dreiseitiger Goldschnitt in marmoriertem Pappschuber (Rücken minimal dunkler, kaum berieben, Schuber etwas stärker). [N545] **260,-**

Reizende Ausgabe des höchst beliebten sogenannten „Porst'schen Gesangbuchs“, einer Zusammenstellung der protestantischen Kirchenlieder und Gebete von Johann Porst (1668-1728). „Johann P. Porst., Herausgeber des nach ihm benannten berühmten Gesangbuchs, ... kam im August 1683 auf das Gymnasium in Hof, von wo aus er im October 1689 die Universität in Leipzig bezog ... Im November 1704 wurde er zum zweiten Prediger an der Friedrichswerderschen und Dorotheenstädtischen Kirche in Berlin berufen. Der Eifer, mit welchem P. auch hier unter ganz anderen Verhältnissen seines Amtes wartete, verschaffte ihm bald auch in Berlin Anerkennung, und so wählte ihn die Königin Sophie Louise im J. 1709 zu ihrem Hofprediger und Beichtvater. Nicht lange danach, im Januar 1713, ernannte ihn der König Friedrich zum Pastor primarius zu St. Nicolai und zum Propsten von Berlin ... Friedrich Wilhelm I. ernannte ihn im J. 1716 zum Consistorialrath ... Bekannt aber ist sein Name noch heute in weiten Kreisen vorzüglich wegen des von ihm herausgegebenen und nach ihm benannten Gesangbuchs. Die beiden ersten Auflagen dieses Gesangbuchs erschienen in den Jahren 1708 und 1711 ohne Porst's Namen“ (ADB XXVI, 444).



335.

Besonders schön ist der doppelblattgroße Holzschnitt-Titel mit dem Paar Friedrich Wilhelm IV. und Prinzessin Elisabeth Ludovika und einer Ansicht der Stadt Berlin mit zahlreichen Kirchtürmen und der barocken Schlossfassade, die die Häuser überragt, sowie einer großen Windmühle rechts am Bildrand. - Kaum gebräunt, sehr schön erhaltenes Exemplar in dem bemerkenswert schönen Chagrinband mit den Initialen „S. W. M.“ und der Jahreszahl „1824“ auf dem Vorderdeckel. Zu Porst vgl. u. a. Bachmann, Zur Geschichte der Berliner Gesangbücher, Berlin 1856, 147ff. Koch, Geschichte des Kirchenliedes, IV, 297. – Bachmann 147. Koch IV, 297. Jöcher III, 1708. – Siehe Abbildung Seiten 158 und 159

337. Prag. – Schießler, S(ebastian) W(illibald). Prag und seine Umgebungen. Ein Taschenbuch für Fremde und Einheimische. 2 Bände. Prag, K. W. Enders, 1812. Kl.-8°. Mit 2 (1 farbigem) gestochenen Frontispiz, Kupfertitel und vielfach gefalteter Kupferstichkarte. [12], 165, [3]; [16], 188 S. Halbleder der Zeit mit goldgeprägten Rückentiteln und Goldfileten sowie Marmorpapier-Deckelbezügen (kaum berieben). [N535] **460,-**

Erste Ausgabe eines der schönsten Prag-Führer, verfasst von dem österreichischen Schriftsteller Sebastian



336.

Willibald Schießler. Er „wurde am 17. Juli 1791 zu Prag von wohlhabenden Eltern geboren und erhielt eine sorgfältige Erziehung, in der auch die musikalische Ausbildung nicht fehlte, so daß er nicht nur ein trefflicher Clavierspieler, sondern auch in der Composition ein geschickter Dilettant war. Nachdem er in Prag seine akademischen Studien beendet hatte, trat er bei dem Feldkriegscommissariat in den Staatsdienst, in dem er bis zum Oberkriegscommissär aufrückte. Seine amtliche Laufbahn führte ihn in die verschiedensten Städte der österreichischen Monarchie, so u. a. nach Pilsen, Prag, Graz, Lemberg; überall zeigte er sich als pflichttreuen Beamten, humanen Vorgesetzten und als Mensch von vortrefflichem Charakter“ (ADB XXXI, 187–188).

Die große Vignette auf dem Kupfertitel zeigte einen Ausschnitt des Veitsdoms, das Frontispiz eine herrliche Ansicht über die Moldau mit Brückentor, Karlsbrücke, Kleinseite, Hradschin, St. Nikolaus etc. Besonders schön ist das kolorierte Frontispiz des zweiten Bandes mit einer „Ansicht des Wishrado“, der Burg, die sich über dem Moldauufer aufthürmt, hier mit hübscher Staffage, einem Viehhirten im Vordergrund.

Die große Faltkarte (34 x 44 cm) zeigt einen „Grundriß der k. k. Hauptstadt Prag und ihrer nächsten Umgebungen. - Vorsätze gestempelt, gelegentlich etwas fleckig, minimal gebräunt, insgesamt sehr schönes, ausgezeichnet und bemerkenswert dekorativ gebundenes Exemplar. – Siehe Abbildungen

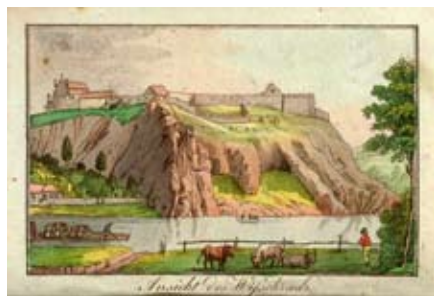
Persönliches Widmungsexemplar des französischen Poeten

338. Prévert, Jacques. Georges.
(Cagmes, Roger-Jacques Zimmermann, 1965). Mit 2 Original-Lithographien (1 signierte, 1 monogrammierte) von **Georges Ribemont-Dessaignes**. [22] S. OBroschur mit Deckeltitel „Georges“ und Pergaminpapierbezug. [N688] **360,-**

Erste Ausgabe des Gedichts „George“ als Hommage für den französischen Dadaisten, den Schriftsteller und bildenden Künstler Georges Ribemont-Dessaignes (1884-1974), der mit Tristan Tzara und Francis Picabia befreundet war und sich 1925 den französischen Surrealisten anschloss. Autor ist der aus Neuilly-sur-Seine bei Paris stammende Schriftsteller Jacques Prévert (1900-1977), dem der Geehrte mit dem folgenden Poem „A mes amis“ antwortet.

„Ce poème inédit de Jacques Prévert écrit en hommage à Georges Ribemont-Dessaignes pour ses 80 ans, suivi de la réponse de celui-ci ‚A mes amis‘ est illustré de 2 lithographies originales de Georges Ribemont-Dessaignes signées, tirées sur la presse à bras de Pierre Chave“.

Seltener Privatdruck „se trouve chez Alphonse Chave à Vence et chez Jacques Matarasso à Nice“. - Nahezu tadellos erhalten, sehr frisch und sauber. Vortitel mit **3zeiliger eigenhändiger Widmung** mit Unterschrift „A Gerard Rucker très cordialement G. Ribemont-Dessaignes“. Beiliegt das Blatt mit Fotografien „Illustration photographique des dîres de Jacques Prévert“. – Siehe Abbildung Seite 160



337.



336.



339.

339. Rabener, Gottlieb Wilhelm.
Freundschaftliche Briefe samt dessen
Leben und Schriften. 4 Teile in 2 Bänden.
Karlsruhe, Christian Gottlieb Schmieder,
1775-77. 8°. LXXX, 304; 296, [4]; [12], 296,
[3]; [14], 393, [7] S. Halbleder der Zeit mit
jeweils 2 goldgeprägten Rückenschildern,
Rückenvergoldung und Rotschnitt
(Kapitale leicht lädiert, etwas stärker
beschabt und bestoßen). [N672] 140,-

Hübsch gedruckte, kurz nach seinen Lebzeiten erschie-
nene Ausgabe der Briefe und Satiren des deutschen
Aufklärers, Schriftstellers und Publizisten Gottlieb
Wilhelm Rabener (1714-1771). Gebunden sind in den
ersten Band die „Freundschaftlichen Briefe“ (1777)
und der „Satiren. Erster Theil“ (1775), in den zweiten
Band der „Satiren. Zweyter“ und „Dritter Theil“ (1775),
darin auch der „Vorbericht zur sechsten Auflage der
Rabenerischen Satiren“. - Im Block nur leicht fleckig
oder gebräunt, insgesamt ordentliches Exemplar. – Siehe
Abbildung

Italiens Reaktion auf die Thesen Martin Luthers

340. Radini Tedeschi, Tommaso. Placentini
ord. pre. ad Jllustriss.et inuictiss. Principes
et populos Germanie: in Martinu Lutherum
Vuittembergensem or. Here. Nationis gloriam
violantem: Oratio. Leipzig, Melchior Lotter d.
Ä., 1520. Kl. 4°. Mit breiter floraler und figu-
rativer **Holzschnitt-Bordüre** und großer **6zei-
liger Holzschnitt-Initiale**. [64] S. Schlichter
späterer Interims-Umschlag. [N810] 960,-



337.

Zweite Ausgabe der nur zweimal gedruckten, überaus
seltenen Schrift des Dominikanerpaters Tommaso
Radini Tedeschi da Piacenza (1488-1527), der sich hier



338.

mit den Thesen und reformatorischen Ansätzen Martin Luthers auseinandersetzt, „nunc vero secundo Lipsiae apud Melchiorum Lottherum seniores est excusa. Anno M.D.XX. Mense Octobris“ (Koloophon). Die erste Ausgabe war im katholischen Köln im selben Jahre 1520 erschienen (VD16 R 84).

Tommaso Radini Tedesci stammt aus Piacenza, trat in den Konvent von S. Eustorgio in Mailand ein und erlangte Berühmtheit ebenso als Theologe wie als Dichter mit seinem Hauptwerk der „Calipsichia“. „Tommaso Radino, dell'ordine de' predicatori, buono teologo, ma miglior oratore e poeta, che fece la ‚Calipsichia‘ col ‚Siderale Abisso‘. Mancò in Roma nel tempo dell'infelice captura di essa dall'essercito di Carlo V imperatore nel 1527“.

In seiner vorliegenden Schrift wird Luther vorgeworfen, mit seiner Neuerungsbeziehung als Ketzer den Ruf der deutschen Fürsten wie der deutschen Völker verunglimpft zu haben („Nationis gloriam violantem oratio“). Das Werk ist insofern von Bedeutung, da es nicht in erster Linie die Meinung der Päpste selbst, sondern eines humanistisch gebildeten Italiens wiedergibt – und damit zu einer höchst interessanten Schilderung Deutschlands aus der südlichen Sicht Norditaliens wird.

Die hübsche Titelvignette zeigt oben zwei Füllhörner, aus denen exotische Vögel herausfliegen. Sie stoßen in üppigem Rankenwerk auf volatile Monster, die sich aus den Blättern zu formieren scheinen. Unten sind um einen Vasenkelch zwei drachenähnliche Wesen dargestellt, deren Schwänze an den Flanken aufragen und sich wiederum zu wilden Blattbörduren aufwachsen, in denen anthropomorphe Gestalten, verzerrte Gesichter und Schemen erscheinen.

Interessant ist auch die Typographie, die auf dem Titelblatt eine gotische Type zeigt – ganz in der Tradition der Reformationsdrucke (und auch im selben Format). Im Block ist dann plötzlich konsequent eine herrliche, an italienischen Typen orientierte Antiqua-Type verwendet. – Rechts etwas knapp beschnitten, aber ohne Titelbördurenverlust, sonst – auch rechts – sehr breitrandig, mit zeitgenössischer Rubrikation, vor allem Unterstreichungen in Rot, Sepia und wenigen Anmerkungen von alter Hand. Außergewöhnlich frisches und wohlherhaltenes Exemplar. Von größter Seltenheit. – VD16 R 85. – Siehe Abbildungen

341. Potsdam. – Reglement pour l'école des cadets à Potsdam. Berlin, Mittler & Sohn, 1899. 4°. IV, 42 S. OBroschur (etwas knickspurig, leicht lichtrandig). [K379] 280,–

Erste Ausgabe. Sehr selten. – Nur jeweils ein Exemplar im WorldCat sowie in den Stanford University Libraries nachweisbar. – Mittig mit Knickspur, sonst gut erhalten.

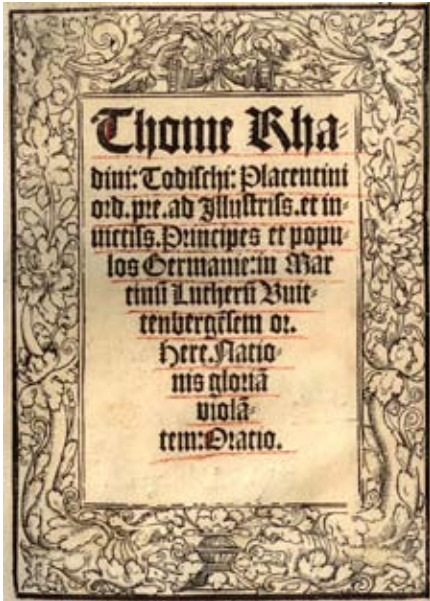
342. Reich, Lucian. Wanderblüthen aus dem Gedenkbuche eines Malers. Karlsruhe, Herder, 1855. 8°. Mit Frontispiz und 6 getönten in Lithographie nach Lucian Reich von „Johann Nepomuk Heinemann auf Stein gezeichnet“. 308 S. OLeinen mit Blind- und Goldprägung (leicht berieben und bestoßen). [K543] 250,–

Erste Ausgabe. Das gute Exemplar wie meistens an den Tafeln etwas braunfleckig. – Rümman 652.

Prachtexemplar in dem seltenen Originalumschlag

343. Richter, (Adrian) Ludwig. Radierungen. VI Bll. Malerische Ansichten aus den Umgebungen von Salzburg. Leipzig, C. G. Böhrer, (1830). Qu.-4°. 6 Tafeln in Radierung. Grüne typographische OBroschur (minimal angestaubt). [N813] 380,–

(Ludwig Richter, Radirungen, I. Heft). Breitrandige, höchst detaillierte, prachtvoll radierte Ansichten der Bergwelt um Salzburg, teils mit entzückender Staffage von dem wohl berühmtesten deutschen Biedermeierkünstler Ludwig Richter (1803-1884):



340.

„Das Tannengebirge“, „In der Ramsau“, „Gegend bei Aichen“, „Der König-See gegen den Untersberg“, „Der Watzmann“, „Der Lattenberg“. Alle Tafeln mit dem kleinen Blindstempel „B“ des Börner-Verlags. - Die Tafeln etwas größer als der Umschlag (da dieser montiert werden sollte), an Rändern teils etwas angestaubt, kaum gebräunt, insgesamt sehr schön und wohl erhalten, nahezu fleckenfrei. – Siehe Abbildung Seite 162

344. Richter, (Adrian) Ludwig. Radierungen. VI Bll. Malerische Ansichten aus den Umgebungen von Rom. Leipzig, C. G. Börner, (1830). Qu.-4°. 6 Tafeln in Radierung. Grüne typographische OBroschur (minimal angestaubt).

[N814]

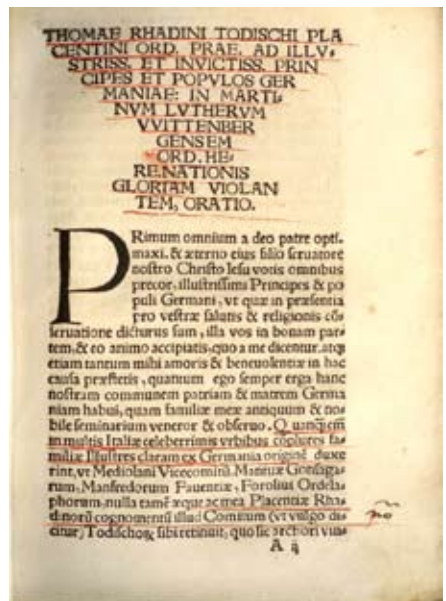
450,-

(Ludwig Richter, Radierungen, II. Heft). Breitrandige, höchst detaillierte, prachtvoll radierte Ansichten der „Dintorni di Roma“, teils mit entzückender Staffage von dem wohl berühmtesten deutschen Biedermeierkünstler Ludwig Richter (1803-1884): „Osteria“, „Monte Circello“, „Rocca di Mezzo“, „Ponte Salario“, der berühmte Ort der deutschen romantischen Sehnsüchte „Olevano“ und die päpstliche Sommerresidenz „Castel

Gandolfo“. Alle Tafeln mit dem kleinen Blindstempel „B“ des Börner-Verlags. - Die Tafeln etwas größer als der Umschlag (da dieser montiert werden sollte), an Rändern teils etwas angestaubt, kaum gebräunt, insgesamt sehr schön und wohl erhalten, nahezu fleckenfrei. – Siehe Abbildungen Seite 163

345. (Riedl, Christine Charlotte). Nürnberger Puppen-Kochbuch. Herausgegeben von Tante Betty. Fünfzehnte Auflage. Nürnberg, J. Ph. Raw (J. Braun), 1903. 16°. 64 S. Halbleinen mit farbig illustrierten Deckeln (etwas fleckig, beschabt und bestoßen). [N598] 120,-

Entzückendes Puppen-Kochbuch der Gastwirtsfrau Christine Charlotte Riedl, die es unter dem Pseudonym „Tante Betty“ höchst erfolgreich herausgab. „Als im Jahre 1853 der Lindauer Bahnhof eröffnet wurde, betraute die Eisenbahnverwaltung das Ehepaar Riedl mit der Führung der Restauration. Christine Charlotte Riedl leitete bis zur Mitte der sechziger Jahre die Küche der Bahnhofsgaststätte. Im November 1854 gab sie das Werk „Die kleine Köchin“ heraus und zählte damit neben Julie



340.



343.

Bimbach und Henriette Davidis zu den Schöpferinnen einer neuen Buchgattung, dem Puppenkochbuch“ (Methler).

Enthält exzellente und höchst schmackhafte und für Kinderhände gut realisierbare Rezepte für Suppen, Fleischspeisen, Gemüse, Eier-, Milch- u. Mehlspeisen, Kalte gestürzte Cremes, Saucen, Kompotts, Kuchen- u. Torten, Getränke. Am Ende ein Register. - Gelenke etwas brüchig, Papier gleichmäßig leicht gebräunt, Rezeptnummern sauber mit Bleistift abgestrichen von einer Puppenmutter, die offensichtlich alles ausprobieren wollte. Sonst nur geringe Gebrauchsspuren. Sehr selten. – Methler 4765.b. Botschafter-Braun 8. Schroeder 2259. – Siehe Abbildung Seite 164

346. Rieger, Karl, und Karl Hemmersbach. Kriegswirtschaftsgesetze. Hand- und Nachschlagebuch mit Erläuterungen. Berlin, Franz Vahlen, 1939. 8°. [300] S. Loseblattsammlung. OHalbleinen-Ordner (etwas berieben und bestoßen). [K722] 120,–

Erste Ausgabe. Sehr selten, ein Exemplar im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek. Enthält die Kapitel Verwaltung (I. Allgemeine Verwaltung, II. Wirtschaftsverwaltung), Warenbewirtschaftung und

Preisbildung (I. Allgemeines, II. Gewerbliche Wirtschaft, III. Landwirtschaft, IV. Forstwirtschaft), Arbeitseinsatz, Arbeitsvertrag, Arbeitsschutz (I. Arbeitseinsatz, II. Arbeitsvertrag, Arbeitsschutz), Verschiedenes und Sachverzeichnis. - Papierbedingt leicht gebräunt, erste Seiten leicht stockfleckig, insgesamt gut erhalten.

Aus einer italienischen Fürstenbibliothek

347. Rivière, Auguste, Édouard André und Ernest Roze. Les Fougères. Choix des espèces les plus remarquables pour la décoration des serres, parcs, jardins et salons. Précédé de leur histoire botaniques & horticoles. 2 Bände. Paris, Jules Rothschild, 1867-68. 4°. Mit **Holzstich-Frontispiz, 239 Textholzstichen und 155 lithographierten meist farbigen Tafeln.** 2 Bl., 286 S., 1 Bl.; 242 S., 1 Bl. Grünblaue Halblederbände der Zeit mit goldgeprägtem Rückentitel und besonders reicher Rückenvergoldung sowie zarter Deckelgoldfilete (minimal berieben und unwesentlich bestoßen). [N099] 350,–



344.

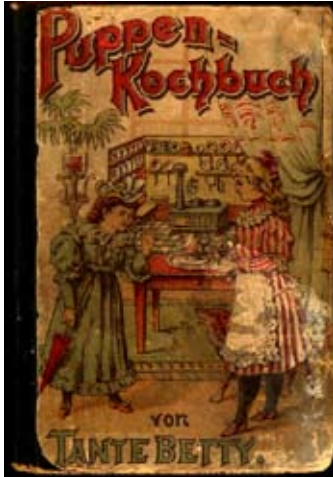
Erste Ausgabe der wichtigsten Monographie über die Farne (les fougères), die mit ihren feinen Lithographien die Pflanzen so genau wiedergibt, dass das Werk bis heute ein in weiten Teilen unübertroffenes Lehrbuch ist, nicht zuletzt auch für ausgestorbene Arten. Die Forschungen der französischen Botaniker Auguste Rivière (1821-1877), Édouard André (1840-1911) und Ernest Roze (1833-1900) wurden von dem wissenschaftlichen Verleger Jules Rothschild (1838-1900) in zwei Bänden gedruckt und mit 155 prachtvollen, meist farblich lithographierten Tafeln illustriert, die die Farne so detailreich wie niemals zuvor und danach nur in Fotografie wiedergeben. Zusätzlich sind noch Hunderte von Farnen in minutiös gestochenen Holzstichen dargestellt. Es finden sich aber auch hübsche Ansichten von Gärten mit Springbrunnen und Pergolen, in denen Farne wuchsen, wuchernde Palmenhäuser, Farnhöfen etc. - Text gelegentlich papierbedingt etwas gebräunt, die Tafeln aber durchgehend sauber und sehr frisch, auf festem, weißen Karton gedruckt. Auffallend dekorative Einbände aus einer italienischen Fürstenbibliothek mit deren gekrönten Ligatur-Exlibris in Gold und Farben auf den vorderen Innendeckeln. - Nissen 1641.

348. Rocoles, Jean-Baptiste de. Les imposteurs insignés, ou histoires de plusieurs hommes de néant de toutes nations, qui ont usurpé la qualité d'Empereur, de Roi,

& de Prince. 2 Teile in 1 Band. Brüssel, Jean van Vlaenderen, 1728. 8°. Mit 2 **gestochenen Frontispizen** und **22 Kupfertafeln** mit Porträts, Titel in Schwarz und Rot gedruckt. [6], 374; [4], 320 S. Dunkelroter Halblederband vom Ende des 19. Jahrhunderts mit goldgeprägtem Rückentitel und dreiseitigem Goldschnitt (teils etwas



344.



345.

stärker beschabt und berieben an Kanten, Kapital mit minimaler Läsur, leicht bestoßen). [N463] 260,–

Seltene zweite, wesentlich erweiterte, dann aber erst posthum erschienene Ausgabe eines der Aufsehen erregenden Bücher des französischen Historikers Jean-Baptiste de Roques (1620-1696). Er entlarvt darin prominente Betrüger, die sich die Identitäten berühmter Zeitgenossen gaben. Das gesamte abendländischen Mittelalter kennt das Erscheinen von toten Herrschern, das Auftreten von Kaisern, Königen und Heiligen, die meist nicht unüberzeugend in die Rolle ihres Vorbildes schlüpfen, um Wahlen zu beeinflussen, um Erbschaften zu erschleichen oder um Gerichtsurteile zu verfälschen.

Das vorliegende interessante Werk handelt von diesen Betrügern, falschen Königen und Prinzen, darunter Philipp von Mazedonien, der römischen Kaiser Nero, Heinrich V., Waldemar von Brandenburg, der berühmte Wiedertäuferkönig Johann Bocolo, von Johann Ziska von Böhmen, Amerdis, Alexander Balas, Demetrius von Russland, den Messias-Erscheinungen Bar Kochba und Sabbatai Ben Zwi, dem falschen Mustafa und vielen, vielen mehr.

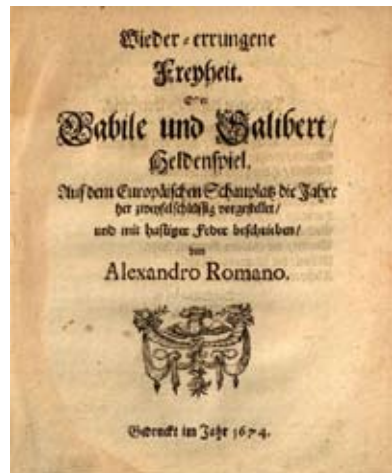
Die erste Ausgabe war bereits 1683 erschienen, eine deutsche Übersetzung folgte 1760 unter dem Titel „Begebenheiten ausnehmender Betrüger“, hrsg. von Carl Friedrich Pauli in Halle (siehe Hayn-Gotendorf IX, 222). - Innengelenke leicht brüchig, kaum fleckig, insgesamt sehr wohl erhalten und sauber, schönes Exemplar. - Brunet IV, 1343. Graesse VI/1, 143. Lewine 470. Vgl. Hoefler XL, 473. - Siehe Abbildung

164

Europas wiedergewonnene Freiheit

349. Romanus, Alexander. Wiedererrungene Freyheit. Oder Gabile und Salibert, Heldenspiel. Auf dem Europäischen Schauplatz die Jahre her zweyfelschlüssig vorgestellt, und mit hastiger Feder beschrieben. O. O., Dr., 1674. 4°. Mit **Holzschnitt-Titel- und Schlussvignette**. [62], [2] S. (letzten beiden weiß). Pappband des 19. Jahrhunderts mit Marmorpapierbezug (minimal berieben). [N716] 460,–

Erste Ausgabe des seltenen „Heldenspiels“, veröffentlicht unter dem Pseudonym Alexandro Romano von einem nicht nachweisbaren Autor. Auch die Protagonisten Gabile und Salibert sind Pseudonyme, Anagramme für „Belgien“ (Gabile) und „Libertas“ (Salibert). Auch hinter den anderen „Personen dieses Heldenspiels“ verbergen sich Anagramme und Pseudonyma, die aufgeschlüsselt gehören, bisher aber in der Forschung weitgehend unberücksichtigt blieben: „Guwild, Herzog von Florida“, „Leuthold, Herzog von Terraferme“, „Orkulas, Herzog von Skandien“, „Maxentius, Kardinal von Ubien“, „Herbrand, Kardinal von Mymingrod“, „Goldapfel, der Gabilen General“, „Weditte, der Gabilen Geheimer Rat“, „Milwel, des Maxentius Raht“, „Klafmar, ein Postbothe“, „Der Schauplatz ist Riviera“.



349.



348.

Interessant ist, dass es sich um eine europäische Geschichte handelt, die in den Personen die Fürstentümer bzw. die Länder darstellt, die in Freund- oder Feindschaft miteinander Beziehungen eingehen, wobei das Christentum als einigende Kraft beschworen wird - eine Präfiguration zu Novalis berühmten Aufsatz.

Der VD17 kennt zwei unterschiedliche Druckvarianten mit leicht abweichender Holzschnitt-Titelvignette (vgl. auch 1:086664M) und weist dem Autor Alexander Romanus noch ein weiteres Werk mit Bezug auf das vorliegende zu: „Untersuchung des bey jüngst gehaltener Frankfurter Herbst-Messe ausgegangenen Heldenspiels, Die Wieder-errungene Freyheit/ Oder Gabilé und Salibert genennet, Muhtmaaßlich und ohne Theilhaftmachung gehalten von Wahremundo Neutrali“. - Ganz blasse Fleckchen, insgesamt sehr sauber und wohl erhalten, sehr schönes Exemplar. Von größter Seltenheit, kein Exemplar im Handel in den letzten Jahrzehnten nachweisbar. – VD17 23:304621K. – Siehe Abbildung

350. Rommel, Christoph von.
Geschichte von Hessen. Erster Theil. Von den ältesten Zeiten bis zum Anfang der Landgrafschaft Hessen. - Zweyter Theil. Von dem Anfange des Fürstenthums

und der Landgrafschaft Hessen bis zur Theilung unter den Söhnen Ludwigs des Friedsamens. Bände I-II (von 10). Marburg und Kassel, Selbstverlag, Krieger und Hampe, 1820-23. 8°. XXXVI, 296, [2];XXI, [I], 290 S. Pappbände mit goldgeprägtem Rückenschild und dreiseitigem Rotschnitt (Rücken leicht brüchig, etwas berieben, kleine Knickspuren, bestoßen). [N673] 80,-

Erste Ausgabe der beiden ersten Bände der bis heute wichtigsten Geschichte Hessens von dem Historiker und Philologen Christoph Rommel (1781-1859), die immer noch gut zu lesen ist, nicht zuletzt aufgrund der philologischen Begabung ihres Autors. Sie erschien in insgesamt zehn Bänden, von 1820 bis 1858.

„Bleibende Bedeutung besitzt seine ‚Geschichte von Hessen‘ von der germanischen Zeit bis zu den Anfängen Landgraf Karls I. In der Tradition der spätaufklärerischen Landesgeschichtsschreibung legte Rommel ein Grundlagenwerk gemäß den methodischen und theoretischen Grundsätzen des Historismus vor. Die hessische Nation galt ihm unter der gottgegebenen

Herrschaft des Hauses Brabant als geschichtswirksame und raumbildende Macht. Die Regierungszeit Philipps I. interpretierte er als Kulminationspunkt der politischen und konfessionellen Existenz des hessischen Staates und Volkes, das den „Kreislauf seiner Geschichte“ erst zu erfüllen habe, bevor es in der deutschen Nation aufgehen könne“ (ADB XXIX, 126ff.). - Sehr sauber und in sich vollständig und komplett.

351. Rousseau, J(ean)-J(acques). Julie oder Die neue Heloise. Briefe zweier Liebenden aus einer kleinen Stadt am Fuße der Alpen. Illustriert mit **Holzschnitten nach Tony Johannot, E. Wattier, E. Lepoitrevin** u. a. (Nach der Übersetzung von Theodor Hell). 2 Bände. Berlin, Propyläen, (1922). Gr.-8°. Mit zahlreichen, vielen ganzseitigen, Illustrationen nach Holzstichen. 561, [1]; 538 S. Blaue OPappbände mit versteckter Pergamentverstärkung an Kapitalen und Ecken, goldgeprägtem roten Rückenschild, reicher Rückenvergoldung sowie goldgeprägter Vorderdeckelvignette und rotem Kopfschnitt (nur ganz minimal berieben). [N827] **60,-**

Prachtvolle Dünndruck-Ausgabe des berühmten Briefromans von Jean-Jacques Rousseau (1712-1778), der zu dem meistgelesenen und einem der berühmtesten Werke seiner Zeit wurde. Der Einband und die Druckanordnung stammen von Hugo Steiner-Prag. - Nahezu makellosoes Exemplar in den außergewöhnlich schönen Einbänden, eine Zier jeglicher Goldrücken-Bibliothek und bedeutenden Literatur-Sammlung. - Siehe Abbildung

352. Rowohlts Bildmonographien. Rowohlts Monographien. Begründet von Kurt Kusenberg, hrsg. von Wolfgang Müller. 400 Bände der Reihe. 400 Bände. Reinbek bei Hamburg, Rowohlt, 1958-2007. 8°. Mit zusammen mehrfachen Tausenden von Illustrationen nach Fotos, Autographen und Dokumenten. Zusammen über 50.000 Seiten. Illustrierte OHalbleinenbände und OBroschuren [G124] **1200,-**

166



351.

Eine der umfangreichsten Reihen der berühmten Rowohlt'schen Monographien, die jemals auf dem Markt angeboten wurde - fast durchgehend in verlagsfrischen Exemplaren. Die Sammlung stammt aus dem Besitz des Münchner Verlegers Albrecht Knaus (1913-2007), der von Nummer 1, der höchst seltenen Monographie über Heinrich von Kleist in erster Ausgabe (!) nahezu alle Titel der Reihe direkt vom Verlag, also in ersten Ausgaben erhalten hatte. Er spickte viele Exemplare lediglich mit Zeitungsausschnitten, teils kommentiert in seiner Handschrift, sonst sind die Bücher aber kaum geöffnet, geschweige denn gelesen worden. Die Sammlung bietet eine unerschöpfliche Quelle der Recherche über alle wichtigen Persönlichkeiten der Welt und Weltgeschichte, meist von hervorragenden, namenhaften Autoren, Spezialisten ihres Fachs. So ist die Sammlung auch ein Schatz von Erstausgaben großer deutscher Wissenschaftler und Schriftsteller.

Vorhanden sind die Nummern: 234 Konrad Adenauer, 189 Alfred Adler, 400 Theodor W. Adorno, 203 Alexander der Große, 518 Roald Amundsen, 52 Hans Christian Andersen, 54 Guillaume Apollinaire, 45 Thomas von Aquin, 63 Aristoteles, 443 Louis Armstrong, 277 Achim von Arnim, 542 Franz von Assisi, 346 Kemal Atatürk, 8 Sanctus Augustinus, 327 Augustus, 511 Johann Sebastian Bach, 50545 Ingeborg Bachmann, 218 Michail A. Bakunin, 30 Honoré de Balzac, 335 Ernst Barlach, 174 Karl Barth, 107 Béla Bartók, 7 Charles Baudelaire, 196 August Bebel, 176 Samuel Beckett, 341 Walter Benjamin, 71 Gottfried

Benn, 225 Alban Berg, 10 Georges Bernanos, 504 Thomas Bernhard, 50623 Joseph Beuys, 122 Otto von Bismarck, 375 Georges Bizet, 486 Humphrey Bogart, 179 Jakob Böhme, 310 Heinrich Böll, 236 Dietrich Bonhoeffer, 58 Wolfgang Borchert, 237 Hieronymus Bosch, 232 Willy Brandt, 37 Bertolt Brecht, 118 Hermann Broch, 456 Die Schwestern Brontë, 50642 Die Brücke, 190 Anton Bruckner, 285 Giordano Bruno, 147 Martin Buber, 18 Georg Büchner, 503 Georg Büchner, 50670 Georg Büchner, 12 Gautama Buddha, 292 Luis Buñuel, 297 Lord Byron, 135 Julius Caesar, 48 Giacomo Casanova de Sengalt, 307 Anton Cechov (doppelt, auch unter Tschecchov), 50397 Paul Celan, 50674 Louis-Ferdinand Céline, 324 Miguel de Cervantes, 116 Teilhard de Chardin, 422 Geoffrey Chaucer, 207 Che Guevara, 289 Nikita S. Chruschtschow, 95 Paul Claudel, 192 Matthias Claudius, 448 Carl von Clausewitz, 62 Jean Cocteau, 11 Colette, 466 Johann Amos Comenius, 467 Hernando Cortéz, 407 Gabriele d'Annunzio, 536 Die Dadaisten, 167 Dante Alighieri, 137 Charles Darwin, 326 Honoré Daumier, 92 Claude Debussy, 117 René Descartes, 262 Charles Dickens, 287 Otto Dix, 266 Alfred Döblin, 88 Fjodor M. Dostojewskij, 130 Annette von Droste-Hülshoff, 345 Dschingis Khan, 177 Albrecht Dürer, 220 Antonín Dvořák, 506 Echnaton, 305 Thomas Alva Edison, 84 Joseph von Eichendorff, 233 Sergej M. Eisenstein, 119 T. S. Eliot, 311 Elisabeth I. von England, 142 Friedrich Engels, 214 Desiderius Erasmus von Rotterdam, 151 Max Ernst, 78 Hans Fallada, 300 William Faulkner, 455 Federico Fellini, 334 Lion Feuchtwanger, 269 Ludwig Feuerbach, 499 Anselm Feuerbach, 336 Johann Gottlieb Fichte, 145 Theodor Fontane, 178 Sigmund Freud, 343 Anna Freud, 222 Friedrich II. von Hohenstaufen, 159 Friedrich II., der Große, 321 Max Frisch, 303 Friedrich Fröbel, 322 Erich Fromm, 50662 Mahatma Gandhi, 461 Gabriel García Márquez, 68 Jean Giraudoux, 100 Johann Wolfgang von Goethe, 239 Vincent van Gogh, 342 Nikolai W. Gogol, 462 Carlo Goldoni, 9 Maxim Gorki, 284 Francisco de Goya, 337 Oskar Maria Graf, 50430 Edvard Grieg, 396 Franz Grillparzer, 201 Brüder Grimm, 267 Johann Jacob Christoph von Grimmelshausen, 241 George Grosz, 315 Gustaf Gründgens, 50441 Karoline von Günderrode, 134 Johannes Gutenberg, 99 Ernst Haeckel, 204 Otto Hahn, 3 Knut Hamsun, 36 Georg Friedrich Händel, 50663 Peter Handke, 27 Gerhart Hauptmann, 49 Joseph Haydn, 257 John Heartfield, 160 Friedrich Hebbel, 195 Johann Peter Hebel, 355 Sven Hedin, 110 Georg Wilhelm Friedrich Hegel, 200 Martin Heidegger, 50685 Heinrich Heine, 446 Heinrich VIII., 73 Ernest Hemingway, 164 Johann Gottfried Herder, 85 Hermann Hesse, 299 Paul Hindemith, 420 Alfred Hitchcock, 316 Adolf Hitler, 182 Ho Tschí Minh, 113 E. T. A. Hoffmann, 127 Hugo von Hofmannsthal, 53 Friedrich Hölderlin, 272 Homer, 208 Max Horkheimer, 231 Ödön von Horváth, 131 Alexander von Humboldt, 161 Wilhelm von Humboldt, 295 Henrik Ibsen, 74 Ignatius von Loyola, 223 Eugène Ionesco, 432 Hans Henny Jahn, 169 Karl Jaspers, 329 Jean Paul

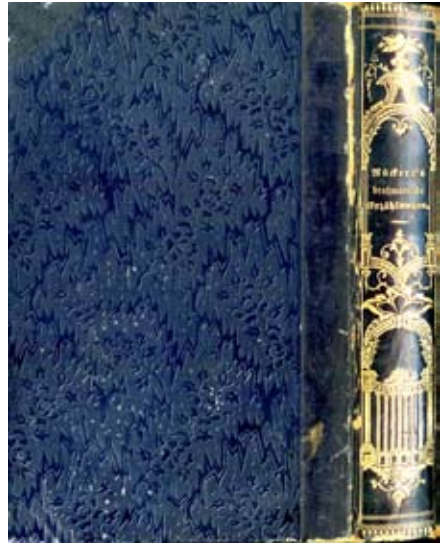
Friedrich Richter, 253 Jeanne d'Arc, 405 Thomas Jefferson, 140 Jesus von Nazareth, 194 Johannes der Evangelist, 39 Johannes der Täufer, 340 Johannes XXIII., 40 James Joyce, 152 C. G. Jung, 72 Ernst Jünger, 91 Franz Kafka, 313 Wassily Kandinsky, 101 Immanuel Kant, 187 Karl der Große, 120 Erich Kästner, 318 Buster Keaton, 136 Gottfried Keller, 393 John F. Kennedy, 183 Johannes Kepler, 529 Johannes Kepler, 50451 John Maynard Keynes, 28 Sören Kierkegaard, 52 Paul Klee, 1 Heinrich von Kleist, 294 Käthe Kollwitz, 449 Christoph Kolumbus, 42 Konfuzius, 347 Nikolaus Kopernikus, 531 Fritz Kortner, 111 Karl Kraus, 339 Fritz Lang, 283 Else Lasker-Schüler, 212 Ferdinand Lassalle, 51 David Herbert Lawrence, 248 Le Corbusier, 481 Gottfried Wilhelm Leibniz, 168 Wladimir Iljitsch Uljanow Lenin, 259 Jakob Michael Reinhold Lenz, 75 Gotthold Ephraim Lessing, 90 Georg Christoph Lichtenberg, 185 Franz Liszt, 244 Jack London, 82 Federico García Lorca, 281 Albert Lortzing, 502 Ernst Lubitsch, 352 Ludwig XIV., 193 George Lukács, 98 Martin Luther, 158 Rosa Luxemburg, 17 Niccolò Machiavelli, 181 Gustav Mahler, 181 Gustav Mahler, 102 Wladimir Majakowski, 102 Wladimir Majakowski, 50465 Kasimir Malewitsch, 125 Heinrich Mann, 50630 Die Familie Mann, 50695 Klaus Mann, 141 Mao Tse-tung, 286 Maria Theresia, 76 Karl Marx, 104 Karl May, 50671 Moses Mendelssohn, 215 Felix Mendelssohn-Bartholdy, 250 Clemens Fürst von Metternich, 238 Conrad Ferdinand Meyer, 288 Giacomo Meyerbeer, 61 Henry Miller, 50567 Paula Modersohn-Becker, 47 Mohammed, 245 Molière, 507 Marilyn Monroe, 442 Michel de Montaigne, 21 Michel de Montaigne (in zwei Ausgaben), 419 Maria Montessori, 348 Claudio Monteverdi, 97 Christian Morgenstern, 175 Eduard Mörike, 331 Thomas Morus, 94 Moses, 77 Wolfgang Amadeus Mozart, 523 Wolfgang Amadeus Mozart, 351 Edvard Munch, 188 Thomas Münzer, 81 Robert Musil, 270 Benito Mussolini, 247 Modest P. Mussorgsky, 328 Vladimir Nabokov, 411 Fridtjof Nansen, 112 Napoleon Bonaparte, 132 Johann Nestroy, 548 Isaac Newton, 115 Friedrich Nietzsche, 482 Anaïs Nin, 319 Alfred Nobel, 154 Friedrich von Hardenberg, Novalis, 155 Jacques Offenbach, 293 Carl Orff, 514 Carl von Ossietzky, 460 Ovid, 149 Paracelsus, 26 Blaise Pascal, 109 Boris Pasternak, 23 Paulus von Tarsus, 138 Johann Heinrich Pestalozzi, 314 Peter der Große, 505 Phidias, 205 Pablo Picasso, 221 Erwin Piscator, 150 Platon, 32 Edgar Allan Poe, 468 Karl Popper, 480 Ezra Pound, 495 Elvis Presley, 15 Marcel Proust, 325 Giacomo Puccini, 279 Alexander S. Puschkin, 165 Wilhelm Raabe, 60 Ramakrischna, 424 Ramses II., 180 Walther Rathenau, 13 Maurice Ravel, 206 Max Reger, 298 Wilhelm Reich, 228 Max Reinhardt, 50691 Rembrandt van Rijn, 251 Rembrandt van Rijn (auch neue Ausgabe vorhanden), 271 Fritz Reuter, 22 Rainer Maria Rilke, 33 Arthur Rimbaud, 96 Joachim Ringelnatz, 50589 Franklin Delano Roosevelt, 301 Joseph Roth, 139 Ernst Rowohlt, 282 Bertrand Russell, 428 Hans Sachs, 496 Nelly Sachs, 108 Marquis de Sade, 309 George

Sand, 291 Sappho, 50571 Erik Satie, 126 Friedrich Daniel Ernst Scheiermacher, 290 Max Scheler, 308 Friedrich Wilhelm Joseph von Schelling, 14 Friedrich Schiller, 494 Karl Friedrich Schinkel, 123 Friedrich Schlegel, 484 Arno Schmidt, 235 Arthur Schnitzler, 202 Arnold Schönberg, 133 Arthur Schopenhauer, 320 Dimitri Schostakowitsch, 435 Iwan der Schreckliche, 19 Franz Schubert, 184 Kurt Schumacher, 6 Robert Schumann, 522 Robert Schumann, 490 Heinrich Schütz, 263 Albert Schweitzer, 296 Kurt Schwitters, 464 Anna Seghers, 2 William Shakespeare, 551 William Shakespeare, 59 George Bernard Shaw, 265 Bedrich Smetana, 440 Adam Smith, 128 Sokrates, 210 Alexander Solschenizyn, 330 Oswald Spengler, 171 Baruch de Spinoza, 121 Sri Aurobindo, 224 Josef W. Stalin, 520 Claus Graf Schenk von Stauffenberg, 227 Freiherr vom Stein, 79 Rudolf Steiner, 500 Rudolf Steiner, 525 Stendhal, 278 Carl Sternheim, 488 Robert Louis Stevenson, 86 Adalbert Stifter, 186 Theodor Storm, 148 Richard Strauss, 304 Johann Strauß, 302 Igor Strawinsky, 43 Igor Strawinsky (siehe auch 302), 383 August Strindberg, 459 Italo Svevo, 242 Jonathan Swift, 399 Rabindranath Tagore, 170 Georg Philipp Telemann, 230 Ernst Thälmann, 80 Ludwig Thoma, 143 Dylan Thomas, 356 Henry D. Thoreau, 274 Paul Tillich, 512 Giacomo Tintoretto, 199 Josip Tito, 312 Ernst Toller, 306 Henri de Toulouse-Lautrec, 106 Georg Trakl, 157 Leo Trotzki, 243 Peter Iljitsch Tschaikowsky, 38 Anton Tschechow, 31 Kurt Tucholsky, 211 Marc Twain, 144 Karl Valentin, 497 Diego Velázquez, 64 Giuseppe Verdi, 353 Vergil, 501 Rudolf Virchow, 338 Antonio Vivaldi, 173 Voltaire, 29 Richard Wagner, 50660 Robert Walser, 209 Walter von der Vogelweide, 485 Andy Warhol, 216 Max Weber, 268 Carl Maria von Weber, 229 Anton Webern, 213 Frank Wedekind, 166 Simone Weil, 498 Die Weiße Rose, 479 Richard von Weizsäcker, 472 Franz Werfel, 66 Walt Whitman, 475 Christoph Martin Wieland, 508 Der Wiener Kreis, 148 Oscar Wilde, 264 Wilhelm II., 275 Ludwig Wittgenstein, 344 Hugo Wolf, 46 Thomas Wolfe, 323 Virginia Woolf, 276 Heinrich Zille, 105 Nikolaus Ludwig von Zinzendorf, 24 Emile Zola, 256 Carl Zuckmayer, 381 Arnold Zweig. - Die frühen Bände teils papierbedingt leicht gebräunt, sonst nahezu durchgehend in tadelloser, bester Erhaltung - sowohl innen als auch in den hübschen Originalbroschuren.

353. Rückert, Friedrich. Brahmanische Erzählungen. Leipzig, Weidmann, 1859. 8°. [2], 455, [1] S. Schwarzer geglätteter Kalbslederband der Zeit mit reicher Romantiker-Rückenvergoldung, nachtblauen, strukturgeprägten Deckelbezügen und marmoriertem Schnitt (Kanten minimal beschabt, gering bestoßen).

[N796]

120,-



353.

Erste Ausgabe des großen 'Versepos' der 'Brahmanischen Erzählungen' des Schriftstellers und Orientalisten Friedrich Rückert (1788-1866), hier in einem prächtigen zeitgenössisch gebundenen Exemplar. Der Rücken zeigt eine Rokoko-Architektur mit Ädikula und Goldgitter, reich mit floralen Elementen geziert und mit einer Attika gekrönt. - Wie üblich papierbedingt stellenweise leicht fleckig, insgesamt aber sauber und sehr schön erhalten. Mit winzigem Besitzeintrag der Franziska Arlt vom 13. 5. [18]53⁴. - Goedeke VIII, 168, 141. Wilpert-Gühring² 1276, 22. Borst 1913. - Siehe Abbildung

354. Sallust, Gaius Crispus. [Opera] quae exstant ex doctor virorum emendatione. Amsterdam, J. Wetstenius, 1747. 12°. Mit Kupfertitel (in Pag.). 182, [10] S. Geglätteter Kalbslederband der Zeit mit 2 farbigen Rückenschildern und reicher Rückenvergoldung sowie Rotschnitt (etwas bestoßen und berieben). [N588] 60,-

Hübsche Amsterdamer Taschenausgabe der Werke des römischen Dichters, Historikers und Politikers Gaius Sallustius Crispus (86-35 v. Chr.). Der reizvolle Kupfertitel zeigt römische Schlachten und einen Triumphzug mit einem antiken, hier jedoch eher barock

anmutendem Triumphbogen. - Gegen Ende von unten kleine Wasserflecken, sonst kaum gebräunt und insgesamt sehr gut erhalten. - Schweiger III, 882. - Siehe Abbildung

Vollständiges Exemplar im seltenen Originaleinband

355. (Sambach, Christian). Iconologie für Dichter, Künstler und Kunstliebhaber. Wien, Rudolph Sammer, (1801). Qu.-4°. Mit Kupfertitel und 75 Kupfertafeln mit 225 emblematischen Illustrationen von Joseph Stöber. OPappband mit ornamentalen Bordüren und gedruckten Titeleien (stärker fleckig und angeschmutzt, Bezug mit kleinen Fehlstellen, beschabt und bestoßen). [N217] 360,-

Sehr seltene erste Ausgabe der „Iconologie, oder Ideen aus dem Gebiete der Leidenschaften und Allegorien. Bildlich dargestellt für Zeichner, Maler, Dichter, Gelehrte, Erzieher und Freunde höherer Geschmacksbildung“ (Einbandtitel). Die von Christian Sambach (1761-1797) gezeichneten und von Joseph Stöber (1768-1852) in Kupfer gestochenen Tafeln zeigen 225 kleine ovale allegorische und emblematische Darstellungen der menschlichen Eigenschaften, Tugenden und Laster, darüber ein Titel und darunter jeweils ein kursiver Text mit Erklärungen. Besonders entzückend sind die Attribute und die Ausstattungen der Figuren, man sieht zahlreiche, auch exotische Tiere wie Elefanten, Löwen, Kamele, weiterhin alle möglichen technischen Teile, Flammen, Bücher, Architekturen und vieles mehr. - Gelegentlich etwas fingerfleckig, doch nur ganz vereinzelt braunfleckig, wenige Gebrauchsspuren, insgesamt sehr ordentlich erhalten und auf weißem, festen Papier gedruckt. Einige Seidenhemdchen noch vorhanden. - Landwehr 557. Praz 506. Lanckoronska-Oehler III, 22.

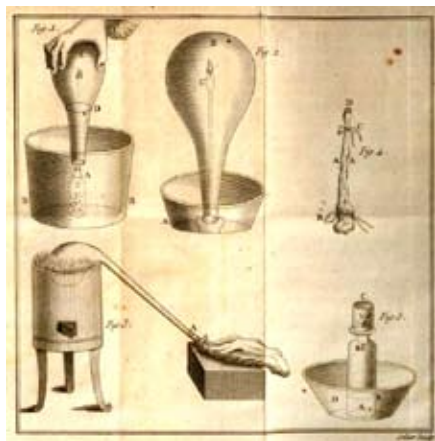
356. Sánchez-Lamego, Miguel A. El Primer Mapa General de México. Elaborado por un Mexicano. Hrsg. vom Instituto Panamericano de Geografía e Historia. Organismo Especializado de la Organización de los Estados Americanos - Publicacion No 175. Mexico Stadt, Comisión de Cartografía, 1955. 4°. Mit Porträt, Karte, Faltkarte und mehrfach gefalteter Karte. 36, [2] S. Mod. Pappband. (leicht lichtrandige OBroschur eingebunden). [N538] 50,-



354.

Erste Ausgabe (Publicacion No 10 de la Comisión de Cartografía), der bedeutenden ersten wissenschaftlichen Publikation über die erste von einem Mexikaner angefertigte Karte Mexikos mit Exkurs über die mexikanische Kartographie. Mit der reproduzierten Karte in Großformat 40 x 52 cm. - Schönes Exemplar.

357. Sanvitale, Giacomo. Scelta di azioni egregie operate in guerra da generali, e da soldati Italiani nel secolo ultimamente trascorso decimo settimo di nostra salute cioè dall'anno MDC. fino al MDCC. e singolarmente da tre supremi comandanti di eserciti co: Mattia Galasso trentino, d. Ottavio Piccolomini sanese, co. Raimondo



358.

Monteccucoli modenese. Venedig, Battista Recurti, 1742. 4°. Mit hübscher Holschnitt-Titelvignette, einem **Holzschnitt-Kopf-stück** und einer **Endvignette**. VIII, 238 (recte 240) S. Marmorierter Kalbslederband der Zeit mit ockerfarbenem goldgeprägten Rückenschild und etwas Rückenvergoldung (teils abgeplatzt, an Kanten und Ecken stärker beschabt, Gelenke minimal brüchig). [N122] 120,-

Erste Ausgabe der Abhandlung über die italienischen Kriegsoperationen des 17. Jahrhunderts und die Taten der berühmten Generale und sich durch heldenhafte Handlungen hervortuenden Soldaten. Der aus Parma stammende Giacomo Sanvitale (1668-1753) lehrte als Professor in Vicenza und den Städten der Terra Ferma sowie in Venedig Mathematik, Philosophie und als Jesuit scholastische Theologie. Er wurde Hoftheologe des Erzbischofs von Ferrara und veröffentlichte zahlreiche Werke, darunter ein „Libro degli Italiani famosi in guerra“, zu dem seine separat und eigenständig veröffentlichte „Scelta di azioni“ ein Supplement sein sollte. -

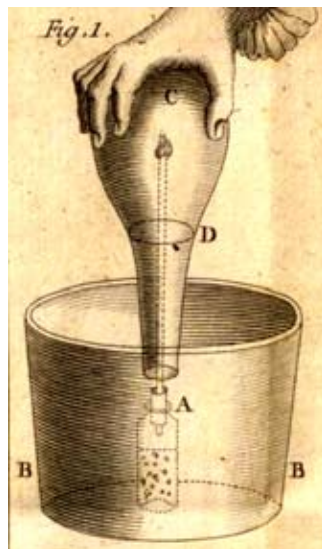
Seiten 119/120 sind doppelt paginiert. - Titel zweifach gestempelt, kleine gedunkelte alte Klebung im Bug in den ersten Seiten, sonst nur ganz vereinzelt minimal fleckig, sehr schönes, dekorativ gebundenes Exemplar mit prachtvollen roten Kleisterpapiervorsätzen - von außergewöhnlicher Seltenheit. - De Backer-Sommervogel VII, 612, 50. Vgl. Melzi III, 35 und I, 234.

170

Die Entdeckung des Sauerstoffs

358. Scheele, Carl Wilhelm. *Traité chimique de l'air et du feu, avec une introduction de Torbern Bergmann ...* Ouvrage traduit de l'allemand, par le Baron de Dietrich. Paris, Rue et Hôtel Serpente, 1781. 8°. Mit **zweifach gefalteter Kupfertafel** mit 5 Figuren sowie **kleiner Holzschnitt-Vignette**. 268 S. Marmorierter Kalbslederband der Zeit mit goldgeprägtem Rückenschild und reicher Rückenvergoldung (nur ganz leicht abgeschabt, Gelenke brüchig, Kapitale etwas abgeschürft, bestoßen). [N154] 350,-

Erste französische Ausgabe der „Chemische Abhandlung von der Luft und dem Feuer“, des Hauptwerks des berühmten schwedisch-deutschen Chemikers Carl Wilhelm Scheele (1742-1786), der darin seine Entdeckung von Sauerstoff und Stickstoff beschreibt. Scheele hatte die Elemente schon 1772 bis 1773 nachgewiesen, seine Forschungsergebnisse jedoch erst 1777 publiziert, was seinem Konkurrenten Joseph Priestley zugute kam, der den Sauerstoff unabhängig



358.

von ihm 1774 entdeckt hatte. Die einzige Publikation Scheeles wurde schon 1781 in französischer Sprache veröffentlicht. Der aus Stralsund stammende Scheele war 1768 nach Stockholm gekommen und 1770 nach Uppsala gezogen, wo er den bedeutenden Chemiker und Mineralogen Torbern Olof Bergman (1735-1784) kennenlernte, der die Einleitung zu seinem Werk verfasste. 1775 wurde Scheele in die Schwedische Akademie der Wissenschaften aufgenommen.

Die hübsche Kupfertafel zeigt Scheeles Versuche ein Vakuum herzustellen, Luft zu komprimieren, zu erhitzen und sich ausdehnen zu lassen – mit Hilfe aller möglichen Gefäße, Schüsseln, Schläuchen und Ampullen, in die er teils Insekten als Indikator des Vorhandenseins oder Fehlens von „Oxygenium“ einsperrte. Die besonders hübsche kleine Holzschnitt-Vignette mit einem geflügelten Putto in einem Chemielabor mit einer Staffelei, Büchern, Malerpalette, Winkleisen und rauchendem Versuchsofen. - Nur unwesentlich gebräunt oder fleckig, meist sehr sauber und wohl erhalten. Aus der Bibliothek von „J. Jeanprêtre“ mit dessen Exlibris auf dem Innendeckel (Motto „C'est ma folie“), das den Eigner in seinem Labor am Kaminfeuer in einem großen hölzernen Stuhl mit Narrenkappe und den Füßen auf einem Bücherstapel zeigt, wie er in einem gewaltigen Wälzer liest. – Siehe Abbildungen



359.

359. Schenck, Jacobus. Eine Predigt von Judas Geitz. Wittenberg, Georg Rhau, 1541. Kl.-4°. Mit breiter **Holzschnitt-Titelbordüre** und 2 **Metallschnitt-Initialen**. 28 nn. Bl. Schwarzbrauner Maroquinband um 1880 über 5 Bünde mit goldgeprägtem Rückentitel und reichen Innenkanten-Dentelles, signiert vom Buchbinder Hans Asper (kaum sichtbar berieben). [N157] **850,-**

Erste und einzige Ausgabe der umfangreichen Predigt des Theologen und Reformators Jakob Schenck (1508-1554) über die Passionsberichte des Matthäus (Mt. 26-27), wo von dem Verrat des Apostels Judas berichtet wird: „Da gieng hin der Zwelfffen einer, mit namen Judas Ischarioth, zu den Hohenpriestern, und sprach, Was wolt ir mir gegen, ich will jn euch verrathen...“ Schenck untersucht darin vor allem die Geldgier des Judas Ischarioth, der Christus für „dreissig silberling“ an die Römer verrät.

Jakob Schenck stammt aus Bad Waldsee, studierte in Wittenberg, wo er mit Luther, Melanchthon und Justus Jonas zusammentraf. Herzog Heinrich der Fromme von Sachsen stellte ihn dann als seinen Hofprediger in Freiberg ein. Die Herzogsgattin Katharina von Mecklenburg finanzierte seine Promotion, die er im Jahre

1536 ablegte. Er hielt sich in Weimar auf und ging im Jahre des vorliegenden Druckes nach Leipzig, dann nach Berlin und wieder nach Leipzig, wo er starb.

Der Druck gehört zu den seltensten aus der Offizin des Georg Rhau und fällt durch seinen besonders hübschen Satz auf. Die prächtige Titelbordüre zeigt oben ein von Engeln gehaltenes Leinentuch mit dem Vera Icon Christi und unten das von zwei Putten präsentierte „Wappen“ Christi mit den Insignien des Heilands. Dargestellt sind im wahren und doppelten Wortsinn die „Arma Christi“, die Marterwerkzeuge Kreuz, Dornenkrone, Lanze, Essigschwamm, INRI-Schild etc. - Sehr breitrandiger, nahezu tadelloser sauberer Druck in bestem Zustand. Exlibris Champel „Mente libera“. – VD 16, S 2585. Nicht bei Knaake oder Kuczynski. – Siehe Abbildung

*Mit Dörings
„Leben Friedrich von Schillers“*

360. Schiller, Friedrich von. Sämtliche dramatische Werke. Supplemente. 7 Bände. Leipzig, Fridrich Christian Wilhelm Vogel, 1824. Kl.-8°. Mit **gestochenem Frontispiz-Porträt** und mehrfach

gefaltetem Faksimile. Rötliche marmorierte Pappbände mit 2 goldgeprägten Rückenschildern (teils stärker beschabt und mit kleinen Bezugsfehlstellen).

[N662]

80,-

Die seltene Reihe der sieben vollständige, zu der Ausgabe der „Sämtlichen dramatischen Werke“ erschienenen Supplementbände, hier einheitlich und zeitgenössisch gebunden. Enthalten sind die Fortsetzung von Karl Curthrs der „Geschichte des Abfalls der vereinigten Niederlande von der Spanischen Regierung“ sowie die „Geschichte des dreißigjährigen Kriegs, fortgesetzt von Karl Ludwig von Woltmann“ sowie im siebten, meist fehlenden Band die Biographie „Friedrich von Schiller. Leben von Heinrich Döring“ in der zweiten verbesserten Auflage. Darin das schöne Porträt Schillers und ein täuschend ähnliches Faksimile seiner Originalhandschrift eines Briefes an Goethe - eine Inkunabel der Lithographie! - Vorsatz mit netter alter Widmung. Papierbedingt stellenweise leicht und nur vereinzelt stärker gebräunt, wenige leichte Feuchtigkeitsflecken, insgesamt aber gut erhalten und sehr schön zeitgenössisch gebunden. Eine hübsche Geschenkausgabe für Shakespeare-Liebhaber und auch für Sammler des Reclam-Verlags. – Siehe Abbildung



360.

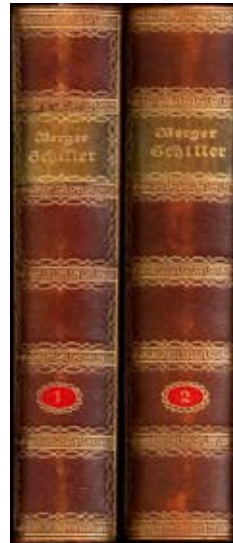
Buchhandlung, 1828. 8°. 310, [2], 604 S. Pappband der Zeit mit handschriftlichem Rückenschild (stark beschabt und bestoßen, Bezugspapier brüchig). [E317] 100,-

361. Schiller, Friedrich. – Berger, Karl. Schiller. Sein Leben und seine Werke. In zwei Bänden. 9.-10. Auflage. 2 Bände. München, C. H. Beck Oskar Beck, 1918. Gr.-8°. Mit 2 Frontispizen in Photogravur. VI, [2], 633, [7]; VII, [I], 824, [4] S. Geglättete braune O Halbmaroquinbände mit rotem und hellgrünem Rückenschild und reicher Rückenvergoldung, Deckel mit breiten Lederecken und Goldfileten, grüner Kopfschnitt (Deckel lichtrandig, kaum berieben). [N746] 50,-

Luxusausgabe in Halbmaroquin der wichtigen Schiller-Biographie, ein Prachtexemplar für jede Goldrücken-Bibliothek. Die Frontispize zeigen Schiller im 27. und im 35. Lebensjahr. - Kaum Gebrauchsspuren, wohl erhalten. – Siehe Abbildung

362. Schleiermacher, Friedrich. Der christliche Glaube nach den Grundsätzen der evangelischen Kirche. 2 Teile in 1 Band. Reutlingen, J. J. Mäcken'sche

172



362.

Zweite Ausgabe. Das Werk war erstmals 1821 in Berlin erschienen: „Seine große Stellung als Reformator der Theologie war durch das Erscheinen der christlichen Glaubenslehre unerschütterlich festgestellt“ (ADB XXXI, 449). - Vorsatz mit Exlibris „B. Lörcher“, handschriftlichen Besitzvermerken und kleinem Ausschnitt, sonst durchgehend sehr sauber und wohl erhalten. – Vgl. Goedeke VI, 222, 27.

363. Schlez, Friedrich Ferdinand.

Gregorius Schlaghart und Lorenz Richard. Die Dorfschulen zu Langenhausen und Traubenheim. Erste Hälfte. München, Churfürstlicher Schulbuchverlag, 1803. 8°. Mit **gestochenen Frontispiz**. 404, [2] S. Moderner Pappband mit montiertem Rückentitel sowie den vom offenbar ursprünglichen Einband stammenden Initialen „C. B.“, montiert auf den Vorderdeckel. [K410] 200,–

Erste Ausgabe. Vereinzelt gering fleckig, im Innendeckel hinten einmontiert Reste des ursprünglichen Einbandes mit Marginalien. Insgesamt gut erhalten. – Siehe Abbildung vordere Umschlag-Innenklappe

Höchst seltene erste Ausgabe des Hauptwerks des Mediziners

364. Schneider, Conrad Victor. Liber primus (et secundus) de catarrhis. 2 Teile in 1 Band. Wittenberg, Michael Wendt und Hacke für Mevius und Schumachers Erben, 1660. 4°. Mit kleinem **Textholzschnitt und Holzschnitt-Titelvignette** auf dem Titel des 2. Teils. [32], 257, [7]; [20], 464, [12] Bl. Pergament der Zeit mit Rückenschild (etwas fleckig und leicht angeschmutzt). [N205] 420,–

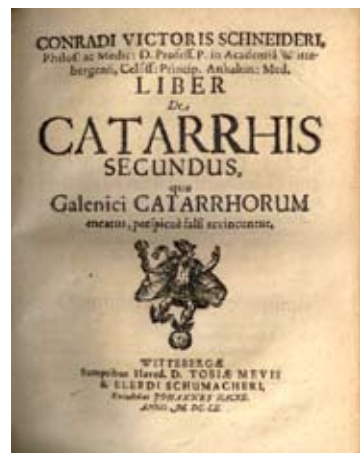
Erste Ausgabe der ersten beiden Teile des Hauptwerks von den Schleimflüssen oder Katarrhen, mit dem Schneider die damalige Forschung revolutioniert, indem er die Schleimhäute in der Nase entdeckte, die noch heute als Membrana Schneideria bekannt sind. Der deutsche Mediziner Conrad Viktor Schneider (1614-1680) wurde in Bitterfeld geboren, studierte in Wittenberg und wurde 1636 Professor der Medizin an der Universität Jena. Im Jahre 1638 ging er wieder nach Wittenberg und übernahm dort am 23. Juni 1640 die Professur der Anatomie und Botanik.

„Das unbestrittene gewaltige Verdienst dieser literarischen That liegt darin, dass Schneider mit anatomischen, physiologischen und pathologischen Hilfsmitteln den alten und tiefgewurzelten Irrthum für immer widerlegte, dass der von der Nase ausgesonderte Schleim ein unmittelbares Erzeugnis des Hirns sei. Die Bezeichnung Schneidersche Membran, welche die Lehrbücher bis auf unsere Zeit beibehalten haben, fordert die Nachwelt zur dankbaren Erinnerung an diesen gelehrten Forscher auf“ (Hirsch-Hübottter).

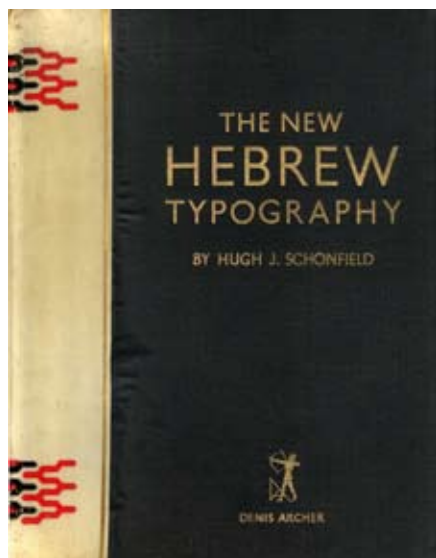
Dem Werk ließ Schneider dann noch weitere vier Teile folgen, in denen er seine fundamentalen Thesen untermauerte. Die vorliegenden ersten beiden sind jedoch die wichtigsten und von außergewöhnlicher Seltenheit. Selbst viele der einschlägigen Medizin-Bibliographen (Waller, Cholang etc.) verzeichnen die erste Ausgabe nicht, sondern nur spätere Folgeauflagen des beliebten und oftmals gedruckten Werkes - Nur ganz unwesentliche Gebrauchsspuren, kaum gebräunt, insgesamt sehr schönes, wohlhaltenes, fest und tadellos gebundenes Exemplar in zeitgenössischem Pergament mit spanischen Kanten. – Haesr II, 301. Hirsch-Hübottter V, 107f. Vgl. Waller 8655 und Garrison-Morton 3245 (beide nur spätere Auflagen). – Siehe Abbildung

Die Perfektionierung einer modernen hebräischen Typographie

365. Schonfield, Hugh J. The New Hebrew Typography. With an introduction by Stanley Morison and numerous Types designed by the Author and drawn



364.



365.

by Bertram F. Stevenson. London, Denis Archer, 1932. 4°. Mit teils ganzseitigen Textillustrationen und 10 Tafeln. [32] nn. S. OHalbpergament mit Gold- und Buntpprägung auf dem breiten Rücken, goldgeprägtem Vorderdeckeltitel und Kopfgoldschnitt (nur gering geboten, unwesentlich berieben und ganz leicht fleckig). [N477] 100,-

Erste und einzige Ausgabe des für die moderne jüdische Typographie maßgeblichen, bahnbrechenden Werks von dem englischen Bibelforscher Hugh J. Schonfield (1901-1988), der als „Nazarener“, wie er sich selbst nannte, also aus jüdischer Perspektive über das Christentum und die historische Exegese des Neuen Testaments arbeitete - hier zusammen mit dem berühmten englischen Typographen und Schrifthistoriker Stanley Morison (1889-1967), der auch die „Introduction“ verfasste: „Unbending conservatism has achieved no typographical result more hampering to a community than the forcing of modern Hebrew into the strait-waistcoat of an alphabet five times as ancient as the types of the First Folio...“ - Durchgehend sehr sauberes, schönes Exemplar, gedruckt auf festem Kartonvelin aus gelblichen Japanfasern. – Siehe Abbildung

*Woblerhaltenes, vollständiges
Exemplar in Originaleinbänden*

366. Schottky, Julius Max. Prag wie es war und wie es ist, nach Aktenstücken und den besten Quellschriften geschildert. 2 Bände. Prag, J. G. Calve, (1831-32). 8°. Mit 2 Kupfertiteln mit Vignetten, 8 (3 gefalteten) Kupfertafeln und 2 vielfach gefalteten Kupferstichkarten. XII, [2], 427, [1]; VIII, 546, [4] S. OLeinen mit typographischem Rückenschild (etwas berieben und beschabt, bestoßen, winzige Fehlstellen an Rückenschildern und Gelenken).

[N606]

540,-

Erste Ausgabe. der umfangreichen Topographie der Stadt Prag, die auch einige Beiträge über die Bevölkerung, die Judenstadt, die öffentliche Einrichtungen etc. enthält. Das Werk ist historisch von Interesse, zeichnet sich aber insbesondere durch seine gut lesbare, literarische Darstellungsform aus, die kongenial mit zauberhaften Stahlstichtafeln illustriert wird: Wyssehrad, Domkirche (vom Georgiplatz und vom Schlossplatz), Königliche Burg, Kreuzherrn-Platz, Altstädter Ring, Alt- u.



366.



366.

Neustadt in zweifach ausgefalteten Ansichten, jeweils über die Moldau mit der Karlsbrücke. Ferner sind eine Umgebungskarte, und ein detailreicher Stadtplan enthalten (vielfach gefaltet und sehr groß: 44 x 36 cm). - Ein Plan mit Einriß und hinterlegt, wie üblich leicht wellig, nur ganz vereinzelt minimal fleckig bzw. gebräunt, aber insgesamt und durchgehend sehr sauber und frisch, gebunden in den seltenen Originaleinbänden, die farblich verschieden sind: Band I in beigebraunem, Band II in türkisfarbenem gelackten Feinleinen. - Engelmann 778. Hayn-Gotendorf VI, 269. - Siehe Abbildungen

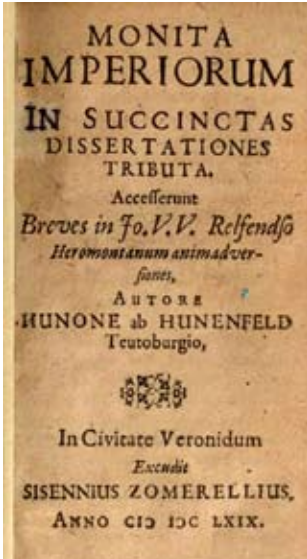
Seltene politische Abrechnung mit den europäischen Staaten

367. (Schurtzfleisch, Konrad Samuel). *Monita imperiorum in succintas dissertationes tributa. Accesserunt breves in Jo. V. V. Rellendo Heromontanum animadversiones, Autore Hunone ab Hunenfeld Teutoburgio. „In Civitate Veronidium“ (d. i. Wittenberg), „Sisennius Zomerellius“, 1669. 12°. 56 S. Moderner blauer Pappband mit Marmorpapierbezug. [N726] 160,-*

Erste Ausgabe des seltenen Pamphlets aus der Feder des Historikers, Schriftstellers und ersten Direktors der Hofbibliothek zu Weimar, Konrad Samuel Schurtzfleisch (1641-1708), der hier seine kritische Meinung zur europäischen Situation, den Herrscherhäusern und Potentaten in der Zeit nach dem Dreißigjährigen Krieg kundtut. Die Schrift ist gegliedert in mehrere Aufrufe an die Völker des Habsburgischen Weltreichs: „1. Ad Hispaniam“, „2. Ad Galliam“, „3. Ad Germaniam“, „4. Ad Foederatum Belgium“. Weiter: „Sequuntur Animadversiones in Heromonatum, peculiari sectione hic exhibendae“.

Die Schrift erschien unter dem Pseudonym Schurtzsfleischs, der sich als deutscher Hunne bezeichnet, als „Hunus ab Hunenfeld Teutoburgius“, also als würdiger Nachfolger des großen Cheruskers Hermann, der gegen die fremden Völker aufsteht wie einst Arminius gegen die Römer.

Im Jahre 1674 erschien noch eine zweite, in der Kollation stark abweichende Ausgabe mit nur 14 Seiten (vgl. VD17 23:625607K). - Titel mit kleiner ergänzter Fehlstelle, am Bug etwas knapp gebunden, insgesamt kaum gebräunt und wohl erhalten. - VD17 1:019750V. Weller, Pseudonyma, 264. Weller, Druckorte, 373. Holzmänn-Bohatta, Pseudonyma, 136. - Siehe Abbildung Seite 176



367.

Volksliteratur im Kampf für den rechten Glauben

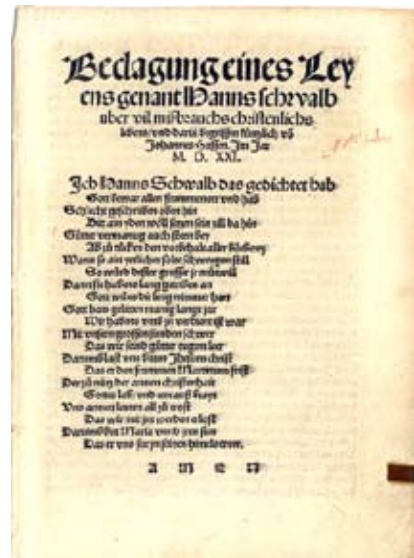
368. Schwalb, Hans. Beclagung eines Leyens genant Hanns Schwalb uber vil mißbrauchs christenlichs lebens, und darinn begriffen kürztlich von Johannes Hussen. Im Jar M.D.XXI. Nürnberg, Johann Stuchs, 1521. 4°. [8] nn. S. Faden-geheftet, ohne Einband. [N337] 860,-

Erste Nürnberger Ausgabe des seltenen Pamphlets gegen den Papst und die katholische Geistigkeit, in der der Autor den Holzschnitt der im selben Jahr 1521 in Augsburg bei Melchior Ramminger erschienenen Ausgabe (VD16 S 4582, Panzer II, 1212) durch ein in der ersten Ausgabe fehlendes Versgedicht ersetzt hat: „Ich Hanns Schwalb das gedichtet hab / Gott bewar allen frummen eer und haß / Schlecht geschriben oben hin / Bitt ain yden wöll setzen sein zill da hin...“. Der anonyme Kritiker Hans Schwalb verteidigt Johann Huss und Martin Luther und erörtert die theologischen Hauptfragen von der Beichte, den Sakramenten, Pfründenwirtschaft, Ehebruch, dem sozialen Engagement, den Verpflichtungen und Verfehlungen der „Pfaffen und Cardinälen pfaffen auff

maul eseln mit guldin stucken mit purpur Samat“. Seine Argumentationen belegt Schwalb mit Bibelzitaten, mit Hilfe derer er die Missstände anpangert. Möglicherweise stammt der Autor, der sich Laie nennt, aus der dem Bauerntum nahe stehenden Schicht, wie er selbst immer wieder hervorhebt.

Am Schluss folgt ein Lobgedicht auf Martin Luther in lateinischer und deutscher Sprache: „Titel Doctor Martini Luthers / Augustiner ordens. / Aller geleertester und andächtiger vatter Martin / Ain nach folger der Jungfrawen sant Katherin / Der hochweysen lateinischer zungen ain überwinder / Ain troster der bequelten und fals der sunder / Christglaubiger seelen artzney ain Appotecker genant / Und hayliger geschrifft ain aufleger von gott gesant / Der werdt gelobt deiner hayligen gaystlichen leer / Und bewar dich yetz on endt und ymmer meer / AMEN“. - Titel mit winzigem zeitgenössischen Vermerk in Röteltinte, fast fleckenfrei, das Lobgedicht auf Luther wurde mit Sepia einfach durchgekreuzt, bleibt aber vollständig lesbar. Insgesamt ein frisches, wohlgehaltenes Exemplar in allerbestem Zustand. – VD 16, S 4583. Goedeke I, 241. Kuczynski 2422. Panzer II, 1213. Nicht bei Knaake. – Siehe Abbildung

369. Schwartz, Julius Henricus. Abolitionem delicti, circa rem nummariam commissi, Praeside Domino Henrico Lincken ... in incluta Noricorum Universitate. O.

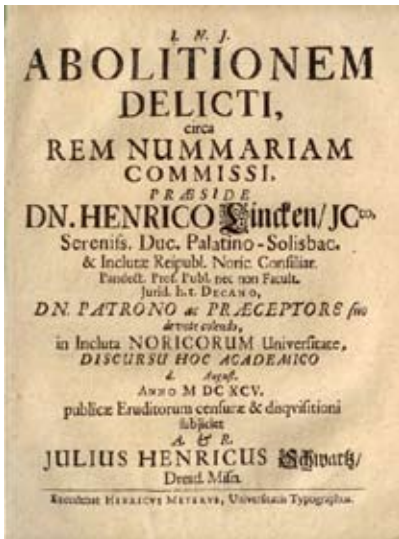


368.

O. (Altdorf), Heinrich Meyer, (1695). 4°. 32 S. Buntpapierumschlag. [N357] 70,-

Von dem Altdorfer Universitätsdrucker, dem „Universitatis Typographus“ Heinrich Mayer (1670-1707) veröffentlichte juristische Dissertation, die der Student Julius Heinrich Schwartz (1695-1697) bei dem Professor Heinrich Linck (1642-1696) verfasste. Die berühmte Altdorfina bzw. die „Academia norica“ war die Hochschule der Reichsstadt Nürnberg, die in dem Städtchen Altdorf gegründet und 1575 als Akademie eingeweiht worden war. 1622 erfolgte ihre Erhebung zur Universität, an der sich besonders die juristische Fakultät deutschlandweiter Beliebtheit erfreute.

„Heinrich Linck, Rechtsgelehrter, wurde zu Zörbig am 13. Juli 1642 geboren, als Sohn des dortigen Pastor prim. Georg L. Ausgebildet in Schulpforta, bezog er 1661 die Universität Jena, promovierte 1668 ... hielt Vorlesungen und arbeitete daneben als Advokat. 1674 folgte er einem Rufe nach Altdorf an die Stelle Joh. Wolff. Textor's, als ordentlicher Professor der Institutionen, später der Pandekten, und wurde 1677 Consulente der Stadt Nürnberg, 1685 Hofrath des Fürsten Christian August von Sulzbach unter Beibehaltung seiner Professur. In allen diesen Stellungen erwarb er sich große Anerkennung in den weitesten Kreisen durch treffliche Leistungen, Geradheit des Charakters, rastlosen Fleiß“ (ADB XVIII, 660). - Sauberes, wohlerhaltenes Exemplar. – VD17 23:241005S. Lipenius S. 231. – Siehe Abbildung



369.



370.



371.

370. Schwarz, Christian Gottlieb.
Dissertatio inauguralis de vetusto quodam
Diptycho Consulari et Ecclesiastico [...] sub
praesidio Dom. Christiani Gottlibii
Schwarzii [...] subiicit respondens
auctor Gustavus Philippus Negelein
Norimbergensis. Altdorf, Johann Adam
Hessel, 1742. 4°. Mit 4 **mehrfach gefal-**
teten Kupfertafeln von J. G. Puschner.
[4], 48 S. Moderner Halblederband
mit goldgeprägtem Rückentitel und
Marmorpapierdeckelbezügen, roter
Schnitt. [D279] **200,-**

Einzige Ausgabe. Sehr seltene Doktorarbeit über
die byzantinischen Konsulardiptychen der spätrö-
mischen Kaiserzeit, eine der ersten fundamentalen

Forschungsarbeiten zu diesem Thema überhaupt. Autor
des Werkes ist der Nürnberger Promotionsstudent
Gustav Philipp Negelein, der Praeses, sein Professor der
berühmte Philologe und Altertumsforscher Christian
Gottlieb Schwarz, der 1675 in Leißnig geboren wurde
und 1751 in Altdorf starb. Nach umfangreichen Studien
in den Gebieten der Theologie, Philosophie und Literatur
wandte sich Schwarz den alten Sprachen und der Antike
zu, wurde 1704 Lehrer an St. Nikolai in Leipzig und
1709 Professor an der Universität zu Altdorf. 1723 wurde
er von Kaiser Karl VI zum Comes Palatinus ernannt
und erhielt den Lehrstuhl für Geschichte. „Schwarz
... a encore fait paraître un très-grand nombre de dis-
sertations curieuses“ (Hoefler XLIII, 606). Gegenstand
der Untersuchungen sind nahezu gleiche Diptychen
mit verschiedenen lateinischen Widmungstexten und
griechischen Inschriften auf den Rückseiten, die bis ins
kleinste Detail auf den prachtvollen Tafeln wiederge-
geben sind. Dargestellt ist jeweils der thronende byzan-
tinische Kaiser im vollen Ornat mit Zepter und Mappa
auf dem Löwen thron mit Kissen, flankiert von zwei
reich gekleideten Ministern, unten zwei Knaben die aus
Säcken Goldmünzen streuen, oben eine Tabula ansata
mit Widmungsinschrift und zwei Clipei mit weiblichen
Porträts. Negelein vergleicht die Diptychen, ergänzt und
übersetzt die Inschriften, erklärt die Hintergründe und
ordnet die Tafeln in den historischen Kontext ein. - Sehr
sauberes, wohl erhaltenes Exemplar. - Jöcher IV, 401. -
Siehe Abbildung Seite 177

2.

371. Schwarz, Joseph. Das heilige
Land nach seiner ehemaligen und jet-
zigen geographischen Beschaffenheit,
nebst kritischen Blicken in das Carl v.
Raumer'sche „Palästina“. Deutsch bear-
beitet von Israel Schwarz. Frankfurt am
Main, J. Kaufmann, 1852. 8°. Mit **litho-**
graphiertem Portrait, 3 (1 mehrfach
gefalteter, 1 mit 2 Ansichten) getönten
lithographierten Tafeln und vielfach
gefalteter Stahlstichkarte. XIX, 452 S.,
20 S. Modernes Halbklein mit goldge-
prägtem Rückentitel und Marmorpapier-
Deckelbezügen. [N710] **240,-**

Erste Ausgabe der detaillierten und kenntnisreichen
Beschreibung Palästinas und des Heiligen Landes von
dem Jerusalemer Rabbiner Joseph Schwarz (1804-1865),
den das Frontispiz zeigt. Die hübschen Tafeln mit einer
großen Panorama-Ansicht von Jerusalem, sowie: „Das Al
Charim mit der westlichen Tempelmauer“, „Bethlehem“
und „Das Grabmal der Patriarchen - Maaroth
Hamachpelah bei Hebron“. Hier mit der meist fehlenden

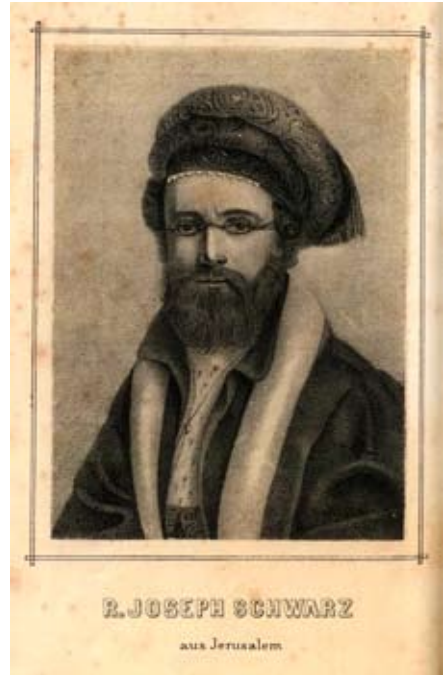
Stahlstichkarte, die zu den detailliertesten Karten des Heiligen Landes zählen und daher häufig herausgenommen wurde. Sie misst 33,5 x 55,5 cm. Mit einigen Zeilen in hebräischer Typographie. - Stellenweise etwas stärker, meist aber nur leicht fleckig, gering gebräunt, meist aber sauber und wohl erhalten. - Tobler 154. - Siehe Abbildungen

Vielleicht das schönste Souvenir aus Schwerin

**372. Schwerin. - Lisch, G(eorg)
C(hristian) F(riedrich).** Meklenburg in
Bildern. 1. Heft 1842 „Schwerin“. Redigiert
und mit erläuterndem Texte begleitet.
Rostock, J. G. Tiedemann, (1842). Gr.-8°.
3 kolorierte lithographierte Tafeln mit
Stadtansichten von Schwerin. Grüne litho-
graphierte OBroschur (Rücken mit winzi-
gen Montageresten, minimale Randläsuren,
sehr schön). [N775] **120,-**

Erste Ausgabe des Schwerin-Heftes, des ersten Hefes aus Jahrgang 1842 mit 3 Tafeln zu Schwerin aus dem in Lieferungen erschienenen Ansichtenwerk von Mecklenburg, das mit seinen minutiös kolorierten Farbtafeln zu den großartigsten Leistungen des Genres gehört. Die Tafeln zeigen eine prachtvolle Gesamtansicht: „Die Stadt Schwerin“, „Der Dom zu Schwerin“ und „Das Alte Schloss zu Schwerin“. Die Ansichten jeweils auf unbeschnittenen, äußerst breitrandigen Tafeln, umgeben von jeweils einem phantasievoll lithographierten Rahmen in feiner Federzeichnung auf den Stein. Inmitten die grandiose und außergewöhnlich fein, in leuchtenden Farben kolorierte Ansicht. - Sehr frisch, sauber und wohl erhalten. In der seltenen Original-Broschur. - Heess 327. Lipperheide 797 bzw. Dfm 1.Engelmann 671. Bachmann 472. - Siehe Abbildung Seite 181

373. Seitz, Franz von. Umriss zu Franz
von Kobell's Gedichten in oberbayeri-
scher Mundart. I. Heft. Gezeichnet von
Franz Seitz. Heft I (= alles Erschienene).
(München, Joseph Lindauer, 1843. 4°. **6
getönte lithographierte Tafeln.** Grüne
OBroschur mit reicher Deckelillustration
in **Lithographie** (nur minimal angestaubt,
gering knittig). [N812] **80,-**



371.

Die seltene erste Lieferung der Illustrationen des Münchner Malers, Lithographen, Radierers Franz von Seitz (1817-1883), der auch Theaterdirektor am Münchner Hof- und Residenztheater war und als Kostümbildner sowie als Gymnasiallehrer arbeitete. Die ebenso kuriosen wie humorvollen bayerischen Gedichte des Schriftstellers und Mineralogen, Sohn des berühmten Münchner Malerfürsten Wilhelm, Franz Ritter von Kobell (1803-1882) sind in kalligraphischer Frakturschrift direkt auf den Stein gezeichnet und von Seitz mit höchst fantasievollen, teils abenteuerlichen Illustrationen umrahmt, die mit einer gelblichen Tonplatte gehöht sind: „S'schlafadi Diendl“, „Die Almros'n“, „Arari Birsch“, „Die stoanern Jager“, „Die Sennderinn“, „S Krampfringl“. - Kaum fleckig, minimal gebräunt und angestaubt, wenige, unbedeutende Randläsuren, insgesamt sehr frisch und wohl erhalten, besonders selten in der hübsch illustrierten Originalbroschur. - Siehe Abbildung Seite 180

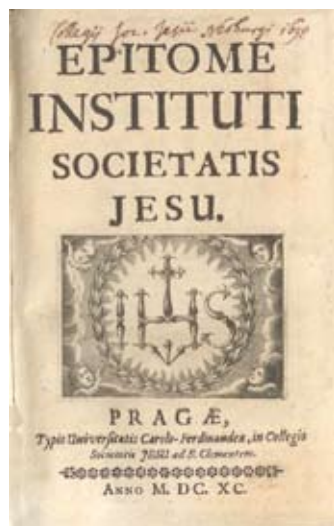
374. Sepp, [Johann Nepomuk]. Altbaye-
rischer Sagenschatz zur Bereicherung der
indogermanischen Mythologie. Neue

Ausgabe. München, Galler, [1893]. XVI, 735, [1] S. OBroschur (unfrisch, teils etwas knittrig, Besitzervermerk, hinteres Broschur-Blatt gelockert). [K527] 150,-

Nicht beschnitten. Innen gelegentlich Marginalien u. Unterstreichungen (Bleistift). Insgesamt gut. - Nicht beschnitten, stellenweise kleine Stockflecken. Ordentliche Erhaltung.

375. (Sesti, Curtius). Epitome instituti Societatis Jesu. Prag, Universitätsdruckerei, 1690. 8°. Mit **großer gestochener Titelvignette und 2 Holzschnitt-Vignetten**. [20], 583, [73] S. Pergament der Zeit mit hs. Rückentitel (kaum berieben, ohne die Schließbänder und -bügel). [N506] 180,-

Erste Ausgabe des Kompendiums über die Organisation des Jesuitenordens, der am 15. August 1534 von Ignatius von Loyola gegründeten „Societas Jesu“ (Ordenskürzel: SJ), der einflussreichsten katholischen Glaubensgemeinschaft der katholischen Kirche der Neuzeit. Gedruckt wurde das Werk in feinsten



375.

Typographie der 1348 gegründeten Prager Universität: „Typis Universitatis Caroli-Ferdinandae, in Collegio Societatis Jesu ad S. Clementem“.

Die Titelvignette zeigt das von den Jesuiten beanspruchte Christusmonogramm „IHS“ mit Lilienkreuz, umgeben von vier aus Wolken hervorschauenden Puttenköpfen: „Iesum Habemus Socium“ (Wir haben Jesus zum Gefährten). - Durchgehend sehr sauberes, wohlerhaltenes und schönes Exemplar aus dem ehemaligen Besitz eines wohl österreichischen Jesuitenklosters „Collegii Soc. Jesu Wesburgi [oder] Nesburgi [?]“ mit deren hs. Eintrag auf dem Titel. – Siehe Abbildung



373.

180

376. Shakespeare, (William). Sämtliche dramatische Werke. Übersetzt von A. Böttger, H. Döring, Alex. Fischer, L. Hilsenberg, F. Köhler, W. Lampadius, Th. Mügge, Th. Oelckers, E. Ortlepp, L. Petz, K. Simrock, E. Susemihl und E. Thein. Mischauflage (12. und 13. Auflage). 12 Teile in 3 Bänden. Leipzig, Philipp Reclam, o. J., (1874-76). Kl.-8°. Mit **12 Stahlstich-Frontispizen**. Halbleder der Zeit über 4 Zierbünden mit Rückentitel und Fileten sowie marmoriertem Schnitt (Vergoldung leicht oxidiert, kaum berieben). [N661] 70,-



372.

Die gesuchte, hübsch illustrierte Shakespeare-Ausgabe Anton Philipp Reclams des Jüngeren (1807-1896), wohl noch zu dessen Lebzeiten erschienen schon in dem allseits bekannten, berühmten Reclam-Format in Klein-Oktav. Auch wenn das Papier schon leicht bräunendes Maschinenpapier war, so ließ der Verleger jeden Band mit einem fein in Stahl gestochenen Frontispiz, jeweils mit einem Helden oder einer Heroine aus den berühmten Stücken schmücken. - Vorsatz mit netter alter Widmung. Papierbedingt stellenweise leicht und nur vereinzelt stärker gebräunt, wenige leichte Feuchtigkeitflecken, insgesamt aber gut erhalten und sehr schön zeitgenössisch gebunden. Eine hübsche Geschenkausgabe für Shakespeare-Liebhaber und auch für Sammler des Reclam-Verlags. - Siehe Abbildungen Seite 182

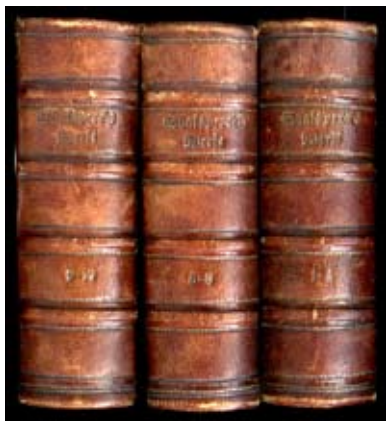
377. Shakespeare, (William). Dramatische Werke übersetzt von August Wilhelm von Schlegel und Ludwig Tieck. Neue Ausgabe in neun Bänden. 9 Bände. Berlin, Georg Reimer, 1853-55. 8°. Ca. 5000 Seiten. Dunkelbrauner reich blindgeprägter Leinen mit üppiger Rückenvergoldung, goldgeprägtem Namenszug auf dem Vorderdeckel und

marmoriertem Schnitt (gering bestoßen, kaum berieben). [N744] **50,-**

Die berühmte Reimer-Ausgabe der Werke William Shakespeares (1564-1616), hier in der neunbändigen „Neuen Ausgabe“, die der klassischen, heute noch unübertroffenen Übersetzung von Schlegel-Tieck folgt. - Ein Blatt mit kleinem Ausriss unten im Nachwort Band IX. Etwas gebräunt, nur blasse Feuchtigkeitsspuren, insgesamt sehr schönes Exemplar in bemerkenswert dekorativen Bänden - ein Schatz jeder Literaturbibliothek. Die goldgeprägten Rücken mit Darstellung eines Harfe schlagenden Putto, einer Theatermaske etc. - Siehe Abbildung Seite 183

Vorzugsausgabe mit allen vier Originalgraphiken

378. Singer, Hans W. Die moderne Graphik. Eine Darstellung für deren Freunde und Sammler. Leipzig, E. A. Seemann, (1914). Gr.4°. Mit ca. 250 teils ganzseitigen Abbildungen, teils als



376.

Kupfertiefdruck. 547, [1] S. Geglätteter OKalbslederband mit goldgeprägtem Rücken-, Vorderdeckelvignette, Goldfileten und Kopfgoldschnitt (Rücken verblasst, Vorderdeckel leicht lichtertrandig, gering berieben). [N371] 500,-

Erste Ausgabe mit den Original-Radierungen von Max Klinger „Kauernde“ (Beyer, Nachtrag zu Singer 388); Max Slevogt „Löwen und Tiger“ (Rümann 93); Eduard Manet „Seifenblasen“ (vgl. Guerin 54/III) und William Strang „Landschaft“. - Sauberes, sehr schönes und insgesamt wohl erhaltenes Exemplar. - Söhn, HDO, 270. - Siehe Abbildung

379. Sixtus, Albert. Das lustige Kasperle Buch. Verse von Albert Sixtus. Bilder von Helmut Skarbina. Oldenburg i. O., Stalling, 1928. 4°. Mit zahlreichen Illustrationen von Helmut Skarbina. [16] S. Illustrierter OHalbleinenband (etwas berieben und bestoßen). [K504] 100,-

Erste Ausgabe. Buchblock gelockert, Seiten etwas unfrisch, hinterer Vorsatz mit Knickspur. Insgesamt gut erhalten. - Liebert, Stalling 73; Kosch XVIII, 135.

380. Skoda, (Joseph). Tratado de percusion y auscultacion. Traducido al castellano de la cuarta y última edicion. Madrid, Cárlos Bailly-Bailliere, 1856. 8°. 226, [2 182

w.] S. Halbleder der Zeit mit goldgeprägtem Rückentitel und Filetenvergoldung (Rücken leicht berieben, etwas fleckig und mit kleinen Läsuren). [N251] 120,-

Erste spanische Ausgabe der zentralen Schrift des böhmisch-österreichischen Mediziners Josef von Skoda (1805-1881), der damit die moderne physikalischen Diagnostik etablierte, und zusammen mit Karl Freiherr von Rokitsansky (1804-1878) die neue Wiener Medizinische Schule begründete. Mit der „Perkussion“, dem Abklopfen der Körperoberfläche und der „Auskultation“, dem Abhören der Organe mit dem Stethoskop gelang es den Ärzten, die auf naturphilosophischen Glaubenssätzen orientierte Heilkunde durch eine neue, auf naturwissenschaftlichen Fakten und einheitlichen Diagnostiken basierende Medizin abzulösen. Dieser Paradigmenwechsel wurde zum Fundament der modernen Medizin – Skodas Diagnostik wird bis heute angewandt. Sein Werk wurde so fundamental wichtig, dass es in zahlreiche europäische Sprachen übersetzt wurde. Eine der seltensten Ausgaben ist die vorliegende, in Madrid erschienenen spanische. - Titelei mit feinem Blindstempel von „Ramon Antonio de la Vega“, papierbedingt etwas gebräunt, nur minimal fleckig, gutes Exemplar.

381. Souvenirs de Fontainebleau. (Souvenir-Album mit Lithographien). (Paris, o. Dr.), um 1860. Qu.-8°. Lithographiertes



376.

Titelblatt und 24 getönte Lithographien.

24 Schutzpapiere zwischengebunden.

OHalbleder mit goldgeprägtem Rückentitel und Filetenvergoldung, die Deckel aus lackiertem feinen Fournirholz mit Vorderdeckelillustration, Goldschnitt (kaum sichtbare Kratzer, eine kleine Fehlstelle).

[N145]

260,-

Zauberhaftes, sehr seltenes Souveniralbum des berühmten Renaissance-Schlusses, des Königsschlusses Fontainebleau, seiner Pavillons, Landschaften und Ansichten. Enthalten sind ebenso fein ausgeführte wie prachtvolle Veduten: „Cours des Adieux, Cour d'Honneur, Etang aux Carpes et Cour de la Fontaine, Escalier du Fer à Cheval, Vue du Château, Pavillon d'Orléans, Pavillon du Jardin du Roi, Porte Henri IV, Porte Dauphine, Porte Dorée, Salle du Trône, Ermitage de Franchard, Gorges de Franchard, Antre des Druides, Le Fort de l'Empereur, Pavillon de Sully, Caverne des Brigands, Le Rocher des Deux Soeurs, Fontaine Sanguinède, Le Calvaire“ und vieles mehr.

Alle lithographierten Tafeln sind stimmungsvoll getönt, ihr besonderer Reiz liegt neben der Detailtreue in der romantischen Darstellung und Ausstattung der Veduten mit zahlreichen Staffagen: so sitzt ein Liebespaar am Felsen, ein Hund streunt durch die Landschaft, zwei elegante Damen besuchen eine Ruine, ein Ruderboot gleitet über den Karpenteich, vornehme Paare schlendern über den Ehrenhof etc. - Bindung gelöst, Tafeln meist lose, kaum irgendwelche Gebrauchsspuren, fast fleckenfreies, sehr schönes Exemplar der grandiosen Ansichten. - Siehe Abbildung Seite 184



378.

382. Spieß, Friedrich. Physikalische Topographie von Thüringen. Ein Beitrag zur Heimathskunde. Weimar, Hermann Böhlau, 1875. Gr.-8°. Mit 2 (1 farbig getönter, mehrfach gefalteter) **lithographierter Karten.** VIII, 144 S. Halbleinen der Zeit mit goldgeprägtem Rückentitel, etwas Rückenvergoldung und marmorierten Deckelbezügen. [N505]

80,-



377.



381.

Erste Ausgabe. der Beschreibung der bergigen Nachbarländer Thüringen und Franken. „Nebst einer physikalischen Karte von Thüringen, fünf Profilen des Thüringer und Franken-Waldes und einer Uebersichtsskizze ihrer Längen- und Höhenverhältnisse“ (Titel). - Gutes Exemplar. - Beigebunden: August Schulz. Die floristische Litteratur für Nordthüringen, den Harz und den provinziälsächsischen wie anhaltischen Teil an der norddeutschen Tiefebene. Halle, Tausch & Grosse, 1888. 60 S. - Erste Ausgabe dieser für Botaniker und Historiker höchst interessanten Bibliographie, die einige Hunderte Titel bis hin zu einschlägigen Werken über Bäume, Blumen, Pilze bis hin zu Speisetrüffeln verzeichnet.

In französischem Prachtband

383. Spohr, Louis. Jessonda. Grosse Oper in drey Aufzügen von Gehe. In Musik gesetzt von Louis Spohr. Vollständiger Klavierauszug von Ferdinand Spohr. 3 Teile in 1 Band. Leipzig, C. F. Peters, o. J. (1823). Qu.-Fol. **Alles in Kupfer gestochen.** [4], 7, [1]; 69, [1]; 47, [1] S. Weinroter Chagrinlederband der Zeit mit goldgeprägtem Rückentitel, reicher Rücken-, Deckel-, Steh- und Innenkantenvergoldung sowie dreiseitigem Goldschnitt (Vorderdeckel etwas fleckig, Gelenke minimal brüchig, leicht bestoßen). [N303] **280,-**

Erste Ausgabe des vollständigen Klavierauszugs der romantischen Oper „Jessonda“ nach dem Libretto von Eduard Heinrich Gehe (1793-1850) und mit der Musik

von Louis Spohr (1784-1859). Begeistert von Carl Maria von Webers Oper „Der Freischütz“, die 1821 uraufgeführt wurde, schuf der seinerzeit bedeutendste lebende Komponist Deutschlands sein Meisterwerk ab 1822. Sprache und Musik sollten im Theater eine Symbiose eingehen, die den Weg zu Richard Wagners „Gesamtkunstwerk“ wies. Leitmotive durchweben das zwischen Singspiel und großer Oper stehende Werk, das im Fernen Indien, auf der portugiesischen Insel Goa spielt. Die hübsche, junge Witwe Jessonda soll ihrem Gemahl durch Verbrennung auf dem Scheiterhaufen ins Jenseits folgen. Doch der holde Tristan kann seine einstige Jugendliebte vor den Oberbrahmanen erretten.

Eduard Heinrich Gehe hatte das Libretto nach dem 1770 verfassten französischen Drama „La Veuve du Malabar ou L'Empire des coutumes“ von Antoine-Marin Lemierre (1723-1793) für Louis Spohr bearbeitet. Der Klavierauszug gliedert sich nach den Akten in drei eigens paginierte Teile, der Text der Sänger ist ebenfalls unter die Notensysteme gesetzt.

Uraufgeführt wurde das Werk am 28. Juli 1823 in Kassel. Die geschlossene, in sich stimmige Form der durchkomponierten Oper erfreute sich höchstem Erfolg und größter Beliebtheit, so dass zahlreiche Folgeaufführungen in Deutschland und Europa stattfanden. Dies war auch dem Exotismus der Handlung zuzuschreiben, der höchst aufwändige, kostbare Inszenierungen nahe legte, so dass Spohr äußerte: „Beim Eintritt ins Orchester wurde ich mit allgemeinem Jubel begrüßt“ (zur Leipziger Aufführung). - Titel mit kleinem, hübschen Stempel des „Museums für Hamburgische Geschichte“ und einem alten Doublettenvermerk „Dpl“. Nur wenige, blasse Wasserränder und Feuchtigkeitsfleckchen, meist sehr sauber und nur minimal gebräunt. Der überaus reich goldgeprägte Einband gehört zu den schönsten Beispielen der romantischen Buchbinderkunst aus Frankreich. Die breiten Deckelbordüren zeigen dem



383.

Empire entlehnte Ornamente wie Palmetten, Voluten, Bouquetkelche etc. Auf dem Rücken eine große Lyra und auf dem Vorderdeckel in Versalien eingepreßt: „Fanny Bertheau d. 3. November 1828“, eine Musikerin, der die Prachtausgabe gewidmet wurde. Die Spiegel und fliegenden Vorsätze sind mit türkisfarbenem Lackpapier bezogen, die Spiegel sind dann mit rechteckiger Blindprägung und breiter Bordürenvergoldung geziert. – Siehe Abbildung

384. Spyri, Johanna. Keines zu klein Helfer zu sein. Geschichten für Kinder und auch für Solche, welche die Kinder lieb haben. Gotha, Friedrich Andreas Perthes, o. J. (1890). 8°. Mit chromolithographierter Tafel als Frontispiz und 3 Holzstich-Tafeln. 240, [1] S. Reich illustrierter OLeinenband mit goldgeprägtem Titel (gering berieben, minimal bestoßen). [N582] 85,-

Erste Ausgabe der entzückenden Kindergeschichten von der Schweizer Jugendschriftstellerin, der berühmten Schöpferin der Romanfigur Heidi, Johanna Spyri (Johanna Louise Heusser 1827-1901). Die Illustrationen stammen von dem Maler und Zeichner Wilhelm Claudius (1854-1942). - Ein Blatt mit leichten Randläsuren, sonst kaum Papierrisse, nur ganz minimal gebräunt, vorne alter Besitzvermerk, gutes, schönes Exemplar. – Seebass II, 1935. Wegehaupt III, 3638. – Siehe Abbildung

385. (Steinherz, Samuel). Die Juden in Prag. Bilder aus ihrer tausendjährigen Geschichte. Festgabe der Loge Praga des

Ordens B'nai B'rith zum Gedenktage ihres 25jährigen Bestandes. Prag, Paul Steindler und Julius Bunzl, 1927. 4°. Mit einigen Textabbildungen und 8 Tafeln. [4], 247, [1] S. Halbleder der Zeit mit goldgeprägtem Rückentitel (bekratzt, beschabt und berieben). [N784] 160,-

Sehr seltene erste Ausgabe der Geschichte der berühmten „Loge Praga“ und dem reichen kulturellen Leben der Juden in Prag von dem Historiker und Hochschullehrer



384.



385.

Samuel Steinherz (1857-1942). „Obschon Steinherz seinem jüdischen Glauben treu blieb, wurde er von Theodor von Sickel in Rom für die anspruchsvolle Bearbeitung der Nuntiaturberichte aus Deutschland (1560-1565) eingesetzt und erwarb sich damit und durch seine urkundenkritischen Spezialstudien zur österreichischen Geschichte Respekt in der altösterreichischen Historikerelite. 1901 erhielt Steinherz eine Professur an der Deutschen Universität Prag. Angriffe von Seiten Deutschnationaler im Sommer und Herbst 1922 veranlassten Steinherz als nunmehrigen Bürger der Tschechoslowakei, ein öffentliches Bekenntnis zum Deutschtum abzugeben.

Er wandte sich, unterstützt von der Loge Praga des Ordens B'nei B'rith, der Erforschung der Geschichte der Juden in Prag und der Tschechoslowakei zu. Steinherz musste sehen, wie die meisten seiner Fachkollegen sich an den Nationalsozialismus anbiederten und für dessen Barbarei eine pseudowissenschaftliche Kulisse lieferten ... Als kleinbürgerlicher Individualist hatte Steinherz zeitweilig „unpolitisch“ bleiben wollen, was ihn auch zum Diener der kulturellen Hegemonie der herrschenden Klasse machte, deren Opfer er jetzt wurde. Als über Achtzigjährige wurden Samuel Steinherz und seine aus Wien stammende Frau Sophie ins Ghetto Theresienstadt deportiert; er verstarb dort 1942“ (Gerhard Oberkofler, Samuel Steinherz - Biographische Skizze über einen altösterreichischen Juden in Prag, 2008).

Die Tafeln zeigen frühe hebräische Handschriften und Drucke, teils mit Illustrationen. - Kaum merklich, gleichmäßig gebräunt, im Block sehr sauber und

wohlerhalten. Titelfrückseite mit winzigem hebräischen Stempel, Vorsatz mit einem großen zweifarbig gedruckten und signierten Exlibris eines hebräischen Sammlers. Insgesamt gutes Exemplar dieses sehr seltenen Originaldrucks. - Siehe Abbildung

386. Stelling, A(ugust). 12 000 Kilometer im Parseval. Berlin, Gustav Braunbeck & Gutenberg, 1911. 8°. Mit zahlreichen Abbildungen, meist nach Fotografien und etwas Jugendstilbuchschnuck. 209, [3] S. Handpappband mit verstärkenden Lederecken und Kapitalen. [N170] 140,-

Erste Ausgabe. Maßgebliche Publikation über die von dem deutschen Ingenieur August von Parseval (1861-1942) zwischen 1909 und 1919 konstruierten Luftschiffe. Mit spektakulären Luftbildern deutscher Städte wie Köln, Dresden, Berlin, Potsdam. Das Buch gehört zu den bedeutendsten Werken der frühen deutschen Aviatik. - Nur ganz winzige Fleckchen und minimal gleichmäßig gebräunt, sehr schönes, nahezu tadelloses Exemplar in einem schlichten, aber handwerklich sehr gut gemachten Handeinband des Buchbinders Haue Kahl mit dessen eigenhändigem Besitzvermerk auf dem Titel und hs. Zusatz anderer Hand: „Er fertigte in seiner Fachschule den Einband“.

387. Stendhal, (Henri Beyle de). Die Äbtissin von Castro. (Übersetzt von Fr. v. Oppeln-Bronikowski). Leipzig, Arndt Beyer, 1923. 4°. Mit 35 (10 ganzseitigen) **Original-Lithographien** von **Heinz Graf von Luckner**. 151, [5] S. Roter OHalblederband mit schwarzem goldgeprägten Rückentitel und reicher Rückenvergoldung sowie roten Lederecken und großer goldgeprägter Vorderdeckelvignette (etwas berieben, Bezugspapier leicht fleckig und mit Kratzspuren). [N478] 70,-

(Kreis graphischer Künstler und Sammler, Vierter Druck). Mit hübschen Original-Lithographien illustrierter Pressendruck. Heinz Graf von Luckner (1891-1970) stammt aus Kolberg in Pommern und starb in München. Er hatte als Meisterschüler von Ludwig von Hofmann an der Akademie der Künste in Dresden im Jahre 1920-21 studiert und ging dann als Professor an die Hochschule für Bildende Künste nach Berlin und von dort nach München. - Nur minimal unfrisch, Vorsätze etwas

gebräunt und stockfleckig, sonst gutes Exemplar. - Beiliegt ein illustriertes Doppelblatt mit Verlagsanzeigen des „Verlag des Kreises“ für „Zeitgenossen“ von Rudolf Grossmann „mit einer Vorrede von Hans Weigert“. - Rodenberg 358.

*Die siebenbändige „lovely-edition“
von Sternes Werken*

388. Sterne, Laurence. The Works of Laurence Sterne A. M. In Seven Volumes. Prebendary of York, and Vicar of Sutton on the Forest, and of Stillington near York. To which is prefixed an account of the life and writings of the author. 7 Bände. London, "Printed for the Proprietors", 1783. 8°. Mit **gestochenen Porträt-Frontispiz, 7 Kupfertiteln, 2 Kupfertafeln, einigen Textholzschnitten sowie 2 montierten Marmorpapier-Tafeln.** Kibitz-gesprenkelte Halbkalbslederbände um 1880 mit goldgeprägtem roten Rückenschild und Goldfileten sowie Marmorpapier-Deckelbezug (Gelenke teils minimal schwächer, Kapitale leicht bestoßen, gering berieben). [N754] **260,-**

Die „lovely edition“, die siebenbändige Ausgabe „Printed for the Proprietors“, hier in einem besonders schönen Exemplar. Das Porträt zeigt den Autor, den berühmten englischen Aufklärer und Pfarrer Laurence Sterne (1713-1768), „generally acknowledged as an innovator of the highest originality, and [he] has been seen as the chief begetter of a long line of writers interested in the stream-of-consciousness ... Throughout his work he parodies, with a virtuosity that has proved inimitable, the developing conventions of the still-new ‚novel‘, and its problems in presenting reality, space, and time. His sharp wit, often sly and often salacious, is balanced by the affection and tolerance he displays towards the delights and absurdities of life“ (Drabble 1985, 937).

Im Band I „Tristram Shandy Gentleman“ befindet sich eine schwarz gedruckte Seite sowie 2 prächtige einmontierte Original-Marmorpapier-Beispiele der Zeit, Band II mit einigen in Holzschnitt gedruckten Handschriftenproben. - Nur ganz vereinzelt minimal gebräunt oder braunfleckig, meist durchgehend sauber und wohl erhalten, ein prachtvolles Exemplar aus der Schlossbibliothek von „James Nairne“ mit dessen gestochenen Wappenexlibris. Vorne ein kleines Buchhändlerschildchen: „Thornton & Son, Oxford“. - Siehe Abbildung



388.

389. (Sterne, Laurence). Yoricks empfindsame Reise durch Frankreich und Italien. Aus dem Englischen übersetzt (von J. J. C. Bode). Dritte [und] Vierte Auflage. 4 Teile in 2 Bänden. Hamburg und Bremen, Johann Heinrich Cramer, 1771. 8°. Mit **6 gestochenen Vignetten und 8 Kupfertafeln** (davon 2 faksimiliert). [2], XXII, 172; [2], 168; 144; 188 S. Halbpergament im Stil der Zeit mit goldgeprägten roten Rückenschildern und gelbbraun-grünen Marmorpapier-Deckelbezug, Pergamentecken und gesprenkelter Schnitt. [N659] **180,-**

Die dritte (Band I-II) und vierte (Band III-IV) Auflage der ersten deutschen Übertragung der berühmten „Sentimental Journey“ des englischen Dichters und Schriftstellers Laurence Sterne (1713-1768), die die deutsche Literatur der Aufklärung in größtem Maße beeinflusste. Die Übersetzung stammt von dem Verleger, Freimaurer, Journalisten und Aufklärer sowie Militärobribristen Johann Joachim Christoph Bode (1731-1793), der die Werke Kants und Lessings herausbrachte. Gotthold Ephraim Lessing half ihm bei der Übersetzung des Sterne.

Die Kupfervignetten und Kupfertafeln von Friedrich C. G. Geyser (1772-1846) nach Heinrich Friedrich Füger (1751-1818) gehören zu den schönsten künstlerischen Illustrationen des 18. Jahrhunderts. - 2 Blätter



389.

Text (Zwischentitel zu Band II) sowie 2 Tafeln fehlen und sind durch die Drucke der Georg-Müller-Ausgabe (Abtei Thelem) fachmännisch ersetzt. Die gestochenen Vignetten sowie alle anderen Tafeln sind Originale. Eine Tafel mit kleinem Tinteneintrag verso, sonst kaum Gebrauchsspuren, durchgehend sehr sauberes, schönes Exemplar. Im Original enthalten ist etwa auch die erotische Tafel, die Yorick mit der hübschen Kammerjungfer im Boudoir zeigt. – Goedeke IV/1, 586, 7. Vgl. Hayn-Gotendorff VII, 438. KNLL XV, 972 – Siehe Abbildung

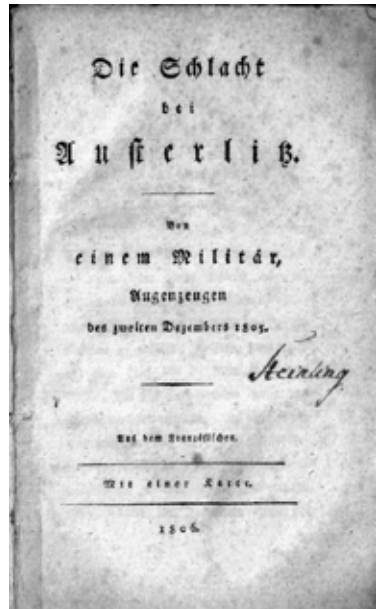
390. Körner, Theodor. – Streckfuß, Karl. Theodor Körner's sämtliche Werke. Einzige rechtmäßige Gesamtausgabe in einem Bande. Berlin und Wien, Nicolaische Buchhandlung, 1834. 4°. Mit Porträt-Fontispiz. XXII, 384 S. Halbleder der Zeit (etwas stärker berieben und bestoßen; Kaipital restauriert). [K429] 50,-

Erste Ausgabe. Vereinzelt etwas stockfleckig, mit Besitzervermerk Martin Hausmann auf Titelblatt und im hinteren Innendeckel. – Wilpert-Gühning² 699, 21.

*Höchst seltener anonymer Bericht
über die Austerlitzschlacht*

391. (Stutterheim, Karl). Die Schlacht bei Austerlitz 1806. Von einem Militär, Augenzeugen des zweiten Dezembers 1805. Aus dem Französischen. O. O. (Hamburg?), und Dr., 1806. 8°. Mit **mehrfach gefalteter Kupferstichkarte**. [6], 114 S. Hellblaue Interimsbroschur der Zeit (Rücken leicht brüchig, minimal fleckig). [N719] 150,-

Möglicherweise anonym von dem kaiserlich österreichischen Feldmarschall-Lieutenant Karl Freiherr von Stutterheim (1774-1811) in französischer Sprache herausgegebener Bericht über die entscheidende Schlacht der Napoleonischen Kriege von 1805. „Dieser General, der im Alter von nur 37 Jahren starb, war ein Mann von hervorragendem Talent und Kenntnissen, ein vorzüglicher Soldat, wodurch auch seine beispiellos rasche Carrière erklärlich wird. Die Correspondenzen aus Paris, gelegentlich seiner dortigen Mission, in



391.

denen er seine Beobachtungen mittheilt und über die Verhältnisse der französischen Armee, besonders aber über die Fähigkeiten der Generale sich verbreitet, zeugen von Geist und ungewöhnlichem Scharfblick. Werthvolle kriegshistorische Darstellungen stammen aus seiner Feder, die aber fast sämtlich anonym herausgegeben wurden. Ueber das Jahr 1805 erschien in Hamburg im J. 1806: ‚Die Schlacht bei Austerlitz‘, welche Publication auch in französischer (Hamburg 1806) und italienischer Uebersetzung (Milano 1806) in die Oeffentlichkeit trat. Eine in Paris erschienene Ausgabe dieser Schrift trägt den Namen des Verfassers: ‚La bataille d’Austerlitz par le général-major autrichien Stutterheim‘ (Seconde édition. A Paris Août 1806)* (ADB XXXVII, 77-78). - Titel fleckig und mit kleinem Besitzvermerk, sonst nur stellenweise etwas stockfleckig, wenige Gebrauchsspuren. Sehr selten, der Verfasser sollte noch wissenschaftlich geprüft werden. Die Karte mit minimalen Randläsuren, auch nur gering fleckig, sehr schön und scharf gestochen, sie misst 39 x 36 cm und liegt hier lose bei. – Siehe Abbildung

Mit der Heiligenvita des Martin von Tours

392. Sulpicius Severus. Opera Omnia. Cum Notis Johannis Vorstii. Berlin, Daniel Reichel, 1668. 12°. Mit **Kupfertitel** (in Pag.). [24], 336; 304, [8] S. Pergament der Zeit mit hs. Rückentitel sowie spanischen Kanten (etwas gewellt und leicht fleckig). [N335] **420,-**

Seltener Berliner Druck der gesamten Werke des frühmittelalterlichen Schriftstellers Sulpicius Severus (363-420) aus der Offizin des Daniel Reichel (1648-1697), mit zahlreichen Anmerkungen und Kommentaren herausgegeben von dem aus Wesselsburen in Ditmarschen stammenden Philologen und Theologen Johannes Vorst (1623-1676), der „1659 als Rector des vor kurzem dorthin übersiedelten Joachimsthal’schen Gymnasiums nach Berlin berufen [wurde] und zugleich die Anwartschaft auf eine Bibliothekarstelle an der kurfürstlichen Bibliothek [erhielt], die ihm 1662 auch zufiel und seinen umfassenden gelehrten Interessen leichtere Befriedigung gewährte ... Am 4. August 1676 ist er gestorben“ (ADB XL, 308f.).

Die hübsche Ausgabe enthält die *Chronicorum Libri duo* oder *Historia sacra*, das historische Hauptwerk des aus Aquitanien stammenden Sulpicius Severus, das von der Erschaffung der Welt bis ins Jahr 400 reicht und zu einer der wichtigsten Quellen für den frühen Kirchenstreit um den Arianismus und dem Priscillianismus in Gallien zählt. Neben zahlreichen Dialogen, Briefen und anderen Schriften enthält der kompakte Band auch auf den Seiten 171-216 die erste Biographie des heiligen Martin von Tours, die Sulpicius noch zu Lebzeiten des Heiligen,



392.

den er persönlich sehr gut kannte, begonnen hatte und bis zum Tode Martins im Jahr 397 fortführte. Sulpicius hatte damit eine der wichtigsten und meist gelesenen Heiligenleben (*Vita sanctorum*) überhaupt geschaffen, die den Kult um den Heiligen Martin wesentlich beförderte. Auch die Anfänge der monachischen Kultur in Europa und das Alltagslebens der Mönche wird so detailreich dargestellt, dass Sulpicius' Werk zu einem der großartigsten Quellenwerke des Frühmittelalters zählt.

Das prächtige Frontispiz zeigt eine Schlüsselszene aus der *Vita Sancti Martini*, in der der Heilige den mächtigen Baum fällen lässt, in dem sich ein Götzenbild verbirgt – eine symbolische Handlung als Vertreibung der gallischen Naturreligionen durch das Christentum. - Vorsatz mit hübschem „Exlibris AK“ aus einer Bibliothek eines Altertumswissenschaftlers, aus dem Besitz eines „M. J. C. Kunckel“ mit dessen eigenhändigem Besitzvermerk in Sepia auf dem Kupfertitel, Vorsatz unleserlich gestempelt, gering angestaubtes, kaum fleckiges, insgesamt wohlerhaltenes Exemplar. Sehr selten. – VD 17, 1:000350Z. – Siehe Abbildung

Sehr seltene deutsche Erstausgabe der Satire

393. Swift, (Jonathan). Des Herrn Swifts Grand Misteré oder das grosse Geheimniß



393.

und die Kunst-Betrachtungen über dem Abtritt anzustellen. O. O., und Dr., 1748. 8°. [8], 150 S. Schlichter moderner Pappband. [N782] **280,-**

Erste deutsche Ausgabe der anonym und ohne Druckerort- und angabe erschienenen beißenden Satire auf die Zeitumstände, dem englischen Author Jonathan Swift (1667-1745) untergeschoben, teils auch dessen Texte verwendend. Es handelt sich um eine Kontrafaktur des 1726 in London bei A. More erschienenen Titels „The grand mystery, or art of meditating over an house of office, restor'd and unveil'd“, der schon auf Swift anspielt: „after the manner of the ingenious Dr. S-ft.“. Der deutsche, dem Titel gegenübergestellte Vortitel lautet: „Erhabene, Erlaubte und vernünftige Mittel, wie halb-gelehrte Leuthe in der Welt Ehre, Reichthum, gute Tage und Dienste erlangen können - Denen Schmachthenden zum Hertz-Erquickenden Trost aus allerley Sprachen und Staats-Büchern treulich in die Hand gegeben und mit wahrhaften Exempelpeln und Historien erläutert von Hermelini“.

Die teilweise ergötzlich komische Satire, die kein Thema ausspart, endet mit dem Ausblick auf einen niemals erschienenen und wohl auch nicht ernstlich geplanten zweiten Teil: „In Zipfel (in zweyten Theile) fängt man die Fische“ (S. 150). Hayn-Gotendorf weist auf die französische Übersetzung hin unter dem Titel

„Le grand mistère, ou l'art de mediter sur la garderobe, renouvelé et dévoilé, Par l'ingénieux docteur Swift“ (Den Haag, Van Duren, 1729). - Nur unwesentlich gebräunt, sehr schönes, wohlhaltenes Exemplar von größter Seltenheit. Selbst die Berliner Staatsbibliothek besitzt kein Exemplar (dort nur „Kriegsverlust“). - VD18 1077047X. Hayn-Gotendorf VII, 496f. Vgl. Luc, Bibliotheca scatologica, 27. Nicht bei Weller (unter dem Pseudonym „Hermelini“). - Siehe Abbildung

Mit Jugendstil-Buchschmuck in prachtvollen Handeinbänden

394. Taine, Hippolyte. Reise in Italien. Aus dem Französischen übertragen von Ernst Hardt. Den Buchschmuck zeichnete Walter Tiemann. 2 Bände. Jena, Eugen Diederichs, 1904. 8°. Mit Doppeltiteln in Rot und Schwarz mit Titelbordüre und reichem Buchschmuck mit Vignetten und Initialen von Walter Tiemann. [4], 367, [5; 4], 385, [1] S. Halbpergament-Handeinbände der Zeit mit farbig gezeichneter originaler Rückenillustration mit Gold, Marmorpapier-Deckelbezügen und Grünschnitt (kaum berieben). [N749] **60,-**

Erste deutsche Ausgabe der Italienreise des französischen Schriftstellers, Philosophen und Historikers Hippolyte Adolphe Taine (1828-1893), gewidmet „An Herrn Charles Bellay Maler in Rom“. Der erste Band enthält Rom und Neapel, der zweite Florenz und Venedig. - Besonders prächtig sind die Handeinbände, die möglicherweise auch aus der Werkstatt von Walter Tiemann (vielleicht eines seiner Studenten?) stammen. Die Rücken sind in reicher Rokoko-Manier in Gold und Farben gestaltet (Rückentitel teils leicht abgerieben). – Siehe Abbildung

395. Tama, Diogène (Hrsg.). Transactions of the Parisian Sanhedrim or Acts of the Assembly of Israelitish Deputies of France and Italy. Convoked at Paris by an imperial and royal decree, dated May 30, 1806. Translated from the original ... with a preface and notes and illustrated notes by F. D. Kirwan. London, Charles Taylor, 1807. Gr.-8°. XVI, 334, [2] S. Halbleder der Zeit mit goldgeprägtem Rückentitel und goldenen Rückenfileten sowie breiten Lederecken (an Rücken und Gelenken leicht beschabt, minimal bestoßen).

[N491] **280,-**

Erste Ausgabe. Seltene Originalausgabe des Berichts der Transaktionen der Pariser Sanhedrin. Der „Grand Sanhedrin“ war ein jüdischer Gerichtshof, den Napoleon einberufen hatte, um den Forderungen der sogenannten Notablen, der „Assemblée des Notables“ zu legitimieren. Zwölf Fragen waren von den französischen und italienischen Deputierten gestellt worden, die im Einzelnen abgehandelt wurden. Der Name des „Grand Sanhedrin“ oder „Pariser Sanhedrin“ lehnte sich an die wichtigste legislative Einrichtung des Judentums, des Hohen Gerichts an.

Das Gericht bestand aus “71 members convened in Paris during February–March 1807, at the request of Napoleon Bonaparte. The object of this assembly was to convert the ‘secular’ answers given by the Assembly of Jewish Notables to the questions put to them by the government into doctrinal decisions, which would be binding on the Jews religiously, by drafting them as precepts based on the Bible and halakhah. Previously, on Oct. 6, 1806, the Assembly of Jewish Notables sent a manifesto to the Jewish communities in Europe, inviting them – in vague terms – to participate in the activities for ‘revival’ and ‘freedom’ which Napoleon was preparing through the Sanhedrin for the benefit of the Jewish people. The response of European Jewry to this manifesto was exceedingly poor. The Sanhedrin was constituted of two-thirds



394.

rabbis and one-third laymen (some of the rabbis and all the laymen had been members of the Assembly of Jewish Notables), all from the French Empire and the ‘Kingdom of Italy’.” (Baruch Mevorah). - Nur vereinzelt gering fleckig bzw. minimal gebräunt, insgesamt sehr schönes, wohlerhaltenes und dekorativ gebundenes Exemplar der seltenen Originalausgabe des wichtigen Werks, das 1971 reprinted wurde (Farnborough, Hants, Gregg).

396. Temple, A(lfred) G(eorge). Art of Painting in the Queen’s Reign. Being a Glance at Some of the Painters and Paintings of the British School During the Last Sixty Years. London, Chapman and Hall, 1897. 4°. Mit Frontispiz und 76 Tafeln in Kupfertiefdruck. XII, 398, [2] S. OHalbleinen mit goldgeprägtem Rückentitel, Goldfilet und Kopfoldschnitt (Kapital eingerissen, Rücken etwas wellig, leicht bestoßen).

[N747] **48,-**

Erste Ausgabe dieses Standardwerks, eines Überblicks über die englische Malerei der Moderne von dem Director der „Guildhall Art Gallery“ in London Sir Alfred George Temple (1848–1928), der er 1886 bis 1928 vorstand. - Kaum gebräuntes, komplettes und sehr schönes unbeschnittenes Exemplar mit den Tafeln in exzellenten Reproduktionen in „Colloptype“, der Heliogravur in Kupfertiefdruck.

397. Thomson, James. *The City of Dreadful Night*. Yellow Springs, Kahoe & Spieth, 1926. 4°. Mit rotgedruckter Titelvignette, einigen roten Initialen und schwarzen Kopf- und Schlussvignetten. 52 S. OLeinen mit Rücken- und Vorderdeckel-Titelschild (etwas fleckig und abgegriffen).

[N721]

70,-

Luxusausgabe des berühmten Gruselpoems des schottischen Schriftstellers James Thomson (1700-1748) „*The City of Dreadful Night* 1870-1874“, in dem dieser vor allem die Stadt London als finsternen Moloch aus dem Blickwinkel eines depressiven, verzweifelten Atheisten, ohne Hoffnung und Zuversicht schildert. Der in den finsternen Straßen umherirrende Poet hat all seinen Glauben verloren und sucht vergeblich nach etwas, was die Leere in seinem Herzen füllen könnte. Das Poem fand größte Anerkennung von George Meredith und George Saintsbury und wurde zur Inspirationsquelle vieler folgender Dichter: „Lo thus, as prostrate, in the dust I write - My heart's deep languor and my soul's sad tears“. - Vorsatz mit winzigem zeitgenössischen Besitzvermerk, sonst innen sehr sauberes, unbeschnittenes Exemplar. Selten.

Die Geburt des romantischen Begriffs der „Universalpoesie“

398. Tieck, Ludwig. *Kaiser Octavianus*. Ein Lustspiel in zwei Theilen. Jena, Friedrich Frommann, 1804. 8°. [2], 502 S. Pappband der Zeit mit braun-blauem Marmorpapierbezug, goldgeprägtem schwarzen Rückenschild, Goldfilen und Grünschnitt (bestoßen und an Deckeln etwas beschabt mit kleinem Abrieb).

[N798]

175,-

Erste Ausgabe des Lustspiels aus der Feder des romantischen Dichters und Schriftstellers Ludwig Tieck (1773-1853).

„Wie in der ‚Genoveva‘ und im ‚Fortunat‘ versucht Tieck auch hier, seine Ansicht von der romantischen Poesie ‚allegorisch, lyrisch und dramatisch‘ niederzulegen (Vorwort der Ausgabe von 1828). Sein Vorbild ist der von den Romantikern in diesen Jahren entdeckte spanische Dichter Calderón, dessen Werke viele für den Höhepunkt



398.

romantischer Poesie hielten, weil sie darin allegorische Züge entdeckten ... [das Werk vermittelt] eine deutliche Vorstellung vom zentralen romantischen Begriff der ‚Universalpoesie‘ und präsentiert auf relativ engem Raum eine Vielzahl von Versmaßen, die damals in der deutschen Literatur noch wenig erprobt waren“ (KLL XII, 5014).

„Was er und seine Freunde unter romantischer Poesie oder vielmehr Poesie überhaupt verstanden, zeigte sich in dieser Dichtung verkörpert. ‚Von Calderon für die allegorische Poesie begeistert, versuchte ich es in diesem wundersamen Mährchen zugleich meine Ansicht der romantischen Poesie allegorisch, lyrisch und dramatisch niederzulegen‘“ (ADB XXXVIII, 261). - Vorsatz mit kleinem Wappen-Blindstempel und altem Eintrag. Durchgehend sauber und sehr frisch, hübsch gebunden. - Goedeke VI, 38, 62. Kosch XXII, 618. Borst 996. - Siehe Abbildung

Praktische Anweisungen für alle Lebenslagen

399. Tissot, Samuel Auguste André David. *Anleitung für das Landvolk in Absicht auf seine Gesundheit, Oder: Gemeinnütziges und sehr bewährtes Haus-Arzney-Buch*. Aus dem Französischen übersetzt durch H.C. Hirzel. Neueste, vermehrte Auflage. Augsburg, Joseph Wolff, 1780. 8°. LXII, [2], 680, [24] S. Auberginefarbene, strukturgeprägter Pappband der Zeit (minimal berieben). [N078]

180,-

Am meisten zitierte, erweiterte deutsche Ausgabe des wohl bekanntesten, in alle europäischen Sprachen übersetzten Werkes. „A tract on medicine written for the lay public“ (Garrison-Morton). Die erste französisch Ausgabe war 1761 erschienen. Der in Grancy, Pay de Vaud, geborene Samuel Tissot (1728-1797) erlangte Berühmtheit durch seine innovativen Krankenbehandlungen, die er mit großem Erfolg durchführte, sowie seine populär-medizinischen Schriften, deren bekannteste diejenige über die Selbstbefriedigung ist.

In vorliegendem Werk bespricht er zahlreiche Krankheiten, erteilt Ratschläge zur Vorbeugung und gibt Hinweise zur Heilung: „Von den wahren Mitteln, ein hohes Alter zu erlangen“, „Von dem Sonnenstiche“, „Von dem Gliederreißen“, „Von dem Bisse wüthender

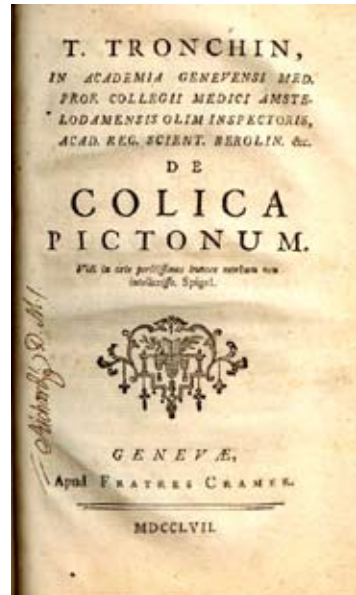
Hunde“, „Von dem Stiche der Insekten“, „Von der Gallenkrankheit“, „Von der monatlichen Reinigung“, „Hülfsmittel für Ertrunkene“, „Von verschluckten steckengebliebenen Körpern“, „Ohnmacht von Vollblütigkeit“, „Von dem Dampfe der Kohlen“, „Von den Marktschreynern und Dorfärzten“. Interessant sind auch die zahlreichen durch das Register erschlossenen Arzneien, Symptome und Krankheiten: „Alpwehrmuth, St. Antons Feuer, Brustwarzen, Coliken, Entvölkerung, Fetthaut, Fiberrinde, Fußbäder, Gauchheil, Hennendarm, Hudebiß, Kinkina (= Chinin), Krätze, Lebensart ausgelassen, Leibesübung, Mohnsaft, Mutterdünste, Nasenbluten, Ohnmachten, Opium, Seitenstich, Schweiß, Stiche der Thiere, Trunkenbolde, Zahnen der Kinder“ und vieles mehr.

Nur ganz wenige blasse Wasserränder, kaum Papierläsuren, durchgehend frisches und gut lesbares Exemplar, modern beschnitten. - Seltene Ausgabe, ein Fundus der an der Natur orientierten, alternativen Medizin mit Hunderten von heute noch relevanten Anleitungen und Hausmitteln. - Vgl. Hirsch-Hübötter V, 594.

400. Tronchin, T(héodore). De colica pictonum. Vidi in arte peritissimos hunc morbum non intellexisse. Spigel, Genf, 1757. Gr.-8°. Mit kleiner **Holzschnitt-Titel-, Text- und Schlussvignette**. XII, 82 S. Moderner Halblederband mit goldgeprägtem Rückentitel, Filetenvergoldung und Marmorpapierbezug. [N499] **160,-**

Erste Ausgabe der Abhandlung des Genfer Mediziners Théodore Trochin (1709-1781) über die sogenannte „Colique de Poitou“, die Bleivergiftung: „Er starb 1781 und schrieb ... eine Abhandlung ‚De colica Pictonum‘, welche durch Bouvart als Copir-Arbeit und Compilation kritisiert worden ist“ (Hirsch-Hübötter). Dennoch war der Traktat hochgeschätzt und erfuhr einige Folgeauflagen (Amsterdam 1758 und Jena 1771). Seit römischer Zeit war die Krankheit als Nervenlähmung und nervöse Disfunktion aufgrund von Inhalation der Dämpfe beim Schmelzen von Blei bekannt. - Nur stellenweise minimal fleckig und teils leicht angestaubt, insgesamt schönes, sauberes und unbeschnittenes Exemplar in einem bemerkenswert geschmackvollen, reich rückenvergoldeten Einband. Titel mit älterem Besitzvermerk in kalligraphischer Handschrift. - Waller 9686. Hirsch-Hübötter V, 643. Blake 460. - Siehe Abbildung

401. Till Eulenspiegel. - Leben und sonderbare Thaten Till Eulenspiegels.



400.

Neuerdings lustig beschrieben und mit anmuthigen Erzählungen vermehrt. O. O., Dr. und, 1794. 8°. Mit 20 (1 zweifarbige auf dem Titel) **Textholzschnitten**. [8], 136 S. Schwarzer Pappband der Zeit mit goldgeprägtem Rückentitel (Kapitale leicht eingerissen, minimal bestoßen). [N809] **1800,-**

Erste Ausgabe dieser anonym erschienenen, außergewöhnlich seltenen Eulenspiegelade, der im selben Jahr eine nicht weniger seltene, unveränderte „zweite Auflage“ folgte. Lediglich diese ist weltweit in einem einzigen Exemplar (über KVK und Worldcat) nachweisbar und als Digitalisat (der Bayerischen Staatsbibliothek) verfügbar, bewahrt in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar (Vorlage für VD18 14658054-001). Die vorliegende erste Ausgabe ist bis dato unbekannt geblieben.

Der prächtige, in Rot und Schwarz gedruckte Titel zeigt eine ebenfalls in Schwarz und Rot gedruckte Holzschnitt-Vignette mit dem Helden der Erzählung Till Eulenspiegel zu Pferde, einen großen Spiegel und eine Eule in Händen. Auch die anderen Holzschnitte zeigen zahlreiche lustige Szenen, die ausführlich im Text beschrieben sind, wobei der Autor in seinem „Vorbericht“ dezidiert



401.

darauf hinweist, dass er die alten Geschichten zu neuem Leben erwecken wollte und zwar nach der neuesten Mode des 18. Jahrhunderts:

„Lieber Leser! Till Eulenspiegel erscheint wieder vor euch: Werdet ihr ihn nicht willkommen heißen? Ich glaube, ja! Es gab eine Zeit, wo der schnäcksche Mann euch recht wohl gefiel, wo er euch viel zu lachen machte, euch manche Stunde vertrieb. Ich sollte denken, diese Zeit wäre noch nicht ganz vorüber, zumal die arme Haut Eulenspiegel genannt, jetzt ganz modisch sich sehen lässt. Seyd ihm doch gewogen; ich bitte euch drum! und besehet das Büchlein so gerne, wie zuvor. Es enthält allerlei Spasse und Schnurren, und, was ich euch versichern kann, ganz nagelneue Streiche, die man erst nach vielen, vielen Jahren, seit dem Ableben des berühmten Tills in Erfahrung gebracht hat“.

Nur ganz vereinzelte minimale Fleckchen, wenige Knickspuren, teils im Bug und Bindung etwas schwach, aber vollständig und insgesamt von sehr guter, frischer Erhaltung. Außergewöhnlich selten, kein Exemplar ist weltweit im Handel nachweisbar, keines ist in den Jahren nach dem Krieg gehandelt worden. – Vgl. VD18 14658054-001 (2. Auflage). – Siehe Abbildungen

402. Ullrich, Franz Wolfgang (Hrsg.). Vier Platonische Gespräche. Menon,

194

Kriton, der erste und zweite Alkibiades. Deutsch, mit Anmerkungen und einem Anhang über die Eilmänner zu Athen. Zweite Ausgabe Berlin, Vossische Buchhandlung, 1821. 8°. VI, 275, [1] S. OPappband der Zeit (berieben und bestoßen). [T742] **120,–**

Bereits 1780 war die erste deutsche Ausgabe der Platonischen Gespräche in der Vossischen Buchhandlung in der Übersetzung des Direktors des Werderschen Gymnasium zu Berlin, Friedrich Gedike, publiziert worden. Sie stand „in ganz genauem Zusammenhang mit der zu derselben Zeit [...] besorgten Herausgabe dieser Platonischen Schriften; welche beiden Bemühungen, ebenso wie ähnliche anderer Gelehrter damaliger Zeit, [...] unmittelbar durch Friedrich den Großen hervorgerufen waren“, der einen recht lebendigen „Verkehr mit den Schriften der Griechen und Römer“ in den Bildungsanstalten anstoßen wollte. „Und dieser Anregung verdankte denn auch die Gedik'sche Uebersetzung Ihre Entstehung.“ Da die erste Ausgabe schnell vergriffen war, wurde eine zweite nötig, die Franz Wolfgang Ullrich besorgte und welche er mit der Abhandlung über die Eilsmänner zu Athen in dem Sinne bereicherte, dass sie „etwas enthielte, was auch Männer vom Fach ansprechen könnte“ (Vorwort). – Sehr sauber und gut erhalten.

403. Varenius, Bernhard. Descriptio Regni Iaponiae cum quibusdam affinis materiae, ex variis auctoribus collecta et in ordinem redacta. 2 Teile in 1 Band. Amsterdam, Elzevir, 1649. 12°. Mit **Kupfertitel** (in Pag.) und einer **Falttabelle**. [48], 267 (recte 287); [8], 120 (recte 320) S. Pergament der Zeit mit spanischen Kanten (eine Kante abgeschürft, teils minimale Fehlstellen, leicht angestaubt). [N219] **860,–**

Erste Ausgabe (Collectio libri rei publicae elzevirianae I). des Hauptwerks des deutschen Geographen Bernhard Varen (Varenius; 1622-1650), der hier erstmals ein auf Quellen basiertes System zur Erfassung, Darstellung und Lehre der Geographie schuf, das bis ins 18. Jahrhundert verbindlich blieb und noch heute Fundament der wissenschaftlich akzeptierten Forschung bildet. Der Verleger Ludwig Elzevir veröffentlichte die „Descriptio Regni Japoniae“ als erstes Werk der Reihe seiner „Res publicae“, seiner Beschreibungen der Staaten der Erde. Der Japan-Band ist der erste, auf Quellenstudien basierte Versuch, den Inselstaat umfassend darzustellen - und zwar in der für alle lesbaren „lingua franca“ Latein.

Varens besonderer Verdienst liegt dabei in seinem zuverlässigen Quellenstudium: Er verarbeitete Texte und Materialien der katholischen Japan-Mission und zog Schriften protestantischer See- und Kaufleute der Niederländischen Ostindien-Kompanie heran. Dabei begutachtete er seine Quellen durchaus kritisch und lehnte jene ab, die wegen ihrer Unzuverlässigkeit oder zweifelhaften Nachweisbarkeit nicht sinnvoll erschienen. Schon ganz im Sinne der modernen Wissenschaft beginnt er seinen Traktat mit einer Liste der „Autores & Scriptores, ex quibus haec desumpta sunt“

Varen gibt genaue Auskünfte über die Lage des Archipels, über die Topographie, Geographie, Bevölkerung, Ernährung, Sitten und Gebräuche, Religion, Erziehung, Künste, Wirtschaft, Geldwesen und Militär, Kleidung, Trachten und Totenkult, Missionstätigkeit der Christen, und vieles mehr. Auch die für Japan so bedeutende pazifische Meeresströmung, Kuroshio, die Schwarze Strömung wird schon genannt, ebenso werden Naturkatastrophen, Vulkanismus und ähnliches tangiert.

Darüber hinaus enthält der Band eine Beschreibung des Königreichs Siams, des heutigen Thailand von des niederländischen Navigators Willem Corneliszoon Schouten sowie Texte des arabischen Reisenden und Geographen Leo Africanus über Religion in Afrika. - Vorsätze gelöst, vier Makulaturstreifen einer spätmittelalterlichen Handschrift mit lateinischem Text sichtbar. Fast gänzlich fleckenfrei und ungebräunt, durchgehend sauber und von ausgezeichneter Erhaltung, sehr schönes Exemplar. – Willems 1095. Cordier, Bj 368-69. Laures 451 & 452. Streit V, 1568. – Siehe Abbildung Seite 196

Hauptwerk des berühmten Darwin-Vorläufers

404. Vogt, Carl. Bilder aus dem Thierleben. Mit 120 in den Text gedruckten Holzschnitten. Frankfurt, J. Rütten, 1852. 8°. Mit 120 Textholzschnitten. [8], 452, [4] S. Leinen der Zeit mit goldgeprägtem Rückentitel und Rückenvergoldung (leicht gedunkelt, angestaubt und minimal beschabt). [N803] **50,-**

Erste Ausgabe des berühmten Hauptwerks des Politikers, Biologen und Zoologen Carl Vogt (1817-1895), des sogenannten „Affenvogts“, der als der führende Vertreter des Darwinismus im deutschen Sprachraum gilt. „In seiner Auffassung des Menschen als Glied der Natur ging Vogt, wenigstens was die Aussprache der Ueberzeugung von seiner Entwicklung aus der Thierwelt betrifft, Darwin voraus; er hatte ja auch bereits 1849 die ‚Natürliche Schöpfungsgeschichte‘ von Robert Chambers ins Deutsche übersetzt (2.



401.

Auflage, Braunschweig 1858); in der Kühnheit seiner Aufstellungen ging er weit über Darwin und den besonnenen Huxley, dem er sonst in seinem Drange, die Stellung des Menschen in der Natur zu ergründen und seine Erkenntnisse dem Volke mitzuteilen, äußerst ähnlich war, hinaus. So verbreitete er die Meinung, daß die verschiedenen Stämme der schwarzen, weißen, gelben und rothen Menschenrassen der Welt unabhängig von ebenso vielen Anthropoidengeschlechtern hergeleitet werden könnten, und glaubte eine feste Stütze seiner Anschauungsweise in seinen von der Pariser Anthropologischen Gesellschaft mit dem Godard-Preise ausgezeichneten ‚Untersuchungen über Mikrocephalen oder Affenmenschen‘ (Braunschweig 1867) finden zu können“ (ADB XL, 181-189). - Vorsatz mit winzigem Vermerk, sonst nur minimal gebräunt, kaum fleckig, sehr schönes, meist durchgehend sauberes Exemplar. – Siehe Abbildung Seite 197

405. Voix du Peuple ou Républicaines de 1849, La. Chants Populaires, Démocratiques et Sociaux faisant suite Aux Républicaines de 1848. Paris, Durand, (1849). Kl.-8°. 108 S. Roter moderner Leinenband mit goldgeprägtem Rückentitel und Rücken-



403.

fileten (lädierte OBroschur beigegeben, diese fleckig). [N725] **65,-**

Erste Ausgabe des seltenen sozialistischen Gesangbuchs mit Revolutionsliedern zu allen historischen Ereignissen und Persönlichkeiten der Französischen Revolution: „La Trinité humaine, Les Prisonniers de Vincennes, Grâce pour les vaincus, Les Pontons de la République, L'Amnistie, A Louis-Napoléon Bonaparte, Les Vieux Ecoliers, Le Christ et la Liberté, Les Restaurateurs de la République, Le Droit au Travail, Une Orgie de Banquiers, Les Malthusiens, Hymne sociale, La Carte d'Électeur, Louis Blanc, Raspail, Les Judas, Le dernier des Bourbons, Professions des Socialistes, Chant socialiste, Les Blancs sont Rouges et les Rouges sont Blancs, Les Député Montagnards, Les Moutons devenus Loups, Au Sergent Boichot, La Course aux Élections, Chant des Associations, Napoléon-le-Grand, L'Obéissance passive, Les Élections républicaines de 1849, Proudhon, Chants des exilés, Le Pauple et l'Armée, Les Cosaques de Paris, Invocation à la Liberté“ und vieles, vieles mehr. - Durchgehend etwas gebräuntes und angestaubtes, unbeschnittenes Exemplar mit wenigen Randläsuren, die beigegebundene Originalbroschur mit teils hinterlegten Fehlstellen, hinten aber mit interessanten Verlagsanzeigen.

Stilvoll zeitgenössisch gebundene Ausgabe Voltaires Henriade

406. Voltaire. Die Henriade. In deutschen Hexametern mit geschichtlichen Anmerkungen von Karl Kleinschmidt. Frankfurt am Main, Franz Varrentrapp, 1817. 12°. XII, 420, [2] S. Halbleder der Zeit mit goldgeprägtem Rückenschild und Filetenvergoldung sowie dreiseitigem Rotschnitt (winzige Fehlstellen, kaum berieben). [N695] **60,-**

Erste Ausgabe der Übersetzung von Karl Kleinschmidt, herausgegeben im Taschenformat - ein entzückendes Geschenkbändchen für Voltaire-Liebhaber. - Vorsätze gering leimschattig, sehr sauber, kaum fleckig oder gebräunt, sehr schönes Exemplar für eine stilvolle Voltaire-Bibliothek, sehr hübsch gebunden. - Fromm 27010. - Siehe Abbildung

407. Wagenseil, Joh(ann) Christoph.

Exercitationes sex varii argumenti. Editio Altera. Altdorf, Jodocus Wilhelm Kohles, 1697. 4°. Mit **7 großen szenischen Kupferstich-Kopfständen und ganzseitigem Textkupper**. [8], 244 S. Brauner Halblederband um 1980 mit Rückenvergoldung und goldgeprägtem Rückentitel [N502] **460,-**

Zweite Ausgabe des außergewöhnlich seltenen Exerzitienbuch des Historikers, Rechtsgelehrten und Orientalisten Johann Christoph Wagenseil (1633-1705), teils in hebräischer Typographie und mit hebräisch-lateinischem Paralleltex, in dem auch Autoren wie Haijim Breit, Abraham ben Moise Maïmonide und Petahia de Ratisbonne abgedruckt wurden. Die erste Ausgabe erschien noch ohne Illustrationen im Jahre 1687 bei den Erben P. Fürst in Altdorf bei Nürnberg.

Von besonderem Interesse sind die außergewöhnlich fein gestochenen, herrlichen Kupferstiche, die als breite Kopfblätter der Widmung und den einzelnen Kapiteln der Exerzitien vorangestellt sind und die eine Schlachtendarstellung, ein Wappen, eine Landschaft, eine Höhle und entzückende zwei kleine Stadtansichten von Altdorf und Prag, zeigen. In Prag erkennt man nahezu alle berühmten Kirchen wie den Veitsdom, die Teynkirche, St. Nikolaus, die Karlsbrücke über die Moldau, Altstadttrung und Kleinseite und vieles, vieles mehr. - Wenige Blätter mit kleiner Randverstärkung, nur unwesentlich fleckig, gegen Ende der Rand ganz leicht

wasserfleckig, sonst durchgehend sehr sauberes und wohlerhaltenes Exemplar. – Vgl. Fürst III, 489. Caillet 11323.

Seltene erste, von Matthäus Birkner verlegte Ausgabe

408. Weise, Christian. De Poesi Hodiernorum Politicorum Sive De Argutis Inscriptionibus Libri II. Quorum Prior Naturam, Originem, Usus, Auctores & varietatem Inscriptionis ... Weiffenfeld, Johannes Brühl für Jena und Helmstädt, Matthäus Birkner, 1678. 8°. [16], 623, [1] S. Pergament der Zeit mit spanischen Kanten und hs. Rückentitel (an Kapitalen minimal eingerissen, leicht angestaubt). [N471] **860,-**

Erste Ausgabe der „wichtige[n] dichtungstheoretische[n] Abhandlung über die ‚Argutia‘ in der Epigrammatik“ (Dünnhaupt), eines Hauptwerkes des bedeutenden Barock-Pädagogen, -Dichters und Schuldramatikers Christian Weise (1642-1708), der aus Zittau stammte und „1670 eine Professur der Poesie und Redekunst am Weiffenfelder Gymnasium Augusteum“ erhielt. „Weises unstreitiger Erfolg als Lehrer, als Autor pädagogischer Schrifften wie auch als Verfasser und Regisseur zahlreicher Schuldramen



406.

verbreitete seinen Ruf schnell über die Grenzen des unmittelbaren Wirkungskreises“ (Dünnhaupt).

Seine vorliegende theoretische Schrift über die Dichtkunst ist den großen Barockbibliographien und -sammlungen nicht bekannt (darunter Goedeke, Faber du Faur, Sammlung Manheimer etc.). Sie bildet die erste monumentale Anthologie und -Poetik des lateinischen Epigramms bzw. Epitaphs, in der der Autor zahlreiche Beispiele gibt, vielfach auch aus seiner eigenen Feder: „Posterior facillima imitandi Artificia persequitur; Additis Clarissimorum Virorum Exemplis, In eorum gratiam, qui vel hodiernum morem sectari, vel conscribendi carminis compendium quaerere cupiunt“ (Titel).

Unserer bemerkenswert seltenen Erstaussgabe folgt lediglich eine weitere aus demselben Jahr, gedruckt „Ex Chalcographieo Georgi Henrici Mülleri“ in Jena (Dünnhaupt 48.2). - Papierbedingt teils etwas stärker gebräunt und gelegentlich braunfleckig, insgesamt aber sauberes, sehr schönes und fest gebundenes Exemplar einer fürstlichen Bibliothek mit großem (13 x 8 cm) gestochenen Allianz-Wappenexlibris des 18. Jahrhunderts „C. W. G. V. N.“ – Dünnhaupt² VI, 4205, 48.1. Metzger 595. Frühsorge 280.

Die Antiqua-Erstaussgabe von Wielands Göttergesprächen

409. Wieland, Christoph Martin. Neue Götter-Gespräche. Leipzig, Georg Joachim Göschen, 1791. 8°. Mit gestochenen Frontispiz von Geyser nach Schnorr. [2], 374 S. Blaugrauer Pappband der Zeit mit roséfarbenem goldgeprägten Rückenschildchen und floraler Rückenvergoldung (an Ecken und Kapitalen bestoßen, etwas beschabt und berieben). [N743] **150,-**



404.



409.

Erste Ausgabe Diese Göttergespräche wurden in den Jahren 1789-93 nach und nach aufgesetzt. Christoph Martin Wieland (1733-1813) schrieb in seinem dann zur zweiten Ausgabe erscheinenden Vorbericht: „Diese Göttergespräche wurden in den Jahren 1789-93 nach und nach aufgesetzt. Die acht ersten sind bloße Versuche in Lucians Manier, Spiele des Geistes, worin der Verfasser, nach der langen Arbeit einer Übersetzung der sämtlichen Werke dieses in seiner Art einzigen alten Schriftstellers, eine angenehme Erholung fand. Sie sind, so wie die Göttergespräche seines Vorbildes, von ungleichem Gehalt; indessen war der Verfasser, als er sie zu Papier brachte, noch so voll von Lucian, mit welchem und für welchen er drei Jahre lang beinahe ganz allein gelebt hatte, daß es nicht zu verwundern wäre, wenn etwas von Lucians Geist und Laune in diese Aufsätze übergegangen sein sollte. L

eser, denen man erst sagen mußte, daß einige derselben einen sehr ernsthaften Zweck haben, wünscht sich der Verfasser nicht. Die fünf letzten sind teils durch die Französische Revolution überhaupt, teils durch beson-

dere Epoken derselben in den Jahren 1790, 1792 und 1793 veranlaßt worden, und atmen einen Geist von Mäßigung und Billigkeit, der ihnen bei keiner Partei zur Empfehlung diene, aber desto gewisser auf den Beifall späterer Zeiten rechnet.“ - Titel mit kleinem Besitzvermerk „Rochers“, sonst kaum fleckig oder mit Gebrauchsspuren, schönes, sehr dekorativ gebundenes Exemplar. – Goedeke IV/1, 568, 155. Rümann 1258. Borst 663. Weisstein I, 6001. Lanckoronska-Oehler III, 34. – Siehe Abbildung

Erste Ausgabe der Anthologie in einem meisterhaften Einband

410. Willmott, Robert Aris. The poets of the nineteenth century. Illustrated with one hundred engravings, drawn by eminent artists and engraved by the Brothers Dalziel. London, George Routledge, 1857. 4°. Mit ca. 100 Textholzstichen. XV, [I], 397, [3] S. Dunkelgrünes Maroquinleder der Zeit mit goldgeprägtem Rückentitel, reicher Rücken- und Deckelvergoldung, Innenkatendentelles sowie dreiseitigem Goldschnitt (nur minimale Druckstellen und winzige Bereibungen an den Kanten). [N715] 180,–

Erste Ausgabe dieser englischen Gedichtsanthologie, herausgegeben von dem Geistlichen und Schriftsteller Robert Aris Willmott (1809–1863). Es handelt sich um die seltene erste Originalausgabe, der zahlreiche spätere folgen sollten, da das Buch zu den beliebtesten Englands zählte, eine Art „Ewiger Brunnen“ Britanniens. Die Ausgabe wurde mit besonders hübschen Holzstichen illustriert, gestochen von George, Edward und Bolton Gilchrist Septimus Dalziel nach Gemälden von Birekt Foster, John Gilbert, John Tenniel, John Everett Millais und vielen anderen. Damit wird das Buch zu einem Dokument des englischen Zeitgeists schlechthin. - Stellenweise etwas stockfleckig, nur wenige blasse Wasserränder, insgesamt aber wohl-erhalten und gedruckt auf besonders festem Papier mit den herrlichen Holzstichen in bestem Abdruck, gebunden in einen englischen Meistereinband aus dunkelgrünem Maroquin über schweren Deckeln, die mit prachtvoller Bordürenvergoldung reich geziert sind: Dentellevergoldung in Fileten sind mit Zierlilien-Eckfleurons und feinen Arabesken versehen. – Siehe Abbildungen

411. Zinzendorf, Nicolaus Ludwig Graf von. Des ordinarii fratrum auf dem synodo

der Brüder zu Zeyst vom 11 Mai bis 21 Jun. 1746. geaeusserte Haupt-Ideen und bey jedes Tages verlesenen Schrift-Texte gethane Erinnerungen, Von Ihm selbst revidiert und ausgefertigt. Herausgegeben von Gottfried Clemens. „London und Barby“ (d. i. Barby), Seminarium Theologicum, 1759. 8°. [12], 318, [24] S. Brauner Kalbslederband der Zeit mit doppelten Goldfileten (kaum berieben). [N795] **280,-**

Zweite, erheblich entschärfte und veränderte Ausgabe der wichtigen Zeister Reden Zinzendorfs in einem guten Exemplar; selten und aus interessanter Herrnhruter Provenienz. - Zum Besuch des Grafen in Holland vgl. Spangenberg, Leben Zinzendorfs 1642f.

„Mit dem niederländischen Oranierhof kann Zinzendorf 1736 die Gründung von Heerendyk („s Heerendijk, Baronie Ysselstein [Ijsselstein]) aushandeln, die zugleich Ausgangspunkt für die Seemission werden wird, doch sieht sich die Kolonie ab 1738 Anfeindungen der Reformierten (Hervormde Kerk) ausgesetzt, die den Herrnhrutern ihre Kirchenräume und -einrichtungen verschließen; erst 1745 faßt die von den Mennoniten



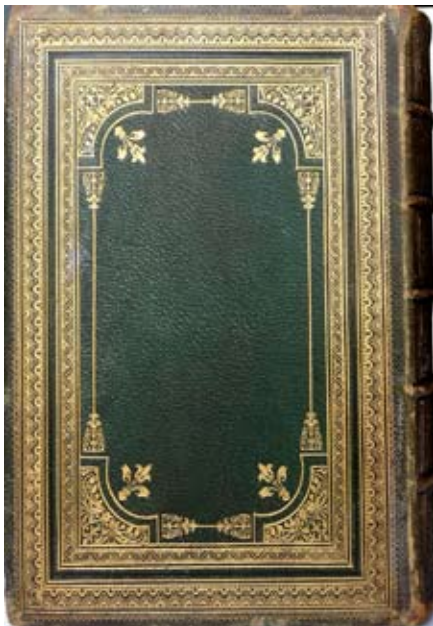
410.

unterstützte Brüdergemeine in Zeist (Gemeindegründung 1746) richtig Fuß“ (BBKL). - Sehr sauber, frisch und wohlherhalten. Vorsatz mit einem eigenhändigen Besitzvermerk in schwarzer Kalligraphie von „Johann Heinrich Danck ... 1762“. - VD18 10570977. PPN 312640374. Meyer A 175.2. Vgl. ADB IV, 318. BBKL I, 1067. Meusel II, 140ff. - Siehe Abbildung Seite 200

Seltener Druck aus der Herrnhruter Gemeinde von Barby-Gnadau

412. (Zinzendorf, Nicolaus Ludwig von). Gesangbuch, zum Gebrauch der evangelischen Brüdergemeinen. 2 Teile in 1 Band. Gnadau (in Barby), Christoph Ernst Senft, 1824. 8°. [16], 836; [84, 14], 71, [9] S. Schwarzer Chagrinlederband mit goldgeprägtem Rückentitel, reicher Rückenvergoldung, Deckelbordüre, Steh- und Innenkantenfileten sowie dreiseitigem Goldschnitt (nur ganz leicht berieben). [N708] **460,-**

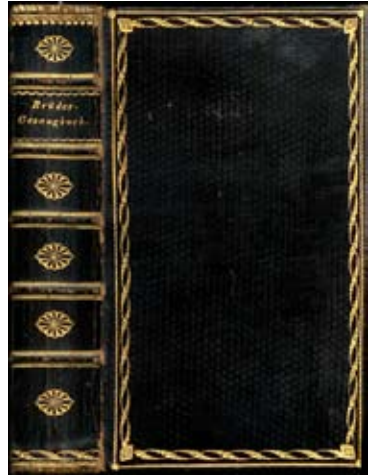
Erste Ausgabe des „Gesangbuch, zum Gebrauch der evangelischen Brüdergemeinen“ der Herrnhruter Brüdergemeine Gnadau, das zu weiten Teilen der



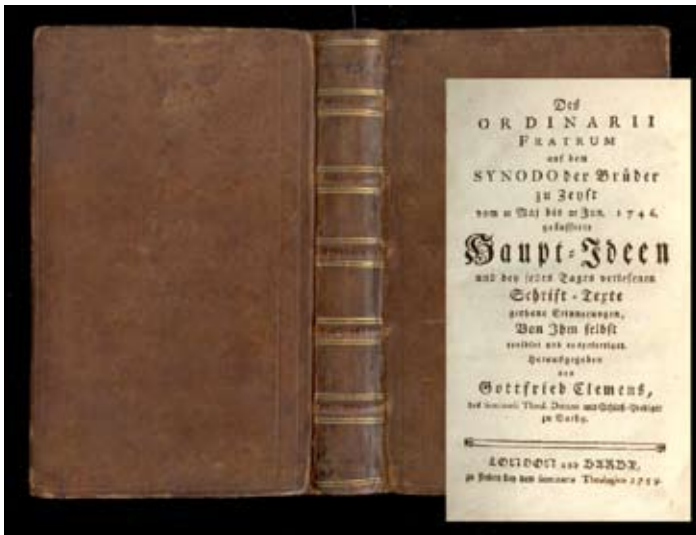
410.

Feder des Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf (1700-1760) entsprang. Als Erneuerungsbewegung der Alten Böhmisches Brüderunität war die Herrnhuter Brüdergemeinde „Unitas Fratrum“ in Gnadau, einem Ortsteil der Stadt Barby im Salzlandkreis in Sachsen-Anhalt sesshaft geworden, wo die Brüder auch eine eigene Druckerei unterhielten.

Gedruckt auf feinstem, dünnsten Büttenpapier enthält das Gesangbuch einen Vorbericht, datiert „Barby am 13ten August, 1778“, das Inhaltsverzeichnis, 1750 (!) Liedertexte sowie ausführliche Register: „Register über alle in diesem Gesangbuche enthaltenen Verse“ und ein „Melodienregister nach den Arten eines in den Brüdergemeinden gebräuchlichen Choralbuchs“. Der zweite Teil enthält einen „Nachtrag zum dem Gesangbuche“. Ebenda 1824. - Vorsätze mit zeitgenössischen Einträgen, einige erbauliche Zettelchen der Zeit liegen bei, sonst durchgehend sauber und in bestem Zustand. Höchst fein und dekorativ gebundenes Prachtexemplar - ein interessantes Zeugnis zum Wirken der Herrnhuter in Gnadau-Barby. – Siehe Abbildung



412.



411.

Abbildungen:

Vortitelvignette aus Nummer 251.

Frontispiz aus Nummer 326.

Umschlagillustration nach Nummer 56.

Umschlag innen vorne Nummer 363.

Umschlag innen hinten Nummer 272.

200

Das Bio-Bücher-Signet ist, ebenso wie das Vorwort als scherzhafte Persiflage gemeint und erhebt keinerlei rechtlichen Anspruch.

Gestaltung und Layout: Vanobu Design

Druck: DieDruckerei.de

Copyright: München, Abaton, Herbst 2014